This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

38. d. 19.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.

Neunter Band: **Olle Kamellen** IV. 9. Auflage.

Wismar, Rostock und **Ludwigslust.**
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1874.

Digitized by Google

Olle Kamellen.

IV. Theil.

Von

Fritz Reuter.

Ut mine Stromtid.

Zweiter Theil.

Neunte Auflage.

38 d 19

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1874.

Digitized by Google

Ueberſetzung — auch in das Hochdeutſche — iſt vorbehalten.

Digitized by Google

Dem würdigen, hochverdienten

Herrn

Generaldirector, Professor, Dr. Kohlrausch

in innigster Verehrung

gewidmet

von

Fritz Reuter.

Ik will Di vertellen
Von olle Kamellen,
Von olle Geschichten
Will ik Di berichten;
Möst äwerst ok lang', ok lang' noch lewen;
Ik möt Di noch Männig's tamm Besten gewen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Kapittel 14.

Wat Fik Degels un Kriſchan Däſel ſik up de Bänk vertellten, un worüm Bräſig ſo let, as badd de Blitz in em ſlagen, un worüm hei as Admiral an den Maſt ſtunn. Schaulmeiſter Strull rückt in de Slachtordnung, un Fritz Tribbelſitz ritt up Kundſchaft. Pomuchelskopp geiht von ungefihr ſpaziren wegen de ſchöne Natur, un Häuhning arretirt em dorbi. Axel bemengt ſik mit Minſchenkenntniß.

Den Dag vör Jehanni 1843 ſatt David Däſeln ſin öllſt Jung' mit Jehann Degeln ſine jüngſte Dirn in den Luſtgoren tau Pümpelhagen en beten in'n Manſchin up de Bänk ſpaziren, un Fik Degels ſäd tau Kriſchan Däſeln: „Schäne, heſt du ſ' dunn ſeihn, as du den jungen Herrn ſine Mähren halen müßſt?“ — „„Natürlich heww ik ſ' ſeihn; hei namm mi jo ornd-lich in de Stuw' rin un wiſ'te ſei mi un ſäd: „Süh, dat is dine gnedigſte Fru!“ un ſei ſchenkte mi noch 'ne Taß in, de müßt ik dor utdrinken.““ — „Na, wo let't ehr denn?“ — „„Je,““ ſäd Kriſchan, „ſei is ſwor tau beſchriwen, süh, ſei's ſo von dine Grött, un ſo'ne helle Hor hett ſei ok, un't lett ehr eben ſo rod un ſo witt von Geſicht, un ſei hett ok griſ' Ogen, as Du, un hett ok juſt ſo'n oll lüttes, ſäutes Pußmüling,““ un dorbi drückte hei Fik en recht herzhaften Kuß up de

Digitized by Google

roden Lippen. — „Herre Je, Kriſchan," rep Fik un makte ſik von ſine Arm fri, „denn let't ehr jo woll juſt ſo, as mi?" — „„Dirn, Du biſt jo woll nich recht klauk?"" frog Kriſchan, „„ne, dat lat Di nich infallen! — Süh, de Ort hett noch ümmer ſo wat üm un an ſik, wat mit unſ' Ort gor nich tauſam ſtimmt. — De gnedig Fru hadd minentwegen hüt Abend hir mit mi up de Bänk ſitten künnt, bet ſei in den Jehannsmand anfroren wir, mi wir't nich in den Sinn kamen, ehr en Kuß tau gewen."" — „So?" ſäd Fik Degels, ſtunn up un ſmet ehren ſmucken Kopp in den Nacken, „alſo dortau bin ik Di gaud naug?" — „„Fiken,"" ſäd Kriſchan un ſlog den Arm wedder üm ſei, obſchonſt ſei ſik wat ſtrüwen wull, „„ſüh, de Ort is för uns tau rank in'n Liw' un hett en tau ſwack Beinwark unner ſik; wenn ik dat ſo ümfaten wull, as Di, denn müßt ik jo ümmer denken, dat ik ehr dat Krüz verrenken oder ſei grad' tau ümſtöten künn. — Ne,"r ſäd hei, as ſei ſachten nah Hus gungen, un ſtrakt eh" eins äwer, „„wat tauſamen ſtimmt, dat paßt ok tauſam."" — Un as ſei utenanner gungen, dunn was Fiken all wedder gnedig gegen ehren Kriſchan un let ſo fründlich, as wenn ſei Kriſchanen ſine gnedige Fru warden wull: „Na, ik ward ſei jo morrn ſeihn," ſäd ſei un flitſchte Kriſchanen unner den Arm weg: „Herre Je, ik möt helpen, de Dirns binnen jo noch Kränſ' tau morrn."

Un ſo was't. — Ja, in Pümpelhagen würden Kränſ' bunnen, un 'ne Ihrenpurt was upricht't un as

Digitized by Google

Hawermann den annern Morgen de Anſtalten äwerſach, un Marie Möllers noch hir un dor en beten Gräuns un en beten Blaumenwarks henſtoppen ded, un Fritz Triddelfitz, ganz als Volongtöhr erſter Klaſſe mit ſinen gräunen Jagdſnipel un witte ledderne Hoſen un gele Stulpſtäweln un en blaudrodes Halsdauk mang de Hawjungs und Daglöhners herümmer ſtolzirte, kamm denn nu ok Unkel Bräſig an, ganz in Wichs: hellblage enge Sommerhoſen un en brunen Torfſteker von anno, ſo un ſo vel, de em hinnenwarts gaud naug bet up de Waden deckte, äwer von vören let, as hadd de Blitz mal in em ſlagen un em de brune Bork afreten, un't kamm nu dat gele Holt dor in en breiden Stripen taum Vörſchin, denn hei drog dorunner 'ne ſchöne, gele Pikeh-Weſt. — Up den Kopp natürlich en dreiviertel Ehl hogen, ſidenen Haut. „Gun Morrn, Korl! — Na, wo ſtehts? — Haha! — Da ſteht ja ſchon die ganze Appanage! — Schön, Korl! — Die Ehrenpforte hätt aber was höher müſſen, un rechtſch un linkſch hätte ſie as mit en paar Thürme verpoſamentirt werden müſſen; ich hab das mal ſo zu den ollen Friedrich Franzen ſeine Zeit zu Güſtrow geſehn, als er dahinein triumphirte. — Aber wo habt Ihr denn die Fahn?" — „„'Ne Fahn?"" frog Hawermann, „„de hewwen wi nich."" — „Korl, beſinn Dir! — Wo könnt Ihr ohne Fahn aſſiſtiren? der Herr Leutnant is ja bei's Militär geweſen, er muß ja doch 'ne Fahn haben. — Möllern," rep hei, ahn ſik an wider wat tau kihren, „holen Sie mich mal zwei Leute-Bettlaken un nähen Sie ſie mal

Digitized by Google

in die Längde zuſammen; Kriſchan Päſel, hol mich mal einen rechten glatten, ſchiren Bohnenſchacht, und Sie Tribbelſitz, holen ſie mich mal den Pinſel wo die Säcke mit gezeichnet werden, un en Tintfaß!" — „„Äwer, mein Gott, Zacharias, wat makſt Du nu noch för Geſchichten!"" ſäd Hawermann un ſchüddelte mit den Kopp. — „Korl," ſäd Bräſig, „es iſt 'ne Gnad' von Gott, daß er bei die Preußen geſtanden hat, hätt er bei die Meckelnbürger geſtanden, wir hätten die Kälören nich raus gekriegt; aber bei die Preußen? Schwarze Tinte, weißes Laken! und die Kalören ſind da." — Hawermann wull irſt Inſprak dauhn, äwer hei dacht: na lat em! de jung' Herr ward woll rute fäuhlen, dat Allens gaut meint is.

Un Bräſig makte ſik nu doräwer her un malte mit den Pinſel ein grotes „Vivat!!!" — „Halt't ſtramm!" rep hei Marie Möllers un Fritz Tribbelſitzen tau, de em dorbi helpen müßten, „daß der Herr Leutnant und die Frau Leutnanten richtig rauf kommen auf die Fahn!" denn hei hadd ſik achter dat Vivat för „Herr Leutnant" un „Frn Leutnanten" entſcheidt, indem dat hei irſt an „A. von Rambow" un „F. v. Satrop" dacht hadd; äwer dat wiren blot eu por Eddelmannsnamen, un mit de hadd hei ſin Lew'lang' tau dauhn hatt un höll't nich för wat Beſonders: äwer mit Leutnants hadd hei nich recht wat tau dauhn hatt, un dorüm höll hei dat för en ſihr hogen Titel.

Un as hei nu ſine Fahn farig hadd, lep hei dormit rümmer up den Hof un ſtek ſei ut den bäwelſten

Digitized by Google

Bähn von't Herrenhus, un puſt' de Trepp wedder dal, üm ſei von unnen antauſeihn, un ſtäk ſei ut de Kurnbähnluk un ut de Schapſtallluk, äwer't wull em nahrends gefallen. „Korl, es läßt nich," ſäd hei verdreitlich; äwer nah en kortes Beſinnen ſtellte hei ſik vör de gräune Ihrenpurt vörtau un rep: „Korl, was ſuch ich länger? — Dies iſt ihr richtiger Punkt, von wo ſie ſich ausnimmt." — „„Je, äwer Bräſig,"" ſäd Hawermann, „„nu verdeckſt Du uns äwer ganz de Ihrenpurt, un achter de hogen Pappeln kümmt jo kein Lufttog an de Fahn, un de ollen ſworen heiden Beddlaken hängen jo an den Bohnenſchacht dal, as en Istappen von verleden Winter."" — „Wird Allens gemacht, Korl," rep Bräſig un halte en lang En'n Bandwarks ut de Taſch un bünn't an dat bäwelſte, bütelſte En'n von ſine Fahn. — „Guſt Kegel," rep hei den Swinjungen tau, „kannſt Du gaut ſtigen?" — „„Ja, Herr Entſpekter,"" ſäd Guſt. — „Na, mein lieber Schweinemarkür," ſäd hei un lachte äwer ſinen Spaß, un alle Knechts und Hawjungs un Dirns lachten mit, „denn nimm Dich mal das End von den Band un klatter in die Pappel un zieh ſtramm." — Un Guſt makte ſin Sak ganz utgeteikent un treckte de Fahn ſtramm, un hitzte dat Segel up, as wenn ganz Pümpelhagen nu affegeln wull, un Bräſig ſtunn an den Bohnenſchacht, as ſtünn hei an den Maſt in 'ne Seeſlacht un kummandirte dat Ganze: „Meinswegen kann er nu kommen, Korl, ich bün prat."

Digitized by Google

Äwer Fritz Tribbelsitz was noch nich prat, denn hei habd sik tau den Kummandür von de Landtruppen upsmeten un wull sei in en militörisches Spaljeh an den Schapstall lang trecken, up de ein Sid de ollen Daglöhners un de Knechts un de Hawjungs, up de anner de Husfrugens, de Husmätens un de Hawbirns. Mit de Hosen-Cumpani kamm hei nah vele Instruktschonen noch so halweg taurecht; äwer mit de Schörten-Cumpani! dat wull abslut nich gahn. De Husfrugens habden staats en Gewehr 'ne jede en Stück von ehre lütte Nahkamenschaft up den Arm, dat Jöching un Hinning dat doch ok mit anseihn süll, un exirten dormit hellschen unregelmäßig rümmer, de Husmätens säden, sei erkennten Fritzen gor nich as ehren Kummandür an, un Fik Degels rep em tau: hei habd ehr en Quark tau befehlen, ehre Kapperalschaft stünn unner Mamsell Möllern, un de lichten Truppen von de Hawbirns, de tiralljirten achter Pappeln un Steinmuren rümmer, as wir de Find all in Sicht, un eine jede von ehr wull sik dorvon en smucken Bengel tau Gefangnen maken. — Fritz Tribbelsitz smet sinen Krückstock, den hei as Kummandostab führt habd, sine Truppen för de Fäut, säd, sei wiren de Luft nich wirth, un gung nah Hawermannen un säd: hei wull mit den Larm nicks wider tau dauhn hewwen, un wenn Hawermann nicks dorgegen habd, denn wull hei leiwer up den Herrn Inspekter sinen Schimmel up Kundschaft riden, wat de Herrschaften bald kemen. — Hawermann wull nich recht ran, woll ut Bedenken wegen sinen

Digitized by Google

ollen Schimmel, äwer Bräſig fluſterte em recht lud tau: „Laß ihn, Korl, denn ſünd wir den Windhund los, und es wird feierlicher.“

Fritz jog denn nu ok up den Schimmel af nah Gürlitz tau; äwer för Bräſigen rückte 'ne nige Verbreitlichkeit up den Plan, dat was Schaulmeiſter Strull, de mit de ſchaulpflichtige Äſel- un Egel-Nahkamenſchaft mit upſtagene Geſangbäuker in't Treffen gung. De Ordnung, de Fritz nich mal up ein Stun'n herſtellen kunn, höll Meiſter Strull dat ganze Jahr uprecht; hei rückte in twei Treffen an, in't irſte Glied ſtunnen de Äſel, wil hei ſik up ehren Geſang verlaten kunn, in't tweite Glied wiren de Egel ſtellt, von de hei — leider — wüßt, dat ein Jeder ſine eigenen Anſichten von Melodie un Takt hadd.

„„Gott ſoll mir bewohren, Korl, was ſollen die?“ frog Bräſig, as hei den Schaulmeiſter antreden ſach. — „„Nu, Zacharies, Meiſter Strull will ſinen jungen Herrn ok wohl de Ihr erwiſen, un worüm ſälen't de Schaulkinner nich ſo gaud maken, as ſei't lihrt hewwen?““ — „Viel zu geiſtlich, Korl; vor den Leutnant viel zu geiſtlich! — Habt Ihr nich 'ne Trummel oder 'ne Trumpet?“ — „„Ne,““ lachte Hawermann, „„ſo'n Handwarksgeſchirr hewwen wi hir nich.““ — „Das is mich ſehr malkontang,“ ſäd Bräſig — „aber halt! — Kriſchan Däſel, faß mich mal die Fahn an! — Es kommt Allens zurecht, Korl,“ ſäd hei, as hei afgung. Äwer wenn Hawermann wüßt hadd, wat hei nu in den Sinn hadd, denn hadd hei woll Inſprak

Digitized by Google

dahn. Bräſig winkte nämlich den Nachtwächter, David Däſel, bi Sid un frog em, wo hei ſin Inſtrument hadd. — David beſunn ſik en beten un ſäd tauletzt: „„Hir!““ un hörte ſinen Handſtock in de Höcht, den jede Daglöhner up Fritz Triddelſitzen ſinen Befehl hadd mitbringen müßt, üm den Herrn Leutnant dormit de Hannürs tau maken, hadd hei ſeggt. — „Schafskopp!“ ſäd Bräſig, „ich mein Sein muſikaliſches.“ — „„Sei meinen min Tuthürn? — Dat heww ik tau Hus.““ — „Kann Er Stückſchen darauf blaſen?“ — Ja, ſäd David Däſel, ein künn hei. — „Hundsvott gibt mehr als er hat,“ ſäd Bräſig, „nu hol Er man Sein Inſtrument, un komm Er man dahinten in den Oſſenſtall, ich will Ihn da ausprobiren.“

Un as ſei dor Beid allein wiren, ſet'te David dat Mundſtück an un blos, as wenn de ganze Oſſenſtall in Flammen ſtunn: „Die Preußen haben Paris genommen, es werden wohl beſſere Zeiten kommen — Tuht! Tuht!“ denn hei was ſihr muſikaliſch. — „„Holt!““ rep Bräſig dormang: „„Hier ſoll er duſemang tuten, denn es ſoll for Hawermann eine fröhliche Ueberraſchung ſein; nahſten, wenn der Herr Leutnant kommt, dann kann Er parforſt tuten. Und wenn der Schulmeiſter mit ſeinem geiſtlichen Kram durch is, dann paß Er auf mir; ich werde Ihm einen Akkih geben, indem daß ich dreimal mit die Fahn ſchwenke, dann legt Er los.““ — „Ja, Herr Entſpekter; äwer denn möt unſ' oll Kedenhund an de Ked leggt warden; wi ſtahn uns Beid in de letzte Tid nich gaud, un ſo drad ik mi man mit dat

Digitized by Google

Hurn ſelhn lat, fohrt hei up mi tau." — „„Soll beſorgt werden,"" ſäd Bräſig un gung mit Däſeln wedder nah de Fierlichkeit, ſot de Fahnenſtang' ſülwſt wedder an un kamm grad tau rechter Tid, üm Fritz Triddelſitzen den Barg ruppe jagen tau ſehn, all wat de oll Schimmel lopen kunn: „Sei kamen! Sei kamen! Sei ſünd all in Gürlitz!" — —

Un ſei kemen. — Langſam führte Axel von Rambow mit ſine ſchöne, junge Fru dörch den ſchönen Sommermorgen; de Halwſcheſ' was dal ſlagen, un all up jenſid von Gürlitz wiſ'te Axel äwer de widen, gräunen Feller vull Sünnenſchin nah den käuhlen Schatten von den Pümpelhäger Park henäwer: „Sieh, theuerſte Frida, da iſt's, das iſt unſer Gut." — Dat wiren man einfache un wenige Würd', äwer vel Glück lagg in ehr un vel Stolz, dat hei in den Stan'n was, för dat Leiwſte, wat hei up Irden hadd, en weikes Lager tau bedden; un hadd hei't ok mit duſend Würden ſeggt, för ſei hadd hei nich verſtändlicher reden kunnt, ſei fäuhlte dat ganze Glück un den Stolz in ſine Seel, un in ehr ſlogen Leiw' un Dank in klore Bülgen. — Allens an ehr was käuhl un friſch un klor, ſei was 'ne käuhle Bäk, de bet hir in den gräunen, ſtillen Schatten affid von de Landſtrat dörch Barg un Wald ſlaten is un nu mit einem Mal in den goldnen Sünnenſchin herinne ſpringt un nu an ehren eigenen Grun'n bunte Stein un heimliche Muſcheln ſüht, as eben ſo vele Schätz, an de ſei meindag' nich dacht hett, in de ſik luſtig un friſch de lütten, blanken Fiſch

Digitized by Google

rögen, as eben so vele Wünsch un Verlangen taum Wirken un Schaffen, un in de ehr klores Water sik dat Wischengräun un de Blaumen speigeln, as ebenso vele Freuden, de sik in ehre Taukunft speigelten.

Un käuhl un frisch un klor let ehr dat ok von butwennig un stimmte in'n Ganzen mit Krischan Däseln sine Beschriwung; äwer wenn Einer sei in desen Ogenblick seihn hadd, as sei so henäwer kek nah den Pümpelhäger Goren un von dor nah ehren jungen Ehmann, denn hadd hei woll seihn, dat de frischen Backen sik warmer farben kunnen, un dat sik äwer den kloren Dag, de ut de grisen Ogen lücht'te, en weiken, warmen Schin leggen kunn, as wenn de Sommerabend sik äwer de helle Welt leggt un sei sachting mit en Leiwslid in den säuten Slap weigt.

„Ach," rep sei ut un drückte sine Hand, „wie schön ist es hier bei Euch! Welche reiche Felder! Sieh blos, wie schön das Korn steht! So etwas habe ich früher nie gesehn." — „„Ja,"" säd Axel und kek ganz glücklich in ehre Freud' herinne, „„wir haben ein reiches Land, viel reicher als Eure Mark."" — Nu hadd hei still swigen kunnt, un't wir ebenso gaud west; äwer worüm was sei so unvörsichtig up sin Rebeit kamen, up dat Landwirthschaftliche, hir müßt hei sik doch wisen, dat hei ok wat verstunn von de Sak, hei set'te also hentau: „„Aber das muß noch ganz anders kommen. Uns fehlt die Intelligenz, wir wissen unsern Boden noch nicht zu benutzen. — Sieh! Dort hinten, wo über die Hügel hinüber jetzt Weizen steht, das ist schon

Digitized by Google

Pümpelhäger Acker, warte nur ein paar Jahre, dann sollen dort Handelsgewächse aller Art wachsen und sollen mir den dreifachen Ertrag abwerfen.““ Un nu auft'te hei los mang Hämp un Hoppen un Oelsaaten un Käm un Anis, un dortüschen schow hei as en verständnigen Wirth ümmer Luzern un Esparsett mang, „um sein Vieh gut zu halten und Dünger zu gewinnen,“ säd hei, un as hei grad' mang de Farwplanten was un den roden Krapp un den blagen Waid un den gelen Wau för en gruglich Stück Geld verköpen ded un so recht hoch tau Pird satt, dunn schoten em bi den Ümswung up dissid Gürlitz dese bunten Kalüren — baff! — in den Weg un seten ok hoch tau Pird, up en Schimmel. Dat was Fritz Triddelsitz, de as en vullen Regenbagen upgung un as 'ne Stirnsnup wedder verswunn.

„Was war das?“ rep Frida, un Axel rep: „„Heda! Heda!““ Äwer Fritz kihrte sik an nix, hei müßte Orre bringen nah de Ihrenpurt un hadd knapp so vel Tid, as hei dörch Gürlitz bädelte, Pomuchelskoppen, de in sinen Dur stunn, tautauraupen, nu kemen s', in siw Minuten wiren s' in Gürlitz. — Un Pomuchelskopp rep äwer den Gorentun räwer nah de Lauw': „Malchen un Salchen kommt! Nun ist's Zeit.“ Un Malchen un Salchen smeten dat nige landwirthschaftliche Gemäld, an dat sei wedder sticken deden, in den Nettel bi de Lauw' un stülpten sik de italjenschen Strohhäud up den Kopp un hakten sik up jede Sid in Vater Pomuchelskoppen sine Henkel, un Vater Pomuchelskopp säd: „Nu

Digitized by Google

seht Euch bei Leibe nich um, denn das muß aussehn, als wenn wir nur so von ungefähr spazieren gehn, meinswegen von wegen der schönen Natur.“

Äwer Unglück slöppt nich! — As Muchel mit sine weibliche Nahkamenschaft ut den Dur gung, un Axel langsam dörch dat Dörp führte un sine junge Fru em frog: „Was war das für ein liebliches Mädchen, die uns grüßte?“ un hei ehr seggt hadd, dat wir Lowise Hawermann, de Dochter von sinen Inspekter, un dat Hus, vör dat sei stunn, wir dat Preisterhus, müßt de Wirthschaftsdeuwel unf' oll Häuhning riden, dat sei mit de witte Fladduf' up den Kopp un mit den swarten Merino-Äwerrock — denn hei höll noch ümmer un was noch gaud naug dortau — de lütten Putahnten mit Seih saudern müßt. — As sei Pomuchelskoppen mit ehre beiden Döchter ut den Dur gahn sach, höll sei dat gradtau vör 'ne Utverschamtheit von Mucheln, ahn ehr tau gahn; sei wischte sik also de Seih-Hän'n an den ollen, tagen Swarten af un gung achter her, witt un swart, stiw un grad, as wenn ein von de ollen, halw verwederten Gedenktafeln von den Kirchhof neg'bi up den Infall kamen wir, ok en beten spaziren tau gahn.

„Muchel!“ rep sei achter ehren Gemahl her. — „„Seht Euch nicht um,““ säd Muchel, „„es muß ganz natürlich herauskommen.““ — „Kopp,“ rep sei, „willst Du stahn! Sall ik mi üm Dinentwegen ut de Puft lopen?“ — „„Meinswegens,““ säd Pomuchelskopp falsch. „„Seht Euch nicht um, Kinder, ich hör den

Digitized by Google

Wagen schon, es muß ganz von ungefähr herauskommen.““ — „Aber, Vater,“ säd Salchen, „es ist ja Mutter.“ — „„Ach Mutter hier und Mutter da!““ rep Pomuchelskopp in hellen Arger, „„sie verdirbt mir die ganze Geschichte. — Aber, lieben Kinder,““ set'te hei nah en lütt Bedenken hentau, „„sagt Muttern das nicht wieder.““ — Un Klucking kamm ranne pust't: „Kopp!....“ äwer sei kamm nich taum vülligen Utbruch, denn de Wagen kamm ok ranne, un Pomuchelskopp stunn nu dor un dienerte: „„Aaah! — Gratulire, gratulire! Viel Segen! Viel Gottessegen!““ Un Malchen un Salchen knixten, un Axel let den Kutscher hollen un säd, hei freu'te sik sihr, sinen Herrn Nahwer un sine Fomili so woll tau seihn, un Muchel treckte ümmer heimlich an den ollen, tagen Swarten, dat Häuhning doch ok knixen süll; äwer sei blew stiw un pust'te dormang, as wenn ehr de Empfang en beten tau heit wir, un Frida satt ok so käuhl dor, as wenn ehr de Sak wenig angüll. Un Muchel fung all an, von den sonderboren Taufall tau reden, dat hei grad hüt hir tau dese Stun'n mit sine beiden Döchter spaziren gahn müßt, as hei en lütten Fuck von Häuhning ehre Spitzflunk kreg un achter sik giftig flustern hürte: „Un din Fru steiht hir woll as Trumpf sös?“ dat hei ganz ut den Text föll un in allerlei Redensorten rümmer snuwwelte, dat dat Axel äwer würd, un hei sinen Kutscher widerführen let mit de Bemarkung: hei hoffte den Herrn Pomuchelskopp bald einmal wedder tau seihn.

Digitized by Google

Un Pomuchelskopp stunn in dusend Aengsten an de Landstrat un let de Uhren hängen, un Malchen un Salchen hakten sik wedder unner sinen Arm, un anstatt nu natürlich ganz von ungefihr wider spaziren tau gahn, gung hei nah sinen Hof taurügg, un achter em her gung Häuhning un leddte em an ehren sanften Tägel wedder tau sine Pflicht taurügg; äwer Johr un Dag hett hei an dese Stun'n dacht, un ehre Vermahnungen hett hei seindag' nich vergeten.

„Das scheinen sehr unliebenswürdige Leute zu sein," säd Frida, as sei widerführten. — „„Das sind sie wohl,"" gaww Axel tau Antwurd, „„aber sie sind sehr reich."" — „Ach," rep Frida ut, „wie wenig Empfehlendes bietet doch der bloße Reichthum!" — „„Wahr, theure Frida! aber der Mann soll ein sehr tüchtiger Landwirth sein, und dies, sowie die unmittelbare Nachbarschaft wird uns dennoch bestimmen müssen, Umgang mit den Leuten zu pflegen."" — „Ist das Dein Ernst, Axel?" frog sei. — „„Gewiß,"" antwurt'te hei, un sei satt 'ne Tid lang in Nahdenken un frog dunn plötzlich: „Was ist der Pastor für ein Mann?" — „„Ich selbst kenne ihn wenig; aber mein verstorbener Vater hielt große Stücke auf ihn, und mein Inspektor verehrt ihn förmlich. — Aber,"" set'te hei nah 'ne Wil hentau, „„das ist natürlich! der Pastor hat ihm die einzige Tochter von ihrer ersten Jugend an erzogen."" — „Ach ja, das reizende Mädchen vor der Thüre des Pastorhauses; aber dabei hat gewiß die Frau Pastorin das Beste gethan. — Kennst Du sie?" — „„Nun ja —

Digitized by Google

das heißt, ich habe sie gesehen — sie soll eine alte muntere Frau sein.““ — „Das sind gewiß gute Leute,“ säd Frida bestimmt. — „„Liebe Frida,““ säd Axel un set'te sik en beten in Positur, „„wie rasch urtheilt ihr Frauen doch! Weil diese Leute ein fremdes Kind erzogen haben und — angenommen — gut erzogen haben, so ....““ un nu wull hei wider in sine bleckerne Weisheit, de hei för sik sülben „Minschenkenntniß“ nämen deb — denn dat is 'ne olle Sak, dat alle Dejenigen, de blind as de jungen Hun'n up de Welt kamen sünd un den nägten Dag noch nich achter sik hewwen, sik am meisten mit de Minschenkenntniß bemengen un sik wat tau Gauden dorup dauhn —; äwer hei würd ditmal nich prat dormit taum Schaden för de Welt, denn sine junge Fru sprung up von ehren Sitz un rep: „Sieh, Axel, sieh'! Eine Fahne und eine Ehrenpforte! Die Leute haben uns einen feierlichen Empfang zugedacht!“ — Un Kutscher Degel kek sik äwer de Schuller un grinte so glücklich: „„Ja, gnedig Fru, ik süll't nich seggen; äwer nu seihn Sei't jo all sülwst, un't sall 'ne grote Freud warden. — Äwer ik will man sacht führen, süs maken s' mi de Mähren noch schu.““

— —

Digitized by Google

Kapittel 15.

Worüm sik de Fahn nich swenken let, un worüm de Kedenhund David Däseln in de Waden fohrt. Worüm Marie Möllers as en Plettbolten utsüht, un Bräsig de Swin tau Pümpelhagen mit Rosinen un Mandeln saudern will. Fritz kümmt tau en Pird un Hawermann tau en Bauk. Dat Keiner bileiwe nich in den Düstern up en Wagendistel los lopen sall, un dat uns' gewöhnliche Mag' von de Gelihrten ok Organismus nennt ward.

Un nu kemen sei an; un Hawermann treb an den Wagen un säd en por Würd', so as sei em ut den Harten in de Mund kemen, un dat klore Og von de junge Fru strahlte so hell up dat witte Hor von den ollen Mann, as wir't en Sünnenstrahl, de warmen will, un ihre sik Axel dat versach — de noch nich mit sine verwurrne Minschenkenntniß un mit de Ort, woans hei sik in desen Fall paßlich tau benemen hadd, prat was, — reckte sei em de Hand entgegen un mit desen Handdruck würd 'ne Fründschaft slaten, ahn dat Einer dat wüßt un Einer dat säd, denn sei hadden sik dorbi in de Ogen seihn un hadden sik enanner dorute Klorheit, Wohrheit un Vertrugen lesen. Un Axel kamm nu ok mit sine Hand, un Schaulmeister Strull rückte mit sine Äsellining vör un stimmte en „Danklied in besondern Fällen" an, No. 545 ut dat meckelnbörgsche Gesangbauk „nach schwerem Ungewitter", sung äwer vernünftiger Wis' mit den tweiten Vers an, wil de up sinen Gaudsherrn ungeheuer passen ded: „Herr, Deine Macht wir preisen," un Bräsig wull nu de Fahn swenken, äwer Gust Kegel höll

Digitized by Google

wiß. — „„Willst Du, Slüngel, den Band los laten!““ rep Bräsig. — „Dein Zorn ist uns bekannt,“ sung de Schaulmeister wider. — „„Jung', lat doch den Band ut de Hand!““ rep Bräsig dormang. — „Wie Deine Gnadenhand, die Dich anflehen, schützt“ — sung de Schaulmeister. — „„Jung', krig ik Di, ik slag Di de Knaken in den Liw' intwei!““ rep Bräsig. — „Wer sich zu Dir bekehret, der bleibet unversehret,“ sung de Schaulmeister. — „„Herr, sei sitt in de Pappel fast,““ rep de Jung', un Bräsig ret nu an de Fahn un ret en halwen Telgen mit dal, un de Schaulmeister sung: „Wie sehr es kracht und blitzt.“ — Un Fritz Triddelfitz lep nah de Etenklock, de in den Durweg hung, un lüdte Storm, un Bräsig swenkte de Fahn, un Manns un Frugens un Knechts un Dirns un Hawjungs un Gören repen: Vivat un Hurah! un David Däsel blos up dat Tuthürn: Die Preußen haben Paris genommen, es werden bald bessere Zeiten kommen. Tuht! tuht! tuht! Un't würd so fierlich, dat dat en Hund jammern kunn, denn bi den letzten Tuht! fohrte de oll Kebenhund, den Gust Kegel en beten taum Spaß los makt hadd, dat hei sik hüt doch ok verlustiren süll, David Däseln in de Beinen, un de beiden Brunen vör den Kutschwagen sungen ok an, so sonderboren tau snuwen un tau snorken, dat dat en wohres Glück was, dat Kutscher Degel sik up wat gefaßt makt un Vörpal slagen hadd; denn bitmal lep't noch All gaud af, un't wohrte nich lang', dunn höll de Kutsch seker vör't Herrnhus, un Axel böhrte

Digitized by Google

ſine leiwe, junge Fru ut den Wagen. Un in den Huſ' was de ſülwige Upſtellung un Wirkung mit Blaumen un Gräuns, as buten, un mang de Kränſ' und Gerlanden ſchot Marie Möllers in ehr niges, rodes, jakonettes Kleb mit en füerrodes Geſicht un füerrode Arm hen un her, un wenn ſei mang dat Gräuns en beten afkäuhlt was, denn ſtört'te ſei wedder in de Käk nah den Kaukenaben, as wir ſei en Plett-bolten, de af un an mal wedder anhitzt warden müßt, un as nu de junge, gnedige Fru äwer ehren Dören-ſüll treden was, dunn tred ſei ehr entgegen un hadd de roden Füerarm wid utenanner breid't, as wir ſei 'ne liwliche Dochter von den ſeligen Moloch, un ſet'te de junge Fru en Kranz von fürige Roſen up den Kopp un prallte drei Schritt bet taurügg un handtirte mit de roden Arm, as ſlögen de hellen Füerflammen ut ehr rute, un ſäd en Vers her, den ſei mit Bräſig drei Monat lang kortfarig äwerleggt hadd:

„Heil Dir, oh Herrin aller Kräfte!
Zu weihen im Berufsgeſchäfte
Mit treuem Fleiß und treuem Sinn;
Nimm gnädigſt dies Gelöbniß hin!
Des Hauſes ganz ergeben, unterthänigſte Dienerin."

Un as ſei ehre Lex upſeggt hadd, ret ſei de Dör tau de Etſtuw' ſparrangelwid up, un dor ſtunn en Diſch deckt, ſchön tau rechter Tid, denn't was hoch Middag worden, un Axel red't en por Würd' bi Sid mit ſine Fru, un ſei nickte ſo fründlich unner den Roſenkranz rute un wendte ſik an den ollen Inſpekter:

Digitized by Google

büt müßt hei ehr Gaſt ſin, un ok de Schaullihrer un de jung' Wirthſchafter, un ob de olle, prächtige Herr, de de Fahn ſwenkt hadd, ehr woll en Korw gew, wenn ſei em ok inladen deb; un gung an Marie Möllers ran un bedankte ſik nochmal för ehre ſchöne Red' un för ehr Wirken un Dauhn un ſäd: nu würd ſei äwer doch woll Tid hewwen, mit ehr tauſamen dat tau geneiten, wat ſei ſorgſam anricht't hadd. Un Marie Möllers würd nu vör Freuden ſo rod, as wir de ganze Kaukenaben ehr in dat Hart rinne ſchaben un würd mit de gläugnigſten, bäukenen Kahlen bött.

Un't wohrte nich lang', dunn kemen ſei denn All an. Hawermann hadd Bräſigen afhalt un ſtellte em vör as ſinen langjöhrigen, trugen Fründ, de ok ſihr genau mit den ſeligen Herrn bekannt weſt wir un ſik dat nich hadd nemen laten wullt, an de Freud' von Pümpelhagen Deil tau nemen. Un Bräſig gung an Axeln ranne un kreg mir nichts dir nichts ſine Hand tau faten un drückte ſei un ſchüddelte dorbi mit den Kopp hen un her, as verſekerte hei em ſine Fründſchaft up Lewen un Starwen: „Herr Leutnant — ſehr lieb und woll zu ſehn! indem daß ich Korlen ſchon geſagt habe, daß ich mich freuen würde, wenn Sie nach Ihren Herrn Vater ſlachten." Un nu gung hei up de junge Fru tau: „Gnedigſte Frau Leutnanten", un nu fuſcherte hei nah ehre Hand, kreg ſei ok richtig tau faten, un't was, as wenn hei ſei küſſen wull; äwer mit en Mal höll hei ſei en En'nlang von ſik af: „Nein!

Digitized by Google

Dieſes nich! — Ich hab' ümmer die Hand von meine gnedigſte Gräfin küſſen müſſen, und das war als in den Hofdienſt; ich will mir den Geſchmack an Ihnen nich verderben, denn dazu ſünd Sie zu lieblich in Ihre Augen anzuſehn; aber wenn Sie einmal en Menſchen brauchen können — ich heiß Zacharias Bräſig — denn ſchicken Sie zu mich — 'ne lütte Mil von hir — Hauerwiem — un der Dag ſoll mich nich zu heiß un die Nacht nich zu ſwarz ſein." — —

Mit ſo 'ne Reden un Anreden is dat en eigen Ding; de ihrlichen Lüd' reden friſch von de Lewer weg un denken in den Ogenblick nich doran, woans dat woll upnamen warden kann. Axel nem't nich ſo up, as't meint was. Dat em von ſo'n Entſpekter Bräſig em Vörbild ſtellt würd — un wenn't ok ſin eigen Vader was, den hei ſo velen Dank ſchuldigen bed —, was em nich mit; hei was empfindlich verſtimmt. — Friba, de in allen Dingen up den Grund gung, namm den ollen Entſpekter ſine Red' in de Hand, as 'ne Zipoll, un ſchellte de ollen verdrögten un wedderhorigen Sluſen ein nah den annern af, un dunn lachte ehr ſo'n rechten blanken, faſten Karn entgegen, un as ſei den noch utenanner ſniden bed, dunn was ſo 'ne geſunne Hartpoll dorin, dat ſei den ollen Burßen bi de Hand faten bed un em bi ſik bi Diſch as Nahwer dal nödigen würd.

Nu kamm Fritz Triddelfitz, natürlich as junge Gaudsbeſitter, denn hei hadd ſik fix in den blagen Liwrock mit de blanken Knöp verpuppt, de grad ſo let, as

Digitized by Google

hadd Pomuchelskopp von sinen Blagen expreß för Fritzen en Jungen liggen laten. Un nu kamm Schaulmeister Strull, en groten, forschen Kirl, den de leiw' Gott ihre taum Holthauen, as taum Kinnerhauen bestimmt hadd. Äwerall let dat den ollen Knawen mit sinen dicken Kopp un sinen swarten Antog, de nu all stark in't Vossige spelte, as en dägten Radnagel, der dat Schicksal scheiw in de Wand kloppt hadd, un de nu dor so sachten inrustert was. Ok sin Gesicht sach en beten verrustert ut, un dat Einzige, wat an em munter utsach, was sin Vörhemd, indem dat Schaulmeisters-Mutting, wil't sik en beten gel legen hadd, em nu gehürig mit Blagels unner de Ogen gahn was, woher sine meergräune Kalür stammen ded.

Dese beiden letzten würden von Axeln vör Allen gaud upnamen, un as hei hüren ded, dat Fritzen sin Vader Apteiker in Rahnstädt was, de ok Analysen maken kunn, dunn müßt Fritzing bi em sitten, un as Unkel Bräsig dat Wurd Analysen hüren ded, snappte hei dat den Herrn Leutnant — swabb! — vör't Mul weg un säd bi Sid tau Hawermannen: „Allelüsen? Allelüsen? Wat meint er mit Allelüsen? Meint er da Ungeziefer mit?" — Un ahn de Antwurd aftautäuwen, säd hei tau Axeln: Gnedigst Herr Leutnant, for das Zeug müssen Sie sich von den Aptekersohn hier 'ne Kruk ‚umgewendten Napoleon' (unguentum neapolitanum) mitbringen lassen," wat natürlich Axel nich verstunn. Un wenn hei't verstahn hadd, hadd hei kein Tid dortau, sik dorup intaulaten, denn as sei All

Digitized by Google

vullstännig seten — de Schaulmeister satt man en Virtel, denn hei blansirte up de ein Eck von sinen Staul —, kamm hei glik up de Hauptsak, up de Wirthschaft von Pümpelhagen, un fung an, dat ganze Feld tau rajolen un smet mit Knakenmehl un Chilisalpeter un Guano rümmer, un läd dicht achter den Goren 'ne grote Hoppenplantage an, dat de oll arme Hawermann in'n Stillen tau sik säd, so slimm hadd hei sik sinen Herrn sine Landwirthschaft nich dacht, un dat hei sik wunnern ded, wo Bräsig ümmer ut vullen Hals dortau lachen kunn. Äwer dat was ganz natürlich, denn Bräsig höll Axeln sine ökonomischen Ansichten för luter Spaß un Witz von em, un as de jung' Herr sine Hoppenplantage tauletzt mit de Würd' tau Gang hadd: „„Natürlich muß der Boden dazu erst gehörig präparirt sein,““ lachte Bräsig hell up un säd: „Ja — un wenn wir denn mit dieser Prepositiön farig sünd, denn fikatzen wir ihn noch en Bischen, un denn bauen wir nichts anders als Rosinen un Mandeln da auf, un mit die futtern wir die Swein — un denn sollen Sie mal sehn, gnedigste Frau Leutnanten,“ — hier wendte hei sik an de junge Fru — „wo süß en Swein smeckt, was mit Rosinen un Mandeln fett gemacht is.“

Dit kunn Axeln nu nich recht gefallen, un hei kek ok hellschen de Näs' lang un sneerte de Ogenbranen en beten tausamen; äwer hei was tau schön in den ökonomischen Tog, üm locker tau laten, un kamm up de Ackeri, up sine Erfindung von de Ackermaschin mit

Digitized by Google

de Klutenklöpper un wendte sik gnedigst dorbi an sinen Nahwer, an Fritz Triddelsitzen, de so ungeheuer gebildte Antwurten gaww, dat Marie Möllers mit apnen Mun'n dor satt un sik in ehren Gedanken immer vör den Bussen slog un utrep: „Gott sei mi Sünnerin gnedig! Un nah den müßt ik, unverstänniges Worm, de Hand utrecken! — Ne! dat wir jo grad, as wenn Gaus un Adler in ein Nest leggen süllen.“ — As dat Middageten tau En'n was, stunn de gnedige Fru up, namm Affschid von de Gesellschaft un säd tau Hawermannen, Axel un sei hadden sik dat vörnamen, morrn dat ganze Feld tau beseihn, un sei rekente dorup, dat hei as Wegwiser mitgahn würd. Dat säd nu Hawermann mit Freuden tau, un as sei ut de Dör gahn was, gung de Buddel noch en beten üm den Disch rüm, un Daniel Sadenwater müßte Zigarren bringen; denn den ollen Bedeinter hadd Axel up Frida ehr Vörsprak bibehollen, un dorför hadd em Daniel hüt Middag den ollen Herrn sin Metz un Gawel henleggt un hadd em dordörch nah sine Meinung taum nigen Herrn inset't, un bi jedes Gericht, wat hei up den Presentirteller sinen jungen Herrn vörhöll, hadd hei sik sülwst mit Kopp un Kragen as Bihaspel bileggt, un sine ollen Ogen säden düdlich: sin jung' Herr künn mit em maken, wat hei wull, hei hadd sik Allens begewen.

Bräsig namm sik ok 'ne „Zichalie“, as hei de Dinger näumen hed, un vertellte den Herrn von Rambow: ab un an rauchte er auch so'n Ding, aber

Digitized by Google

von Köster Brökern seine; na, sie wären ja auch, aber en bischen streng' wären sie, und denn wären sie ihm auch eklich, denn die Leute sagten, Bröker kleisterte sie ümmer mit seine natürliche Spuck zusammen, was er nicht for apptitlich taxiren müßte. — Axel antwurt'te nich dorup, denn — hei wüßt ok nich — Bräsig wull em gor nich gefallen, Bräsig hadd em tau sihr wat Spöttsch-Lustiges, wat mit sine eigene ökonomische Begeisterung slicht stimmen ded, dorgegen was Fritz Triddelfitz en ganz annern Tauhürer west, hei hadd so vel nickköppt un schüddköppt un wunnerköppt un so vel oh't un ah't un wunnerwarkt, dat Axel sik sülwst as en dickes, gatenes, ökonomisches Talglicht vörkamm, wat hoch up en Lüchter stunn, üm Pümpelhagen un de ümliggenden Dörper, ja — minentwegen — de Welt tau erleuchten. Äwer, as ik all oft seggt heww, Axel was en gaud Minsch, hei wull't nich blot hell üm sik rümmer maken, hei wull't ok warm maken; dat schöne Middageten, de köstliche Win, dat Gefäuhl, Herr tau sin, leten nah Disch allerlei Gedanken in em upstigen, de hei los warden müßt. Hei rep also Hawermannen an dat Finster ran un frog em, woans hei mit Fritzen taufreden wir. Hawermann säd: so tämlich, hei hadd sik jo all so Männiges annamen, un hei hoffte, dat hei mit de Tid en ganz brukboren Landmann warden künn. — Dat was för Axeln sine gnedigen Stuken vullkamen naug, hei frog wider, wat Fritz för en Gehalt kreg, un wat em en Pird hollen

Digitized by Google

würd. — Ne, säd Hawermann, en Pird hadd hei noch nich un Gehalt ok nich, hei gew nicks und kreg nicks.

Axel tred nu an Fritzen ranne un säd: „Lieber Triddelfitz, zu meiner Freude habe ich von dem Herrn Inspektor erfahren, daß er sehr mit Ihnen zufrieden ist, ich mache mir daher das Vergnügen, Ihnen für das nächste Jahr ein kleines Gehalt von fünfzig Thalern und die Haltung eines Pferdes zu offeriren." — Fritz wüßt nicht, wo em de Kopp stunn: Hawermann sihr mit em taufreden, dat was em sihr wunderbor; föftig Daler, dat was ok recht nett: äwer en Pird! dat benamm em de Luft un de Besinnung so dägern, dat hei sik knapp bi Axeln bedanken kunn. — De let em äwer ok kein Tid dortau un treckte Hawermannen wedder an dat Finster ran. Un nu galoppirten dörch Fritzen sinen Bregen all de ollen Mähren ut de ganze Nahwerschaft, Swarte un Brune un Schimmel un Vöß, un jeder einzelne würd dorin vörreden, as hadd de meckelnbörgsche Regirung dat Rahnstädter Pirdmark in sinen Kopp verleggt, un em gegenäwer satt Bräsig un grinte. Mit ein Mal rep dat äwerselige Glückskind: „Herr Inspektor, nächsten Monat hält der Großherzog seinen Einzug in Rahnstädt, bis zu der Zeit muß ich sie haben, zu der Einholung, denn wir jungen Landleute holen ihn ein." — „„Wen müssen Sie haben?"" frog Bräsig. — „Die Fuchsstute, die Mutterstute, die Waleboneftute, Gust Prebberow hat sie." — „„Ich kenn ihr,"" säd Bräsig sihr käuhl. — „Famoses Pferd!" — „„En ollen Sch..,""

Digitized by Google

Schinner wull hei seggen; hei bedacht sik äwer noch tau rechter Tid, dat hei in en vörnem adliges Hus was, un säd also: „„En ollen Scharfrichter is sie, un wenn der Großherzog seine Antrittsvesite in Rahnstädt hält, denn können Sie ihr nich brauchen, denn sie kann kein „Hurah!“ schreien hören.““ — Dat wir doch fatal, denn bi de Gelegenheit würd vel „Hurah!“ schrigt warden; äwer Fritz wüßt tau gaud, dat Bräsig em bi jeder Gelegenheit dat Gegenpart hollen ded, un hei let sik also in sine Affichten nich verblüffen.

Wildeß hadd Axel sinen ollen Inspektor noch 'ne korte Vörlesung äwer den Furtschritt in de Landwirthschaft hollen, un taum Sluß drückte hei den ollen Mann en Bauk in de Hand mit de Würden: „ich erlaube mir, Ihnen dies Buch zum Geschenk zu machen; es sollte von jetzt an die Bibel jedes Landwirths sein.“ — Hawermann bedankte sik velmal, un wil dat mitbewil all tau schummern anfung, empföhl sik de Gesellschaft. De beiden ollen Entspekters un Meister Strull, der dortau inladen würd, gungen nah Hawermannen sine Wahnung; Fritz gung in den Pirdstall.

Wat hei dor tau dauhn hadd, wüßt kein Minsch, hei ok nich, dat drew em ordentlich as mit en Instinkt, hei müßt Pird mustern, hei müßt sinen inwendigen Minschen mit de würkliche Welt in Einklang bringen, un so gung hei denn in'n halben Düstern achter de ollen Ackermähren up un dal, de hei all dusendmal seihn hadd, un kek ehr nah de Beinen. — De hadd dat Spatt — em süll Keiner en Spattlahmen ver-

Digitized by Google

köpen, dat kennte hei — schifförmige Knochen; de hadd Schiwel — wat Schiwel wir, hadd hei all vör en por Johr wüßt; de hadd Schalm — dat müßt en Däskopp sin, de sik en Schalmigen uphalsen let; de hadd Hasenhack — nich gefährlich! en beten mit en köppern Isen brennt; un nu kemen Steingallen un Stollswamm un dörch all dit Pirdelend lücht'te en fründliches Lächeln un 'ne wunderschöne Gestalt in sin Hart herinne, dat was de gnedige Fru, in de hei sik förre dat Middageten taum Starben verleiwt hadd, un so undankbor was de Bengel, dat hei dormit ümgung, sinen Herrn, de em dat Pirdvergnäugen makt hadd, unglücklich tau maken, wenn ok man in Gedanken. — „Ja," säd hei, as hei in de Pirdstalldör stunn, un de Abend lis' un düster dalsackte, „wat is Lowise Hawermann gegen diesen Engel von gnedige Fru? — Ne, Lowise, Du jammerst mi! — Ik weit ok gor nich, wo ik dortau kamen bün, mi in de tau verleiwen. — Ach, Du lieber Gott, un denn Mining un Lining! — En por lütte Gössel. — Un nu gor Marie Möllers! — En Klumpen Unglück! — Ne, wo stek sei hüt Middag af gegen de gnedige Fru, as 'ne Burplumm gegen 'ne Persch. — Ja, un wenn ik nu irst de Boßstaut heww, denn — „gnädige Frau, befehlen Sie? — Vielleicht ein Brief zur Post zu besorgen?" oder wenn sei so des Abends denn mal von'n Ball ut Rahnstädt taurügg kümmt, un oll Daniel Sadenwater is nich glik bi de Hand — den Wagenslag upgereten! ruteböhrt! — „„Ach Gott, ich habe mein Taschentuch in Rahnstädt verges-

Digitized by Google

sen,"" oder „„meine Kaloschen."" — „Soll gleich besorgt werden," un denn sett ik mi up de Boßstaut — ks . . hsch . . — vorwarts geiht sei — in 'ne halwe Stun'n bün ik wedder dor — twei Mil in 'ne halw Stun'n — „gnädige Frau, hier sind die Kaloschen," un denn seggt sei: „„Danke, lieber Triddelfitz, diese Aufmerksamkeit . . . . ."" dat Di dat Donnerwetter, de verfluchte Distel!" denn as hei nu in'n sticken Düstern nah Hus gahn wull, was hei in sine Leiwsgedanken ämern Wagendistel schaten, de dörch sine eigene Nahläffigkeit dor begäng' was un lagg nu as junge Gaudsbesitter up wat, wat sik sihr weik anfäuhlen ded. Wat dat was, wüßt hei ok nich; äwer sine Näs' hadd 'ne Ort von Ahnung dorvon, un so vel wüßt hei för gewiß, dat hei sik irst bi Licht beseihn müßt, ihre hei in Hawermannen sine Stuw' gung.

In dese wiren de drei ollen Herrn rinne gahn, un as sei nu so in'n Schummern tausam seten, frog Bräsig: „Korl, das Buch is woll en Romanenbuch, so 's Winters Abends in zu lesen." — „„Je, Zacharias, ik weit't ok nich. Will'n Licht anmaken, denn kän wi jo tauseihn."" — Un as dat nu hell was, wull Hawermann den Titel beseihn; äwer Bräsig namm em dat Bauk ut de Hand: „ne, Korl, wir haben hier jo en Schriftgelehrten, Strull muß lesen." — Strull fung nu ok an tau lesen, in einen Athen weg, as wenn hei dat sünndäglich Evangelium vörles', un wenn hei äwerall 'ne Paus' maken ded, denn makte hei sei bi de frömden Würd': „Druck und Papier von Friedrich Vie-

Digitized by Google

weg und Sohn in Braunschweig die Chemie in ihrer Anwendung auf A-gri-cultur und Phy-si-o-logie." — „„Holt!"" rep Bräsig, „„so heißt das Wort nicht, es benennt sich Fisionomie."" — „Ne," säd Strull, „hier is die Aussprache Phy-si-o-logie. — „„Meinswegen, Strull,"" säd Bräsig, „„mit die ausländschen Wörter is das was Besonders, der Eine benennt sie so, der Andere so. — Na, man weiter!"" — Von Justus Liebig Drrrr der Medicin und Philosophie Professor der Chemie an der Ludwigs-Universität zu Gießen Ritter des Großherzogl Hessischen Ludwigs-Ordens und des Kaiserl Russischen S-t-Annenordens dritter Klasse auswärtiges Mitglied der Königl Akademie der Wissenschaften zu Stockholm der — nu kommt was Lateinsches, was ich nich lesen kann — zu London Ehrenmitglied der Königl Akademie zu Dublin — cor-respon-di ..." — „„Holt!"" rep Bräsig, „„Gott Du bewohr uns, Korl, was is der Kerl all'! ""— „'s is aber noch lang' nich all, es kommt nu gut noch mal so viel." — „„Das woll'n wir ihm schenken. — Man weiter!"" — „Fünfte umgearbeitete sehr vermehrte Auflage Braunschweig Verlag von Vieweg und Sohn 1843. — Nu kommt woll 'ne Vorrede." — „„Schenken wir ihn auch,"" säd Bräsig, „„fangen Sie da an, wo's anfängt."" — „Die Ueberschrift lautet folgendermaßen: Gegenstand mit en Strich unter." — „„Schön!"" säd Bräsig, „„man weiter!"" — „Die organische Chemie hat zur Aufgabe die Erforschung der chemischen Bedingungen des Lebens und der vollende-

Digitized by Google

ten Entwicklung aller Organismen. — Absatz. — „„Was for en Ding?““ frog Bräsig. — „Aller Organismen,“ säd de Schaulmeister. — „„Na,““ rep Bräsig ut, „„hab' ich doch schon männig ausländ'sches Wort gehört, aber Organismen, Organ . . . — Holt!““ rep hei, „„Korl, weitst noch: Herr Orgon ging vor's Thor, was wir bei Pastor Behrendsen aus Gellerten auswendig lernen müßten? Möglich, daß dieser Orgon hier mit zusammenhackt.““ — „Willen't man sin laten, Bräsig, dat verstahn wi doch nich.“ — „„Ne, worum, Korl?““ säd sin oll Fründ, „„wir können uns jo belernen. Du sollst sehn, dies is en Wasserbuch, die fangen auch immer mit so'ne unverständliche Redensorten an. — Man weiter!““ — „Das Bestehen aller lebendigen Wesen ist an die Aufnahme gewisser Materien geknüpft, die man Nahrungsmittel nennt; sie werden in dem Organismus zu seiner eigenen Ausbildung und Reproduction verwendet. — Absatz.“ — „„Dorin hat der Mann Recht,““ säd Bräsig; „„Nohrungsmittel hören zu die lebendigen Wesen, und““ — hir namm hei Strullen dat Bauk ut de Hand — „sie werden in den Organismus verwendet,“ nu weiß ich auch, was er mit Organismus meint; er meint die Mag'.““ — „Ja,“ säd de Schulmeister, „aber hier steht noch „Reproduction“.“ — „„Ach,““ smet Bräsig bi Sid weg, „„Produkschon! — Das haben sie sich in de letzten Johren erst angewöhnt; in meine Kinderjohren wußt kein Mensch was von Produkschon; nu aberstten nennen sie jeden Schepel Weiten un jeden

Digitized by Google

Ossen 'ne Produkschon. Das will ik Sie sagen. Meister, das is en bloßen Zierrath, indem daß sie gelehrt aussehn wollen.““ — So gung dat nu noch en Strämel wider, bet de Schaulmeister nah Hus gung, un as de weg was, seten de beiden ollen Frün'n vertrulich un still tausam — denn Bräsig blew hüt de Nacht in Pümpelhagen .— bet Hawermann deip upsüfzte un säd: — „Ach, Zacharies, ik glöw, dat ward 'ne slimme Tid för mi.“ — „„Worum das? Dein junger Herr is ein munterer, spaßiger Mann; was hat er heute Mittag nich all för Sätze angegeben mit seiner Landwirthschaft.““ — „Je, dat is dat, Du höllst dat för Spaß un hei höllt dat för Irnst.“ — „„Das hält er vor Ernst?““ — „Gewiß deiht hei dat. Hei hett de Landwirthschaft ut de nimodschen Bäuker studirt, un de stimmen slicht mit uns' olle Ort un Wis', un wenn ik ok girn wull, so kann ik mi in de nige Ort doch nich mihr rinne denken, mi fehlen de Kenntnissen dortau.“ — „„Da hast Du Recht, Korl! — Süh, mit die Wissenschaften kommt mich das ümmer vor, as mit Koltern un Waizmannen; wenn das von Lütt auf an daran gewöhnt wird, auf den Thurm raufzugehn, daß das nich düsig in den Kopp wird, denn danzt das in ollen Dagen slankweg das Seil entlanke, un wenn so'n Schulkind auch von Lütt auf an an die Wissenschaften gewöhnt wird, daß das auch nich düsig in den Kopp wird, denn danzt Dich das in ollen Dagen mit Plesir auf jedes Seil rum, was die Wissenschaften aufgespannt haben. — Verstehst Du mir?““ — „Ik verstah Di.

Digitized by Google

Äwer dat hewwen wi in unsen jungen Johren verpaßt, un up so'n Seil tau danzen" — hei wis'te up dat Bauk — „dor sünd min ollen Knaken doch all tau stiw tau. — Ach, un ik wull dor ok nicks tau seggen, hei künn jo minentwegen de Wirthschaft sülwst nah de nigen Moden führen, un ik wull em nah Kräften dorin bistahn, äwer tau de Ort Wirthschaft hürt en groten Geldbübel, un den hewwen wi nich. — Ik glöwte irst, hei würd mit sin Fru wat mitkrigen; äwer dat is woll nicks, denn sülwst de nige Utrüstung un de nigen Möbel hett hei jo in Rahnstädt besorgen laten, un betahlt is noch kein Schilling dorvon." — „„Na, Korl, laß das; en Unkauf hat er doch nich gethan. Das Frauenzimmer gefällt mich ungeheuer."" — „Mi ok, Bräsig." — „„Un was en richtiges Frauenzimmer in en Hausstand bedeuten thut, das kannst Du an Deine liebe Swester sehn. — Morgen will ich nach ihr hin, denn da sollen ja allerlei verfluchte Schosen mang die beiden Geistlichen ausgebrochen sein. Un darum nu guten Nacht, Korl."" — „Gun Nacht, Bräsig."

Digitized by Google

Kapittel 16.

Fritz Triddelfitz as Grashekt Herr von Rambow höllt 'ne Red' wat Päfel un Näfel un Kegel fik dorut nehmen. Sluf'uhr un David maken ehre Antrittsvefit in de fülwige Ort, as vördem. Woans Hawermann de gnedige Fru dat Feld wifen ded, un worüm männigmal in einen Blick de ganze Taukunft von Minfchen liggen kann.

Den annern Morgen fchot Fritz Triddelfitz up den Pümpelhäger Hof rümmer, as en Grashekt in en Krutzendik, denn hei hadd fine lütte Uneform antreckt, den gräunen Jagdfnipel mit grife, korte Hofen, de gnedige Fru tau Gefallen — fäd hei — dat ehre fchönen Ogen doch ok wat Nüdliches tau feihn kregen. Sin Ogen, de füs ümmer bi Allens, wat hei up den Hof vörnamm, up Hawermannen fine Finftern richt't wiren, as de Kumpaß up den Nurdftirn, fläkerten hüt vermorrntau äwer de ganze Vörrefid von dat Herrnhus hen un her, un as dor en Finfter upgung, un fin jung' Herr dor rute kek un em taurep, fchot hei as Grashekt äwer den Hof räwer, as wir Axel in finen filbergrifen Slaprock en Plötz, un de rode Schall üm finen Hals wiren de Flotten.

„Triddelfitz," fäd de Herr von Rambow, „ich habe befchloffen, heute Morgen eine kleine Anfprache an meine Leute zu halten, beftellen Sie diefelben zu neun Uhr hier vor das Haus." — „„Zu Befehl,"" fäd Fritz; denn defe Redensort wull hei fik den Herrn Leutnant tau Ihren anwennen. — „Wo ift der Infpektor,

Digitized by Google

ich wünsche ihn zu sprechen; es hat aber keine Eile." — „„Er ist mit dem Inspektor Bräsig aus dem vordern Thor gegangen."" — „Schön! Also wenn er wieder zurückkommt." — Fritz makte en uterwählten Diner un gung, dreihte sik nah en beten äwer wedder üm un frog: „„Befehlen der Herr von Rambow die Frauen auch?"" — „Nein, blos die Männer. — Aber — warten Sie — ja, Sie können die Hausfrauen auch bestellen." — „„Zu Befehl"" säd Fritz un gung nu in't Dörp herüm un bestellte de Husfrugens un de Manns, de up den Hof ehr Arbeit hadden, un süllen ok ehr bestes Tüg antrecken. — Nu würd de Klock mitdewil acht, un wenn de Häkers, de up de Brak wiren, tau Klock nägen dor un ok in'n Staat sin süllen, denn müßten sei nu raupen warden, hei gung also nah de Brak tau.

Hawermann hadd sinen ollen Fründ en En'n lang dat Geleit gewen un was dunn dwas äwer't Feld nah de Häkers gahn, un as hei dor so mang rümmer gung, segelte Fritz äwer den Barg pil up em los, so grad as sine slackrige Gangort un de Leimkluten in den hakten Acker dat äwerall tauleten. — „Herr Inspektor, Sie sollen gleich ausspannen lassen, die Leute sollen zu um neun Uhr vor dem Herrenhause sich versammeln, der Herr will 'ne Rede an sie halten." — „„Was will er?"" frog Hawermann ganz verblüfft. — „'ne Rede halten," was de Antwurd, „die anderen Tagelöhner sind schon bestellt, auch die Hausfrauen. Die hatte er vergessen, daran habe ich ihn noch zu rechter

Digitized by Google

Zeit denken helfen." — „„Sie hätten .... was Beſſeres thun können," wull Hawermann ſeggen, begrep ſik äwer noch un ſäd ruhig: „„Dann ſagen Sie den Leuten Ihren Auftrag."" — „Und Sie ſollen auch kommen." — „„Schön,"" ſäd de Oll un gung ſihr verſtimmt nah Hus. — Hei hadd hilde Arbeit för ſine Geſpannen, nu wiren ſ' em en ganzen Vörmiddag ut den Acker reten; äwer dor kem hei woll äwer, dat was't nich. Sin Herr hadd glik den irſten Dag wat anordnirt, ahn mit em Rüggſprak tau nemen, hei hadd dat mit Triddelſitzen äwerleggt, nich mit em, un de Sak hadd doch grad ok kein Il hatt; äwer wenn't em ok weih ded, ſo was't dat doch ok nich; de Red' was't. Wat wull hei tau de Lüd' reden? Wull hei ſei an ehre Schülligkeit vermahnen? De Lüd' wiren gaud, ſei deden ehre Arbeit grad ſo einfach un natürlich, as ſei eten un drunken .. ſei dachten gor nich doran, dat ſei dormit wat Beſonders utrichten deden; un't wir en Unverſtand, ſo 'ne Lüd' an ehre Schülligkeit tau vermahnen. Red't man oft dorvon, denn ward dat bald dormit an tau hacken fangen! In de Ort ſünd unſ' Daglöhners as de Kinner; ſei warden ſik bald ehre Schülligkeit as en Verdeinſt anreken. — Oder wull hei ehr Wolldahten taufleiten laten? Gaudmäudig naug was hei dortau. — Äwer wat wull hei ehr gewen? — Sei hadden Allens, wat ſei brukten, un wat Beſtimmtes kunn hei ehr nich gewen, dortau kennte hei ehre Lag' nich genau naug; hei müßte ehr alſo mit allerlei widſchichtige Redensorten un Verſprekungen

Digitized by Google

unner de Ogen gahn, de ein jeder sik mit sine eigenen Wünsch un Hoffnungen utfüllen ded, un de unmäglich taugestahn warden kunnen. So makte hei sik de Lüd' untafreden.

Dit wiren sine Gedanken, as hei bi sinen Herrn in de Stuw' tred De junge Fru was all dor, ganz tau den verafredten Spazirgang antreckt, sei kamm em fründlich entgegen: „Wir müssen noch warten, Herr Inspektor, Axel will noch erst die Leute anreden." — „„Das wird so lange nicht dauern,"" säd Axel un kramte in Poppiren rümmer. — Dunn kloppte wat an de Dör. — „Herein!" un Fritz kamm rinne mit en Breiw in de Hand: „„von Gürlitz,"" säd hei. — Axel brok den Breiw up un les'; dat was en fatalen Breiw, hei was von den Herrn Notorius Slus'uhr, de meld'te sik vök den Vörmiddag mit Davideu an; sei wiren taufällig bi den Herrn Pomuchelskopp un hadden von den erfohren, dat de Herr von Rambow all inrückt wir, un dor sei em in nothwendige Geschäften tau spreken hadden, so nemen sei sik de Erlaubniß u. s. w. De Geschäften wiren äwer sihr dringend, stunn in 'ne Nahschriwwt. — Axel was in grote Bedrängniß, denn aflehnen kunn hei den Besäük nich, hei gung also rute un säd tau den Baden: De Herrn wiren em angenehm; un as hei wedder rinne kamm, was hei so verstürt un unrauhig, dat dat de junge Fru upfallen müßt: „Was hast Du?" frog sei. — „„Oh, nichts. — Ich denke eben nur, mit meiner Ansprache an die Tagelöhner wird es doch noch eine Zeit lang dauern;

Digitized by Google

es ist wohl am besten, wenn Du mit dem Herrn Inspektor allein das Feld besiehst.“ — „Oh, Axel, ich habe mich so darauf gefreut, mit Dir ...“ — „Ja, das hilft doch nicht, mein liebes Kind; ich kenne ja das Feld auch schon. Geh jetzt mit dem Herrn Inspektor, liebe Frida, und — ja — sobald ich irgend kann, komme ich Euch nach.“ — Hawermannen kamm dat vör, as hadd hei 'ne ordentliche Angst, dat hei sei man los würd, hei hülp em also in sinen Börnemen, un de junge Fru folgte endlich up sine Inladung, äwer en beten verstimmt.

As sei weg wiren, un dat Dörp so tämlich tausam kamen was, höll hei sine Red', obschon em dat Vergnäugen an dese Staatsakschon dörch den infamen Breiw ganz in de Krümp gahn was, denn wat hei sik ok vörspeigeln bed: sin eigen Plesir un de Wichtigkeit, sik as Herrn tau fäuhlen, wiren doch de Hauptsak bi sin Unnernemen. Binah ebenso as Hawermann dat befürcht't hadd, föll denn nu ok de Red' ut. Vermahnungen un Versprekungen, in hoge Würd' un grote Redensorten upgeputzt, stolzirten vör de ollen Daglöhners ehre Ogen unverständlich hen un her, un dat Einzige, wat ehr ut sine Würd' hell in de Ogen schinte, äwer ok blen'nte, wiren de gollenen Flittern von Wolldahten, de hei ehr versprok, un dat sei bi jeden Wunsch man tau em kamen süllen, hei wull för ehr sorgen as en Vader. — „Ja,“ säd Päsel tau Näseln, „Vadder, dat lat ik mi gefallen. Hei will doch! — Ik gah morrn nah em hen un bidd em, dat ik mi äwer Johr en

Digitized by Google

Kalw anſetten kann." — „„Du heſt jo verleden Johr all ein anſet't kregen."" — „Dat ſchadt nich, dat kann 't an den Wewer in Gürlitz gaud verköpen." — „Ja," ſäd Kegel tau Degeln, „ik gah morrn nah em hen un bidd em, hei ſall mi echter Frühjohr twintig Raud Tüftenland mihr gewen, ik bün äwer Johr nich utkamen." — „„Je, Du heſt Din Tüften man nich tau rechter Tid hackt; un de Oll hett Di derentwegen ok all en ſchönen Vers makt."" — „Dat ſchadt nich, hei weit vor en Deuwel von, un hei is nu Herr un nich de Entſpekter." — So was denn de Unrauh un de Untaufredenheit in den beſten Gang, ſülwſt Axel was unrauhig un untaufreden, wil dat em de Beſäuk bevörſtunn, un de einzigſte Minſch up den Pümpelhäger Hof, de, wenn ok nich rauhig, doch taufreden was, was Fritz Triddelfitz, un ſo hadd de jung' Herr ſin Parlen doch nich heil un deil vör de Sägen ſmeten.

Sluf'uhr un David kemen, un wat ſall ik dor grot von vertellen? Sei ſungen de ſülwige Melodie, de ſei vördem ſungen hadden, un Axel müßt ehr de Noten dortau ſchriwen. Hirup würd hei nu mitbewil all ordentlich geläufig. — Borgen is gewiß en ſlicht Geſchäft; äwer't giwwt up de Welt gor kein ſo leg Geſchäft bet up Köppen un Hängen, wat nich Ein oder de Anner mit Behagen bedriwen deiht; ik heww Lüd' kennt, de ſik nich ihre taufreden gewen, bet ſei in de ganze Juden- un Chriſtenheit rümmer borgt hadden, un wenn't ok mit Axeln noch grad ſo wid nich was, ſo dacht hei doch all ſcharp doran, en taufälligen,

Digitized by Google

günſtigen Ümſtand tau benutzen, hei läd alſo hüt morrn tau ſine annern Pümpers bi Daviden noch en friſchen an, dat hei de nige Utrüſtung von ſinen Huſtand dormit betahlen wull, „um nicht mit ſo vielen Leuten zu thun zu haben, ſondern mit Einem,“ dacht äwer wohrſchinlich nich doran, dat deſe Eine gaud ſo vel güll, as en por Dutzend Anner.

Wil deß gung Hawermann mit de junge Fru dörch dat Feld. De helle Sommermorgen jog bald de lütten, verbreitlichen Schatten von dat friſche Geſicht, un de kloren Ogen keken mit den lewigen Willen, ſik tau äwertügen un wat tau lihren, üm ſik, un de oll Mann leſ' mit grote Freud' dorin, dat ſei en Verſtand von de Sak hadd. Sei was up den Lan'n grot worden, un ehre Natur was einmal ſo, dat ſei ok Saken beachten deb, de en beten von ehren gewöhnlichen Weg afliggen deben, un dat nich ſo baben weg, ne, ſei müßt en Grund von jedes Ding weiten. So kennte ſei denn nu naug von de Wirthſchaft, dat ſei ſik bald taurecht finnen kunn, denn wenn ehr up dit Feld ok vel Frömdes in de Ogen föll, indem dat ehr Vaders Gaud 'ne Sandbüß was, un Pümpelhagen den ſchönſten Weitenbodden hadd, ſei hadd doch en Faden, an den ſei ſik entlang fäuhlen kunn, un wenn ſei mal hacken blew, denn hülp ehr de olle Entſpekter mit 'ne korte, verſtännige Utkunft wider. — De Spazirgang was för beide Deil 'ne wohre Freud' worden, un ut 'ne gemeinſame, reine Freud' waßt dat Vertrugen as 'ne ſchöne Blaum.

Digitized by Google

So wiren sei bet an de Gürlitzer Scheid' kamen, un Hawermann wis'te ehr den Preister-Acker un vertellte ehr, dat den de seelige Kammerrath in Pacht namen hadd. — „Und die Gerste dadrüben?" frog de junge Fru. — „„Das ist schon Gürlitzer Grund und Boden, das gehört dem Herrn Pomuchelskopp."" — „Ach, das ist der Gutsbesitzer, der uns gestern mit seiner Familie begrüßte," rep Friba. „Was ist das eigentlich für ein Mann?" — „„Ich habe keinen Umgang mit ihm,"" säd Hawermann en beten verdüstert. — „Kennen Sie ihn denn nicht?" frog de junge Fru. — „„Ja — nein — das heißt, ich habe ihn früher gekannt; aber seitdem er hier wohnt, haben wir keinen Umgang mit einander,"" säd de Oll un wull von wat Anners tau reden anfangen; äwer Frida läd ehre Hand up sinen Arm un frog: „Herr Inspektor, ich bin hier fremd in der Gegend, Axel scheint mit dem Manne wenn auch nur öberflächlich, bekannt zu sein; ist das ein Umgang für uns?" — „„Nein,"" säd Hawermann kort un hart. — Sei gungen wider, ein Jeder in sin Gedanken. De junge Fru stunn still un frog: „Können und wollen Sie mir den Grund sagen, weßwegen Sie den Verkehr mit dem Manne abgebrochen haben?" — Hawermann kek de junge Fru nahdenklich an: „„Ja,"" säd hei endlich, mihr as wenn hei tau sik sülwst redte, „„und wenn Sie meine Worte mit demselben Vertrauen aufnehmen, wie's der selige Kammerrath gethan hat, wird es Ihnen zum Vortheil gereichen,"" un hei vertellte ehr sine Geschicht ahn Hitz un ahn

Digitized by Google

Iwer, äwer ok ahn alle Rückſicht. — De junge Fru hürte em upmarkſam tau, ahn em widlüftig tau unnerbreken, un ſäd tauletzt blot: „Die Leute ſind mir geſtern ſchon halb zuwider geweſen, heute ſind ſie's mir ganz.“ — Sei gungen in deſen Ogenblick up den Paſter-Acker an den Gorentun entlang, as von jenſid den Tun 'ne helle fröhliche Stimm' heräwer ſchallte: „Guten Morgen, Vater! — Guten Morgen!“ un tau gliker Tid dat ſchöne, junge Mäten, wat de junge Fru giſtern vör den Paſterhuſ' ſeihn hadd, ut de Gorenpurt un up den ollen Inſpekter losſprung. Sei höll äwer mit einem Mal in ehren Jubel in, as ſei de gnedige Fru tau ſeihn kreg, un ſtunn äwer un äwer rod dor, ſo dat Hawermann ſik ſinen Gunmorgen-Kuß man ſülwſt halen müßt, wenn hei äwerall einen hewwen wull.

In vullen Glück un vullen Stolz ſtellte de oll Mann ſin leiw' Döchting vör; de junge Fru redte fründlich mit ehr un nödigt' ſei, ſei ſüll ehren Vader un ſei ſülwſt in Pümpelhagen recht oft beſäuken, un as Hawermann ehr Grüß an den Paſter un de Paſturin updragen hadd, nemen ſei Affſchid, un de beiden Spazirgänger gungen wider. — „Der Prediger und ſeine Frau ſind wohl gute Leute?“ frog Frida. — „„Gnädige Frau,““ ſäd Hawermann, „„Sie wenden ſich mit dieſer Frage an keinen unparteiiſchen Mann. Mir haben dieſe Leute Alles gerettet, was mir aus meinem Unglück übrig geblieben war, ſie haben mir mein einziges Kind mit Liebe gehegt und gepflegt und

Digitized by Google

zum Guten erzogen, ich kann nur mit der höchsten Verehrung und dem heißesten Danke an sie denken. Aber fragen Sie in der Umgegend, wen Sie wollen! Arm und Reich, Hoch und Niedrig wird mit Liebe von den Leuten sprechen.““ — „Auch der Herr Pomuchelskopp?“ frog de gnedige Fru. — „„Wenn er ehrlich und ohne Vorurtheil reden wollte: ja,““ säd de Oll, „„so aber, wie er nun einmal ist, ist er gleich nach seiner Ankunft mit dem Pastor in Zwist gerathen, dieses Ackers wegen, auf dem wir hier gehen. Der Pastor kann nichts dafür, ich habe die eigentliche Veranlassung zu seinem Zorn gegeben, als ich dem seligen Herrn rieth, den Acker unter allen Umständen zu pachten. — Und, gnädige Frau,““ set'te hei nah 'ne Wil hentau, „„Pümpelhagen kann diesen Acker gar nicht entbehren, die Vortheile sind zu groß, als daß man sie jemals aufgeben könnte.““ — Frida let sik dit widlüftiger utenanner setten, un as sei en Verstand. von de Sak hadd, kunn Einer ehr dat binah von butwennig ansehn, dat sei tau sik säd: wat an ehr leg, denn wull'n sei den Acker woll behollen.

As sei up den Pümpelhäger Hof kemen, führten grad de Herr Notorius Sluf'uhr un David af, un Axel stunn vör de Dör un verafschidte sei so höflich, as wir de Herr Notorius sin Regimentskummandür von vördem un David en jungen Graf. — „Wer ist das?“ frog Frida Hawermannen. — Hei säd't ehr. — Sei begrüßte sik nu mit ehren Mann un frog dunn: „Aber, Axel, was hast Du mit diesen Leuten, und

Digitized by Google

warum biſt Du ſo überaus höflich gegen ſie?“ — „„Höflich?““ frog Axel verlegen taurügg; „„warum nicht? — Ich bin gegen Jedermann höflich,““ un ſmet en Blick up Hawermannen, de em ruhig un faſt anſach. — „Das biſt Du,“ ſäd ſine junge Fru un namm ſinen Arm, üm mit em rinne tau gahn, „aber gegen einen gewöhnlichen Handelsjuden und . . .“ — „„Liebes Kind,““ föll Axel raſch in, üm ſei nich utreden tau laten, „„der Mann iſt Productenhändler und Wollhändler, ich werde gewiß noch oft Geſchäfte mit ihm machen.““ — „Und der Andere?“ frog ſei. — „„Oh, der iſt — der iſt nur ſo zufällig mitgekommen; mit dem habe ich nichts.““ — „Adieu, Herr Inſpektor,“ ſäd Frida un gaww den ollen Mann de Hand, „ich danke viel- vielmal für die freundliche Begleitung.“ Dormit gung ſei in dat Hus, Axel folgte ehr; in de Dör kek hei ſik üm, den ollen Inſpekter ſin Og' lagg vull un trurig up em, dat hei ſik afwenden müßt. Hei folgte ſine Fru in't Hus.

In deſen ihrlichen un trurigen Blick lagg de ganze Taukunft von de drei Minſchen, de eben utenanner gahn wiren. — Axel hadd lagen, hei hadd taum erſtenmal dat Vertrugen von ſine junge Fru verraden, un Hawermann wüßt dat, un Axel wüßt, dat Hawermann dat weiten ded. — Hier lagg en Stein in den Weg, äwer den Jeder fallen müßt, de de Strat gung, denn de Weg was düſter worden dörch Unwohrheit un Unuprichtigkeit, un Keiner kunn un wull den Annern Beſcheid ſeggen von den Stein un em warnen. Frida

Digitized by Google

gung unſchüllig un vull Vertrugen den Weg wider; äwer wo lang' kunn't duren, denn müßt ſei an den Stein ſtöten. Axel log wider, hei log ſik vör, dat hei ſik un Friba in'n Düſtern äwer den Stein bringen künn, ahn dat ſei em gewohr würd, un up jenſid wir de Strat denn wedder eben. Hawermann ſach de Gefohr düdlich un kunn un wull helpen; äwer wenn hei de Hand taum Wiſen un Warnen utrecken wull, denn ſchow ſei Axel taurügg mit käuhles Weſen un heimlichen Grull. De Lüd' ſeggen, en ſlichten Kirl ſmitt mit de Tid en heimlichen Grull up den, de em mal Wolldahten hett taufleiten laten, 't is mäglich, äwer't is nicks gegen dat heimliche Gnagen un Bohren von den Grull, den en ſwack Minſch up einen annern ſmitt, de allein up de Welt en legen Streich von em kennt. So'n Grull kümmt nich mit ein Mal, as de helle Haß, de ut apenboren Strid un Zank geburen ward, ne, lütt un allmählig bohrt hei ſik in dat Hart, as de Dodenworm in den Dragbalken, un frett ſik wider un wider, bet dat ganze Hart von einen groten Wedderwillen vull is, as de Dragbalken vull Wormmehl.

Digitized by Google

Kapittel 17.

In dit Kapittel ännert Jochen sine ganze Natur un redt so vel dat Fru Nüßlern sik irnstlich doran argern möt. Worüm Gottlieb un Rudolph sik utschutern un ümlihren, un wat dorbi rute bröbd. Worüm Rudolph so'ne schöne Predigt un Gottlieb gor keine hollen kann. De beiden lütten Druwäppel up de Gebelstuw'. Wo dat Gottlieben eigentlich laten bed, un in wecker Wis' sik Unkel Bräsig in dese Bisterniß rinne mengen will.

Bräsig gung den Morgen, as hei sik vörnamen hadd, nah Rexow tau Fru Nüßlern. In de Husdör kamm em de Thronfolger entgegen un swänzelte so christlich mit den Start, dat Einer hadd glöwen kunnt, de Hund wir en moralischen Hund, indem dat hei Bräsigen de Angst un de Prügel von letzthen nich nahdragen bed, un dat Einer wegen de stille Taufredenheit, de ut sine gelbrunen Ogen blänkerte, hadd up den Gedanken kamen kunnt, Allens in Rexow wir will un woll, un Fru Nüßlern wir in de Käk, un Jochen set in den Lehnstaul. Äwer so was't nich, denn as Bräsig de Dör apen maken bed, satt Jochen frilich up sin oll Flag; äwer Fru Nüßlern stunn vör em un höll em 'ne lütte, indringliche Predigt, dat hei sik üm Nicks kümmern bed un kein Wurd tau de Sak säd, un as sei Bräsigen tau seihn kreg, gung sei up em tau un säd sihr in Arger: „Un Sei laten sik ok nich seihn, Bräsig; vör Ehrentwegen kann hir jo ok woll Allens up den Kopp stahn, un Sei sünd dor jo ok mit Schuld an, dat wi de Beiden hir in't Hus rinne namen hewwen." — „„Pianoforte!"" säd Bräsig, „„Pianoforte! —

Digitized by Google

Man ruhig, Madam Nüßlern! — Was is denn mit die Paſter-Kannedaten paſſirt?“ — „Vel is paſſirt, un ik heww nicks dorvon ſeggen müggt, denn't is Jochen ſine Fründſchaft, un't is en ſlichten Vagel, de ſin eigen Neſt beſmutzt; äwer ſörre de Tid, dat de beiden Burßen in minen Huſ' ſünd, is dor kein Fred un Rauh, un wenn dat noch länger wohrt, vertürn ik mi jo woll tauletzt noch mit Jochen ſülwſt.“ — „„Mutting,““ ſäd Jung-Jochen, „„wat ſall ik dorbi dauhn.““ — „Sweig' rein ſtill, Jung-Jochen,“ rep Bräſig. „Schuld haſt Du. — Kannſt Du nich aufſtehn und ihnen Moritzen lehren?“ — „„Ne, Bräſig,““ ſäd Fru Nüßlern haſtig, „„laten S' mi Jochen taufreden, bitmal hewwen Sei Schuld. Sei verſproken uns, Sei wullen en Og hirher ſmiten, dat de beiden jungen Minſchen ehr Ding' beden un nich up Undäg' verföllen, un ſtaats deſſen laten Sei den Einen lopen un kümmern ſik gor nich üm em, un den Annern ſtiften Sei tau luter Dummheiten an, dat hei, ſtaats in de Bäuker tau lihren, mit en Angelſchacht up den Fell'n rümmer löppt un mi des Abends denn en Hümpel Bors as en Finger lang an't Hus bringt. Un wenn ik denk, ik heww Allens tau Schick, denn möt ik mi noch henſtellen un möt dat Grumm noch utnemen un taurecht maken.““ — „Was? ſo'ne Dinger as en Finger lang bringt er, un ich hab ihn die richtigen Fläg' wiſ't wo's en großen Bors gibt. Ih, ſo ſoll Dich doch ....! — Na, täuw man!“ — „„Ach wat!““ rep Fru Nüßlern, „„Sei ſüllen em dat Angeln ganz un gor verbeiden,

Digitized by Google

denn dortau is hei nich hir! — Hei ſall hir wat lihren, ſeggt ſin Vader, un de will hüt ok noch kamen.“ — „Nein,“ rep Bräſig, „Frau Nüßlern, da muß ich mich ſehr über emigriren, daß er die Befolgung von meine Rathſläg' bei's Angeln ſo retirirt. — Hat er ſonſt noch was anſtift?“ — „„Ach vel, All Beid' hewwen ſ' wat anſtift! Äwer, as ik ſeggt heww, ik heww dor nich von reden müggt, denn't is Jochen ſine Fründſchaft, un in de Irſt let dat jo ok ſo, as wenn't en gauden Gang gahn würd. — In de Irſt was dat hir en ibel luſtig Lewen in den Huſ', min beiden lütten Dirns, de däu'ten ordlich up, dat gung: Mining hir un Rudolph dor, un Lining hir un Gottlieb dor, un ſei vertellten ſik wat mit Gottlieben un jacherten mit Rudolphen, un de beiden ollen Jungens wiren jo ok ganz flitig bi ehren Kram, un Gottlieb ſatt baben up ſin Stuw' un lihrte ſik, dat em de Kopp rokte, un Rudolph leſ' jo ok in de Bäuker; äwer't wohrte nich lang', dunn kregen ſei ſik dat Striden un Vertürnen äwer geiſtliche Saken, un Gottlieb, de nu jo woll vel mihr lihrt hett, as de Anner, de ſäd, hei ſtünn gor nich up en chriſtlichen Standpunkt.““ — „Standpunkt, ſagt' er?“ ſmet Bräſig dormang. — „„Ja, Standpunkt ſäd hei,““ was Fru Nüßlern ehre Antwurd. — „Hoho!“ rep Bräſig, „denn hör ich ihn ſchon laufen. — Wo andere Leut mit aufhören, mit en Standpunkt, da fangen die Petiſten ümmer mit an. Denn hat er ihn auch bekehren wollen.“ — „„Ja,““ ſäd Fru Nüßlern, „„'t kamm ſo rute. Nu is jo denn nu de Anner

Digitized by Google

vel kläuker as Gottlieb, na, de fung jo nu mit allerlei Witzen an un höll Gottlieben jo nu taum Buren, un so würd de Unfreden ümmer duller, un nu weit ik nich, wo dat kamen ded, nu fungen min beiden oll Lütten ok an, in de Sak tau reden, un Lining as de Verstännigst, de stunn up Gottlieben sin Sid un let de Uhren juft so hängen as hei, un Mining lachte äwer Rudolphen sine Witzen un jacherte mit em rümmer.“ — „Ja,“ säd Jochen dormang, „'t is all so as dat Ledder is.“ — „„Du sollst Dich was schämen, Jung-Jochen,““ säd Bräsig, „„daß Du so'n Hopphei in Deinen Hauf' leidst.““ — „Ne, Bräsig,“ säd Fru Nüßlern, „dat laten S' man sin: Jochen hett dat Mägliche dahn, dat hei Freden stiften wull; wenn Gottlieb von den Düwel reden ded, dat hei em dormit grugen maken wull, denn hett hei ok an den Düwel glöwt, un wenn Rudolph äwer den Düwel lachen ded un sinen Spijök dormit drew, hett hei ok düchtig mit lacht. Äwer dunn, as de Strid am düllsten was, dunn kamm min lütt Mining up en snakschen Infall, sei schutert ehr de Bäuker ut un drog Rudolphen sin nah Gottlieben sin Stuw' un Gottlieben sin nah Rudolphen sin; un as sei sik nu Beid' doräwer verstutzen deden, säd sei ganz quick, 't wir am besten, sei lihrten eins üm, denn künnen sei mäglicher Wis' tausam kamen.“ — „„Mining is 'ne lütte, hellische Dirn!““ rep Bräsig dormang. — „Na, sei wullen irst nich doran; äwer Gottlieb is jo bi alledem en ollen Gaudmäudigen, de fung dormit an, un den Annern,

Digitized by Google

wil dat nu Winterdag worden was, un hei nich rümmer ſtröpen kunn, drew de lange Wil dortau. — Un nu hadden Sei dit mal mit anſehn ſüllt! Dat wohrte gor nich lang', dunn was dat, as wenn ſei mit de Bäuker ſik ſülwſt utſchutert hadden, Gottlieb makte ſlichte Witzen un lachte äwer den Düwel, un dat anner oll Worm, dat quälte ſik un ſüfzte un redte von den Düwel, as wenn hei alle Middag bi uns an den Diſch ſet un ſin Tüften as en anner ihrlich Minſch et. Nu kemen min ollen Lütten ganz ut de Richt, Mining ſlog ſik nu tau Gottlieben, un Lining tau Rudolphen, denn nu ſäd Rudolph, Gottlieb ſtünn nich up en chriſtlichen Standpunkt." — „„Pfui,"" ſäd Bräſig, „„das hätt er nich ſagen müßt. Na, täuw man! Büſt Du ſo Einer, un kannſt nich mal en hartlichen Bors angeln?"" — „Je," rep Fru Nüßlern hellſchen argerlich, „un von Ehr oll ßakermentſches Borsangeln kamm jo nu de ganze Geſchicht wedder her, denn as dat Frühjohr würd, un de Bors bet, dunn ſmet Rudolph jo ſinen ganzen-chriſtlichen Standpunkt wedder bi Sid un namm de Angelraud un lep mit Sei up den Felln rüm, un de Anner namm jo nu den Düwel wedder up, denn hei ſüll ſinen Examen maken, un ahn Düwel kamen ſei jo woll up Stun'ns dor nich mihr mit dörch. Un min beiden ollen Lütten wüßten nu jo woll gor nich mihr, tau wen ſei ſik hollen ſüllen." — „„Ja, es ſünd ein paar verfluchte Bengels!"" rep Bräſig, „„aber der Bekehrer is an Allens Schuld, was hat er den Andern mit en Deuwel un en Standpunkt zu

Digitized by Google

kommen?"" — „Na dat willn wi man sin laten! Denn hei hett doch wat lihrt un hett sinen Examen ok richtig makt un kann för sinentwegen alle Dag' Preister warden; äwer de anner Kujon deiht jo nu rein gor nicks, un denn makt hei uns dat grugliche Stück un dat Elend!" — „„Was hat er denn nu wieder anstift? Hat am En'n gor Witings angelt?"" frog Bräsig un treckte de Ogenbranen hoch in de Hög. — „Ach, wat Witings! 'Ne Predigt hett hei sik angelt. — Seihn S', dor is de Rekterin Baldrianen, na, de Fru will jo nu doch ok ehren Gottlieb einmal predigen hüren, un sei bidd't den Paster in Rahnstädt doräm, un de verlöwt ehr dat ok, dat Gottlieb den verleden Sünndag predigen sall, un nu vertellt sei dat ehr Swester, de Kurzen. Na, de argert sik nu natürlich doräwer, dat ehr Jung' noch nich so wid is, as de anner, un geiht ok nah den Paster, un de oll Paster is ok so'n Schap un verlöwt ehr dat ok, dat Rudolph an den sülwigen Sünndag predigen sall. Un nu lossen sei beid', wer Vörmiddags un wer Nahmiddags predigen sall, un Rudolph kriggt den Vörmiddag. — Na, nu de oll Gottlieb, de lihrte sik nu nah Mäglichkeit, un von Morgens bet Abends satt hei in de Lauw' in den Goren, un wil hei en slicht behöllern Kopp hett, lihrte hei sik ümmer lud, un de Anner junkerirte rüm: äwer de letzten beiden Dag' set'te hei sik ok achter de Lauw' up de Grasbänk un bed ok so, as wenn hei Predigten maken wull. — Na, nu kamm de Sünndag un Jochen let sei rin führen, un wi führen ok All mit un gahn

Digitized by Google

in den Paſterſtaul, un ik ſegg Sei, ik hadd 'ne grote Angſt vör Rudolphen, äwer de Bengel ſtunn dor, as wir em gor nicks weg, un as dat Tid was, gung het up de Kanzel un höll Sei dor 'ne Predigt, dat alle Lüd' Mul un Ogen upreten, un ik freu't mi ſo äwer den Jungen un will dat Gottlieben ſeggen, de bi mi ſatt; dunn ſitt dat Worm dor un haspelte mit Hän'n un Fäuten, as wull hei ok ruppe up de Kanzel un wull den Annern runne halen un ſeggt: Tanten, dat is jo min Predigt. — Un ſo was dat, Bräſig: de verdammte Jung' hadd de ganze Predigt von't Tauhören lihrt, wil de Anner ſik lud lihren müßt." — „„Haha!"" lachte Bräſig ut vullen Halſ', „„das is en Spaß, das is en Hauptſpaß!"" — „Un dat nennen Sei en Spaß?" rep Fru Nüßlern in hellen Arger. „So'n Stück in'n Gottshus is för Sei en Spaß?" — „„Ih, ne!"" rep Bräſig un lachte ut vullen Harten, „„was wollt's en Spaß ſein, den Deuwel is's en Spaß, en entſamtes Stück is's; aber ich kann mir nich helfen, ich muß mir hellſchen drüber lachen."" — „Oh ja," ſäd Fru Nüßlern empfindlich, „dortau ſünd Sei in'n Stan'n, wenn wi annern All ut de Hut fohren müggten vör Schimp un vör Arger, denn ſtünnen Sei jo woll dorbi un lachten." — „„Na, laſſen Sie man,"" begäuſchte ehr Bräſig, „„wo wurd's nu mit dem Bekehrer? — Haha! Ich hätt wohl ſein Geſicht ſehn mögen."" — „Je, wo würd't? De ſülwige Predigt kunn hei jo des Nahmiddags nich hollen, un de oll Paſter müßt man 'ne olle Predigt för deſen Nothfall

Digitized by Google

upwarmen, was ähwer schön falsch un säd, wenn hei de Sak anzeigen ded, denn künn Rudolph sinen Preister man an de irste, beste Wid' hängen." — „„Na, und der Bekehrer?"" — „Ach, dat oll frames Worm was so taunicht, dat säd gor nicks, destomihr säd ähwer de Rektern un vertürnte sik mit ehr Swester, de Kurzen, so dägern, dat sei hüt noch nich wedder tausam sünd. Oh, dat was en Larm! Schämt heww'k mi, argert heww'k mi, denn Kurz un de Rekter kemen nu ok dormit mang, un Jochen wull sogor dormang losleggen, taum Glücken führt ähwer unsʼ Wagʼ all vör, un ik makte, dat ik em ruppe kreg." — „„Was sagte denn aberſten der Duwellfechter?"" — „Jh, de Racker was klauk naug, de gung den Larm ut den Wegʼ un hadd sik glik nah sine saubere Predigt up de Socken makt un was hir rute lopen." — „„Na, da hat er denn nu aber woll nahsten 'ne ordnliche Invitatschon von Sie gekriegt?"" frog Bräsig. — „Ne," säd Fru Nüßlern bestimmt, „dat hett hei nich. Dor stek ik mi nich mang. Sin Vader kümmt hüt, un dat is de Negste dortau, as de Fru Pastern seggt. Un Jochen heww ik dat ok scharp verbaden, hei sall nich so vel ähwer de Sak reden, denn de hett sik in de Letzt ok ganz un gor verännert, indem dat hei ümmer den Hals up hett un ähwer Dingʼ redt, de em gor nicks angahn. — Swig still, Jochen!" — „„Ja, Jochen, sweig rein still!"" — „Un min beiden Lütten, de kenn ik gor nich wedder; nah de Predigt hewwen sei den ganzen Weg lang ehre bläudigen Thranen rohrt, un nu gahn sei

Digitized by Google

sik so schu ut den Weg' un reden knapp mit enanner, un süs gungen sei ümmer Arm in Arm tausam, un wat de Ein' up den Harten hadd, dat müßt de Anner glik weiten. — Ne, min Hus is ganz un gor up den Kopp stellt." — „„Mutting,"" säd Jung'-Jochen un stunn ganz patzig von sinen Staul up, „„dat is man, dat ik dorvon red', äwer dorvon will ik doch reden, Du sallst seihn, de Jung's hewwen ehr wat in den Kopp set't."" — „Wat süll'n sei ehr in den Kopp setten, Jochen?" frog Fru Nüßlern en beten argerlich. — „„Leiwsgeschichten,"" säd Jochen un set'te sik wedder in sin Eck. „„Min sel' Mutting plegt ümmer tau seggen, en Kannedat un 'ne Erzieherin in einen Hus'.... Du sallst seihn: Gottlieb un Mining."". — „Na, Jochen, so red' un red'! Gott erholl Di bi richtige Besinnung! Wat snackst Du dor all tausamen? Wenn dat de Fall wir, denn süll mi doch de Kannedat noch hüt ut den Hus', un de Anner mit. — Kamen S' rute, Bräsig, ik hewv Sei wat tau seggen."

As sei buten wiren, winkte Fru Nüßlern Bräsigen nah den Goren rin un set'te sik mit em in de Lauw'. „Bräsig," säd sei, „ik kann dat ewige Gedrähn von Jochen gor nich mihr mit anhüren, un dat hett hei ok blot von den Rudolphen, de hett verleden Winter des Abends ümmer so vel mit em redt, un nu is hei so in de Aenwung kamen, nu ritt dat gor nich mihr bi em af. — Nu seggen Sei mi mal eins uprichtig — Sei hewwen doch dat verspraken, Sei wullen dorup passen — hewwen Sei in so'ne Saken äwerall wat

Digitized by Google

markt?“ — „„Ih, bewohr uns!““ säd Bräsig, „„keine entfernte Einbildung davon!““ — „Ik kann mi dat ok gor nich denken,“ säd Frau Nüßlern un rekente so in Gedanken nah; „tauirst was Lining un Gottlieb äwerein un Mining un Rudolph, nahsten holl Mining sik tau Gottlieben und Lining sik tau Rudolphen, un nah den Examen gung Lining wedder mit Gottlieben; äwer Mining un Rudolph sünd utenanner, denn större dat saubere Predigtstückschen kickt sei em gor nich an.“ — „„Madam Nüßlern,““ säd Bräsig, „„was die Liebe is, entspinnt sich zuerst ümmer in'n verborgenen Zustand, meinswegen mit en Blaumenstrutz, oder daß sich en Paar „gun Morrn“ sagen un drücken sich dabei die Hände, oder daß sich en Paar zu gleicher Zeit nach en Klugen Bomwull bücken un stoßen sich dabei de Köpp zusammen, un vor en Zuschauer is weiter nichts davon zu bemerken; aber mit der Weil wird so was augenscheinlicher, indem daß die Weiblichen sich oftmals rod ansticken, un die Männlichen mit die Augen rum figuriren, oder indem daß die Weiblichen die Männlichen in die Speis'kammer rin inventiren un ihnen da Mettwurst un Offentungen un Sweinkopp vorsetzen, und die Männlichen die Weiblichen mit blage un rode Scherfen unter die Augen gehn, oder, wenn's schon doll is, daß sie's Sommersabends in'n Mondschein spaziren gehn un dabei süfzen. — Is das mit das lütte Kropzeug schon passirt?““ — „Ne, dat kann ik nich seggen, Bräsig. In de Spis'kamer sünd sei mi woll mal af un an west; äwer ik heww sei dor schön

Digitized by Google

ntklingt, denn de Spis'kamereteri will ik nich; un dat min Lütten rod worden sünd, heww ik ok nich bemarkt, äwer dat sei sik in de Letzt de Ogen oft rod weint hewwen, dat heww ik woll seihn." — „„Hm!"" säd Bräsig, „„dies Letzt is nich ohne. — Nu will ich Sie sagen, Madam Nüßlern, verlassen Sie sich ganz auf mir, ich weiß darauf zu laufen; Hawermannen seinen entsamten Windhund habe ich ja auch in seiner Liebesgeschichte abgefaßt. Ich bün en ollen Jäger, ich spör ihnen nach bis in's Lager; aber Sie müssen mich sagen, wo sie ihren Wechsel den Tag über haben, d. h. wo sie sich möglich treffen können."" — „Dat is hir, Bräsig, hir in des' Lauw'. Min Lütten sitten hir des Nahmiddags un neigen hir, un denn kamen de Beiden ok dortau, un ik heww mi dorbi ok nicks Slimms wider dacht." — „„Schadt auch nich,"" säd Bräsig un tred ut de Lauw' un kek sik kortsarig buten üm, wobi hei en groten rhinischen Kirschenbom in't Og' faten ded, de so recht vull Bläder dicht vör de Lauw' stunn. „„All schön!"" säd hei, „„was gemacht werden kann, wird gemacht."" — „Leiwer Gott!" säd Fru Nüßlern, as sei in't Hus taurügg gungen, „wat ward dat hüt noch all för Elend in minen Hus' gewen! Kurz kümmt hüt Nahmiddag üm de Koffetid, un hei is bitterbös up sinen Jungen un äwerall so'n Krät. Sei sälen seihn, de ward en dullen Upstand hir vullführen." — „„Das is ümmer so bei kleine Leut,"" säd Bräsig, „„da sitzt der Kopp und die unterwärtsige Constitutschon so dicht zusammen, daß das gleich Feuer

Digitized by Google

fängt.““ — „Ja,“ süfzte Fru Nüßlern un treb in de Stuw', „en Elend ward't.“

Sei wüßte man gor nich, dat dat Elend in ehren Huf' all in vullen Gang' was. — —

As unnen dese Verhandlungen vör sik gungen, seten de beiden lütten Druwäppel baben up ehre Gebelstuw' un neihten. Lining satt vör dat ein Finster, un Mining satt vör dat anner, un keken gor nich von ehre Arbeit up, sei redten gor nich mit enanner, as dunn in de Neihschaul bi de Fru Pastern, sei neihten un neihten, as wir de Welt utenanner gahn, un sei füllen sei mit Neihnadel un Twirn wedder tausamflicken, un so irnsthaft segen sei dorbi ut un so süfzten sei dorbi, as wüßten sei recht gaud, wat för en wichtig Wark sei unner de Finger hadden. — 'T was sonderbor, dat ehr Mutting nicks dorvon tau Bräsigen seggt hadd, dat ehre schönen, roden Backen gefährlich afbleikt wiren, un't müßt sihr allmählich kamen sin, dat sei't nich markt hadd. Äwer't was nu einmal so, de beiden ollen, lütten Äppel segen so bläßlich ut, as wiren sei up de Nurdsid von den Lebensbom wussen, wo sei kein Sünnenstrahl krop, de ehr de Backen farwen kunn; un dat let so, as seten sei nich mihr an ein un densülwigen Twig. — Tauletzt let Lining ehr Neihtüg in den Schot sacken, sei kunn nich wider neihn, de Ogen gungen ehr äwer, un de Thranen lepen ehr äwer de bleiken Backen, un Mining langte nah ehren Taschendauk un läd sik den äwer de Ogen un dorachter drüppten ok de hellen Thranen in ehren Schot, un so seten sei un rohrten,

Digitized by Google

as wir de schöne, unschüllige Welt in ehren eigenen Bussen ok utenanner gahn, un sei künnen sei nich wedder tausamflicken.

Mit einem Mal sprung Mining up un lep ut de Dör rute, as müßte sei in't Frie; äwer sei besunn sik: so kunn sei nich von den Bähn runne, ehr Mutting kunn sei seihn un fragen; sei blew also up jensid von de Dör stahn un rohrte wider. Un Lining sprung ok up un wull Mining tröften; äwer sei besunn sik, dat sei nich recht wüßt womit, un sei blew up des'sid von de Dör stahn un rohrte ok wider. — So schüwwt sik männigmal tüschen twei Harten en dünnes Brett, un jedes Hart hürt dat anner süfzen un weinen, un dat dünne Brett hett up jede Sid 'ne Klink, de Einer blot antaurögen brukt, un wat de Harten scheidt hett, schüwwt sik taurügg; äwer Keiner will de Klink tauirst anrögen, un de beiden Harten weinen wider.

Äwer, Gott sei Dank! — so'n eigensüchtigen Stolz gegen einander kennten des' beiden lütten Harten nich, un Mining makte de Dör up un säd: „Lining, wat weinst Du?" un Lining reckte ehr de Hän'n entgegen un säd: „„Ach, Mining, wat weinst Du?"" — Un sei föllen sik beid' üm den Hals un weinten wider, un de Backen farwten sik rober, as hadd de Sünnenstrahl sei wedder drapen, un sei höllen so fast tausam, as seten sei wedder an ein un densülwigen Twig. — „Mining!" rep Lining, „ik will en Di jo laten, un Du sallst glücklich mit em warden." — „„Ne, Lining!"" rep Mining, „„hei höllt mihr von Di, un Du büst

ok vel beter, as ik.“ — „Ne, Mining, ik bün mit mi in'n Kloren, Unkel Kurz kümmt hüt Nahmiddag, un ik will Vatting un Mutting bidden, sei sälen mi mit em gahn laten, denn dit hir All mit antauseihn, dat künn mi tau swor warden.“ — „„Dauh dat, Lining, denn büst Du jo bi sin Öllern; un ik will Gottlieben bidden, dat hei mi, wenn Ji denn beid' wedder hir taurügg kamt, dürch sinen Vader 'ne Städ' as Erzieherin anschafft, wid, wid von hir, denn mi deiht dat Hart ok gor tau weih.““ — „Mining,“ säd Lining un schow ehr Swester en En'nlang von sik af un kek ehr ganz verdutzt in de Ogen, „bi sin Öllern? Wen meinst Du eigentlich?“ — „„Nu — Rudolphen.““ — „Du meinst Rudolphen?“ — „„Ja, wen meinst Du denn?““ — „Ik? — Ih, ik mein Gottlieben!“ — „„Ne, ne!““ rep Mining un föll Lining wedder üm den Hals, „„wo is dat mäglich! wo is dat mäglich! Wi meinen jo gor nich densülwigen!““ — „Ach, Du leiwer Gott!“ rep Lining as de Verstännigste, „un wat hewwen wi uns vör Noth makt!“ — „„Un nu is Allens schön,““ rep Mining un danzte as de Unverstännigste in de Stuw' rümme, „„nu is Allens gaud!““ — „Ja, Mining, nu is Allens schön!“ un Lining danzte as de Verstännigste nu ok in de Stuw' rümme. Un Mining föll denn wedder as de Unverstännigste ehr Swester üm den Hals — äwer vör Freuden. —

Ja, fat't man tau rechter Tid de Klink an un schuwt de Scheidwand taurügg, denn sälen de Harten woll wedder tausamen kamen, un Allens kümmt wedder

Digitized by Google

in de Richt, wenn't ok nich so'n Jubeln ward, as hir baben in de lütte Gebelstuw'. Denn eins weinten sei, denn eins lachten sei, denn eins danzten sei rüm in de Stuw', denn eins seten sei enanner up den Schot un vertellten sik dat, wo dat Allens so kamen wir un klagten äwer ehre Dämlichkeit, dat sei dat nich markt hadden, wo't mit ehr stünn, un wunnerwarkten, wo dat mäglich wir, dat sei sik nich all früher de Sak verklort hadden, un denn bicht'ten sei sik wedder, wo wid ein Jeder von ehr mit ehren Vetter wir, un dat de Beiden noch gor nich irnstlich Hals gewen hadden, und denn schüllen sei mal halw bös up de Beiden, dat de eigentlich an de ganze Verbisterung Schuld wiren. Un Lining säd, sei wir all ümmer in en groten Twifel west; äwer förre den letzten Sünndag wir sei fast äwertügt west, dat Mining dat mit Gottlieben höll, denn worüm sei süs unnerwegs so vel weint hadd. Un Mining säd, wat sei dor nich äwer weinen süll, dat Rudolph mit de Predigt so'n grugliches Stück makt hadd, un ehr wir dat mit Lining grad' so gahn, wat sei denn so vel tau weinen hatt hadd. Un Lining säd, wat ehr dat nich kränken müßt, dat ehr arm Gottlieb so anführt worden wir. — Äwer nu was Allens gaud; un as de Etenglock lüdte, dunn tründelten de beiden lütten Druwäppel rosenrod un Arm in Arm de Trepp hendal, un as sei in de Stuw' treden, verfirte sik Bräsig, de sik mit den Rüggen gegen den Dag set't hadd, dat hei sei beter wohrschugen kunn, ordentlich äwer de lustiger Gesichter un de hellen Ogen, un hei

Digitized by Google

säd tau sik: „Wo? Die sollen koppschu sin? Die sollen Smerzen haben? Die sollen in Liebe sin? — In 'ner Fröhlichkeit sünd sie.“

Up dat Lüden von de Etenklock kamm nu Bräsigen sin Bekihrer, de Preisteramts-Kannedat Gottlieb Baldrian rinne. — Lining würd rod un dreihte sik von em af, woll nich in'n Bösen, ne, man in Anbetracht von ehre Bicht, de sei up de Gebelstuw' afleggt hadd, un Bräsig säd tau sik: „Dies is mich denn nu doch wieder ganz kurioſen: Lining stickt sich an. Wo is das möglich? Um das Schugels von Petisten seinentwillen?“ — Bräsig drückte sik tau kräftig ut, äwer 'ne Schönheit was Gottlieb nich: de Natur hadd em nich vel Staat up den Weg gewen, un dat Beten hadd hei noch up 'ne unverständige Wis' vernutzt. So taum Bispill sin Hor. Hei hadd en dichtes Hor un wenn't ordentlich unner de Schir hollen wir, wir't en ganz anständig, blondes Hor west, un het hadd allenthalben dormit rümmer gahn kunnt, ahn de Lüd' dormit tau verfiren; so hadd hei sik äwer in sinen geistlichen Harten den leiwsten Jünger von unsern Herrn Christus, Johanneſſen, taum Munster upstellt un hadd sik en Scheitel anleggt („'ne Laufebahn“ säd Bräsig dortau) un quälte un strigelte sine Bösten nah dalwarts, de von Natur doch bestimmt wiren pilgrad nah baben tau wassen. — Jh, ja, ik heww nicks dorgegen, wenn so'n lütten Slüngel von teihn bet twölf Johr mit Locken üm den Kopp rümmer lopen deiht, un de Mutters von de lütten Slüngels warden noch weniger dorgegen

Digitized by Google

hewwen un warden ehr af un an de Locken ut dat Gesicht striken, un wenn Besäuk kümmt, ok glatt kämmen — unverständige warden natürlich ok noch mit Wickeln un mit Brenneisen doran herümhandtiren —; ik hadd ok nicks dorgegen, wenn't Mod' wir, dat olle Lüd' mit Locken rümmer güngen, denn up de ollen Biller nimmt sik dat sihr schön ut; äwer wer kein Waden hett, sall kein enge Hosen dragen, un wer kein Locken hett, sall sik dat Hor kort sniden. Unsen ollen Gottlieben sin wedderhoriges Tüg hung nu von de Sommersünn vossig brennt, hinnenwarts dal, as hadd hei sik dor 'ne Partie verrusterte Lattnagel inknöpt, un wil hei nu wegen dat Glattsitten en beten stark smeren müßt, verrungenirte em dat blot sinen Rockkragen, wider hadd dat keinen Zweck. Unner dit rikliche Geschenk von de Natur kek en unbedarwtes, blasses Gesichting rute, wat för gewöhnlich den Utdruck von Weihdag' hadd, so dat Bräsig em all ümmer fragt hadd, bi weckern Schauster hei maken let, un wat em de Likdürn ok knepen. Sin äwrige Figur stimmte mit desen Utdruck äwerein, sei was lang un small un eckicht; äwer de Deil, an den de Weltküken sik en beten freuen, fehlte em gänzlich, hei hadd keinen Buk, un dat Flag, wo sik dit nothwendige un nützliche Möbel allmählig uttaubilden plegt, was bi em so holl, as Fru Nüßlern ehr Backmoll, d. h. von de Binnensid anseihn. För Bräsigen was hei dorbörch 'ne Ort Naturwunner worden, denn hei et as en Schündöscher, äwer bet so lang' ahn alle Hülp. Dat möt äwerhaupt Keiner glöwen, dat de Petisten sik

Digitized by Google

von wat anners ernähren as von Eten un Drinken; ik heww weck kennt un kenn noch jetzt weck, gegen de ik sülwst nich in desen Hinsichten upkam. — Ja, 't is wohr, in den Kannedatentaustand sünd sei man noch dünndarwig, as Einer dat am besten an de hannöwerschen Kannedaten seihn kann, de nu bi uns flux begäng' sünd; äwer wenn sei 'ne fette Parr krigen, denn pulstern sei sik bet ut, un dorüm gaww Bräsig ok noch gor nich de Hoffnung up, Gottlieben mal würdig den Tolor utfüllen tau seihn, obschonst em dat vel heimlich Koppbreken makte. — So sach Gottlieb Baldrian ut; äwer dat Bild wir nich ganz vullständig, wenn ik nich noch seggen deb, dat äwer dat Ganze so'n lütt, lütt Spirken von Pharisäerschin utbreidt wir; 't was man 'ne Wenigkeit, äwer mit den Pharisäerkram is dat just so as mit 'ne Kalwermag': mit en lütten, lütten Finzel kann Einer 'ne ganze Tin mit Melk anfüren.

Sei set'ten sik nu taum Middageten dal, un Jochen frog: „Wo bliwwt denn Rudolph?" — „„Mein Gott, Jochen, wat redst Du?"" säd Fru Nüßlern argerlich, „„dat künnst Du nahgrabens doch woll weiten, dat de seindag' nich tau rechter Tid kümmt. — De is nah'n Angeln: äwer wer nich kümmt tau rechter Tid, de geiht de Mahltid quit."" — Dat Eten was man sihr still, denn Bräsig redte nich, hei lagg mit all sin Sinnen un Denken up de Lur, un Fru Nüßlern hadd sik naug in'n Stillen tau verwunnern, wat mit ehr Lütten för 'ne Ännerung vörgahn was. Dor seten sei un lachten sik tau un flusterten lising tausam un segen

Digitized by Google

so glücklich ut, as wiren sei nah en sworen Drom upwakt, un freuten sik nu, dat Allens nich wohr was, un dat ehr de leiwe Sünn wedder schinen ded.

Kapittel 18.

Handelt von nicks as von Leiwsgeschichten un set't bilöpig Bräsigen in den würdigen Glanz as Horker, Dugendwächter un Schutzengel von heimliche Leiw' in en rhinischen Kirschenbom.

As dat Middageten vörbi was, frog Mining, an de hüt de Reih was, ehr Mutting bi't Afdragen, Stuwenutfegen un Koffemaken tau helpen: „Lining, wo geihst Du hen?" — „„Ik will mi man min Neihtüg halen,"" säd Lining, „„denn gah ik in de Lauw'."" — „Na, ik kam ok bald," säd Mining. — „Und ich komme auch," säd Gottlieb langsam, „ich habe ein Buch, das muß ich heute noch ausleſen." — „„Das 's recht,"" säd Bräsig, „„das wird 'ne hellsche Unterhaltung for Lining sein."" — Gottlieb wull em irst all 'ne lütte Predigt äwer den Misbruk von dat Wurd „höllisch" hollen, begrep sik äwer noch, indem hei bedachte, dat dat woll bi Bräsigen ganz vergews wir, säd also nicks un gung mit de beiden Lütten ut de Stuw'. — „Herre Gott," rep Fru Nüßlern, „wat heit dat mit min Kinner? Dor ward ik nich dull un klauk ut: nu sünd sei wedder ein Hart un ein Seel?" — „„Still, Madam Nüßlern!"" säd Bräsig, „„heut

Digitized by Google

krig ich's raus. — Jochen, komm mal mit mich; aber daß Du gor nich redst!"" — Jochen folgt em nah den Gören, Bräsig kreg em unner den Arm: „„Sweig ganz still, Jochen, un sieh Dich nich um, un thu so, as wenn Du mit mich 'ne Promenade nach's Essen machst."" — Jochen ded dat ok mit vel Geschick. — As sei an den Kirschbom vör de Lauw' kemen, stunn Bräsig still: „„So, Jochen, nu mach Dir mal krumm — mit den Kopp gegen den Baum."" — Jochen wull wat seggen, äwer Bräsig drückte em den Kopp dal: „„Sweig still, Jochen, — mit den Kopp gegen den Baum;"" un domit klatterte hei up Jochen sinen Puckel: „„so, nu richt Dich in der Höhe. — Wahrhaftig, es langt grad"" — un kreg den ündelsten Telgen tau faten un haspelt sik in den Bom rin. — Noch hadd Jochen nicks seggt, nu brok't äwer bi em ut: „Bräsig, sei sünd jo noch nich rip." — „„Schafskopp!"" rep Bräsig un kek mit sin rod Gesicht mang de gräunen Bläder rute, as wenn 'ne Zierkörbs in den Bom rankt wir, „„meinst Du, ich will üm Jehanni aus rhinsche Kirschen plücken? — Nu mach daß Du fortkommst, un steh hier nich vor den Baum, as en Hund, wenn 'ne Katt in den Bom hüppt is."" —„Je, wat sall Einer dorbi dauhn," säd Jochen un äwerlet Bräsigen sinen Schicksal.

Lang' süll Bräsig nich luren, dunn hürte hei einen lichten, bedräplichen Schritt äwer den Sand knirren, un Lining set'te sik in de Lauw' mit en groten Hümpel Neihtüg, un wenn sei dit All hadd hüt farig neigen

Digitized by Google

wullt, denn hadd sei förfötsch anfangen müßt; so äwer läd sei dat up den Disch, läd den Kopp in de Hand, kek in de blage Luft an Bräsigen sinen Kirschenbom vörbi un satt in deipen Gedanken. — „Ach, wat bün ik doch glücklich!“ säd ehre lütte, dankbore Seel, „dat mi Mining webder gaud is, un Gottlieb is mi ok gaud, worüm pedd hei mi süs ümmer hüt Middag up den Faut? Un wat kek uns Bräsig ümmer so scharp an? Ik glöw, ik bün ganz rod worden. — Ach, un wat is Gottlieb doch för en gauden Minschen! Wo irnsthaft un gelihrt kann hei reden, wo gesetzt is hei, den is de Preister so recht utdrücklich up dat Gesicht schrewen. — Sihr schön is hei nich, Rudolphen lett dat eigentlich beter; äwer hei hett so wat Besonders an sik, as wenn hei ümmer säd: bliwt mi mit Jugen erbärmlichen, jämmerlichen Kram von den Liw', ik heww högere Gedanken, ik bün geistlich. — De Hor snid ik em nahsten hinnenwarts af.“ — Dat is 'ne schöne Inrichtung in de Welt, dat de lütten Mätens nich all up de butwennige Schönheit seihn, süs wiren wi Häßlichen all as Junggesellen ährig blewen, un 'ne saubere Kumpanie wir't worden, denn wat kann woll häßlicher sin, as en ollen, häßlichen Junggesellen. — In Lining ehren Slußgedanken, sei wull Gottlieben de Hor affsniden, lagg so 'ne sekere Hoffnung, dat sei doräwer rod würd, un as sei den Sand unner langsame, würdige Tritten knirren hürte, grep sei nah dat Neihgeschirr un stek dor gruglich in rümmer.

Digitized by Google

Gottlieb kamm mit ſin Bauk un ſet'te ſik drei Schritt von ehr un leſ', kek äwer männigmal äwer dat Bauk weg, as wenn hei ſik dat, wat hei leſen hadd, oder ok wat Anners äwerläd. — Mit de Petiſten-Kanne-daten is dat nu äwer ſo, d. h. wenn ſei ehren richtigen Schick hewwen un ok ſülwſt boran glöwen, wat ſei de Lüd' vörreden: vör den Examen hewwen ſei nicks as geiſtliche Gedanken, äwer nah den Examen, denn krigen de weltlichen ehr Recht, un anſtatt glik an 'ne Parr tau denken, denken ſei irſt an 'ne Quarr. Gottlieben gung dat nu ebenſo, un wil nah den Examen em kein anner Mätens in den Worp kamen wiren, as Lining un Mining, un Lining vel beter up ſine geiſtlichen Vermahnungen hürt hadd, as ehre widlüftige Sweſter, was hei up den weltlichen Gedanken kamen, ſei tau 'ne Paſterfru tau maken. Hei was up deſe Saken äwer nich recht geläufig, ſtümperte dorin in grote Verlegenheit rümmer, un hadd't nach nich wider bröcht, as bet taum Fautpedden, wobi hei ſik eigentlich noch ümmer mihr verfiren ded, wenn hei pedde, as Lining, wenn ſei den Tritt kreg.

Hüt hadd hei äwer beſlaten, de Sak richtig antaufaten, hei ſäd alſo: „Lining, dies Buch habe ich eigentlich nur um Deinetwillen mitgebracht. Willſt Du mal zuhören?“ — „„Ja,““ ſäd Lining. — „Das wird 'ne langwierige Geſchicht,“ ſäd Bräſig vör ſik, de dor baben in de Kirſchentelgen grad nich up Roſen lagg. — Gottlieb las ehr nu 'ne gatliche Predigt äwer de chriſtliche Eh' vör, woans ſei ingahn warden un

Digitized by Google

woans sei gedacht sin müßt; un as hei dormit farig was, rückte hei en Schritt neger un frog: „Was sagst Du dazu, Lining?“ — „„Es ist gewiß sehr schön,““ säd Lining. — „Das Heirathen?“ frog Gottlieb. — „„Oh, Gottlieb!““ säd Lining un bückte sik deiper up ehr Neihtüg dal. — „Nein, Lining“ säd Gottlieb un rückte wedder en Schritt neger, „es ist nicht schön. — Gott segne Dich dafür, daß Du diesen wichtigen Act des menschlichen Lebens nicht leichtsinnig aufgefaßt hast. — Es ist schrecklich schwer, d. h. im christlichen Sinne,“ un nu gaww hei 'ne grugliche Schilderung von de sworen Pflichten un de Mäuhen un Sorgen in de Eh', as müßt hei Lining up't Tuchthus vörbereiten, dat Bräsig in den Kirschbom sik krüzte un segente, dat hei nich in so 'ne grugliche Lag' kamen wir. „Ja,“ säd hei, „Lining, die Ehe ist ein Theil des Fluches, mit dem Gott unsere Voreltern aus dem Paradiese trieb,“ un langte nah de Bibel un las dat lütte Gör dat drübde Kapittel, irste Bauk Mosis vör, dat Lining an den ganzen Liw' dat Bewern kreg un nich wüßt, wo sei vör Angst un Schimp bliwen süll. „Entsamter Jesuwiter!““ rep Bräsig halwlud in sinen Bom, „„was bringst Du mich das unschüllige Kind in so 'ne Schanirung!““ un wir binah ut den Bom sprungen, un Lining wir binah weglopen, wenn't nich de Bibel west wir, ut de hei vörlesen hadd, denn wat dor instunn, kunn doch man gaud sin; sei höll sik de Hän'n vör de Ogen un weinte bitterlich. — Hei was nu äwer ganz in den geistlichen Iwer rinne ge-

Digitized by Google

raden un hadd dorbi den Arm üm ehr slagen un rep: „Ich schone Dich nicht in dieser feierlichen Stunde! Caroline Nüßler, willst Du unter diesen christlichen Bedingungen mein christliches Eheweib werden?“ — Ach, un Lining was in so 'ne gräßliche Verbisterung, dat sei nich reden un nich denken kunn, blot weinen un ümmer weinen. — —

Dunn schallte den Gorenstig entlang so'n lustigen Gesang:

Fischlein im Silberbach
Schwimmet dem andern nach;
Fischlein so grau
Sucht eine Frau.

Un Lining namm ehre letzte Kraft tausam un stört'te trotz Bibel un christliche Bedingungen ut de Lauw' an Mining vörbi, de nu ok mit ehr Neihtüg kamm, un achter Lining her stakte Gottlieb mit lange, langsame Schritten, un sin Gesicht sach so verdutzt ut, as jennen Preister sin, den de Köster bi sine lange Predigt den Kirchdörenslätel up de Kanzel läd, mit de Würd', wenn hei farig wir, süll hei man sülwst tausluten, denn hei müßt nu ok taum Middageten. Un verdutzt müßt hei woll utseihn, denn hei hadd't, as jenne Preister, recht schön maken wullt, un nu stunn sin Kirch leddig.

Mining was noch en lüttes unbedarwtes Kind, denn sei was jo de Jüngst, äwer so pfiffig was sei doch all, dat sei insach, hir wir wat passirt, un dat sei sik frog, wat sei woll nich ok rohren ded, wenn ehr so

Digitized by Google

wat paſſiren ſüll, un wat Tröſten denn grad nödig deb. Sei ſet'te ſik alſo ruhig in de Lauw' dal, wickelte ehr Neihtüg utenanner, un fung in Anbetracht von ehre eigenen, unbeſtimmten Ümſtän'n en beten tau ſüſzen an, indem ſei ſüs ok nich wider recht wat Beſonders tau dauhn wüßt. — „Gott ſoll mir bewohren!" ſäd Bräſig in den Bom, „nu ſetzt ſich das Kropzeug auch noch dahin, un ich kann meine Knochen nich mehr fühlen, un die Sach wird mich langweilig." — Äwer ſo langwilig ſüll de Sak nich bliwen, denn kort nahdem ſik Mining dal ſet't hadd, bögte üm de Eck von de Lauw' en jungen, ſmucken Kirl, mit en Angelſchacht up den Nacken un en Fiſchbüdel üm den Hals. — „Das iſt ſchön, Mining," rep hei, „daß ich Dich hier treffe. — Ihr habt gewiß ſchon lange gegeſſen?" — „„Das kannſt Du Dir wohl denken, Rudolph,"" antwurt'te ſei, „„die Uhr iſt ja gleich zwei."" — „Nun denn wird Tante gewiß wieder recht böſe auf mich ſein." — „„Oh, darüber beruhige Dich nur, das iſt ſie doch, auch ohne Ausbleiben beim Mittageſſen, ich fürchte aber, am meiſten böſe wird Dein eigner Magen ſein, denn für den haſt Du heute ſchlecht geſorgt."" — „Deſto beſſer für den Eurigen zu heute Abend. — Ich konnte nicht früher kommen, es ging nicht, der Fiſch biß zu ſchön. Ich bin heute nach dem ſchwarzen Soll geweſen, das will Bräſig immer nicht, und nun weiß ich auch warum, das iſt ſeine Speiſekammer, wenn er ſonſt nichts fangen kann; das ganze Loch ſteckt voll Schleien, ſieh mal!

Digitized by Google

sieh mal, was für prächtige Kerle!" un dorbi makte hei sinen Fischbüdel up un wis'te sinen Schatz. „Diesmal habe ich den alten Bräsig tüchtig angeführt." — „„Entsamter Kujon!"" rep Bräsig för sik in den Bom, un sine Näs' kamm tüschen de Kirschenbläder taum Vörschin, as 'ne staatsche Soltgurk, de Fru Nüßlern för den Winter in des' Kirschenbläder intaumaken plegt. „„Entsamter Kujon! is er mich doch mang meine Sli gekommen! — Daß Du die Nas' in's Gesicht behältst! Was hat der Bengel vor Fisch gefangen!"" — „Gieb her, Rudolph," säd Mining, „ich will sie hineintragen und will Dir etwas zu essen holen." — „„Oh, ne! ne! — Das laß nur."" — „Ih, Du kannst ja doch nicht hungern." — „„Na, denn . . . denn nur zu Mining. Ein paar Butterbrödte, Mining!"" — Mining gung, un Rudolph set'te sik in de Lauw'. — „Das weiß der Deuwel!" säd Bräsig un treckte sachten mit de Beinen in de Telgen rümmer, üm sik en Flag an sinen Liw' uttausäuken, wo hei sik noch nich mör seten hadd, „nu set't sich das Undirt hir in de Lauw', sie liken hir ornbtlich."

Rudolph satt in deipen Gedanken up de Bänk, wat süs sin Sak gor nich was. Hei hadd in sinen Wesen en beten wat Glikgültiges, as let hei 'ne Sak irst ornbtlich an sik kamen, wir äwer denn, wenn sei em an't Mager kamm, gor nich fuhl, sei von sik aftauschuppen. Un dat Tüg dortau hadd hei wol, denn hei was en ranken un doch dorbi stempligen Burßen,

Digitized by Google

un mang all de Schelmenſtücken in de brunen Ogen ſek en Stück eigenwilligen Trotz rute, tau den de ſine Smarr äwer de brune Back ganz gaud ſtimmte un ſo biher dorvon Nahricht gaww, dat hei ſine Tid nich blot mit Dogmatik henbröcht hadd. „Ja," ſäd hei, as hei ſo ſet, „tau einen Lock möt de Voß rut! — Ik heww mi nu lang' naug dormit rümme dragen, un't hadd jo ok noch ümmer Tid, 't was jo ok ſo wid noch ümmer ganz nett hir, äwer hüt möten twei Ding' taum Sluß kamen. Hüt kümmt de Oll; man ſchön, dat Mutter nich mit kümmt, ſüs hadd 't am En'n de Kurage nich. Ik paß taum Preiſter, as de Eſel taum Zitterſpelen un Gottlieb taum Küraſſir-oberſten. — Wenn Bräſig man hüt hir wir, de ſtünn mi ſacht bi. — Ach Gott, äwer mit Mining! Wenn 't de man irſt webder gaud hadd." — Dunn kamm Mining mit en Teller voll Botterbrod. — Rudolph ſprung up: „Mining, wat büſt Du vör 'ne lütte, gaude Dirn!" un ſlog den Arm üm ehr. — Mining makte ſik von em los: „„Ach, laß! laß! — Was haſt Du für Unheil angeſtiftet. Mutter iſt gar zu böſe auf Dich."" — „Du meinſt wegen der Predigt? — Nu, ja! Es war ein dummer Streich." — „„Nein,"" ſäd Mining iwrig, „„ das war ein ſchlechter Streich. Du haſt das Heiligſte damit verſpottet."" — „Oh, oh! So heilig ſind ſolche Kandidaten-Predigten nicht! und wenn ſie auch von unſerm frommen Gottlieb kämen." — „„Aber, Rudolph, in der Kirche!"" — „Ach, Mining, ich ſage Dir ja, es iſt ein dummer

Digitized by Google

Streich von mir geweſen, ich habe mir die Sache nicht gehörig überlegt; ich dachte blos an das ſchafsdämliche Geſicht, was Gottlieb machen würde, und das kitzelte mich ſo, daß ich die Tollheit beging. — Nu lat't äwer ok ſin, Mining!" un hei ſlog wedder den Arm üm ehr. — „„Nein, laß!"" ſäd Mining, leb't äwer. „„Und der Paſtor hat geſagt, wenn er's anzeigte, Du krigteſt in Deinem Leben keine Pfarre."" — „Dann ſoll er's nur anzeigen, dann wäre ich mit einem Male aus der Dinte raus." — „„Was?"" frog Mining un makte ſik von em los un ſchow em en En'nlang af, „„das ſagſt Du im Ernſt?"" — „In vollem Ernſt. Dies iſt das erſte und das letzte Mal, an welchem ich die Kanzel betreten habe." — „„Rudolph!"" rep Mining ganz verſtutzt. — „Ach, was ſoll das Quälen!" rep Rudolph haſtig. „Sieh Gottlieb an, ſieh mich an! Paſſ' ich mich zum Paſtor? Und wenn ich die ganze Theologie im Leibe hätte, daß ich den gelehrten Profeſſoren davon noch etwas in den Trog ſchütten könnte, ſie ließen mich doch nicht durch's Examen, ſie verlangen blos, daß man ihre ſogenannte fromme Geſinnung wiederkäuen ſoll. Und wäre ich der Apoſtel Paulus ſelber, ſie ließen mich durchfallen, wenn ſie den kleinen Schmiß auf meiner Backe gewahr würden." — „„Aber was willſt Du denn?"" frog Mining un läd em haſtig de Hand up den Arm. „„Ach, werd nur kein Soldat!"" — „Oh, bewahre! Denk nich dran! Nein, Landmann will ich werden!" — „„Ein verfluchter

Digitized by Google

Bengel!"" ſäd Bräſig in den Bom. — „Ne, min lüttes, leiwes Mining," ſäd Rudolph un treckte Mining bi ſik up de Bänk dal, „en Landmann will ik warden, en rechten flitigen, düchtigen Landmann, un Du, min oll lütt, leiw' Mining, Du ſallſt mi dortau verhelpen." — „„Sie ſoll ihm woll haken un eggen lernen,"" ſäd Bräſig. — „Ich, Rudolph?" frog Mining. — „„Ja, Du mein leiwes, ſäutes Kind,"" un hei ſtrakte ehr äwer de glatten Hor un de weiken Backen un börte ehr dat Kinn in de Höh un kek ehr vull in de blagen Ogen, „„wenn ik mit Gewißheit weit, dat Du äwer Johr un Dag meine lütte Fru warden willſt, denn ward mi dat ſo licht warden, en düchtigen Landmann ut mi tau maken. — Willſt Du, Mining, willſt Du?"" Un ut Mining ehre Ogen floten de Thranen, un Rudolph küßte ſei ehr af, hir un dor, ümmer de Backen dal bet up den roden Mund, un Mining läd ehren lütten, runnen Kopp an ſine Boſt, un as hei ehr Tid taum Reden gaww, flüſterte ſei ſachten, ſei wull, un hei küßte ſei wedder un küßte ſei ümmer wedder, un Bräſig rep halwlud ut den Bom: „Das halt aber der Deuwel aus! Macht fixing zu!" — Un Rudolph ſet'te ehr dat nu bi dat Küſſen utenanner, dat hei hüt mit ſinen Vader reden wull, un ſäd ok bi Weg' lang, 't wir Schad', dat Bräſig nich tau Städ' wir: de künn em ſchön bi ſinen Börnemen helpen, un hei wüßt gewiß, dat de Oll wat von em hollen ded. — „Verfluchter Bengel!" ſäd Bräſig, „fängt mich die Sli

Digitized by Google

weg!“ — Un Mining ſäd: Bräſig wir jo hir, un höll woll man ſine Nahmiddagsrauh. — „Nu ſeh mal einer das Kropzeug an!“ ſäd Bräſig, „dies ſoll 'ne Nachmittagsruh ſein! — Aber nu is ja Allens fertig. Was ſoll ich meine Knochen noch länger abſtrapziren?“ — Un as Rudolph nu ſäd, hei müggt woll den Ollen vörher noch ſpreken, dunn ſchurrte Bräſig den Kirſchbom dal, dat ſik ſine Hoſen bet an de Knei tau Höchten ſtröpten un bammelte an den ündelſten Telgen un rep: „Hier hängt er!“ — Bums! let hei ſik fallen, un ſtunn nu dicht vör dat Leiwspoor mit en Utdruck in ſin ſweitig Geſicht, de ganz apenbor ſäd, ok in de allerdelekatſten Saken höll hei ſik tau'n Richter beraupen.

De beiden jungen Lüd' verfirten ſik denn ok nich ſlicht. Mining höll ſik grad ſo as Lining de Händ' vör de Ogen, blot dat ſei nich rohren ded, un wir ok woll grad ſo as Lining weglopen, wenn ſei nich von Lütt up an mit ehren Unkel Bräſig up den vertrutſten Faut ſtauhn hadd. Sei ſmet ſik alſo mit verdeckte Ogen an Unkel Bräſigen ſine Boſt un krop mit ehren Lütten, runnen Kopp vör luter Schimp binah in ſine Weſtentaſch un rep: „Onkel Bräſig! Onkel Bräſig! Du biſt ein alter, abſcheulicher Kerl!“ — „„So?““ frog Bräſig. „„Ih, das is jo recht nett.““ — „Ja,“ ſäd Rudolph en beten ſihr von baben dal, „Sie ſollten ſich ſchämen, hier den Horcher zu ſpielen.“ — „„Muſche Nübling!““ ſäd Bräſig, „„ich will Sie man ein for alle Mal was ſagen: von Schämen is bei mich

Digitized by Google

meindag' nich die Red', un wenn Sie glauben, daß Sie mich mit Vornehmigkeit importiren wollen, denn sitzen Sie sehr in Bisterniß.““ — Dat müggt nu ok woll Rudolph inseihn, un wenn hei süs ok en lütten, dägten Strid nich schugen ded, so was em doch so vel klor dat hei in desen Fall üm Mining ehren Willen nah-gewen müßt. Hei säd also en beden sachtmäudiger, wenn Bräsig dor ut en Taufall — dat wull hei mal annemen — in den Bom geraden wir, denn hadd hei doch anständiger Wis' dörch Hausten oder so sik kund-bor maken müßt, staats ehre Angelegenheiten von A bet Z mit antauhüren. — „So?“ säd Bräsig, „hausten sollt ich auch noch? Stähnt hab' ich naug, un wenn Sie's in die Angelegenheiten nich so hild gehabt hätten, denn hätten Sie's woll hören können. — Aber Sie sollten sich schämen, daß Sie sich hier ohne Erlaubniß von Madam Nüßlern in Mining verlieben.“ — Dat wir sin Sak, säd Rudolph, un dat kümmerte Keinen, un Bräsig kennte dat nich. — „So?“ frog Bräsig wedder. „Haben Sie mal drei Brauten mit en Mal gehabt? — Das hab' ich, Herr; un ganz apenbore Brauten waren das, un denn nich kennen? — Aberſten Sie sünd so'n ollen Heimlichen, fischen mich da heimlich meine Sli aus das swarze Soll, un fischen mich vor meine sichtbaren Augen hier lütt Mining aus der Laube? — Na, laß man sin, Mining: er soll Dich nichts nich thun.“ — „„Ach, Onkel Bräsig,““ bed Mining so kurlos, „„hilf uns, wir haben uns beide doch so lieb.““ — „Ja, laß man, Mining, Du büst

mein lütt Päth; das geht Allens wieder vorüber." — „„Nein, Herr Inspektor!"" rep Rudolph un läd den Ollen de Hand up de Schuller, „„nein, lieber, guter Onkel Bräsig, das geht nich vorüber; das soll aushalten bis ans Lebensende. Ich will Landmann werden, und wenn ich die Aussicht habe, Mining einmal mein zu nennen, und"" — set'te hei hentau, denn so pfiffig was hei — „„und Sie mir guten Rath geben, denn müßt's mit dem Teufel zugehen, wenn ich nicht ein tüchtiger würde."" — „Ein verfluchter Bengel!" säd Bräsig tau sik un set'te lud hentau: „Ja so'n lateinischen wolln Sie werden, as Pistorius un Praetorius un Trebonius, un wollen sich auf die Grabenburt setzen un in den Kerl mit den langen Titel sein Buch von den sauren Stoff un den Stinkstoff lesen un von Organismussen, wildeß die sackermentschen Hawjungens achter Ihren Rüggen Meß streuen un Klümp hinsmeißen, as en Hauttöppel groß. Oh, ich kenne Euch! Einen einzigsten hab ich man gekannt, der auf die großen Schulen gewesen ist, und aus dem was geworden ist; das war der junge Herr von Rambow bei Hawermannen." — „„Ach Onkel Bräsig,"" säd Mining un kamm allmählig mit den Kopp tau Höcht un strakte den Ollen äwer de Backen, „„was Franz kann, kann ja Rudolph doch auch."" — „Nein, Mining, das kann er nich! — Un warum? — Weil er ein Windhund is, un der andere ein positiver Mensch!" — „„Onkel Bräsig,"" säd Rudolph; „„Sie meinen vielleicht wegen des dummen Streichs mit der Predigt,

Digitized by Google

den ich gemacht habe; aber Gottlieb hat mich hier zu sehr gequält mit seinem Bekehrungseifer, ich mußte ihm mal einen kleinen Possen wieder spielen.“ — „Haha!“ lachte Bräsig, „ne dorüm nich, das hat mich Spaß gemacht, hat mich viel Spaß gemacht. — Also hat Sie auch bekehren wollen, vielleicht auch von's Angeln? — Oh, der hat hier heut Nachmittag auch schon was bekehren wollen, aber Lining is ihm weggelaufen; aber in Richtigkeit is's doch auch.“ — „„Mit Lining und Gottlieb?““ frog Mining ganz ängstlich, „„und das hast Du auch mit angehört?““ — „Natürlichemang, habe ich das gehört, denn um ihrentwegen habe ich ja in den sackermentschen Kirschbom gesessen. — Aber nu kommen Sie mal her, Musche Rudolph. Wollen Sie all Ihr Lebtage nich wieder auf die Kanzel gehen un Predigten machen?“ — „„Nein, niemals wieder.““ — „Wollen Sie des Morrns Klock vier un Klock drei in'n Sommer auffstehn un Futterkorn geben?“ — „„Zu jeder Stunde.““ — „Wollen Sie ordentlich haken un eggen un mähen un binden lernen, d. h. mit en Schrank — mit en Seil is keine Kunst.“ — „„Ja,““ säd Rudolph. — „Wollen Sie meindag' nich bei's Reisenfahren in den Thürkowschen Krug bei den Punsch sitzen bleiben, wenn Ihre Wagen schon fortgefahren sünd, un nachher plängschaß achterher bädeln?“ — „„Ok dat nich!““ säd Rudolph. — „Wollen Sie auch meindag' nich — Mining, süh da hinten steht so 'ne schöne Lawkoje, die blage mein ich, hol mich die mal, mich riechelt darnach — wollen Sie,“ frog hei wider, as Mining

Digitized by Google

weg was, „ſich auch meindag' nich mit die ſackermentſchen Howdirns einlaſſen?“ — „„Oh, Herr Inſpektor, was denken Sie von mir,““ ſäd Rudolph un wendte ſik argerlich af. — „Na, na,“ ſäd Bräſig, „jedes Geſchäft muß vorher abgemacht werden, un das ſag' ich Sie: vor jede Thran, die mein lütt Päth um Ihrentwillen vergießt, dreh ich Ihnen einmal das Gnick um,“ un makte en Geſicht dortau, as ſüll't nu all losgahn. — „Ich dank Dich auch, Mining,“ ſäd hei, as em de nu de Blaum brächt, un hei rök doran un ſtek ſei ſik nahſten in't Knoplock: „Und nu komm her, Mining, nu will ich Dich auch meinen Segen geben. — Ne, auf die Knie fallen brauchſt Du nich, indem daß ich nich einer von Deine natürlichen Eltern bin, man blos Dein Päth. — Und Sie, Muſche Rudolph, will ich heut Nachmittag beiſtehen, wenn Ihr Vater kommt, daß Sie von die Geiſtlichkeit loskommen. — Un nu kommt man Beide, wir müſſen rin gehen. Aber das ſag ich Sie, Rudolph, daß Sie mir nich auf der Grabenburt leſen, ſondern auf das Meßſtreuen paſſen. — Sehn Sie, ſo is der Griff, ſo müſſen die ſackermentſchen Howjungens die Fork faſſen un denn nich ſo — baff! hinſmeißen, nein! ſie müſſen erſt en drei bis viermal mit die Fork ſchütteln, daß der Meß vonein kommt. En ordentlich afmeßt Land muß ſo ſauber un fein ausſehen, as 'ne Deck von Sanft.“ Dormit gung hei mit de Beiden ut de Gorendör.

Digitized by Google

Kapittel 19.

Dit ward en lang un wichtig Kapittel, un wenn Einer dat utführlich beſchriwen will, wat dor inſteiht, denn hett hei mihr Tid as ik; dorüm ſegg ik blot: twei Jungens ſtigen äwer Fru Nüßlern ehren Gorentun un plücken ſik dor en por Druwäppel von den Appelbom, de eigentlich Bräſigen hüren deb.

So gegen halwig Nahmiddag kamm Kopmann Kurz mit den Rekter Baldrian up den Rexowſchen Hof tau gahn. Kurz hadd den Rekter tau ſinen eignen Schaden tau de Spazirtur inladen, denn för en lütten Kirl geiht ſik dat hellſchen unbequem gegen ſo'n langſchinkigen, un de Natur hadd dat, wat ſei Kurzen an ſine rechtmäßige Grött aftagen hadd, den Rekter babenin taumeten. So wiren ſei nu de Landſtrat entlang gahn, un Rekter Baldrian hadd den Witz makt, ſei beiden tauſam kemen em as en richtigen Versfaut vör, den de Römer en dactylus näumen deden, ümmer lang, kurz, kurz; lang, kurz, kurz. Dit müßte jo nu Kurzen argern, indem dat en ſlichtes Licht up ſin Beinwark un ſin Eigenſchaften as Fautgänger ſmet; hei reckte alſo ſine Schritten hellſchen. — „Nun können wir für einen Spondäus gelten," ſäd de Rekter. — „„Dauh mi den Gefallen, Swager,"" ſäd Kurz ſihr argerlich un vullſtändig ut de Puſt, „„un bliw mi mit Dine Gelihrſamkeit von den Liw'; mi ſweit't ſo all äwer un äwer."" — Dormit wiſchte hei ſik den Sweit von't Geſicht, treckte den Rock ut un hung em äwer ſinen Handſtock. — Kurz was ſines Glowens eigentlich en Materialiſt;

Digitized by Google

äwer hei handelte nebenbi ok mit Snittworen, un wil bi dit Geſchäft ümmer Reſten äwrig bliwen, was hei mit ſine korte Statur ganz taufreden, indem dat hei de noch ümmer för ſik vernutzen kunn. Äwer Johr was em bi't Uprümen von ſin Geſchäft en Reſt Tüg von en vörjöhrſchen Damenmantel in de Hand follen, mit upgemalte Giraffen, de an en Palmbom rümmer plückcn. Taum Wegſmiten was hei tau Schad', los kunn hei'n nich warden, hei let ſik alſo en Sommerrock dorut maken, un nu marſchirte hei mit deſe Fahn up den Rexowſchen Hof, as wir hei as jüngſte Fahnenjunker in de Armee von en dütſchen Fürſten treden, de 'ne Giraff un en Palmbom in ſin Wapen führte, un Rekter Baldrian ſtakte in en gelen, lankängſchen Rock as rechte Flügelmann von't Leibregiment von den dütſchen Fürſten neben bi her, as hadd deſe Fürſt tau de Afweſſelung mal gelen Lankäng tau ſine Leibfarw' makt.

„Leiwer Gott," ſäd Fru Nüßlern in de Stuw', „nu bringt Kurz den Rekter ok noch mit." — „„Wahrhaftig,"" ſäd Bräſig; „„aber der ſoll uns heut nich viel inkommandiren, ich werd' ihn ümmer das Wort abſneiden."" — Denn ſei hadden beid mit Recht 'ne grote Angſt vör den Rekter ſine Ümſtändlichkeit.

De beiden Gäſt kemen rin, un de Rekter höll en groten Salm äwer de Freud' ſei mal wedder tau ſeihn, un de ſchöne Gelegenheit, mit Kurzen tauſam hir rute tau gahn, dat Bräſig kort ſäd: lange Schinken wir de beſte Gelegenheit för Einen, de äwer Feld gung, un

Digitized by Google

ſik aſwendte, ſo dat de Rekter, wil Fru Nüßlern mit Kurzen tau dauhn habd, keinen annern Tauhürer behöll as Jochen, de ok den ganzen Prat muſterhaft mit anhürte un tauletzt ſäd: „Gun Dag, Swager, ſett Di en beten dal.“ — Kurz was falſch, irſtens wil hei ſinen Jungen einen Vers maken wull, tweitens wil de Rekter em paddemäud lopen habd, un drübdens, wil hei ſik mit dat Rockuttrecken verküllt un den Hickup kregen habd. — Sine Verbreitlichkeit habd nu frilich wider nicks tau bedüden, denn hei was Johr ut Johr in argerlich, weil hei en Demokrat was, natürlich kein Staatsdemokrat, denn de gaww't dunn noch nich in Meckelnborg, ne, blot en ſtädtſchen, indem dat hei ſik dat vörlöpig tau ſine Lewensupgaw' makt habd, den dicknäſigen Bäcker an'n Mark, den de Burmeiſter ſo gruglich begünſtigen deb, de Stadtbullen ut de Fingern tau riten. — Hei puſt'te un hickupte in de Stuw' herümmer un ſach mit ſin erhitztes, ſweitiges Geſicht un de korten, grislichen Hor ut, as en ſchönen, roden, friſch anſneden Plaſterſchinken, de babenwarts mit Peper un Solt beſtreut is, un von den de Saft ſo dat Metz lang löppt. — De Verglik paßt nich ganz, wil dat Metz fehlt; äwer Bräſig ſorgte dorför, dat ik mit dat Glikniß nich in den Nettel legg, hei langte in den Diſchkaſten, halte en blankes, ſcharpes Diſchmetz rute, gung up den Plaſterſchinken los un ſäd: „So, Kurz, nu ſetzen Sie ſich mal ganz ſtill hirher.“ — „„Was ſoll das?““ frog Kurz. — „Zimpathy wegen den Hickup. — So. — Nu ſehn Sie ümmer die Sneide

Digitized by Google

an von das Meſſer. — Nu komm ich Ihnen ümmer neger mit der Sneide; aber Sie müſſen ſich fürchten, ſonſt hilft's nicht. — Ümmer neger, — ümmer — neger, as wenn ich Sie die Naſ' aufklöben will. — Ümmer — neger — bis dicht mang die Augen." — „„Donnerwetter,"" ſprung Kurz up, „„Sie ſtechen mir die Augen noch aus."" — „Schön!" ſäd Bräſig, „ſchön! Sie haben ſich gefürcht't, nu wird's auch woll helfen." — Un't hülp würklich, d. h. gegen den Hickup, nich gegen den Arger. — „„Wo is mein Junge?"" frog hei. „„Er ſoll heute was zu hören krigen. — Nein, Schwager,"" ſäd hei tau Jochen, „„nichts als Aerger! Hier mit dem Jungen, auf dem Rathhaus mit den Stadtbollen, im Hauſe mit der Frau wegen der dämlichen Predigtgeſchichte, im Laden mit dem Ochſen von Lehrling, verkauft mir ein Loth ſchwarze Seide für ein Quentin! und hier auf der Landſtraße nun noch mit den Rektor ſeinen langen Beinen."" — „Mutting," ſäd Jung'-Jochen un ſchow 'ne Koffetaß bet nah vör, „ſchenk doch Kurzen in." — „„Ih, Swager,"" ſäd Fru Nüßlern, „„dat hett jo doch ok noch Tid, wi känen jo irſt doräwer reden; wat willn Sei denn ok in de irſte Hitz up den Jungen losfohren, dat heit doch ok man Oel in't Füer geiten."" — „Ich will ihn ..." fohrte Kurz up; äwer wider kamm hei nich, denn de Dör gung up, un Gottlieb kamm herin.

Gottlieben ſin Schritt hadd wat äwermaten Fierliches, as hei an ſinen Vader ran gung un em de Dagstid böd. Hei hadd wat unvernünftig Geſetztes

Digitized by Google

un dorbi so wat absonderlich geistliches Taurügghollendes, dat hei so let, as hadd em de heilige Salbaderus tau sinen besondern Prevatgebruk up en Band trekt un hüng em alle Abend an't Rigel, dat hei jo bileiwe nich von de Welt afnutzt würd. — „Guten Tag, wie geht es Dir, Papa?" säd hei un küßte sinen Vader in't Krüz up de Backen, wildeß de Oll ok küssen ded äwer an em vörbi in de Luft, as en Karpen, wenn hei ut't Water kikt. — „Was macht Mama?" frog de Sähn wider. — Denn Gottlieb hadd von Lütt an ümmer „Papa un Mama" seggen müßt, wil de Rektern „Vader un Moder" för en gewöhnlichen Börger twors gaud naug höll, äwer nich för en Studirten, woräwer de Kurzen sik natürlich jedesmal argern ded, denn ehr Jung' säd man ümmer „Vatting un Mutting". — „Guten Tag, Onkel," säd Gottlieb tau Kurzen, „guten Tag, Herr Inspektor," tau Bräsigen, un wendte sik dunn wedder tau sinen Ollen: „ich freue mich sehr, daß Du heute gekommen bist, denn ich habe in einer für mich sehr wichtigen Angelegenheit mit Dir besonders zu sprechen." — „„Haha!"" säd Bräsig för sik. „„der fängt schon an.""

De Rekter gung mit sinen Sähn rute up den Hof, Bräsig stellte sik an't Finster un regardirte de Beiden. Fru Nüßlern kamm nah em raune: „Bräsig, hewwen Sei hüt Nahmiddag wat utfünnig makt wegen min beiden Lütten?" — „„Madam Nüßlern,"" säd Bräsig, „„verfiren Sie sich nich, die Sache hat sich angesponnen."" — „Wat denn?" rep Fru Nüßlern hastig, „wat

Digitized by Google

hett sik anspunnen?“ — „„Das werden Sie bald zu hören kriegen, denn sehn Sie mal aus das Fenster raus, die Sache spinnt sich weiter. — Was meinen Sie, worum de Rekter so handslagt und worum er den Petisten so umgearmt hat? Wegen seinen christlichen Glauben? — Ne, ich will's Sie sagen, darum, daß Sie, Frau Nüßlern, so düchtig gewirthschaftet haben.““ — Bräsig was en hellschen Minschenkenner un en Hartenskünnige as en Prophet; äwer hei hadd ok den Fehler mit de Propheten äwerein, dat hei düster reden ded. Fru Nüßlern verstunn kein Wurd: „Wat? wil ik düchtig wirthschaft't heww, ümarmt hei Gottlieben?“ — Bräsig hadd noch en annern Fehler mit de Propheten äwerein, den, dat hei up vernünftige Fragen kein Antwurd gaww, wenn sei nich in sinen Kram paßte. — „„Sehn Sie,““ rep hei, „„worum gibt er ihm nu seinen Segen? Dorum, weil er recht gut weiß, daß sich for Geld Einer Allens kaufen kann, und weil er weiß, daß hier was aushängt.““ — „Wat hett dat äwer mit min Lütten tau dauhn?“ — „„Werden Sie bald sehn! — Sehn Sie, nu geht der Petist weg, un nu sehn Sie den Ollen mal an — Gott behüt' uns in Gnaden! — er preponirt sich jetzt 'ne Red' auswendig; un lang wird sie, denn Allens is bei ihm lang, aber am längsten sünd seine Seremonien.““ — Bräsig was en hellschen Minschenkenner un den Bewis liwerte hei hir wedder, denn as de Rekter rinne kamm, läd hei los: „Verehrte Anwesende, irgend ein Weiser des Alterthums hat den unumstößlichen Satz aufgestellt,

Digitized by Google

vor Allem sei ein Haus glücklich zu preisen, in welchem stiller Friede mit bequemem, ja reichlichem Auskommen wohnt. Hier in diesem Hause ist dies der Fall. — Ich bin nicht hier herausgekommen, diesen stillen Frieden zu stören — mein lieber Schwager Kurz kann thun, was er will —, ich bin durch Zufall herausgekommen; aber der Zufall ist ein Fall, durch welchen dem Menschen zuweilen etwas ganz Merkwürdiges in den Weg fällt. Dies ist nun heute bei mir der Fall. Dieser Zufall kann nun zum Guten ausfallen, er kann auch zum Uebeln ausfallen; aber da ich nicht vorgreifen will, will ich auch nicht weiter darüber reden. — Lieber Schwager Jochen, Du, als das eigentliche Haupt dieser glücklich situirten Familie" — Jochen makt em en Gesicht entgegen, as hadd em sin Rekter-Swager seggt, hei wir eigentlich Selbstherrscher aller Reußen un müßt von Rechtswegen staats hir achter den Aben in den Kreml tau Moskau up den Thron sitten — „ja," säd de Rekter wider, „Du, als das eigentliche Haupt der Familie, wirst es mir verzeihen, wenn ich mich auch an meine liebe Schwägerin wende, die stets mit so viel Umsicht und Liebe die eigenen Familien-Angelegenheiten mit so gesegnetem Erfolge besorgt hat und auch auf die verwandten Familien — ich weise hier ausdrücklich auf die freundliche Aufnahme meines Gottliebs hin — einen höchst segensreichen Einfluß ausgeübt hat. — Du, mein lieber Schwager Kurz, gehörst auch zu der Familie, und wenn auch unsere beiderseitigen Familien, wenigstens

Digitized by Google

in deren weiblichen Mitgliedern, durch — nun, wir wollen in dieser glücklichen Stunde nicht weiter darüber reden — etwas gespannt sind, so weiß ich doch, daß Du innigen Antheil an meinem Glücke nimmst. — Aber nun," hei gung up Bräsigen los, „πῶς τ' ἄρ' ἴω, πῶς τὸν προσπύξομαι αὐτόν? auf Deutsch: wie soll ich Sie anreden, Herr Inspektor? Sie, der Sie zwar nicht im eigentlichen Sinne zu der Familie gehören, der Sie aber stets hülfreich zur That gewesen sind und weise im Rath..." — „„Na, denn will ich Ihnen auch einen geben,"" säd de Oll, „„nehmen Sie Vorspann, sonst kommen Sie nicht zu Ende."" — „Ende?" frog de Rekter, un sine anfängliche Geistlichkeit, de all en beten lang' unner den Schaulstoff muddelt hadd, brok bi em dörch; „Ende?" frog hei fierlich un slog de Ogen tau Höcht, „wird es zum guten oder zum bösen Ende führen? Wer kennt das Ende?" — „„Das kenn ich,"" säd Bräsig, „„denn ich hab den Anfang heut Nachmittag in den sackermentschen Kirschbom gehört. Das Ende von das ganze Lied is, der Petist will uns' Lining frigen."" —

Na, dit würd en Upstand. — „„Herr, Du meines Leweus!"" rep Fru Nüßlern, „„Gottlieb? — Uns' Kind?"" — „Ja," säd de Rekter un snappte mit sine Red' af, un stunn dor as Sprüttenmeister Klein in Stemhagen, wenn de Sprütten probirt würden, un de Slauch was platzt, un sin eigene ganze Strahl was em äwer't Liw' gahn. — Kurz sprung up un rep: „„Der Bengel, der Gottlieb hat zu viel Schwein!""

Digitized by Google

— Un Jochen ſprung ok up, äwer langſam un frog Bräſigen: „Mining, ſeggſt Du, Bräſig?“ — „„Nein, Jung'-Jochen, blos Lining,““ ſäd Bräſig ruhig. Un Jung'-Jochen ſet'te ſik wedder dal.— „„Un Sei hewwen dat wüßt, Bräſig, un Sei ſeggen mi dat nich?““ rep Fru Nüßlern. — „Oh, ich weiß noch mehr,“ ſäd Bräſig, „aber wozu ſollt ich Ihnen das ſagen? Ob Sie das 'ne Viertelſtund' eh wiſſen oder nich; und ich dacht mich, das ſollte für Sie 'ne fröhliche Ueberraſchung ſein.“ — „„Und hier iſt er,““ ſäd de Rekter un halte Gottlieben, de ſo lang' achter de Dör ſtahn hadd, von de Del rinne, „„und wünſcht ſein Urtheil von Ihrer Güte zu empfangen.““

Un nu kamm de oll Gottlieb un bitmal ahn alle Lächerlichkeiten as en anner Minſch. De geiſtlichen Anſtalten un de Uterwählтheit von den Levitenſtamm hadd hei vullſtännig äwer Burd ſmeten, indem dat för deſen Krimskrams kein Platz in ſin Weſen was, denn dit was in deſen Ogenblick vull von luter pure Minſchlichkeiten, von Twifel un Hoffnung, von Furcht un Leiw', un de dit Allens taum Gauden löſen kunnen, ſtunnen as Minſchen vör em in Fleiſch un Bein — Jochen ſatt frilich wedder —, un de richtige Leiw' mit dat, wat doran bammelt, mit Verlawen un Frigen, is ſo'n ſchönes, rein minſchliches Gefäuhl, wat dörch geiſtliche Verpoſamentirung wohrhaftig nich ſchöner warden kann. — Gegen deſen Satz hadd nu Gottlieb tau jeder annern Tid fürchterlich ſtreden; äwer in deſen Ogenblick hadd em dit ſchöne Gefäuhl doch ſo äwernamen un ſprok ſik ſo warm

Digitized by Google

ſo vull Vertrugen gegen Fru Nüßlern un Jochen ut, dat Bräſig tau ſik ſäd: „Wo hat der Menſch ſich verändert! Wenn Lining in der kurzen Zeit das verurſacht hat, denn man ümmer zu! Der kann noch ganz gut werden.“

Fru Nüßlern hürte woll up Gottlieben ſine uprichtigen Würd' un ſei müggte jo Gottlieben ok ſüs ümmer girn liden, äwer dat ſei ehr Kind weggewen ſüll, kamm ehr doch tan ſihr äwer den Hals, ſei was in grote Unrauh: „„Herre Gott doch, ja!““ rep ſei, „„Gottlieb, Du büſt jo ümmer en gauden Minſchen weſt un heſt jo ok Din Ding lihrt, äwer ...““ — Hir würd ſei taum irſtenmal in ehren Lewen von Jochen unnerbraken. As Jochen hürte, dat nich von Mining de Red' was, würd hei ruhig; as Gottlieb em taureble, ſammelte hei ſine Gedanken, un as hei gewohr würd, dat Aller Ogen up em richt't wiren, beſlot hei tau reden, un ſo föll hei denn ſine Fru in't Wurd un ſäd: „Ja, Gottlieb, dat is All ſo as dat Lebder is, un wat ik as Vader dorbi dauhn kann, dat will ik! un will Mutter, denn will ik; un will Lining, denn will ik ok.“ — „„Mein Gott, Jochen,““ rep Fru Nüßlern, „„wat redſt Du? So ſwig doch ſtill! Ne, ik möt irſt mit min Kind reden, ik möt irſt hüren, wat de dortau ſeggt.““ — Dormit lep ſei ut de Dör.

Äwer't wohrte nich lang', dunn kamm ſei mit Lining an de Hand webder rinne, un achter ehr her folgten Mining un Rudolph, de ſik mäglicher Wiſ' för ſik ſülwen 'ne praktiſche Nutzanwendung ut deſen Fall nemen wullen, un Lining makte ſik, rod as 'ne Roſ',

Digitized by Google

von ehr Mutting ehre Hand los un ſmet ſik an Gottlieben ſine Boſt un von dor an ehr Mutting ehr, un von dor ſet'te ſei ſik up Jochen ſine Knei — denn hei ſatt wedder — un wull em küſſen, kunn äwer nich för Hauſten, denn Jochen rokte in ſine Upregung hellſchen fett Toback, un ſei ſäd alſo blot: „Batting!“ un Jochen ſäd: „„Lining!““ un as ſei upſtunn, ſtunn Bräſig bi ehr un ſtrakte ſei äwer: „Laß man ſin, Lining, ich ſchenk Dich auch was.“ Un nu kamm Gottlieb un fot ſei an de Hand un leddte ſei tau ſinen Vader hen, un de Herr Rekter bögte ſik ſo lang dal, üm Lining den Vaderkuß tau gewen, dat de Annern all glöwten, hei wull 'ne Knöpnadel von de Ird upnemen, un hei wull von Friſchen 'ne nige Red' anfangen, kamm äwer nich dortau, denn Bräſig ſtunn an't Finſter un trummelte den ollen Deſſauer, dat kein Minſch tau Wurd kamen kunn, un dorbi kek hei äwer Jochen ſin Schündack räwer in den hellen Sünnenſchin, as wir dor wid hinnen ganz wat Beſonders tau ſeihn. Un vör em was ok dor ganz wat Beſonders tau ſeihn, hei ſach dor hinnen, wid hinnen en Appelbom, de hadd mal in roſenrode Bläuth ſtahn, dat was ſin Bom, hei hadd em proppt un riſ't; dat was ſin Bom, äwer Jochen hadd em in ſinen Goren plant't, un hei hadd't liden müßt; äwer trotzdem hadd hei den Bom ümmer hegt un plegt, un de Bom hadd Frucht dragen, ſchöne rode, runne Frucht; un de Frucht was rip worden un för ſine Ogen ſchön antauſeihn, un nu wiren dor en poor Jung's äwer den Tun ſtegen, un

Digitized by Google

de ein hadd sik den einen Appel all plückt un hadd en in de Tasch steken, un de anner reckte nah den annern de Hand all ut. — Na, Jung's sünd Jung's, un Appeln un Jung's, de hüren tausam; dat wüßt hei, un dat dat so kamen müßt, hadd hei sik oftmals seggt; hei günnte sei ehr ok äwer dat de Pleg' von sine lütten Druwäppeling nu in anner Hän'n gung, dat ded em weih, de Pleg' von sin lütt Kropzeug günnte hei ehr nich, un trummelte för de Welt an de Finsterruten.

Un Kopmann Kurz snow sik so lud an de Näs' rümmer, as müßt hei tau Bräsigen sine Trummel de Posaun blasen. Nich ut Rührsamkeit blos hei so nahdrücklich, blot ut Arger; denn hei kamm sik bi dat hüsliche Glück vör, as dat föwte Rad an'n Wagen, un hei was doch in 'ne wichtige Sak rute kamen; äwer de Ümstän'n verlangten doch, dat hei fründlich gratuliren ded, un so set'te hei also en Gesicht up as 'ne säute Plumm de in Essig leggt is, un gung an sinen Sähn Rudolph vörbi un kek em nich an un gratulirte rechsch un linksch, as stunn hei achter sinen Ladendisch un bedeinte sine Kunden, un müßt för Jeden en fründlich Wurd parat hollen, obschonst hei ganz düdlich hürte, dat achter sinen Rüggen de ganze Essigtunn utlep. As hei nu äwer bet an den Rekter kamm un den nu tau sine salwungsvulle Red' en Pegel Oel inmeten süll, dunn stunn em de Essig, den sin Jung' hadd utlopen laten, all bet an den Hacken, un länger kunn hei sik nu nich mihr mit sine Kunden inlaten, hei dreihte sik suubbs up den Hacken rümmer un rep sinen Rudolph tau:

Digitized by Google

„Schämst Du Dich nicht?“ un sprung wedder nah de Kunden rüm: „um Verzeihung! aber diese Sache muß erst abgemacht werden. — Schämst Du Dich nicht? Hast Du mir nicht mehr gekostet, als Gottlieb seinem Vater? — Hast Du was gelernt? — Sag' mal blos, was Du gelernt hast! — Sag' mal blos!“ — „„Lieber Schwager,““ säd de Rekter un läd Kurzen mit Fründlichkeit de Hand up den Kopp, as hadd hei sin latinsches Exercitium sihr schön makt, „„was er gelernt hat, kann er Dir in dem Augenblick nicht Alles sagen.““ — „Ei was!“ rep Kurz un flutschte unner de Hand weg un stödd sei taurügg: „Hast Du mich mitgenommen oder hab' ich Dich mitgenommen? ich denke ich habe Dich mitgenommen, nachgrade müssen meine Sachen an die Reihe kommen. — Schämst Du Dich nicht?“ rep hei Rudolphen tau, „da steht Gottlieb, hat sein Examen gemacht, hat 'ne Braut — 'ne schöne — 'ne liebe Braut,“ dorbi wull hei Lining begrüßen, makte in sine Upregung äwer ümmer Fru Nüßlern de Kumpelmenten tau, „kann übermorgen Pastor sein,“ desen Diner kreg Bräsig staats Gottlieb, „und Du? und Du — oh, hast Dich herum gefechtet, und was hast Du nun? Schulden hast Du; aber ich bezahl sie nicht!“ un obschonst em Keiner seggen ded, hei süll sei doch betahlen, säd hei ümmer tau: „Ich bezahl sie nicht! — Nein! ich bezahl sie nicht!“ un stellte sik bi Bräsigen an't Finster hen un hülp em trummeln.

De arme Jung', de Rudolph, stunn bi dese Red' grugliche Qualen ut. 'T is wohr, unsʃ Herrgott hadd

Digitized by Google

em mit en glikgültig Fell erſchaffen, un ſin Kopp was em tau oft all von ſo'n Bullkater von Baderswegen wuſchen, as dat hei dat anners nemen ſüll, as't meint was, denn dat darw Keiner glöwen, dat Kurz ſinen Jungen in den bindelſten Harten falſch was, ne, Gott bewohre! in kunträren Gegendeil! wil hei em ſo gaud was, argerte hei ſik, dat ſin Jung' nich ok ſo ſchön in't Fett ſatt, as den Rekter ſin. Äwer bi alledem, un obſchonſt Rudolph recht gaud wüßt, wovel ſin Vader von em hollen deb, wir't ditmal nich gaud aflopen, denn de Oll hadd em doch tau ſihr un dat vör all de Tüzen anfat't, un hei hadd all en ganzen Strahl von häßliche Wedderwürd' up de Tung', as ſin Og' taum Glücken up Mining föll, de ſik förre hüt Nahmiddag all ganz ihrlich mit Fleiſch un Bein tau Rudolphen rekeute, denn ehr Fleiſch was ſtaats ſin ganz blaß worden, un ehr Bein bewerten för em. Rudolph ſluckte ſine bitteren Würd' dal, un taum irſten Mal kamm dat Gefäuhl äwer em, dat hei von nu an nich mihr up ſinen eigenen Kopp hen dumme Streich maken dürwt, un dat hei bi jeden, den hei maken wull, Mining irſt in de Ogen liken müßt. — Un ik ſegg, dat is 'ne rechte gaude Sid von 'ne junge uprichtige Leiw'.

„Vater," ſäd hei, as hei ſik bedwungen hadd, un gung, ahn ſik an de langen Geſichter üm em her tau kümmern, an ſinen Vader ran un läd em de Hand up de Schuller, „Vater, komm! Mit den dummen Streichen bin ich von jetzt an fertig." — Kurz trummelte wider, Bräſig höll dormit in. — „Vater," ſäd Rudolph wider,

Digitized by Google

„Du haſt Recht, wenn Du böſe auf mich biſt, ich verdiene es, aber ...“ — „„So laſſen Sie doch das verdammte Trommeln ſein,““ ſäd Bräſig un arretirte Kurzen ſine Knäweln. — „Vater,“ ſäd Rudolph un ſot nah de Hand von ſinen Vader, „laß es vergeben und vergeſſen ſein.“ — „„Nein!““ ſäd Kurz un ſtek ſin beiden Hän'n in de Taſchen. — „Was?“ frog Bräſig, „Sie wollen nich? — Ich weiß recht gut, zwiſchen einen Vater und ein Kind ſoll ſich Keiner mang ſtechen, aberſten ich will mich mang ſtechen, indem daß Sie ſelbſt Schuld daran ſind, daß das hier in die öffentliche Gegenwärtigkeit gekommen is. — Was? Sie wollen den jungen Burßen, der Ihr geborener Sohn is, nich die Dummheiten vergeben un vergeſſen? — Haben Sie dunnmals mich nich ümmer den ollen, ſüßen, preußiſchen Käm geſchickt? Und hab' ich das nich vergeben und vergeſſen und ümmer wieder bei Ihnen gekauft und ehrlich bezahlt?“ — „„Ich habe Sie immer redlich bedient,““ ſäd Kurz. — „So?“ frog Bräſig ſpöttſch, „auch woll mit Hoſenzeug? — Jung'-Jochen, Du kennſt ihr noch, Du weißt Dir noch zu beſinnen, wie ſie nahſten ausſah.“ — „„Ach, mit der alten, dummen Hoſe!““ rep Kurz, „„davon haben Sie ſchon ſo viel Lärm gemacht, daß ...““ — „Haha,“ föll em Bräſig in't Wurd, „ſo wollen Sie alſo? — War das nich 'ne pure Slechtigkeit von Sie, mich damit rum laufen zu laſſen, und Sie wußten, daß ſie roth wurd', und hab' ich Ihnen das nich vergeben un vergeſſen? — Vergeſſen zwarſten nich, denn ich habe

Digitized by Google

eine ſtarke Erinnerungskraft for das, was paſſirt is. — Aber Sie brauchen das den jungen Menſchen auch nich zu vergeſſen, Sie ſollen ihm das man vergeben." —„„Lieber Schwager ..."" fung nu de Rekter an; de glöwte, dat von em as frühere, geiſtliche Perßon dat verlangt würd, dat hei taum Freden redte. — „Thu mir den einzigen Gefallen," rep Kurz un ſprung fort rümmer, „Du haſt 'ne Braut und kriegſt 'ne Pfarr — d. h. Dein Gottlieb kriegt ſie, und wir — wir — wir haben nichts gelernt, wir haben keine Braut, keine Pfarr' und haben 'ne Schmarr!" un dormit ſprung hei in de Stuw' herüm. — „„Vater,"" rep Rudolph, „„ſo hör mich doch!"" — „Ja," ſäd nu Fru Nüßlern, de ehr Hart nu taum Äwerkaken heit was, un kreg Kurzen bi den Arm tau faten, „nu hüren S' up em, wat hei tau ſeggen hett, un hett hei nu ok den dummen Streich mit de Predigt makt — un Keiner hett ſik mihr doräwer argert, as ik —, denn is dat ſüs doch en ollen, gauden Jung', un männig Vader würd ſik äwer em freuen." — „„Ja — ja!"" ſäd Kurz, „„ich will ihn hören, ich will ihn anhören,"" un ſtellte ſik vör Rudolphen hen, de Hän'n in de Ribben: „„Na, nu ſag', was Du zu ſagen haſt, nu ſag'"" — „Lieber Vater," ſäd Rudolph un ſtunn mit 'ne Beb', äwer ok mit en faſten Entſluß up ſinen Geſicht vör em: „ich weiß, es wird Dich tief bekümmern, aber ich kann nicht anders, ich bleibe nicht Theologe, ich werde Landmann." —

De Lüd' vertellen ſik, dat de Boren in Polen dorbörch taum Danzen bröcht warden, dat ſei up 'ne

Digitized by Google

heite, iſerne Platt ſtellt warden, un ümmer ümſchichtig de Beinen bören möten, üm ſik nich tau verbrennen. Grad ſo hüppte Kurz bi deſe Würd' von ſinen Rudolph ümmer ümſchichtig up den einen un den annern Bein in de Stuw' rümmer, as ſet de Düwel unner Fru Nüßlern ehre Stuwendelen un warmte em de Fautſahlen an. „Dit is jo nüdlich," rep hei bi jeden Sprung, „dit is jo nett! Mein Sohn, der mir ſo viel gekoſtet hat, der ſo viel gelernt hat, will en Landmann werden! will en Klutenpedder warden, en Kaffſchriwer, en Meßfink!" — „„Jung'-Jochen,"" rep Bräſig, „„ſollen wir uns das bieten laſſen? Steh auf, Jung'-Jochen! — Was Herr!"" rep hei un gung up Kurzen in, „„ſo'n Hiringshingſt, ſo'n Zyrupsprinz, der will uns hier die Landmänner verachten? — Herr, wiſſen Sie, wer wir ſünd? — Wir ſünd der Urſtand, wenn wir nicht ſünd und kaufen Ihnen was ab, denn können alle Kaufleute mit en Snurrbüdel in den Lan'n rumlaufen, und zu ſo'n Stand ſoll Ihr Sohn zu viel gelernt haben? — Bald hat er zu viel gelernt und bald hat er nicht genug gelernt. — Glauben Sie, Herr, daß zu einem richtigen Oekonomiker — ſtell Dir hier mal bei mir her, Jochen! — blos Schafsköppe un Eſelsohren vernutzt werden können?"" — „Lieber Schwager . .," fung de Rekter wedder an. — „„Willſt Du mich todt machen mit Deinen langen Reden?"" fohrte Kurz up, „„Du haſt hier Dein Schäflein geſchoren; ich bin auch herausgekommen, um mein ſchwarzes Schaf zu ſcheeren, und nun fährt Alles

Digitized by Google

auf mich ein, um mich zu scheeren.““ — „Kurz,“ säd nu Fru Nüßlern, „nemen Sei doch Vernunft an. Wat nich is, is doch einmal nich. — Wenn hei nu doch nich Preister warden will, so is hei doch de Negst dortau, as de Fru Pastern seggt; un mi dücht, wenn hei man en düchtigen Kirl ward, denn is't ganz egal, ob hei predigen deiht oder pläugen deiht.“ — „„Vater,““ säd nu Rudolph, as hei markte, dat de Oll in Äwerleggung was, „„gieb mir Deine Einwilligung, Du glaubst nicht, wie viel zu meinem Lebensglücke davon abhängt.““ — „Wer nimmt Dich in die Lehre?“ frog Kurz noch sihr argerlich, „kein Mensch!“ — „„Das ist meine Sache,““ säd Bräsig, „„ich weiß Einen, das is Hilgendorff zu Tetzleben, der versteht sich auf lateinische Oekonomiker, der hat schon ganz gebildte zum Menschen gemacht. Der hätte mal Einen, der war noch außerdem mit Gedichten, die er achter die Heck schrieb; wenn der sagen wollt, de Sün'n is aufgegangen, denn sagte er: Aurora schaut schon über das Hakelwerk, und wenn er sagen wollt, es treckt en Swark auf, denn sagte er: es blüht und thürmt sich in Westen empor, und wenn er sagen wollt, es drüppelt, denn sagte er: es thauet in leisen Tropfen vom Himmel hernieder — und dennoch! — er hat noch en handlichen Menschen aus ihm zurecht gekriegt. — Nach Hilgendorffen muß er auch.““ — „Ja,“ säd Kurz, „aber ich will mit Hilgendorffen sprechen, ich will ihm sagen ....“ — „„Sag' ihm Alles, Vater,““ säd Rudolph un fot sinen Ollen heit üm, „„aber ich habe noch eine Bitte ...““

Digitized by Google

— „Haha!“ rep Kurz, „mit den Schulden, die Du gemacht haſt; aber damit bleib' mir heute vom Leibe, ich hab' an dem Kaſſſchreiber genug, und ich bezahl ſie nicht!“ un dormit ſchow hei ſinen Sähn taurügg. — „„Das ſollſt Du auch nicht, Vater,““ ſäd Rudolph un reckte ſik fri tau Höcht, un ut ſin ganzes Weſen ſprung ſo'n friſchen Maud un ſo'ne ſekere Tauverſicht, dat hei alle Ogen up ſik bannen ded; „„das ſollſt Du auch nicht!““ rep hei, „„ich habe heute Schulden gemacht, und ich habe mein Ehrenwort gegeben, mir ſelbſt habe ich es gegeben, ſie richtig zu bezahlen und ſie einzulöſen, und ſollt's mit meinem Herzblute ſein. — Und hier habe ich ſie gemacht!““ rep hei un gung up Mining tau, de de ganze Tid un den ganzen Strid äwer an de Boſt von ehr Swefting legen hadd, un de tau Maud' was, as wir dit de Anfang von't jüngſte Gericht. — „„Hier!““ ſäd hei un läd Mining an ſine eigene Boſt. — „„Und wenn ich dereinſt ein tüchtiger Kerl geworden bin, dann haſt Du Dich hier bei Dieſer zu bedanken — hier bei Dieſer!““ un de Thranen ſtört'ten em ut de Ogen, „„hier bei meiner lieben Braut.““ — „Verfluchter Bengel!“ ſäd Bräſig un fohrte ſik äwer de Ogen, ſtellte ſik an dat Finſter un trummelte den Deſſauer, denn hei was de Einzigſte, de ſik 'ne Melodie up deſen Vers maken kunn. — De Annern ſtunnen dor, as wenn ſei verörgeln ſüllen. — „„Herre Jeſus!““ rep Fru Nüßlern, „„wat is dit?““ — „Wat?“ rep Jochen, „Mining, ſeggt hei?“ — „„Herre Gott doch, Jochen, ſo red' doch

Digitized by Google

nich!"" rep Fru Nüßlern. „„Mining, wat is dit, wat heit dit?"" — Äwer Mining lagg so wis un still an Rudolphen sine Bost, as kunn sei meindag' nich wedder den Kopp tau Höchten krigen un meindag' kein Wurd reden. — Kurz hadd de Sak am fixsten begrepen, em wiren rasch en por Rekenexempel dörch den Kopp schaten, in de Jochen sine Vermägensümstän'n de Hauptposten afgewen, un äwer dat Facit würd hei so vergnäugt, dat hei wedder up sine Bein ümschichtig tau danzen anfung, bitmal äwer nich as en Bor ut Polenland, ne, as en wilden Indianer, de en Siegsdanz upführt, un Bräsig trummelte den Takt dortau. Rekter Baldrianen sin Gesicht was de einzige, ruhige Punkt in dese allgemeine Upregung, denn't sach just so unbegriplich ut, as min eigen, wenn ik in 'ne hebräische Bibel rinkik. — „Wat is dit, wat heit dit un wat bedüdt dit?" rep Fru Nüßlern un smet sik up en Staul dal. — „Min Beiden! Min beiden lütten Dirns an ein un densülwigen Dag! — In denn seggen Sei," un fohrte up Bräsigen los, „Sei willen dor woll up passen?" — „„Madam Nüßlern,"" säd Bräsig, „„hab ich nich aufgepaßt, daß mir noch alle Knochen davon weh thun; aber Unglück slöppt nicht, wer kann da was for? — Was sagst Du, Jochen?"" — „Ik segg gor nicks; min sel' Mutting säd äwer ümmer, en Kannedat un 'ne Erzieherin ...." — „„Jochen,"" rep Fru Nüßlern, „„Du redst mi noch dod, un dat vele Snacken hest Du ok blot von den Slüngel, den Rudolph lihrt."" — „Schafs-

Digitized by Google

kopp!“ rep Kurz dormang sinen Rudolph tau, un danzte üm dat Por rümmer, „warum haſt Du mir das nicht gleich geſagt? Ich hätte Dir Alles gleich vergeben um dieſer kleinen — kleinen, lieben Schwiegertochter willen,“ un dorbi halte hei richtig Mining ehren Kopp taum Börſchin un küßte ſei. — „Gott in den hogen Himmel!“ rep Fru Nüßlern, „nu nennt Kurz ſei ok all Swigerdochter un küßt ſei all, un ſin Jung' is doch noch rein gor nicks, un Mining is doch noch ſo unbedächtig!“ — „„So?““ frog Bräſig, „„Sie meinen, weil ſie die jüngſt is? — Nu kommen Sie hier mal her, ich will Ihnen mal was allein ſagen,““ un dorbi treckte hei Fru Nüßlern in 'ne Eck herinne, un dor keken ſei Beid einträchtiglich in den Spuckkaſten rin, de dor ſtunn. — „„Madam Nüßlern,““ ſäd hei, „„was Einen recht is, is den Annern billig! Sie haben Ihren Segen zu Lining gegeben, warum nich zu Mining? — Ja, 's is wahr, ſie is die unverſtändigſt, indem daß ſie die jüngſte is; aber, Madam Nüßlern, der Unterſchied in den Jahren is bei ein Paar Twäſchen zu klein, darauf können Sie nicht reſpectiren, und denn — den Bekehrer müſſen Sie Ihre Tochter geben; was er damit aufſtellt, das kann kein Deuwel wiſſen, weil wir nichts von der Prieſterei verſtehen, indem daß Sie und Jochen un ich nicht Prieſter gelernt haben; aber mit dem Duwellfechter — haben Sie woll geſehn, wie er ſtand, as wenn er die ganze Welt vor den Säbel krigen wollt — en hellſcher Bengel! — ſehn Sie, mit dem, as Land-

Digitized by Google

mann, kommen wir überein, den können Sie un Hawermann un ich un, wenn alle Sträng' reißen, auch Jochen auf die Finger sehn und ihn regardiren und konfrontiren und eindressiren. — Und sehn Sie, Madam Nüßlern, ich dächte ümmer, Jochen sollte sich mit die Jahren besser aufrappeln; aber rappelt er sich? Ne, er rappelt sich nich, und da kann for Sie dieser Jüngling als mitlerweiler Swiegersohn ein Segen werden, wenn er einschlägt, denn wir werden älter, und wenn ich mal die Augen zumach' — na, das dauert denn woll noch 'ne Weil —, aberstens es würd mich doch en großer Trost sein, wenn ich wüßt', daß Sie Einen an die Hand hätten, der auf's Ihrige säh.'" — Un de oll Herr kek stiw in den Spuckkasten rinner, un Fru Nüßlern slog den Arm üm sinen Nacken un küßte em mit den irsten Kuß, den sei em allsindag' gewen hadd, un säd fründlich un ruhig: „Bräsig, wenn Sei't in Irnst meinen, dat't Recht is, denn kann't nich gegen Gotts Willen sin." — Männige Lauw' hett en frischeren, roderen, gläugnigeren Kuß seihn; äwer de oll Spuckkasten in de Eck tuscht doch nich mit ehr.

Un Fru Nüßlern dreihte sik üm un gung up Rudolphen tau un säd: „Rudolph, ik segg nicks wider, as: in Gottes Namen," un treckte ehr Mining an sik un langte nah ehr Lining un läd sik de beiden lütten Twäschen ümschichtig an de Bost, as sei't vör Johren dahn hadd, un de Hoffnung stunn wedder in ehren frischesten, gräunen Kranz an ehre Sid as sei't vör Johren dahn hadd, un red'te ehr mit de sülwigen

Digitized by Google

säuten Würd' in't Hart, as sei't vör Johren dahn hadd; un doch was't hüt anners, ganz anners, as dunn. Dunn schenkte sei ehr de beiden lütten Twäschen, hüt wull sei s' ehr nemen; äwer de Hoffnung is drist, as de Imm, sei drängt sik an jede Blaum un dröggt ut jede ehren Honnig.

Un Bräsig gung mit grote Schritten in de Stuw' up un dal un höll de Näs' in de Luft un snow doran herümmer un treckte de Ogenbranen in de Höcht un stellte de lütten Beinen mit so'ne Würd un Wichtigkeit utwarts, as wir hei de richtige Vader de de Kinner tau vergewen hadd, un hei hadd sik dortau entslaten, un mit em tausam gung ok en wunderschönes Frugensbild, ok mit en Kranz, dat was en Muschkranz mit gele Strohblaumen; äwer de Kranz stimmte mal schön tau de stillen, truen Ogen, un sei kreg em sacht an de Hand un treckte em wedder un ümmer wedder nah Mutter un Kinner hen, dat hei sine Hän'n up ehre Köpp läd un ehr in die Uhren flusterte: „Laßt man sinning, laßt sinning, Ihr sollt sie ja auch haben."

Un Rudolph was up Gottlieben losgahn un hadd em de Hand gewen: „Nich wohr, Gottlieb, hüt büst Du mi nich mihr bös?" — un Gottlieb hadd de Hand drückt: „Wie kannst Du das denken, lieber Bruder! Vergeben ist ja des Christen Pflicht." — Un de Rekter hadd all hausi't, as müßt hei nu 'ne korte Aufsprak hollen, un Kurz hadd em an den Rock treckt un hadd em üm Gotteswillen beden, hei süll de Sak nich verdarwen — dunn würd de Gesellschaft irst gewohr,

Digitized by Google

dat Jochen fehlen ded. — Wo was Jochen? — „Herr Gott," rep Fru Nüßlern tauirſt, „wo is min Jochen?" — „„Mein Gott, wo's Jochen?"" frog dat dörcheinanner, un Bräſig was de Irſt, de Anſtalten makte, dat Jochen an ſine richtige Städ' kamm, un lep rute un bröllte ut de Vördör äwer den Hof räwer: „Jochen!" un lep nah de Achterdör un bröllte dörch den Goren: „Jochen!" un as hei wedder taurügg kamm, dunn ſach hei in de Käk en füriges Geſicht, wat in de Kahlen unner en groten, köppern Ketel puſt'te, un dat was Jochen ſin Geſicht.

In de Stuw' was mit einmal dat Gefäuhl äwer em kamen, bi ſo 'ne beſondere Gelegenheit müßt hei wat dortau dauhn, un em was ſo heit üm't Hart worden, dat em ſiwuntwintig Grad in'n Schatten buten noch tau käuhl vörkemen, un üm ſin butwennig Deil mit ſin inwennig Deil in't Glike tau bringen, un wil hei ſik en Fomilienfeſt gor nich anners denken kunn, was hei up Punſch verfollen un puſt'te un bru'te nu nah Kräften, un Bräſig hülp em dorbi un äwernamm dat Probiren, un ſo kemen ſei denn tauletzt mit Fru Nüßlern ehre grötſte Suppenterrin herinne tau dragen, fürig as en por Draken, de en Schatz bewachen, un Jochen ſäd blot, as hei de Terrin up den Diſch ſtellte: „Da!" un Bräſig ſäd tau de beiden lütten Druwäppel: „„Geht hin nach Euren Vater un bedankt Euch! Euer Vater denkt gleich an Allens.""

As nu de ollen Herrn üm den Punſchpott ſeten, denn de jungen hadden woll wat Anners tau dauhn,

Digitized by Google

gung Fru Nüßlern still ut de Dör, sei müßt sik mit sik un einen noch öllern Fründ, as Bräsig was, beraden, un de lütten Druwäppeling wiren ganz in dat gräune Low' von de glückliche Taukunft versteken un gläuhten dorunner, un blot, wenn ehren ollen Unkel Bräsig sin spaßige Wind weih'te un de schönen, gräunen Bläder up en Ogenblick taurügg schow, denn gläuhten sei verschämt mit de roden Backen dorute, dat Bräsig ümmer wedder Luft kreg, sinen Wind weihen tau laten. — „Ja," säd hei tau Gottlieben, „es giebt sich Allens in der Welt, auch die boshaftigste Petisterei giebt sich. — Sie wollten mir bekehren! passen Sie Achtung, ich bekehr Sie — vermittelst Lining bekehr ich Sie." Un as Gottlieb dorgegen reden wull, stunn hei up un gaww em so recht truhartig de Hand: „Ne, lassen Sie das man sin, Feuer sollen Sie doch haben, un wenn Sie auch der Pastor von's Dorf sind, und ich mein's gut mit Ihnen, denn Tobaksbrüder verlassen sich nich." — Un tau Rudolphen säd hei: „Warten Sie! Sie Racker haben mich die Sli raus geangelt; aber Hilgendorff soll Ihnen die Flötentön' beibringen," un dormit gung hei an sinen jungen Angelkumpan ranne un flusterte em in de Uhren: „'s is All so bös nich! Sie müssen man ümmer bei jeden Scheffel Korn, den Sie aufmessen, an Mining denken, und wenn Sie in'n Frühjohr bei so'n sturren Ostwind mang so'n Dutzend Eggers stehen, daß der olle Lehmstohm Ihnen so in die Nas' zieht und sie zuteigt, als säß 'ne Swälk davor und wollt Ihnen ihr Nest in die

Digitized by Google

Naſ' bauen, und die Sünn kuckt durch den Stohm ſo rund und rod as en köppern Ketel, denn müſſen Sie denken, das is Mining ihr Geſicht, was auf Sie niederblickt. — Nich wohr, mein klein Päth?"

Wildeß hadd nu de Rekter drei Gläſer Punſch drunken, tau Ihren von jedwer Brudpoor ein, un ein tau Ihren von dat Ganze, un ſo let hei ſik nu nich mihr hollen, ſülwſt von Kurzen nich mihr, hei höll endlich ſine verſet'te Red' un fung mit de Inleitung tau de Inleitung an. Hei ſtunn up, langte nah en Theelepel un nah 'ne Zuckertang', de noch von den Koffe her up den Diſch legen, hauſt'te en por Mal taum Teiken, dat't losgahn ſüll, un as hei gewohr würd, dat em ein Jeder ankek, un Jochen ſogor de Hän'n folgen würd, kek hei irſt ſihr deipſinnig bald den Lepel un bald de Tang' an. Mit einem Mal höll hei Bräſigen den Theelepel dicht unner de Näſ' un frog em indringlich, as hadd Bräſig em ſtahlen un müßt un ſüll nu bekennen: „Kennen Sie dies?" — „„Ja,"" ſäd Bräſig, „„was weiter?"" — Un hei höll Kurzen de Zuckertang' vör de Ogen un frög em ok, wat hei ſei woll kennen ded. — Kurz kennte ſei ok, 't wir Jochen ſin. — „Ja," fung hei nu in ſin Fohrwater an, „Ihr kennt ſie, das heißt: Ihr habt den ſinnlichen Eindruck davon, Ihr wißt ſie zu unterſcheiden von andern Gegenſtänden nach Farbe, Glanz und Geſtalt; aber den ſittlichen Begriff, den ich damit verbinde, kennt Ihr nicht." Hir kek hei ſik üm, as ſüll em dat blot Einer beſtriden; äwer ſei ſwegen All. —

Digitized by Google

„Nein, Ihr kennt ihn nicht! Ich muß ihn Euch verkünden und erklären. — Seht, wie lange wird es währen, dann wird die sorgsame Hausfrau dieses Hauses kommen und wird Löffel und Zange nehmen und wird sie, die hier scheinbar getrennt auf dem Tische umherlagen, zusammen legen in den gemeinsamen Theekasten, dort ruhen sie zusammen; in tausend und abertausend Haushaltungen ruhen sie zusammen in einem Theekasten; und vor tausend und abertausend Jahren ruh'ten sie zusammen in einem Theekasten. Das ist ein durch Alter geheiligter Brauch, denn was zusammengehört, soll nicht geschieden werden. Und Adam" — hei höll de Zuckertang tau Höchten — „und Eva" — hei höll den Theelepel tau Höchten — „gehörten zusammen, denn sie waren für einander geschaffen" — hei höll sei beid tau Höchten — „und der Herr selber legte sie zusammen in den Theekasten des Paradieses. Und was that Noah? Er bauete sich eine Arche, einen Theekasten — wenn Sie wollen, meine Lieben — und rief Männlein und Fräulein, und sie folgten seinem Ruf" — nu let hei de Zuckertang äwer den Disch spaziren, indem dat hei sei ümmer ümschichtig tausam klemmte un wedder loslet, un schow den Theelepel achter her — „und gingen ...." — „„Herein!"" rep Bräsig, denn dat hadd an de Dör kloppt, un herinne kamm Fritzing Triddelfitz. 'Ne Empfehlung von Herrn Hawermann an Herrn Nüßlern un wat hei em nich en poor Rapplaken leihnen will, denn sei wullen mitdewil mit den Rappaust anfangen. Dit gaww denn

Digitized by Google

nu 'ne Stürung, äwer de Rekter blew in'n Anslag stahn. — Ja, säd Jochen, hei wull dat dauhn, un as Fritz an den Punschgeruch un an den Rekter sine Anstalten, de hei gaud naug von vördem kennen ded, indem dat hei em oft den Puckel blag makt hadd, gewohr worden was, dat hir wat Besonders in't Wark wir, un up de Tehnen dörch de Stuw' gahn was un sik dalset't hadd, säd Jochen: „Mining, schenk doch Triddelfitzen in." — Fritz drunk, un de Rekter stunn in Anslag. — „„Fangen Sie man wieder von vornen an,"" säd Bräsig, „„denn Triddelfitz weiß sonsten nich Bescheid."" — „Wir sprachen also . . . ." fung de Rekter an. — „„Von de Zuckertang un den Theelepel,"" rep Kurz argerlich, „„un dat sei in den Theekasten hüren,"" un namm em dat Sülwergeschirr ut de Hand un smet't in den Kasten un säd: „„So, nu is Männlein un Fräulein in de Arche Noäh, un it denk', unsr' sälen ok woll rin kamen. — Sei möten weiten, Triddelfitz, wi feiern hir hüt 'ne buwwelte Verlawung, un dat is de Hauptsak, un wat de Rekter hir predigen deiht, dat sünd man de Frangen üm dat Kled. — Wat makt Hawermann?"" — „Oh, ich danke," säd Fritz, „er befind't sich ja noch," un stunn up un gratulirte tau de Verlawung bi de beiden Poore, tworst mit rechte kledsame Würd', äwer doch man so baben hen, as wir't blot en Geburtsdag, un de lütten Druwäppel verlawten sik jedes Johr einmal. — De Rekter stunn noch ümmer in Anslag.

„Lining, schenk doch Unkel Rektern in," säd Jochen.

Digitized by Google

— Dat geſchach, un de Rekter drunk; äwer ſtaats em up anner Gedanken tau bringen, rögte un purrte un ſtäkerte de Punſch mang de Gedanken rümmer, de he einmal tau de Red' upbaden hadd, un't würd en groten Upſtand in ſinen Brägen, un jeder von ehr wull an de Spitz marſchiren; äwer ümmer würd ein nah den annern von de Ümgewung taurügg ſlagen, bald von Jochen, bald von Kurzen, bald von Fritzen, un as hei nu tauletzt noch mit dat ſwore Geſchütz von Eh-Betrachtungen anrücken wull, frog Bräſig em mit de umſchülligſte Min': „Sie haben woll ümmer in 'ner recht pleſirlichen Eh' gelebt, Herr Rekter?" Un hei ſet'te ſik mit en deipen Süfzer dal un bet up Stun'ns weit Keiner, güll de för de Eh' oder för de Red'. — Ik glöw dat Letzte, denn ik holl't för lichter, up 'ne glückliche Eh' as up 'ne glückliche Red' tau verzichten.

Nu was't äwer Abend worden, un de Rekter, Kurz un Triddelfitz ſäden Adjüs, ok Rudolph müßt mit, denn Bräſig un Fru Nüßlern hadden Beid' ehren Semp vorhen afgewen, hei müßt förſötſch in den Sälen von dat nige Geſchäft, un dat Rümliggen hadd nu en En'n. — Jochen un Bräſig begleit'ten de Geſellſchaft en En'nlang.

„Was macht Ihr neuer Herr, Triddelfitz?" frog Bräſig. — „„Danke Ihnen, Herr Juſpektor; er iſt ganz ungemein; er had heute Morgen an die Tagelöhner eine Rede gehalten, die ſagte man ſo: ſtah!"" — „Wat?" rep Kurz, „redt de ok?" — „„Was hat

Digitized by Google

er zu reden?"" frog Bräſig. — „Wat hett hei hollen?" frog Jochen. — „„Eine Rede,"" ſäd Triddelfitz. — „Ik mein, hei will Landmann ſin," ſäd Jochen. — „„Nun ja,"" ſäd Triddelfitz, „„aber kann er denn als Landmann keine Rede halten?"" — Dat was nu Jochen äwer; en Landmann un 'ne Red'? — dat was em noch nich vörkamen, hei ſäd kein Wurd den ganzen Abend mihr, un as hei grad inſlapen wull, ſäd hei blot noch tau ſauber Letzt: „Dat möt jo en hellſchen Kirl ſin!" — Bräſig gaww ſik ſo licht nich: „„Was hat er zu reden?"" frog hei wedder, „„wenn mit die Tagelöhners was abzumachen is, denn is jo Hawermann da."" — „Herr Inſpektor," föll de Rekter in, „eine gute Rede iſt ſtets an rechter Stelle. Cicero ...." „„Was war dieſer Cicero?"" — „Der größte Redner des Alterthums." — „„Ih, da frag ich nich nach; ich mein, was er for'n Geſchäft hatt'; war er en Landmann oder en Kaufmann, oder war er bei's Amt angeſtellt, oder war er en Dokter, oder was war er?"" — „„Ich ſage Ihnen ja, er war der größte Redner des Alterthums." — „„Ih Alterthum hin, Alterthum her! Wenn er weiter nichts war — ich kann die ollen Drähnbartels nich leiden. Der Menſch ſoll was preſtiren. — Un das ſag ich Ihnen, Rudolph, werden Sie mich kein Redner, meinentwegen angeln Sie — is ganz egal: Bors oder Plötz — aber mit die Reden, das's grad ſo, as wenn Sie die Angeln iin'n Sod hängen. — Un nu gun Nacht! Jochen komm!" — Dormit gungen ſei af; ok Fritz ſlog ſik

Digitized by Google

rechtſch äwer de Pümpelhäger Brak, un em kemen allerlei Gedanken.

De oll Jung' was nich afgünſtig, äwer't was em doch ſihr entgegen, dat ſine beiden Schaulkameraden von Rahnſtädt her nu all 'ne Brud hadden, un hei noch nich. — Hei wüßt ſik äwer tau tröſten. Ne, ſäd hei, ſo 'ne Bruten, as de kregen hadden, dor dankte hei denn doch vör: de beiden Druwäppel hadd em Einer up den Preſentirteller leggen künnt, hei hadd ſ' nich namen. Lowiſe Hawermann künn ok dorhen gahn, wo de Peper waßt. Hei würd kein Narr ſin un de irſten, beſten Plummen nemen, denn de irſten Plummen wiren madig, hei täuwte bet ſei all irſt ordentlich rip wiren, un denn künn hei ſik plücken von baben un von unnen an den Bom, un bet dorhen hürten em noch all de lütten Mätens, de up twei nüdliche Bein in de Welt herümme lepen, un denn hadd hei jo nu all dat Pird, un in de allernegſten Dag' wull hei doch hen un wull ſik de Whalebone-Staut von Guſt Prebberown köpen.

Digitized by Google

Kapittel 20.

De jung' Fru gahn de Ogen up, un de Unfreden fädelt sik sachten in. Worüm de jung' Herr nich bi Jochen Nüßlern un de junge Fru nich bi Pomuchelskoppen up Besiten gahn wull. — Von Pomuchelskoppen sine ablichen Absichten un Häuhning ehre Schörkauken. Wat Axel för en angenehmes Gefäuhl ut de stille, einfache Famili mit furt namm, un woans hei Bräsigen aflopen let. Worüm Bräsig in hellen Arger äwer Pannkauken reden deiht, un worüm Fritz Triddelsitz up apenbore Landstrat, hoch tau Pird, in eben Schritt ümmer „Hurah" schrit.

So gungen nu en por Wochen hen, de Axel, anstatt sik mit sin Feld bekannt tau maken un mit de Wirthschaft, de up dat Gaud inführt was, meistendeils bi den Radmaker Flegel in't Hausschur taubringen ded, indem dat Modell tau sine Ackermaschin ankamen was, mit de hei tauglik haken, eggen un klutenkloppen wull, un de hei nu doch för sik un för de Welt in't Wark setten müßt. — Breiw' un Reknungen, un wat süs för schriftliche Geschäften up en grot Gaud vörkamen, müßten natürlich ok taurügg stahn, un wenn hei tau Middag- oder Abendbrod an't Hus kamm, denn set'te hei so 'ne Min' up, as müßt hei sine junge Fru vertellen, wo sur hei't sik in de Wirthschaft hadd warden laten. — Un wer glöwt woll lichter as 'ne junge Fru? — Vielleicht 'ne Brud? — Oh, ne! — 'ne Brud is unsäker, sei fäuhlt un fröggt herümmer, sei will den Mann, den sei leiwt, irst kennen lihren; äwer wenn sei glöwt, sei hett em kennen lihrt un hett em de Hand för't Lewen gewen, denn ward sei säker un

Digitized by Google

folgt em blindlings, bet ehr mal mit Gewalt de Bind' von de Ogen reten ward, un ok denn noch strüwt sei sik un wehrt sik un will nich seihn un hölt't för ehre Schülligkeit, nich tau glöwen, wat sei süht. — Dat wiren jo keine Slichtigkeiten, de hei ehr inbilden ded, dat wiren jo blote Dummheiten, un· hei glöwte jo sülwst doran, dat hei för sine Taukunft wirken un schaffen ded; äwer't was slimm, dat hei't nich insach, un sei't nich insach; denn bi all ehre klore Ogen un ehren hellen Kopp dachte sei gor nich doran, dat dat mit em anners sin künn, as mit ehr, de in Käk un Keller, un Melkenhus un Botterkamer herümmer kek un herümmer lihrte, üm de Wirthschaft eins sülwst in de Hand tau nemen. —

Äwer Allens hett sine Tid, un oll Scheper Köpk säd: den nägten Dag krigen de jung'n Hun'n ok Ogen.

Sei gung eines Dags gegen Abend in den Goren up un dal in den Schatten von dat hoge Hakelwark, wat gegen de Eck von den Hof tau schot, wo dat Hauschur lagg, un indem dat sei nu hir in Gedanken gung, hürte sei up de anner Sid von den Tun wat resonniren un schellen, as wenn sik en vor an den Kragen wullen: „So? — Dat paßt Di woll nich? — Meinst Du, dat't mi paßt? — Hallunk, wat liggst mi in'n Weg'? — Wat driwwst Di hir rümmer? — Ik ward Di glik . . . .“ — Bautz! würd wat gegen de Dör smeten. — Sei würd niglich un kek dörch den Tun, kunn äwer man Einen seihn, dat was de oll Radmaker Fritz Flegel, un mihr wiren dor för den Ogen-

Digitized by Google

blick äwerall nich, un dat Schellen un Resonniren bedrew hei blot mit sin Handwarksgeschirr un sin Wark. — Na, so 'ne Wuth up eigne Hand is denn heil spaßig, un de junge Fru sach denn mit lachende Ogen tau, wo de Oll unner Fluchen un Schellen: „Liggt minentwegen taum Deuwel! — Ik sall mi an Jug argern?" — bautz! bautz! — sin Geschirr in dat Schur smiten wull un dorbi ümmer de halw-apen Dör drop, un sik denn wedder in de Hor saten un dorin herümmertulen würd. Un denn mal kek hei wedder stiw vör sik up de Ird dal: „Entsamtes Kretur! — Makst mi hir so'n Spermang un so'n Elend!" — „„Gun Abend, Vadder,"" säd 'ne anner Stimm, un Daglöhner Kegel kamm an em ranne un stüt'te sik up sin Schüpp, „„wat wirkst Du hir noch? — 't is jo all Fierabend."" — „Wirken seggst Du? Hir hett sik wat tau wirken! — Termaudbarsten segg. — Wat? dat sall 'ne Modell sin? — Ik kann recht gaud nah 'ne Modell arbeiten, äwer nah so'ne Modell, dor arbeit der Deuwel nah." — „„Is denn dat noch ümmer dat sülwige Dirt, wo Ji dunn bi anfungen hewwt?"" — „Wat wull dat nich! un echter Sommer kannst nahfragen, wat't farig is." — „„Hei möt doch en klauken Kopp hewwen, dat hei sik so wat utklüstern kann."" — „So? meinst Du? — denn lat Di seggen, utklüstern kann sik jeder Schapskopp wat; äwer maken, Vadder, maken, dat dat stimmt! — Süh, dat giwwt dreierlei Minschen in de Welt: de Weck verstahn't, känen't äwer nich maken, de Weck verstahn't nich, känen't äwer maken, un de Weck

Digitized by Google

verſtahn't nich un känen't ok nich maken, un tau de letzte Ort hürt hei," un dormit ſmet hei wedder en Kil gegen de Dör, „un dor möt en Minſch ſik mit afängſten?" — „„Ja, Vadder, unbegriplich is hei man. — Hei ſäd doch dunn, wi ſüllen man ümmer driſt tau em kamen, un em ſeggen, wenn uns wat fehlen ded; na, ik gung ok nah em hen un ſäd em wegen dat Tüftenland, dat ik mihr hewwen müßt, dunn ſäd hei mi äwerſten, hei wüßt dor nich recht mit Beſcheid, hei wull mit unſen Ollen doräwer reden. — Ja, wenn de dor irſt mang kümmt, denn kann 't mi wat malen laten, denn de weit jo, dat ik dat mit dat Hacken verpaßt heww."" — „Lat mi den Ollen taufreden! Hei is ſo, as hei is; hei ſeggt tau mi: Flegel, hau hei mi de Hakenbred' ut, un denn dauh ik dat, un hei ſeggt: Flegel, de Räd' möten uplöpt warden, un denn löp ik ſei up, un för wider heww ik nix nich tau ſorgen; äwer mit em!.... Du ſallſt ſehn, Vadder, hei leggt in den Nettel, un wi leggen in den Nettel." — „„Dat's gewiß,"" ſäd Kegel, „„un mit dat Tüftenland heww ik all in den Nettel leggt."" — „Ja," ſäd Flegel un ſlot de Schurdör tau un treckte den Kittel an, „äwer Allens wat Recht is! Dat Du kein Tüften bugt heſt, dor büſt Du ſülwſt an Schuld, wat hackſt Du ſei nich; un wenn de Entſpekter Di mihr Land giwwt, denn helpt Di dat ok nich." — „„Dat's gewiß,"" ſäd Kegel, ſmet de Schüpp äwer de Schuller un gung mit Flegeln af, „„helpen deiht mi dat nich, taumal bi de velen Gören, äwer dat is doch, dat ik mi dormit helpen kann.""

Digitized by Google

De Lüd' seggen't, un't is ok wohr, dat en Lof ut Kinnermun'n un ut geringen Mun'n den Verständigsten un den Börnemsten ketteln deiht; äwer eben so gewiß is't, dat en hart Urthel ut den sülwigen unbedarwten Mun'n weih deiht, un vör Allen weih, wenn't en Minschen bedröppt, den wi leiw hewwen. — Un wat was't denn Grots? 't was en Daglöhnersnack, as hei dusendmal bi dämliche Minschen vörkümmt, äwer dat Lachen was ut de junge Fru ehre Ogen verswunnen un hadd 'ne Verdreitlichkeit Platz makt. Ehren Mann sine Insichten un ok sin gaude Will, dat dörchtauführen, wat hei in sine Red' verspraken hadd, wiren in Twifel geraden, un't Ganze kamm dorup herut, dat hei de Sak nich wussen wir, de hei sik äwernamen hadd. —

Sei was verstimmt, as hei taum Abendbrod kamm, un hei was upgerümt, un dat klingt all so wie so slicht tausam. — „So, liebe Frida," säd hei, „nun sind wir schon so ziemlich eingewohnt, nun, denke ich, wär's wohl Zeit, wenn wir unsere Visiten in der Nachbarschaft abmachten." — „„Ja, Axel, aber bei wem?"" — „Nun, ich denke zunächst bei unsern Feldnachbarn." — „„Doch vor allem bei unserm Prediger."" — „Ja wohl, bei dem auch — später." — „„Wer ist außerdem dann noch vorhanden?"" frog de junge Fru un rekente in Gedanken nah, „„der Gutsbesitzer, Herr Pomuchelskopp, und der Pächter Nüßler."" — „Liebe Frida," säd Axel, un hei würd en beten irnsthaft utseihn, „mit dem Pächter Nüßler ist's wohl blos Dein Scherz; mit Pächterleuten werden wir doch wohl keinen

Digitized by Google

Umgang haben können." — „„Hier bin ich mit Dir verschiedener Meinung."" säd Frida ruhig, „„ich sehe mehr auf den Menschen als auf seinen Stand. — Es mag hier anders sein als bei uns im Preußischen; aber in meines Vaters Hause waren wir doch mit mehreren Pächterfamilien eng befreundet, warum nicht hier? Die Nüßler soll eine sehr brave Frau sein."" — „Die Schwester meines Inspektors. Der kann ich keinen Besuch machen; das paßt sich nicht."— „„Aber dem Gutsbesitzer Pomuchelskopp?"" — „Natürlich; der Mann ist Gutsbesitzer, ist reich, ist Landstand, so gut wie ich . . . ." — „„Und ist in der ganzen Gegend verrufen, und seine Frau noch mehr. — Nein, Axel, dort mache ich keinen Besuch."" — „Mein liebes Kind . . . ." — „„Nein, Axel, ich glaube, Du siehst das Verhältniß nicht durch. — Wenn nun der Pächter Nüßler das Gut Gürlitz gekauft hätte, wäre er dann ein anderer, und würdest Du ihm dann Deinen Besuch gemacht haben?"" — „Das sind Annahmen, die gar nicht hierher gehören. Bei dem Pächter mache ich keinen Besuch," säd hei argerlich. — „„Und ich nicht bei dem Gutsbesitzer, die Leute sind mir zuwider,"" set'te Frida ok ehren Trumpf dorup. — „Frida!" bed Axel. — „„Nein, Axel,"" säd sei fast, „„ich fahre morgen mit Dir nach Gürlitz, steige aber beim Pastor ab.""

Dat was de Sluß; dat würd just kein Strid un kein Vertürnen; äwer Jedwerein blew doch up sinen Kopp bestahn. Un wo licht un wo girn hadd Frida woll nahgewen, hadd sei sik nich mit dat unheimliche Ge-

Digitized by Google

fäuhl tau dat Abendbrod dalſet't, Axeln fehlten de Inſichten, 'ne Sak dörchtauſeihn, un de Faſtigkeit ſei dörchtauſetten; un wo licht un wo girn hadd Axel nich nahgewen un wir von Pomuchelskoppen wegblewen, wenn em nich ümmer infollen wir, Pomuchelskopp wir en riken Mann, un den müßt hei warm hollen, de künn em mal nütten; wo licht un wo girn hadd hei nich bi de Pächterlüd' en Beſäuk makt, wenn em nich de Krims-Krams von Anſichten, de hei bi dat Rrrrment inſagen hadd, in den Nacken ſtöt't hadd.

Äwer dat was vörbi, doran let ſik nicks mihr ännern, de irſten Anfäng' von den Unfreden wiren rin in dat Hus, un de Dör was halwapen ſtahn blewen, dat dat En'n folgen kunn; denn de Unfreden ſüht ut, as de Swanz von en Draken, wo de Kinner mit ſpelen, lang is ſin Faden un doran ſitt Finzel an Finzel, un wenn jeder Finzel ok nicks wider is, as 'ne Packadell, 't ward doch en ganzen Loppen, wenn't up einen Hümpel kümmt, un Keiner ſall en utenanner wiren, denn dor's kein Anfang un En'n in tau finnen.

Den annern Nahmiddag gungen ſei nah Gürlitz — dorin hadd Axel Frida'n nahgewen, de leiwer gahn, as führen wull — un Axel bröchte ſine Fru bet vör dat Paſterhus un verſprok, ſei nahſten wedder aftauhalen; hei ſülwſt gung up den Hof.

Bi Pomuchelskoppen was grad de Koffetid tau En'n, un Philipping un Nanting un de annern Lütten wiren grad noch bi't Utputzen un ſtunnen üm den Diſch, as Fahlen an de Röp, un ſtippten Stuten in den

Digitized by Google

Zichurenkoffe un ſmeerten ſik de Geſichter in un manſchten mit Theelepel un Fingern in de Taſſen in den upweikten Stuten rümme un ſchrewen ehren hübſchen Namen „Pomuchelskopp“ mit äwerſpölterten Koffe un Melk äwer den Diſch heräwer, un ſchuppſten un ſtödden ſik un keken denn unſchüllig ehr leiw' Mutting an, as wiren ſei't nich weſt; denn Häuhning ſatt in ehren tagen Swarten mit an den Diſch un höll't Regiment uprecht. — 'T was en ſchönes Fomilienbild vull hüslices Glück, Stutenkräumels un Zichuren, un Pomuchelskopp lagg in de Eck von den Sopha un rokte Tobak. — Hei was mit ſinen Koffe all prat, denn Vating drunk vörweg ut 'ne beſondere Kann reinen Koffe; äwer't was ok man Swindel, denn Malchen un Salchen, de ümſchichtig dat Koffemaken hadden, drunken Vating ümmer den Vörſprang af un füllten de Zichuren ut de Fomilienkann wedder tau. — Hei ſatt alſo in de Sophaeck un hadd dat linke Bein äwer dat rechte ſlagen, ganz nah Herzog Adolph von Klewe ſine Verordnung: „So ein Richter zu Gericht ſitzet, ſoll er das linke Bein über das rechte ſchlagen“ u. ſ. w. un wenn hei in deſen Ogenblick ok nich Richter was, ſo was hei noch en ganz Deil mihr, denn hei was in deſen Ogenblick Geſetzgewer un dacht an den bitjöhrigen Landdag, den hei abſlutemang beſäuken wull.

„Häuhning,“ ſäd hei, „über Jahr reiſ' ich hin nach dem Landtag.“ — „„So?““ frog de Ollſch, „„heſt woll ſüs kein Gelegenheit, Geld uttaugewen?““ — „Mein Klucking, es wird von mir verlangt; ich muß

Digitized by Google

mich zeigen, und kostbar wird mir das nicht. Ueber Jahr ist der Landtag ganz dichting bei, zu Malchin, un wenn ich mir denn 'ne Kiepe mitnehme . . . .“ — „„So? un ik sall hir woll wildeß in Din Stäweln in den beipen Dreck up den Hof rümmer waden un de Döschers visentiren?““ — „Mein Kücking, dazu ist ja Gustaving hier, und wenn ich nöthig bin, kann ich ja zu jeder Stunde wieder hier sein.“ — „„Aber, Vating,““ säd Malchen, de af un an von de ganze Gesellschaft allein mal in de Rostocker Zeitung kek un deßwegen, un wil sei ümmer wüßt, wo de Großherzog un de Fru Großherzogin sik för den Ogenblick befunnen, för hellschen stark in de Politik hollen würd — denn Pomuchelskopp les' blot de Kurupreis' un de Geldkurs' — „„aber, Vating,““ säd sei, „„wenn nun mal was Wichtiges vorkommt, z. B. wegen der rothen Röcke, ob Ihr bürgerliche Gutsbesitzer auch rothe Röcke tragen dürft, oder wegen der Klosterfrage, denn kannst Du doch nicht fort.““ Denn sei hadd dat mäglicher Wis' all in't Gefäuhl, dat de Klosterfrag' mal ehr Frag' warden künn. — „Na, Du meinst doch wohl nicht,“ säd Pomuchelskopp un stunn up un gung mit grote Schritten in de Stuw' up un dal, „daß Dein Vater sich so gemein machen und mit den übrigen bürgerlichen Gutsbesitzern in eine Kerbe hauen wird und da groß mit abstimmen und sein Hauswesen versäumen? — Nein, wenn hier was los ist, denn schreibst Du, dann komm' ich, und wenn ich den rothen Rock haben will, dann weiß ich einen bessern Weg — Jeder sorge für sich selbst —

Digitized by Google

und es ist ehrenvoller für mich, wenn ich allein ihn kriege und nicht mit Lumpen zusammen, die vielleicht ein paar tausend Thaler haben, und wenn ich dann einst zurückkehre und sage: Malchen, ich allein habe ihn gekrigt! dann kannst Du stolz sein auf Deinen Vater;" un dorbi strampelte hei in de Stuw' rümme un puft'te sine unschülligen Gören Tobaksrok in de Ogen, dat sei utsegen, as Posaunengel in Wulken, de blot dat Mundstück antausetten brukten, üm sinen taukünftigen Ruhm uttautrumpeten. — „„Kopp, büst Du narsch worden?"" frog sine leiwe Fru. — „Laß mich, Häuhning! Ümmer nobel! — Sage mir, mit wem Du umgehst und ich sage Dir, wer Du bist. — Wenn ich mit den Edelleuten stimme und . . ." — „„Mi dücht, Du hest von de Edellüd' all naug Näsenstüwer kregen."" — „Häuhning . . ." säd Pomuchelskopp, kamm äwer nich wider, denn Salchen, de an't Finster sticken ded, sprung up: „„Herre Gott, da kommt der Herr von Rambow auf den Hof."" — „Häuhning!" säd Pomuchelskopp noch mal, un en groten Börwurf lagg in sine utdrucksvollen Ogen, „siehst Du, der Edelmann kommt zu mir — Aber nun, raus! raus!" dreihte hei sik nah sine Nahkamenschaft üm un jog un schüchterte sei ut de Dör. — „Malchen, das Kaffezeug weg! Salchen, ein Wischtuch! Und Häuhning," hei folgte ordentlich de Hän'n, „nun geh auch hin und zieh Dir einen andern Rock an!" — „„Wat?"" säd sei, „„kam ik tau em, oder kümmt hei tau mi? As hei mi dröppt, ward ik em woll gaud naug sin."" —

Digitized by Google

„Häuhning“, bed Pomuchelskopp von Himmel bet tau Irden, „ich bitt' Dich, Du verdirbst mir mit dem schwarzen Morgenrock die ganze Scene.“ — „„Muchel, büst Du ganz unklauk?““ frog sei un rögte sik nich von den Platz, „„glöwst Du, hei kümmt üm Di un üm mi? Hei kümmt, wil hei uns bruken deiht, un för'n Snurrer is de swart Äwerrock gaud naug.““ — Muchel bed noch ümmer — vergews — Malchen un Salchen wutschten ut de Dör, üm sik en beten uptaumutern, de Ollsch blew sitten, stiw, as en Pal.

Axel kamm herinne un begrüßte dat Pörken, un de olle swarte Äwerrock kreg gaud so vel Höflichkeit, as de gräun karrirten Hosen, denn de jung' Herr wüßt sine gaude Lewensort so tau rechter Tid un Gelegenheit antaubringen, dat Pomuchelskopp rein weg was äwer de Fründlichkeit un Gnedigkeit von den jungen Edelmann, un Häuhning sogor so munter un fidel würd, dat sei ehren leiwen Mann „Pöking“ nennte; ja sülwst de olle, tage Swarte schämte sik äwer sine eigene Dummdristigkeit, dat hei in all den Sünnenschin von Höflichkeiten sülwst in de Pomuchelskoppen ehre Ogen ganz vossigrod würd. Un nu kamm Salchen rinne un bed, as hadd sei wat vergeten, un nahsten kamm Malchen un bed, as hadd sei wat tau besorgen, un Pomuchelskopp stellte sei vör, un ut dat höfliche Gespräk würd nu en gebildtes äwer Salchen ehre Stickerei, un as Malchen de Rostocker Zeitungen tau Hand namm, dunn würd dor en politisches ut. Un

Digitized by Google

Philipping kamm rinne un ſtellte ſik in de Eck achter Mutting, un Nanting kamm un ſtellte ſik bi Philipping, un de annern Lütten kemen all, ümmer enzeln, un ſtellten ſik bi de Beiden, bet Häuhning utſach, as unſ' oll ſwart Kluck, achter de de Küken krupen, wenn de Häwk in de Luft is. Un as Mutting nu den Lin'nſchapp-Slätel ut den Korw namm un rute gung — denn, hadd ſei tau ſik ſülwſt ſeggt, bi ſo vel Höflichkeit möt Einer wat dauhn —, folgte ehr de ganze Schauw, denn in dat Lin'nſchapp würden de Schörtkauken uphegt, de Häuhning dat Johr äwer in Vörrath höll un tweimal friſch backen ded. Un deſe Schörtkauken wiren ümmer ſihr ſchön, blot dat ſei mit de Tid en beten nah gräun Seep ſmecken würden, indem dat ſei den Geſmack von dat Linnentüg annemen; äwer ſchad't nich! ehr Ort was hartfraatſch un was an den Geſmack von lütt up an gewennt, un wenn Axel nich up Pomuchelskoppen hadd hüren müßt, denn hadd hei woll dat Bidden un Gungeln buten hüren kunnt: „Mutting, mi! — Mutting, mi ok!" — Äwer Pomuchelskopp hadd em in Beſlag namen un was vorbi, em 'ne gaude Meinung von ſik un ſine leiwe Fomili bitaubringen: „Sehn Sie, Herr von Rambow," ſäd hei, „Sie finden hier eine höchſt einfache Familie, ich bin ſehr einfach, meine Frau" — hier kek hei ſik üm, wat Häuhning ok noch begäng' was — „iſt höchſt einfach, wie Sie geſehen haben, meine Töchter, meine übrigen Kinder ſind höchſt einfach erzogen. Wir machen gar

Digitized by Google

keine Ansprüche, wir leben blos für uns in einem glücklichen Familienverhältnisse. Jeder Umgang sagt uns nicht zu, Gott sei Dank, wir sind uns selbst genug, aber," set'te hei hentau, un sin Wesen namm so wat ihrwürdig Patriarchalisches an, „Jeder muß auch seinen Strang ziehen, Jeder hat seine bestimmte Beschäftigung, die er verrichten muß — muß, sag' ich, wenn er sie einmal übernommen hat, und dann bleibt auch der Segen Gottes nicht aus." — Axel säd höflich, hei glöwte, dat wir 'ne vörtreffliche Inrichtung. — „Ja," säd Pomuchelskopp un kreg Philipping, de den Mund vull achtunnägentig Prozent Schörtkauken un twei Prozent gräun Seep hadd, bi den Kragen un presentirte em den jungen Herrn, „Philipping, mach' Dein Complimang! — Sehn Sie diesen kleinen Burschen, er hat das Eiersuchen, wenn nämlich die Hühner vorbeilegen; für das Dutzend Eier kriegt er einen Schilling, das Geld wird in die Sparkasse gelegt. — Philipping, wie viel hast Du schon zusammen, mein Söhnchen?" — „„Sieben Thaler, drei und vierzig Schilling,"" säd Philipping. — „Siehst Du, mein Sohn,"" säd Pomuchelskopp un kloppte sinen leiwen Sähn up den Kopp, „Gottes Segen bleibt für den Fleißigen nicht aus, und so" — wendte hei sik wedder an Axeln — „hat Nanting das alte Eisen, Nägel, Hufeisen und so was, das kriegt er pfundweise bezahlt, und Mariing und Heining und Stöffing haben die Aepfel und Birnen und Pflaumen, d. h. Fallobst; 's sind meistens noch lauter Külpen,

Digitized by Google

ſchadt ihm aber nicht, die Städter kaufen's doch. Und ſehn Sie, Herr von Rambow, ſo hat jedes von meinen Kindern ſeinen eigenen Appartement." — Axel grifflachte en beten bi deſe Wendung, un Malchen un Salchen keken ſik an un bückten ſik dal un lachten heimlich äwer den Swupper von Vating, denn Pomuchelskoppen paſſirte ſo wat ebenſo gaud as Bräſigen; äwer't was en groten Unnerſcheid tüſchen de Beiden. Bräſig wüßt recht gaud, dat hei allerlei dummes Tüg mit de Frömdwürd' anrichten ded, äwer hei hadd't ſik einmal anwennt, kunn't nich laten, hadd ſin Pleſir doran un ſcheerte ſik wider üm de Welt nich; Pomuchelskopp äwer wull ſine Red' dormit upposamentiren, un wenn hei markte, dat hei wat Dämliches ſeggt hadd, denn würd hei verlegen. As hei nu ſine beiden leiwen Döchter äwer ſik lachen ſach, wüßt hei Beſcheid, un en Glück was't, dat eben ſin Häuhning rinne kamm mit 'ne Buddel Win un en Teller vull Schörtkauken, un tau ſine Freud' ahn den Swarten, mit en gelbunt ſiden Kled un 'ne mächtige Fladduſ' up den Kopp. — „Häuhning," ſäd Pomuchelskopp, „nicht von dem Wein! — Wenn wir ſolchen hochgeehrten Beſuch haben, dann ümmer von's beſte Ende!" — „„Denn beſtell Du em,"" ſäd de Ollſch hart. — Dat geſchach, un Pomuchelskopp namm den Faden wedder up: „Ja, und meine beiden älteſten Töchter haben auch jede ihren beſondern Zug, Salchen iſt mehr für die Kunſt, mit Sticken und Clavierſpielen, und Malchen mehr für die Zeitungen

Digitized by Google

und Politik." — Axel säd, hei müßt sik doräwer wunnern, dat Malchen an Dingen Gefallen fünn, üm de sik de Damen süs nich vel kümmern deden, un Malchen antwurt'te em, Einer in den Huf' müßte sik doch dorüm kümmern, denn Vating ded't nich; un wenn Vating doch einmal Landstand wir, denn müßt hei doch ok weiten, wat up den Landdag utmakt wir, un grad, as de Herr von Rambow kamen wir, hadden sei dorvon redt, dat Vating dit Johr ok nah den Landdag füll. — „Ja, Herr von Rambow," säd Muchel, „ich will auch mal hin; nicht wegen der Geschichten, die meine bürgerlichen Collegen da angerührt haben, die gehen mich nichts an, und ich weiß den Unterschied zwischen Adlig und Bürgerlich recht gut — nein! ich will blos einmal hin und will die Leute zeigen, daß ich der Mann bün!" — Axel frog nu, üm wat tau seggen, wat Pomuchelskopp keinen Umgang mit de Landlüd' up de Neg' hadd. — „Mit wem sollte ich umgehen?" frog Pomuchelskopp, „mit dem Pächter in Nexow? — Das ist ein Schafskopf. Mit den Inspektoren? — Das paßt sich nicht für mich. — Und weiter giebt's hier nichts rings herum." — „„Dann verkehren Sie also wohl blos noch mit dem Pastor?"" — „Nein, auch mit dem nicht. Der Mann hat sich von Anfang an nicht so gestellt, daß ich mit ihm zu thun haben möchte, er hat Umgang mit Leuten, die mir nicht passen, er hat auch die Tochter von Ihrem Inspektor, Hawermann, angenommen, und das wäre mir doch nicht lieb, wenn meine Töchter

Digitized by Google

mit der in ein Verhältniß kämen." — „„Ich meine, das soll ein liebenswürdiges Mädchen sein,"" säd Axel. — „Oh ja, das glaub ich," säd Pomuchelskopp, „und ich will auch nichts Böses von dem Mädchen reden — sehn Sie, Herr von Rambow, ich bin ein alter, einfacher Mann — aber Hawermann kenne ich von früher, ich will nicht sagen, daß er mich damals betrogen hat, aber .... Nein! die Art und Weise konnte mir denn doch nicht gefallen, wie sie mit dem jungen Herrn von Rambow von ihrem eigenen Vater und den Pastorleuten zusammen gebracht wurde." — „„Mit meinem Vetter Franz?"" frog Axel. — „Ja, er heißt ja wohl Franz? Den meine ich, der hier bei Hawermann in der Wirthschaft war. — Ich kenne ihn nicht, denn mein Haus hat er nicht betreten. Ist mir auch recht lieb nach dem, was die Leute sich erzählen." — „„Hei schriwwt jo ok noch ümmer an ehr,"" säd Häuhning. — „Nein Mutter," säd Malchen, „das kannst Du nicht sagen, seine Briefe sind immer an den Pastor. — Unser Postbote bringt nämlich immer die Briefe für den Pastor mit," set'te sei för Axeln hentau. — „„Dat's ganz egal,"" säd Häuhning, „„up den Sack slag ik, un den Esel mein ik."" — „Das ist das Erste, was ich von der Sache erfahre," säd Axel un lek gewaltig ebendrächtig de Näs' lang. — „„Ja,"" säd Pomuchelskopp, „„das weiß ja die ganze Gegend. — Sie ist ihm unter dem Vorwand, ihren Vater und Ihre Fräulein Schwestern zu besuchen, ja immer auf Schritt und Tritt nachgelaufen, und wenn

Digitized by Google

mal was dazwischen gekommen ist, denn haben Hawermann und die Pastorsleute es wieder in's Gleiche gebracht.““ — „Nein, Vating,“ rep Salchen, „der Hauptcanal ist der alte Bräsig gewesen, der hat immer die Apporten von Einem zum Andern getragen.“ — „„Wer ist eigentlich dieser alte Bräsig?““ frog Axel, nu all sihr argerlich. — „En Snurrer is hei!“ rep Häuhning. — „„Das ist er,““ säd Pomuchelskopp un blos sik up, „„und hat 'ne kleine Pension von dem Herrn Grafen gekriegt und hat nun Gott in der Welt nichts weiter zu thun, als von Einem zum Andern zu laufen und die Leute schlecht zu machen, und dann ist er dabei . . .““ — „„Nein, Vating,““ föll Malchen in, „„das will ich sagen. — Herr von Rambow, der alte Kerl ist — ein Demokrat, durch und durch ein De-mo-krat!““ — „Das ist er,“ föll Pomuchelskopp nu wedder in, „und mich soll wundern, ob der Hallunk nicht noch einmal ein Brandstifter wird.“

Un dit nichtswürdige Subject hadd Axel an sinen eigenen Disch hatt, un wer was doran Schuld? — Hawermann. — Dese Unnerhollung hadd den jungen Herrn nu naug Arger in dat Blaud drewen, un de Schörtkauken lockten em grad ok nich sihr, hei namm Affschid, un Pomuchelskopp gaww em äwer den Hof dat Geleit bet an den Dur. — „Ist das mit meinem Vetter wirklich wahr?“ frog Axel, as sei buten tausam gungen. — „„Herr von Rambow,““ säd Pomuchelskopp, „„ich bin ein alter, einfacher Mann, und in

Digitized by Google

meinen Jahren bekümmert man ſich nicht um ſolche Geſchichten, ich ſage blos was die Leute ſagen.“ — „Nun, es iſt wohl ſo eine vorübergehende Sponſage: aus den Augen, aus dem Sinn?“ — „„Das glaube ich nicht,“ ſäd Pomuchelskopp ſihr bedenklich, „„ſo wie ich Hawermann kenne, iſt er ein alter, überlegter Schleicher, der einen beſtimmten Zweck im Auge behält. — Ihr Herr Vetter iſt geangelt.“ — „Der Junge iſt ja wohl rein toll,“ ſäd Axel, „aber er wird Vernunft annehmen müſſen. — Leben Sie wohl, Herr Nachbar! — Ich danke Ihnen für die Mittheilungen und hoffe Sie bald bei mir zu ſehen. — Adieu!“ un dormit bögte hei rechtſch in den Weg. — „„Bitte,“ rep Pomuchelskopp em nah, „„Sie gehen falſch; hier links geht's nach Pümpelhagen.“ — „Ich weiß,“ ſäd Axel, „ich muß nur noch zum Paſtor, um meine Frau abzuholen. — Adieu!“

„„Ah,“ ſäd Pomuchelskopp, as hei äwer den Hof taurügg gung, „dit is jo ſihr nett, dit is jo nüdlich! De gnedige Fru is bi den Herrn Paſter! — Oh, worüm nich? — För den jungen Herrn bün ik gaud naug; äwer för de gnedige Fru? — Kinder!“ rep hei, as hei nah de Dör rinne kamm, „„die gnädige Frau iſt bei dem Herrn Paſtor, wir ſind ihr wohl zu ſchlecht.“ — „Dat hägt mi ordentlich, Pöking,“ ſäd de Ollſch, „dat de Edelmann Di wedder ſo 'ne ſchöne Brill von Schauſahlen upſet't hett.“ — „„Iſt es möglich!“ rep Salchen. — „Ja woll iſt es möglich,“ ſäd Vating, „es iſt gewiß“ un gaww Nanting un Philipping, de

Digitized by Google

flitig dorbi wiren, den Reſt von de Schörtkauken tau muſen, eins an den Dätz. — „'Raus mit Euch, Bagage!" un ſmet ſik in de Sophaeck un ſlog ſik mit de Fleigen; un de Ollſch, de prickelte nu an em rümmer mit allerlei Redensorten von vörneme Bekanntſchaften un Snurrers un Edellüd' un ſäd: „Salchen, drag mal de Buddel von den düren Win in den Keller; dor's noch wat in, dor kann Vatting noch mal einen hochverihrten Fründ mit traktiren." — Un nah 'ne Wil rep ſei: „Vatting, kumm doch mal an't Finſter! Kik, dor geiht Din vörneme Fründ mit ſine gnedige Fru — de Botteralf! — un wen hewwen ſei bi ſik? — Dinen Brandſtifter, den ollen Bräſig!"

Un ſo was dat: Bräſig gung mit de beiden nah Pümpelhagen hen tau, un dat em Axel ganz links liggen let un em ſogor allerlei ſnöde Antwurten gaww, makte em wider nicks ut, denn hei hadd ſine Freud' an de junge gnedige Fru, de hei bi den Paſter drapen hadd, un de em hüt noch vel ſchöner geföll, as bi dat Middageten von vördem.

Un ſei kunn em ok woll gefallen, kunn jeden Minſchen woll gefallen, as ſei ſo fründlich un tautrulich in Fru Paſtern ehre Stuw' rinne kamen was, wo hei bi den ollen Herrn Paſter ſatt, de halw ſwack un halw krank up den Sopha lagg; as ſei den ollen Herrn, de ſik bi den Beſäuk uprappeln wull, dorvon taurügg hollen hadd, un de beiden Hän'n up de lütte Fru Paſturin ehre Schullern leggt, ſei mit de kloren Ogen ankeken un fragt hadd, wat de oll lütte Fru ok woll

Digitized by Google

en Bichtkind annem, dat hir frömd wir un gauden Rath brukte, un as sei dunn up Bräsigen taugahn was un em drist de Hand schüddelt hadd, as en ollen Bekannten. — Un dunn was Lowise rinne kamen, un de junge Fru hadd sei ok begrüßt as 'ne olle Bekannte, hadd sei äwer ümmer wedder anseihn, as wir ümmer wat Niges in ehren Gesicht tau lesen, un was dorbi nahdenklich worden, as Einer, de en schönes Bauk lest un dat Blatt nich ihre ümsleiht, ihre hei't ordentlich verstahn hett.

Un de junge Fru hadd hir vel Blätter ümtausslahn, un up jeden Blatt stunn wat Schöns un wat Verstännigs; up den Paster sine Siden stunn de Erfohrung un de fründliche Minschenleiw', un up de Fru Pastern ehr stunn de Wirthschaftlichkeit un de Lewenslust un de truhartigste Gaudmäudigkeit krus dörchenanner, un up Lowise ehr stunn de bescheidene Sinnigkeit un de Freud', mit 'ne Fru tau dauhn tau hewwen, de jennen Namen drog, de ehr mal so leiw worden was; un up Bräsigen sine Siden stunnen twors blot man Anmarkungen tau dat Ganze, äwer sei hürten dortau un makten de Sak düdlich, un de junge Fru las dese Anmarkungen mit ebenso'n Häg', as wi Slüngels vördem de Eselsbrüggen ad modum Minellii unner'n Cornelius Nepos. — Un all dit stimmte so schön un so unschüllig tausam, un't was so vele Leiw' un Frölichkeit dorin, dat de junge gnedige Fru tau Maud' würd, as stünn sei bi en Hümpel smucker Kinner, de in en schönen Goren unner den käuhlen Schatten von olle Böm

Digitized by Google

Kringelkranz danzten, un in den Ring stunn Lowise un reckte ehr de Hand entgegen un säd: „Kumm, nu möst Du mi aflösen!“

Un in desen schönen Freden kamm Axel nu rinne, verdreitlich äwer dat, wat em in de Uhren blasen was, un argerlich doräwer, dat hei hir ut so 'ne Gesellschaft sine Fru afhalen müßt, un as em nu noch taum Äwerfluß Bräsig mit: „Guten Tag, Herr Leutnant,“ begrüßen ded, würd sine Lun dordörch grad nich beter, un hei wendte sik kort af an den Paster un redte en poor Würd' mit em von Befinden un von Weder, äwer kolt, dat sin Wesen as en Istappen in dat warme Hart von sine Fru föll, un sei rasch upsprung, Affchid tau nemen, dat man nich mihr Küll de warme Fründlichkeit, as en Hagelschuer bi Sommertid verklamen laten süll.

Sei gungen, äwer Unkel Bräsig gung mit, den jungen Herrn sine Unhöflichkeit treckte em nich an, hei hadd em nicks dahn un hadd en gaud Gewissen, un dorbi hadd hei noch äwerdem 'ne gaude Meinung von sine Kunst, de Minschen tau unnerhollen un sei, wenn sei verdreitlich wiren, up anner Gedanken tau bringen. Hei stapelete denn also gegen den Herrn Leutnant up un vertellte von dit un von dat, ahn dat em dat gelingen wull, den jungen Herrn sine korten un snöden Antwurten in fründliche tau verkihren. As äwer de jung' Herr dor, wo de Kirchstig mit den Landweg tausamen drop, still stunn un em frog, weckern Weg he gahn wull, schot em dat mit einem Mal dörch den

Digitized by Google

Kopp, de verdammte Kirl künn glöwen, hei wull sik bi em andrängen. — „Hören Sie mal, Herr Leutnant," säd hei un stunn ok still, „dieses ist mich wunderbar. Schaniren Sie sich vielleicht, mit mir auf der Landstraße zu gehen? Dann lassen Sie sich sagen, ich geh eigentlich gar nicht mit Ihnen, ich gehe blos mit Ihrer geehrten, gnedigen Frau Gemahlin, indem daß sie freundlich gegen mich ist. — Im Uebrigen will ich nicht inkommandiren;" un makte de junge Fru en deipen Diner un gung dwas äwer de Rappstoppel up Hawermannen tau, de dor in de Neg 'ne Mith von Rappstroh setten let.

„Axel," säd Frida, „warum hast Du den alten, gutmüthigen Mann so gekränkt?" — „„Dein alter, gutmüthiger Mann ist nichts weiter, als ein alter Unheilsstifter und Gelegenheitsmacher."" — „Glaubst Du das wirklich? Und glaubst Du, wenn er das wäre, unser Hawermann würde mit ihm so genauen Umgang haben?" — „„Warum nicht, wenn er ihm nützt?"" — De junge Fru kek em halw verwunnert, halw beträwt an: „Axel, was ist Dir? Du bist sonst so freundlich gegen Jedermann und vertraust Jedem, was hat Dich gegen diese beiden Leute eingenommen? Gegen diese beiden, die uns nur Freundlichkeit und Ehrlichkeit entgegengebracht haben?" — „„Freundlichkeit? — Warum nicht? — Ich bin ja der Herr auf dem Gute. — Aber Ehrlichkeit? — Das wird die Zeit lehren, und was ich davon gehört habe, stimmt schlecht mit meinen Begriffen von Ehrlichkeit."" — „Was

Digitized by Google

haſt Du gehört? Von wem haſt Du's gehört?" ſäd Frida haſtig un indringlich. Sag' mir's, Axel! — Ich bin Deine Frau." — „„Ich habe vielerlei gehört,"" ſäd Axel mit ſpöttſchen Ton, „„ich habe gehört, daß unſer Hawermann, wie Du ihn nennſt, ſchon einmal Banquerutt gemacht hat; und das Schönſte, was ich gehört habe, iſt das, daß er ſeinen Einfluß, den er als Lehrmeiſter ausübte, dazu angewendet hat, ſeine Tochter mit Hülfe von den Paſtorleuten und dieſem alten Zwiſchenträger, den ich habe ablaufen laſſen, an unſern Vetter Franz zu verkuppeln. — Und,"" ſet'te hei falſch un giftig hentau, „„der dumme Klas hat ſich angeln laſſen!"" — Nu bömte ſik äwer in Frida en gewaltigen Webderſtand up, mit deſe Niderträchtigkeit was nich blot dat arme Kind, de Lowiſe Hawermann, dor was ehr ganzes Geſlecht bet in dat bindelſte Hart rinne verwundt un tau Schan'n makt; ehre Ogen funkelten, as ſei em an den Arm fot un em ſtill ſtahn let: „Du biſt in ſchlechter Geſellſchaft geweſen und haſt den nichtswürdigſten Einflüſſen nachgegeben!" — Ehre Hän'n leten em los, de Zorn verflog, un 'ne deipe Trurigkeit kamm äwer ſei: „oh, Axel," rep ſei, „Du biſt ja ſonſt ſo gut, wie kann ſolche Einflüſterung Dein ehrliches Urtheil trüben?" — Axel verfirte ſik äwer den Iwer, mit den ſine Fru de Sak upnamm, hei hadd girn wedder taurüggnamen, wat hei ſeggt hadd; äwer nu hadd hei't einmal ſeggt, un wenn hei nu Lütt bi gewen hadd, denn hadd hei in ſinen eigenen Ogen as en lichtglöwigen, unäwer-

Digitized by Google

leggten Mann vorstahn, un hei wull doch en recht bestimmten vörstellen, hei kunn also nich taurüggtrecken un säd: „„Frida, was hast Du? Dagegen läßt sich ja doch nicht streiten. Daß mein alberner Vetter sich mit diesem Mädchen verplämpert hat, weiß ja die ganze Gegend.““ — „Wenn Du diesen Theil Deiner Nachricht anders ausdrücken willst, wenn Du sagst, daß Dein Vetter sich in das Mädchen verliebt hat, so will ich das gerne glauben, und Dein Vetter, den ich noch nicht genauer kenne, wird mir darum um so lieber sein.“ — „„Was? Mein Vetter in einer reichen, unabhängigen Stellung sollte die Tochter meines Inspektors heirathen?““ — „Das ist ja gerade der Vortheil einer reichen, unabhängigen Lage für einen jungen Mann, daß er frei wählen kann; und wahrlich! dieser hat nicht unwürdig gewählt.“ — „„Und ich sollte am Ende noch mit meinem Inspektor in eine Art verwandtschaftlichen Verhältnisses treten, und die Gelegenheitsmacher, die die Partie eingefädelt und geschürzt und geknotet haben, die sollten triumphiren? — Nie und nimmer werde ich dazu stillschweigen.““ — „Sieh, hierin,“ rep Frida, „in diesem Theil Deiner Nachrichten steckt die Lüge und die Verläumdung, und wie ist es möglich, daß Du einer so plumpen Verdächtigung Glauben schenkst? Wie kannst Du — ganz abgesehen von der lieblichen Unschuld des Mädchens selbst — einem alten einfachen Manne, einem liebevollen Vater, der nur in dieser einen Tochter Glück sein eigenes findet, wie kannst Du diesem ehrwürdigen Prediger und seiner

Digitized by Google

treuherzigen Frau, ja wie kannst Du auch nur diesem alten Manne, der uns soeben gekränkt verlassen hat und der in seiner Aufrichtigkeit manches unpassende Wort herausschlagen mag, wie kannst Du diesen Leuten zutrauen, daß sie den Liebling ihres Herzens zum Gegenstand der Speculation machen sollten?“ — „„Nun, das ist doch leicht begreiflich,““ säd Axel, „„sie wollten ihr Glück machen.““ — „Oh,“ säd Frida irnst un trurig, „dann sind wir über den Begriff von Glück weit, weit auseinander. Mit solchen Mitteln schafft man kein Glück.“ — „„Ich spreche ja nicht von meiner Ansicht von Glück,““ säd Axel von den Vörwurf bedrapen, „„ich meine nur, diese Art Leute hält das einmal für ein Glück.““ — „Täusche Dich nicht darin, Axel, um Gottes Willen täusche Dich nicht darin! Eine höhere Stellung im Leben mag der Einsicht einen freieren Blick in menschliche Verhältnisse gestatten; in der bescheidneren Lebensstellung waltet dagegen die Liebe, die auch über die Verhältnisse dieser Welt hinaus blickt und — die wir so oft entbehren müssen,“ set'te sei langsam hentau un drögte sik 'ne Thran ut de Ogen, denn sei dachte an ehre jungen Johren, wo sei ahn Mutter, blot up einen Vader anwis't was, de kümmerlich sinen Stand uprecht erhollen kunn un sinen Trost för Mäuh un Noth in de junkerhaften Vergnäugen funn.

So gungen sei nah Hus hentau, un Axel was in sine Gaudmäudigkeit fründlich tau ehr, un sei namm de Fründlichkeit so up, as sei baden was, un beide

Digitized by Google

wiren wedder in Eintracht — von butwennig wenigſtens —, denn äwer den Strid ſülwſt behöll Jeder ſine eigene Meinung. —

Bräſig war up Hawermannen tau gahn, de bi dat Setten von de Strohmith ſtunn; hei was falſch, hellſchen falſch; ſo wat was em blot von Pomuchelskoppen paſſirt, un ſin Arger kunn blot von en annern Arger löſcht warden, un hei ſehnte ſik ordentlich nah ſo en lütten Hawjungs-Arger. — „Gun Dag, Korl," ſäd hei un puſt'te an Hawermannen vörbi, höll den Kopp in den Nacken, treckte de Ogenbranen tau Höcht, kek ümmer de Mith an un gung in ſtarken Schritten, ahn ſik uptauhollen', üm de Mith rümmer. — „Willſt Dich hier woll einen Pannkauken backen?" frog hei ſinen Fründ, as hei rüm gahn was, un ſtellte ſik patzig vör em hen. — „„Ach, red' mi dor nich von!"" rep Hawermann verdreitlich, „„ik hewv mi all naug doräwer argert. — Ik ſegg giſtern tau Triddelfitzen, hei ſall mi de Mith mit twintig Schritt Dörchmeter anleggen, un hei leggt ſei mi mit twintig Schritt Halwmeter an, un as ik nu hürt rute kam, ſteiht dat Undirt dor. — Utenanner kunn 't ſei doch nich wedder riten laten, dortau hewv ik tau vel tau dauhn. — Na, lat ſei taum Kukuk ſtahn! — 't is blot Stroh un wenn dat ok dörchregnet; äwer argerlich is mi dat doch, dat up minen Fell'n ſo'n Klackeierkauken ſteiht."" — „Ja, Korl, un Dein Nahwer Pomuchelskopp wird wol ſeine Galoſſen darüber machen." — „„Lat em! — Äwer wat dat mit minen Triddelfitz heit, weit ik

Digitized by Google

nich. — Sörre de Tid, dat em de jung' Herr dat Pird verſpraken hett, is hei tau Gott in der Welt nich tau bruken."" — „Na, Du ſtrakſt ihn doch woll mal ab und an eins über?" — „„Ach, wat helpt dat? — Hei denkt an nicks anners as an de Mähren. — Mi fröggt hei dor nich mehr nah, denn unſ' jung' Herr hett em den Rath gewen, hei ſall ſik 'ne engelſche Mutterſtaut anſchaffen, un denn will hei em ümmer de Fahlen afköpen. Un hüt morgen heww 't en henſchickt, — 't is nich mihr uttauhollen — hei ſall endlich en En'n maken un ſall ſik de oll Staut halen!"" — „Von Guſt Prebberown die Voßſtute, de Whaleboneſtute?" — „„Ja, de ſall't jo doch nu einmal ſin!"" — „Prächtig!" rep Bräſig, „wunderſchön! Und auf dieſer Stute will er rumexiren, wenn der Großherzog in Rahnſtädt eintriumphirt? — Korl, an dieſen Windhund haſt Du einen großen Schatz." — „„Ja, dat weit Gott,"" ſäd Hawermann un kek ſin Mith an. — „Ich ſage nicht als Oekonomiker, Korl, ich ſage blos als pleſirlicher Menſch, und wenn er ſich mit Deinem jungen Herrn zuſammenthut...." — „„Bräſig, von minen Herrn reb' mi hir nich in Gegenwart von de Lüd'."" — „Dorin geb' ich Dir Beifall, Korl, das paßt ſich nicht; aber komm mal mit!" — Un as ſei en En'nlang nah den Landweg hentau gahn wiren, ſtunn hei ſtill un ſäd langſam un nahdrücklich: „Korl, dieſer junge Menſch eſtimirt ſich das for ſchanirlich, mit mich auf der Landſtraße zu gehen. — Was ſagſt nu? — Er hat mich 'ne Thimothee in Gegen-

Digitized by Google

wart von ſeiner liebkichen Frau gegeben;“ un nu vertellte hei de Sak, wobi Hawermann em den Zorn utreden wull. — Dat gelung em äwer nich ganz, denn Bräſig was tau argerlich: „Korl,“ ſäd hei, „er hat in ſeiner Dämlichkeit dieſen Pfeiler abgeſchoſſen, aber zugeſpitzt hat ihn Zamel Pomuchelskopp, denn bei den is er auf Veſite geweſen. — Und Du magſt ſagen, was Du willſt, Korl — Dein junger Herr is man dämlich, und wenn Du mal ausgereiſ't biſt, denn mach ich mir den Pleſir un komm hier mal rüber un ſtell mir oben auf den Barg, daß ich das Feld überſehen kann, und ſehe zu, was Dein Herr und Dein Windhund zuſammen vor Anſtalten betreiben.“ — „„Na,““ rep Hawermann, „„denn kannſt Du dor all weck tau ſeihn kriegen! Kik dor mal eins räwer!““ un wiſ'te den Landweg runner, an den ſei taufällig achter'n Durnbuſch ſtunnen. — Bräſig kek ſtiw un ſtarr un kunn vör Verwunderung kein Wurd rute bringen; taulezt ſäd hei: „Korl, Dein Windhund hat überſnappt. Aptekers ſollen männigmal überſnappen, und wenn ſich das man nich auf die Kinder vererbt.“ — Äwer't let würklich ſo, as hadd Bräſig Recht: Fritz kamm up de berühmte Voßſtaut antauriden, ümmer in'n ſachten Schritt. Hei hadd den Haut von den Kopp reten un ſwenkte em vör Gewalt in de Luft un rep all, wat hei kunn: „Hurrah! Hurrah!“ un dat All up ſine eigene Hand, denn de Beiden achter den Durnbuſch ſach hei ogenſchinlich nich, bet ſei em mit en Mal entgegentreden un Hawermann em frog: wat

Digitized by Google

hei denn nu rein verwurrn in den Kopp worden wir. — „Das sind lauter Lügen," säd Fritz. — „„Wat sünd Lägen?"" frog Hawermann argerlich. — „Daß die Stute kein Hurrahrufen hören kann," un dorbi sung hei wedder an „Hurrah!" tau schrigen. — „Sehn Sie," un sprung runner von't Pird un bünn't an 'ne Wid, un stellt' sik en En'nlang af un rep wedder „Hurrah! — Sehn Sie, sie muckst sich gar nich. — Und Sie," säd hei tau Bräsigen, de sik halw dod lachen wull, „Sie haben mir das gesagt; aber es ist Alles nicht wahr." — „„Ja,"" säd Bräsig un lachte mit Arm un Bein, „„und es ist doch wahr. Was ich gesagt habe, habe ich gesagt: sie kann's nicht hören, denn die oll Tanten ist förre die fünf Jahren, daß ich sie gekannt habe, stockdow."" — Dor stunn Fritz Triddelfitz, de olle, klauke, de olle, pfiffige Fritz Triddelfitz un hadd dat schapsdämlichste Gesicht von de Welt upset't. „Aber," säd hei tauletzt, „Gust Prehberow ist doch so ein guter Freund von mir, und dies hat er mir ja gar nicht gesagt." — „„Ja,"" säd Bräsig, „„da müssen Sie sich nu schon an gewöhnen, in den Pferdehandel gilt kein Fründschaft."" — „Na, laten S' man sin, Triddelfitz," säd Hawermann, den dat jammern ded, gaudmäudig, „mit en Dowen, dat geiht noch; häuden S' sik man för en Dummen." — „„Oh,"" säd Fritz, nu all wedder baben up, „„weiß Bescheid! — Sehn Sie aber einmal, was für eine Leiste von Pferd! — Vollblut — tragend vom Hektor — und die Füllen kauft mir Herr von Rambow alle

Digitized by Google

ab, und wenn ich denn so ein drei oder vier Füllen verkauft habe ....“ — „Denn kaufen Sie sich en Rittergut,“ föll em Bräsig in de Red'. „Na, das kennen wir schon. — Nu reiten Sie man ruhig nach Hause und schmeißen Sie unterwegs nicht den Milchpott entzwei as jen'n Mäten — Korl, weißt woll noch? Von Gellerten.“ —

Un Fritz red af. — „Entsamter Windhund!“ säd Bräsig. — „„Je, ik weit nich,““ säd Hawermann, „„ik mag den ollen Bengel doch immer wedder girn liden, hei hett en gor tau taufredenes Gemäud.““ — „Das macht die Jugend, Korl.“ — „„Ja, 't möt woll,““ säd Hawermann nahdenklich, „„dor ritt hei nu hen, ganz glücklich äwer 'ne olle, dowe Fahlenstaut.““

Kapittel 21.

Fritz Triddelfitz is de einzige glückliche Minsch in Pümpelhagen, trotzdem dat hei sik mit Krischan Däseln äwer'n Faut spannt. Worüm Krischan Däsel Marie Möllers de Beinen intwei slagen will, un worüm dat olle Wust- un Schinken-Verhältniß wedder in den Gang kümmt; dat äwer de unmünnigen Kalwer dorunner liden. Pomuchelskopp as Gesetzgewer un Fasan von den Großherzog. Woans de Herr Burmeister Langfeldt mit de Latern dörch de Straten von Malchin geiht, un wat olle, fründliche Herrn mit en Schelm in den Nacken för Elend anrichten känen. Worüm sik Pomuchelskopp sogor in sinen eigenen Huf in'n Ganzen nich recht glücklich fäuhlt.

Un hei was glücklich, hei was de glücklichste Minsch up den Pümpelhäger Hof, denn dor was nich vel Glück

Digitized by Google

tau finnen, un dat, wat sik Jeder dorvon vörmalt hadd, hadd man slicht Farw hollen. Hawermann würd von Dag' tau Dag' mihr gewohr, dat sine gauden Tiden von em gahn wiren, denn sin junge Herr kümmerte sik üm Saken, de hei nich verstunn, un dat blot ruckwis mit en Iwer un 'ne Hast, de de Wirthschaft in Bisterniß bringen un de Lüd' confus maken müßt, un wenn't denn nich so gahn wull, as't süll, un de Karr in den Dreck schawen was, denn hadd hei de Nackenslög' dorvon. — De jung' Herr was ok nich glücklich, em quälten sine Schulden, de hei vör sine Fru verheimlichen wull, em quälten de Breiw' von Daviden un Sluf'uhren — persönlich dörwten sei em nich mihr kamen, dat hadd hei sik utbedungen wegen de Heimlichkeit, un dat hadden sei sik girn gefallen laten, denn je heimlicher de Sak was, desto beter kunnen sei em scheeren, un wenn sei em so recht still unner sik in Rahnstädt hadden, denn kunnen sei em ganz annere Knipen un Klemmen upsetten as in Pümpelhagen, wo hei de Wirth was, un sei doch ümmer in weck Hinsichten den Respekt bruken müßten. Äwer ok uterdem was hei nich glücklich: hei wull den Herrn spelen un hadd dat Tüg nich dortau, denn wer kummandiren will, möt ok wat känen — nich kennen, denn kennen deb hei Allens, vel beter as jeder Anner — „äwer känen! Vadder, känen!" säd de oll Radmaker Flegel, un hei hadd Recht: de unglücklichste Minsch is de, de will un kann nich. — Un Friba? — Ne, sei was ok nich glücklich: sei markte, dat ehr dat vulle Ver-

Digitized by Google

trugen von ehren Mann fehlen deb, ſei markte, dat ſei in männigen, irnſtlichen Dingen in ehre Meinungen utenanner gahn deben, ſei markte, dat hei de Sak, de hei nu einmal tau ſine Lewensupgaw' makt hadd, nich wuſſen was, ſei fäuhlte, dat hei ungerecht naug was, ſine eigenen Verſeihn anner Lüd' in de Schauh tau ſchuwen, un vör Allen fäuhlte ſei rute — un dat is dat Schrecklichſte för 'ne klauke Fru —, dat hei ſik lächerlich makte, un dat Pomuchelskopp, de vel un gegen ehren Willen nah Pümpelhagen kamm, annere Grün'n, as gewöhnliche Höflichkeit, hewwen müßt, wenn hei äwer de verwurrnen un unbedachten Anſichten von ehren Mann nich lachen deb. — Hir, beſlot ſei, nu äwer uptaupaſſen; äwer tau'm Glück deint ſo'n Geſchäft ok nich.

Fritz Tribbelſitz was de glücklichſte Minſch in ganz Pümpelhagen, un, wenn wi de beiden lütten Drumäppel utbenemen, ok in de ganze Ümgegend; äwer de möten wi utnemen, denn in Glück un Seeligkeit geiht 'ne Brud de ämrigen Minſchen ümmer vöran, ſülwſt ehre eigenen Brüjams, denn wenn de oll Gottlieb, de 'ne Kannedatenſtäd' bi en muntern, friſchen, börgerlichen Gaudsbeſitter annamen hadd, ok hellſchen luſtig un fidel de Jungs ſlog un lihrte, un wenn Rudolph ok bi Hilgendörpen tau Lütten-Tetzleben den Meß ſtreuen let, dat dat man ſo 'ne Luſt was, un dat de Tetzlebener Brak utſach as 'ne ſanftene Deck, un hei's Abends mit Singen un Fläuten tau Bedd gung un ümmer regelmäßig för Mäudigkeit midden in en Vers

Digitized by Google

inſlapen deb — gegen de lütten Druwäppel ehre Seeligkeit, wenn ſei tauſamen ſeten un neihten, an ehre Utſtüer neihten, un ſnackten, un mit Mutting un mit Batting ſpaßten un Lowiſen vertellten un Breiw' wiſ'ten, kamm de ganze Brüjamsſeeligkeit, ſülwſt ſogor Fritzen ſine Voßſtaut-Seeligkeit nich.

Äwer de oll Jung' was würklich ſihr glücklich. De irſte Gang des Morgens was nah den Ridſtall, wo den jungen Herrn ſine beiden Ridpird' un Hawermannen ſin oll Schimmel mit ſinen Schatz tauſamen ſtunnen, hei fauderte ſei, hei ſtöhl de annern Mähren den Hawer vör't Mul weg, ja — obſchonſt hei de Arbeit nich upbröcht hadd — hei putzte ſei eigenhändig, denn Kriſchan Däſel, de den Ridſtall unner ſik hadd, makte em dat lang' nich tau Dank. — 'T Sünndags-Nahmiddags, wenn ſüs nicks tau dauhn was, gung hei in den Stall, treckte de Dör achter ſik tau, ſet'te ſik up de Fauderkiſt, folgte de Hän'n äwer de Mag' un ſach andächtig tau, wo dat olle leiwe Kretur ehren Hawer un Hackels vertehren deb, un wenn ſei denn vör Sattigkeit ſtähnte, ſtunn hei up, ſtrek ſei den Puckel lang, nennte ſei fründlich „ſine gaude Ollſch," un dreimal des Dags met hei ſei in de Run'n, wat em nich tau verdenken ſtunn, denn dorup berauhten ſine taukünftigen Inkünften.

Äwer kein Glück is vullſtännig, en beten Arger ſpäukt ümmer dor mang. Un hei hadd ok ſin Deil. — Irſtens was em dat ſihr entgegen, dat ſine Voßſtaut bi Hawermannen ſinen ollen, ſtiwen Schimmel

Digitized by Google

ſtahn ſüll: de Geſellſchaft paßt' em nich; un tweitens was hei in ewigen Strid mit Kriſchan Däſeln wegen Faudern un Putzen. — „Herr Triddelfitz," ſäd Kriſchan einmal, as hei em wedder verdwas kamen was, „ik will Sei wat ſeggen, ik fauder de Pird hir ganz egal an putz ſei ok egal, äwer dat heww ik recht gaud markt, dat Sei ümmer den Entſpekter ſinen ollen Schimmel den Hawer enttrecken un em för Ehre Staut hen rapen. Un nemen S' mi nich äwel, Herr Triddelfitz, de Schimmel is ebenſo gaud 'ne Kretur, as de Anner, un will ok lewen. — Un wat heit dit?" frog hei un gung an de Röp heranne, „wo? dit is jo Kalwerheu; wo kümmt hir dat Kalwerheu her? — Ik will mi hir kein Lüſ' in den Pelz ſetten laten, wenn de Entſpekter hir herkümmt." „„Dat weit ik nich,"" ſäd Fritz, un hei wüßt't ok nich. — „Ja, dat is mi ok ganz egal," ſäd Kriſchan, „äwer den, de mi dat hir in den Stall rinne dröggt, den ſlag' ik de Beinen entwei, denn ik will mi hir in kein Ungelegenheiten ſetten."

Un ſomit läd ſik denn Kriſchan Däſel up de Lur, üm den Taudrager von dat Kalwerheu aftaufaten, un't wohrte nich lang', dunn hadd hei en bi den Kanthaken. Un wer was't, der Fritzen ſine Voßſtaut tau Leiw' alle geſetzliche Ordnung ümſtödd, de ſo hart was, üm Fritzen ſine Voßſtaut ehrentwillen de unmünnigen Kalwer üm dat Ehrige tau bedreigen, de ſo verwogen was, üm de Voßſtaut ehrentwillen ſine Bein de Gefohr uttauſetten, dat ſei em von Kriſchan Däſeln intwei ſlagen würden? Wer was dat? — Na, ik möt't man ſeggen,

Digitized by Google

raden deiht't doch Keiner. — Marie Möllers was't, de allemal, wenn sei von't Kalwerbörnen kamm un an den Ridstall vörbi gung, en Loppen von dat säute Heu an Fritzen sine Ollsch spendiren deb. — Hir kann mi nu Einer inwenden: holt! hir hest Du Di vergaloppirt! Wo kamen in'n Sommer Börnkalwer her? Denn ward ik em antwurten, Fründting, dat is min Sak un min Recht, ik kann 'ne ganze Tid äwerhüppen un bün nu all mitden in den Winter, nah Nijohr 1844. Un wenn hei mi nu noch wider fragen deiht: wo kümmt Mariken Möllers tau so en Stück? Denn ward ik em antwurten, dat is eben so 'ne dämliche Frag', as mit dat Kalwerbörnen; heww ik nich dat Recht, ebenso gaud nahsichtige Minschen in min Bauk uptauführen, de vergewen un vergeten, as giftige un gnitterige, de Allens in Ewigkeit nahdragen? — Marie Möllers wull vergeten un vergewen, un wil dat doch nich paßlich was, dat sei sik so, mir nichts, Dir nichts, Fritzen wedder an den Hals smet, smet sei sik mit ehre Leiw' un mit dat Kalwerheu de Voßstaut an den Hals, indem de up Stun'ns das Leiwste was, wat Fritz up de Welt hadd. Un dat was en rührend Stück, un Fritzen würd ganz weihmäudig tau Sinn, as hei ut den Larm tüschen sine olle Leiwste un Krischan Däseln den Grund herute hüren deb; hei verdrog sik mit sinen ollen Schatz, un dat gaude Wust- un Schinken-Verhältniß würd wedder up't Frisch' upricht't.

So was dat nu also Winter worden, as ik seggt heww, un in de Gegend was nich wat Besonders pa-

Digitized by Google

ſirt, blot bi Pomuchelskoppen was in'n Spätharwſt de Reiſ' nah den Landdag infollen un hadd de ſtille, einfache Fomili ut Rand un Band bröcht. — Häuhning ſchandirte in den Huſ' rümmer un ſmet mit Geſchirr üm ſik — dat heit mit ſo'n, wat nich intwei gung — knallte mit de Dören, un ſäd gradtau, de Herr Gaudsbeſitter wir verrückt worden; Malchen un Salchen höllen ehr Wedderpart — wenn ok man heimlich —, denn ſei hadden tau weiten kregen, dat de Leutnant, de de Landdagsgard kummandiren ded, en groten Deil von ſine Inkünften ut emen prachtvullen Ball betrecken ded, den hei gegen 'ne Luggedur Inſpringelgeld gaww. — Up den Roſtocker Pingſtmarksball wiren ſei weſt, up de Thierſchau wiren ſei ok all weſt: äwer en Landdagsball? — Na, de müßt denn doch äwer Krid un Rodſtein gahn! — Sei ſtenzten denn Vating ok nah Kräften, dat hei Kuraſch behöll, gegen ſine leiwe Fru uptautreden. — „Klucking," ſäd hei, „ich kann ja nicht anders; ich hab' es ja dem Herrn von Rambow verſprochen, und der iſt geſtern ſchon hingefahren und wartet auf mich." — „„So?"" ſäd Häuhning, „„un ſin Pagelun von Fru, de täuwt woll all up mi?"" — „Klucking, die kommt ja gar nicht hin; und wenn ich jede Gelegenheit verſäume, mich mal zu zeigen, daß ich der Mann bin, der für den Adel einſteht, wie kann ich verlangen, daß ſie mich zum Edelmann machen ſollen? — Sieh, heute reiſe ich nun noch mit 'ner ſwarzen Frack hin, wir wollen uns aber mal ſprechen, wenn ich mit 'ner rothen hinreiſe." — „„Ja, Du wardſt

Digitized by Google

Di lecker utnemen,“ säd de Ollsch un gung ut de Dör. — „Ebenso gut, wie jeder andere Edelmann,“ brummte Pomuchelskopp achter ehr her. — „Herre Je, Vating, ich weiß . . . .“ rep Salchen un lep ut de Dör un kamm mit einen rothen, schörlakenen Unnerrock rinne un smet Vating den as en Heroldsmantel äwer de Schullern un stellte em vör den Speigel, un de Herr Gaudsbesitter treckte doran rümmer un bekek sik, un't was en grot Hägen, bet de Ollsch wedder rin kamm un em den Rock runner ret: „Willst Du Di abslut taum Uhlenspeigel maken, denn mak Di dor up den Landdag taum Uhlenspeigel, äwer nich hir in minen Huf'.“

Dit namm nu de Herr Gaudsbesitter för 'ne vullgültige Erlaubniß, nah den Landdag tau reisen, un hei reis'te denn ok af. — Äwer, as hei tau Malchin ankamen un bi Voiteln afstegen was, dunn gung sine Noth irst recht an, denn hei was verkihrt gahn un hadd bi Büllen afstigen müßt, wo de Edelläd' ankihrten un stunn nu mang luter Burmeisters un börgerliche Gaudsbesitters, de unmäglich tau sine Absicht passen kunnen. — Hei stunn nu Jedermann in'n Weg' un wüßt nich, wat hei mit sik upstellen süll, un von de Annern wüßt dat ok woll Keiner, bet hei taulezt sik er Hart faten un hir un dor fragen würd, wat Keiner den Herrn von Rambow up Pümpelhagen seihn hadd, denn up Axeln hadd hei sinen Taufnitt makt. — Keiner hadd em seihn; taulezt äwer säd em Einer, de Herr von Rambow wir hüt Nahmiddag mit den Herrn

Digitized by Google

von Brülow nah Brülowshof führt un wull dor Bull-blaudhingſten beſeihn. — Dat was ſihr ſlimm, ſine einzigſte Stütz up den Landdag ſüll Axel afgewen, hei ſüll em bi de vörnemen Herrn vörführen, un nu was de hen un let ſik Bullblaudhingſten vörführen. — In ſine grote Verlegenheit gung hei tauletzt an einen wat vülligen un ſtaatſchen Herrn ranne, de wat Fründ-liches in ſinen Weſen hadd, äwer ut den ſine Ogen ſo wat von 'n Schelm rute kek, as müggt hei ſik ok woll girn en Spaß maken, wat hei äwer nich ſach. — „Um Vergebung!“ ſäd hei, „ich bin der Gutsbeſitzer Pomuchelskopp auf Gürlitz, und bin zum erſten Male hier als Landſtand. — Sie ſcheinen mir ein freund-licher Mann, und da wollte ich Sie doch mal fragen, wie ich mich eigentlich hier zu haben habe?“ — „„Je,““ ſäd de Herr, namm 'ne Priſ' un kek em frag-wiſ' an, „„wie Sie ſich hier zu haben haben? — Sie haben ſich hier weiter gar nicht zu haben; Ihre noth-wendigen Viſiten haben Sie ja wohl ſchon gemacht?““ — „Ne,“ ſäd Pomuchelskopp. — „„Ja, denn müſſen Sie bei'm Regierungskommiſſarius, bei'm Landmarſchall und bei'm Landrath erſt Ihre Aufwartung machen. — Gun Abend, Langfeldt, wo willſt Du hen?““ unner-brok hei ſik hir un richt'te ſine Frag' an en Mann, de mit de Latern in de Hand ut de Dör wull. — „De ollen, dämlichen Viſiten afmaken,“ ſäd de un dreihte ſik in de Dör noch einmal üm: „Bliwwſt Du hir, Brückner? Ik kam nahſten noch wedder.“ — „„Na, denn täuw ok nich tau lang',““ ſäd de fründliche Herr

Digitized by Google

un wendte sik wedder an Pomuchelskoppen, „und die Visiten haben Sie noch nicht gemacht?“ — „„Ne,““ säd de Herr Gaudsbesitter. — „Herre Gott, dann machen Sie! Der Herr mit der Laterne macht dieselben Visiten, Sie brauchen nur immer hinter der Laterne her zu gehen. — Das paßt sich ja prächtig! Aber rasch, rasch!“ — Un Pomuchelskopp ret den Haut von den Nagel, stört'te ut de Dör un rönnte dörch de Straten von Malchin achter de oll Funzel her, so gaud, as dat sine Vülligkeit un sine Pust verlöwen wull. — De fründliche Herr namm 'ne Prisʼ, un de Schelm kam bi em so recht taum Vörschin, hei set'te sik still achter'n Disch dal, lachte so vör sik hen un säd: „Ik wull blot, ik künn Langfeldten dorbi seihn.“

Un't wir wirklich de Mäuh wirth west. — As de Burmeister von de Vödderstadt Güstrow, Langfeldt, bi den Regirungskummissorjus von Swerin rinne treden was un sine Latern bi den Lakaien afgewen hadd, pust'te dor wat de Trepp heruppe, un Pomuchelskopp makte den Lakaien en deipen Diner un frog: „Herr Lakai, wo is de Herr, bei dem man hier Visiten macht?“ — De Minsch makte em de Dör up, un Pomuchelskopp dinerte nu in de Dör rinner un makte Langfeldten de deipsten Kumpelmenten, indem dat hei em för den Regirungskummissorjus anseihn hadd, wat em nich tau verdenken stunn, denn de Herr Burmeister von de Vödderstadt Güstrow höll ümmer den Kopp so voräwer, as wenn hei dormit dörch de Wand wull, wat sik för en meckelnbörgschen Regirungskummissorjus gaud pas-

Digitized by Google

ſen beiht. — Hei dreihte äwer Pomuchelskoppen üm un wiſ'te em den richtigen Mann, un wil hei nu ut dat Gefecht was, gung hei af un halte ſik ſine Latern: Pomuchelskoppen ſchot dat Blatt, dat hei em utritſchen kunn, hei makte alſo blot noch en por Diner, un ſo achter Langfeldten ſine Latern wedder drin. — Bi den Landmarſchall was't juſt ſo: de Herr Burmeiſter fung en höflich Geſpräk an, dunn puſt'te Pomuchelskopp wedder achter em her. — „Wo kümmt dat Undirt wedder hir an!" ſäd Langfeldt tau ſik, namm fix Afſchid un dacht em tau ſchappiren; äwer de Herr Gaudsbeſitter was tag, de Latern was ſin einzigſte Troſt, hei ſtört'te wedder achter an. — Bi den Landrath von den wendiſchen Kreis dropen ſei ſik wedder; de Arger ſteg den Herrn Burmeiſter nu bet an den Hals, un wil dat hei mit den Landrath gaud bekannt was, indem dat ſei tauſamen in den engern Utſchott ſeten, ſchanirte hei ſik nich un ſäd: „Herr, was laufen Sie mir immer nach?" — „„Ich — ich,"" ſtamerte Pomuchelskopp, „„ich kann ja ebenſo gut Viſiten machen, wie Sie!"" — „Denn machen Sie dieſelben für ſich allein!" rep de Burmeiſter. — De Landrath ſöcht nu de Sak en beten tau begäuſchen, un Pomuchelskopp kreg Äwerwater un wull den Dicknäſigen upſpelen; äwer as de Burmeiſter ut de Dör gung, rönnte hei wedder achter em drin von wegen de Latern. — Nu was äwer den Burmeiſter ſine Geduld tau En'n: „Herr!" ſäd hei un dreihte ſik up de Strat üm, „wat lopen Sei achter mi her?" — Pomuchelskopp was äwer nu

Digitized by Google

ut de vörneme Verlegenheit un hadd hürt, dat hei blot mit so'n Burmeister tau dauhn hadd, em bölkten de Drüddel ut den Half' un hei säd: „„Herr, ich bin ebenso gut en Fasan von dem Großherzog, wie Sie!““ — Hei wull „Vasall“ seggen, vergrep sik äwer. — Na, so'n Stück Snack kann en Minschen, de noch so argerlich is, up en lustigen Tog bringen, un bi so en ollen, fidelen Knawen, as de Herr Burmeister was, was de Arger bald vergeten, hei lachte denn ok recht von Harten un säd: „Na, denn man ümmer tau! Denn weit ik jo doch, wat Sei för Einer sünd.“ — „„Und wo Sie gehen können,““ rep Pomuchelskopp noch in Arger, „„da kann ich alle Tage gehn!““ un drawte wedder achter de Latern an. — Dat hadd hei nich dauhn müßt, denn Langfeldt was mit sine Vesiten prat un gung nu nah sin Quartier, dat hei sik en Hussläte1 un en beten Lhombregeld halen wull; Pomuchelskopp tauglik mit em in sine Stuw' herin. — De Herr Burmeister set'te de Latern up den Disch — de Sak was em nu heil häglich —, dreihte sik üm un frog mit Lachen: „Nu seggen S' mi äwerst blot, wat willen Sei eigentlich?“ — „„Ebenso gut meine Visiten machen wie Sie!““ rep Pomuchelskopp, de nu äwer dat Lachen in vulle Wuth geraden was. — „Bi wen denn äwer hir?“ — „„Das geht Ihnen nichts an!““ rep Pomuchelskopp, „„der Herr wird wohl kommen,““ un set'te sik — baff! — up en Staul dal. — „Na, dit ward jo 'ne reine Komedi,“ säd de Herr Burmeister un rep ut de Dör: „Fiken, bring mal Licht!“

Digitized by Google

un as Fiken kamm, wiſ'te hei ehr Pomuchelskoppen un frog ſei: „Fiken, heſt' all mal en Faſan ſeihn? Süh dit is en Faſan! Dit is den Großherzog ſin Faſan!" un Fiken juchte up un lachte un lachte ut de Dör rute, un den Herrn Burmeiſter ſin Wirth kamm rinne un beſach ſik ok den Faſan, un de Kinner von den Wirth kemen, un't würd ſo'n Hägen, dat Pomuchelskopp dat endlich denn doch woll marken müßt, bi wen hei hir Veſiten maken ded. — In helle Wuth ſtört'te hei ut de Dör rute, un de Herr Burmeiſter gung nu mit de Latern ſachten achter em her.

„Langfeldt," frog de fründliche Herr in Voiteln ſine Stuw' un namm 'ne Priſ', „heſt Du Dinen Beſäuk richtig afmakt?" un dorbi kek de Schelm em ut de Ogen. — „„Na, hür mal,"" rep de Herr Burmeiſter, „„nu weit ik Beſcheid! — Dat hadd ik mi doch äwer ok glik denken künnt, dat Du mi dat Undirt nahſchickt haddſt."" Un hei vertellte de Geſchicht, un ſo kamm't rüm, denn de Herrn up den Landdag willen ok ehren Spaß hewwen, un Pomuchelskopp würd de Faſan näumt, un Axel, achter den hei nu ümmer her bammelte, würd de Faſanenwächter näumt, un as Malchen un Salchen taum Landdagsball kemen, ibel bunt, dunn wiren ſei de Faſanenküken, un as Pomuchelskopp up einen Stimmzettel ſine Tauſtimmung mit „J-a-h!" ſchrewen hadd, wullen em Weck den „Landdags-Eſel" tituliren, 't gung äwer nich dörch, de Faſan hadd all tau ſihr äwerhand namen.

Digitized by Google

Ne, vele Freud' hadd hei up den Landdag nich hatt, denn sülwst de Edellüd', achter de hei her trödelte un mit de hei stimmte, wullen nich wat von em weiten, üm sik nich lächerlich tau maken, un as hei an't Hus kamm, gung sin Leiden irst recht an, denn sin leiw Häuhning nennte em einmal äwer't anner „Pöking," un wat denn de Klock slagen hadd, wüßte hei recht gaud, un Malchen un Salchen stunnen em nich bi, denn sei hadden up den Landdagsball seten, as seten sei up Eier. — Un nu stichelten un stäkerten sei an den armen, einfachen Mann un Gesetzgewer in sine Sophaeck rümmer, dat dat en Stein erbarmen kunn. — „Pöking, wat hest Du nu eigentlich up den Landdag profentirt?" un: „Vating, wirst Du nun bald ein Edelmann?" — un: „Pöking, wat dauhn sei dor eigentlich up den Landdag?" — „„Ih, das weiß ich auch nicht. — Sie hauen sich da immer rüber."" — „Pöking, wer hau't sik denn dor äwer?" — „„Ih, das weiß ich auch nicht. — Der Eine hau't den Einen über, und der Andere haut den Andern über."" — „Vating, was ist denn eigentlich ausgemacht in der Klostergeschichte?" — „„Ih, das weiß ich auch nicht; das wirst Du noch zeitig genug in der Rostocker Zeitung zu lesen kriegen;"" un dormit stunn hei up un gung nah de Schündehl un schull sik mit de Döschers rümmer.

Digitized by Google

Kapittel 22.

Von de verſchiedenen Orten von Podagra un von den Unnerſchied von Venus, Phoenix un Ponix. 'Ne Parthie Boſton, un dat Kurz en Waldknaw' is. Wo Fritzen ſin Bullblaudfahlen utſach, un worüm den vörigen Entſpekter ſin Stachelſchimmel in den Dörpdik lep. Worüm Rekter Baldrian kolle Fäut kreg, un Kriſchau dat Bullblaudfahlen nich in den Ridſtall liden wull.

Äwer — as ik all ſeggt heww — Nijohr 1844 was kamen un de Winter was vergahn, un dat Frühjohr ſtunn all mit Low un Gras un Blaumen achter de Dör von de Welt un lurte blot dorup, dat de Herr von den Huſ' em en Wink gaww, dat dat Upputzen losgahn kunn, un ſo as de Snei un dat Is von de Ird vergung, däueten ok de Minſchenharten up, un de Ogen würden hell, as de Sünnenſchin, de äwer de Welt lagg. — Ok den ollen Hawermann ſine Ogen wiren heller, un ſine Boſt was wider worden, un mit dat Schaffen un Wirken buten in den Fell'n was dat Frühjohr dor rinne treckt, un ſo as hei in de düſtere Ird de Sommerſaat ſei'te, hadd unſ' Herrgott ſin trurig Hart mit friſche Hoffnung tauſei't. — Sin Herr was mit de junge Fru utreiſ't tau Verwandten, hei hadd alſo ſin Rik ſo recht nah ſinen Behagen för ſik allein, un hei kunn ſin Döchting up Stun'ns öfter ſeihn, as den Winter äwer. — Den Morgen hadd hei ſei ſpraken, as hei tau Kirchen weſt was, un nu ſatt hei den Sünndag-Nahmiddag ſo recht moh in ſine Stuw' un ſünn äwer allerlei; Keiner ſtürte em, denn Fritz ſatt in den Ridſtall bi ſine Staut, wat för den

Digitized by Google

Ollen recht angenehm was, indem dat hei nu ümmer wüßt, wo hei tau finnen was, wat vördem nich ümmer de Fall was.

Bräsig kamm in de Dör rinne: „Gun Dag, Korl!“ — „„Wat?““ rep Hawermann un sprung up, „„ik denk, Du hest dat Podagra wedder un ik stunn all stark in Bedenken, ob ik Di hüt nich besäuken wull; äwer de Herr is nich tau Hus, un up Triddelsitzen is in de letzte Tid wedder mal gor kein Verlat.““ — „Na, was hat er denn?“ — „„Ach, nu sall sin oll Staut en Fahlen hewwen.““ — „Haha!“ rep Bräsig, „und noch dazu en vollblütiges, und das will er ja denn an Deinen jungen Herrn verkaufen.“ — „„Ja, so is't jo woll. — Äwer hest Du dat Podagra wedder hatt oder nich?““ — „Korl, bei die verfluchte Krankheit läßt sich das gar nicht sagen, ob es der richtige Podagra is oder nich. — Eigentlich ist es egal, denn die Weihdag' bleiben sich gleich; aber in Hinsichten der Ursach is en großer Unterschied. Süh mal, Korl, kriegst Du den Podagra von gut Essen und Trinken, denn is es der richtige; kriegst Du ihn aber blos von die entsamten, niederträchtigen, zweinäthigen Wichsstiebel, denn ist er der unrichtige, und den hab' ich gehabt.“ — „„Je, wat treckst Du denn de ollen Dinger ümmer an?““ — „Korl, ich hab' sie ja noch aus meinen gräflichen Verhältnissen, ich kann sie ja doch nich wegsmeißen. — Aber was ich fragen wollt' — bist Du heut' bei Pasters gewesen?“ — „„Ja.““ — „Na, wo ist es da?“ — „„Ach, dat süht slicht ut, de

Digitized by Google

oll Herr is all gor tau ſwack; as hei hüt von de Kanzel kamm, lep em de helle Sweit äwer de Backen dal, un't wohrte 'ne ganze Tid, bet hei ſik up ſinen Sopha verhalen kunn.“ — „Hm! hm!“ ſäd Bräſig un ſchüddelte den Kopp, „das gefällt mich nich; aber, Korl, in die Jahren is er.“ — „„Ja, dat is hei,““ ſäd Hawermann nahdenklich. — „Was macht denn Deine Kleine?“ frog Bräſig. — „„Ik dank Di, Zacharies — Gott ſei Dank! de is gaud tau Weg'. — Sei was vergangen Woch hir, ik hadd äwer kein Tid, ik müßt rut nah't Arwtenſeigen; äwer de gnedige Fru hadd ſei ſelbn un halte ſei ſik, un bi de is ſei jo bet up den Abend weſt.““ — „Korl!“ rep Bräſig, ſprung up, gung in de Stuw' herüm un bet in ſinen Iwer en Knop von de Pipenſpitz af, „das kannſt Du mich zu glauben, Deine gne' Fru, das iſt ein kaptales Produkt von der ganzen Menſchheit.“ — Un Hawermann ſprung ok up un gung ok up un dal, un jedes Mal, wenn ſei ſik in de Stuw' begegnen beden, denn rokten ſei forſcher, un Bräſig frog: „hab' ich nicht Recht, Korl?“ un Hawermann antwurt'te: „„Du heſt Recht, Zacharies!““ — Un wer weit, wo lang' ſei ſik noch up ehre Meinung verbeten hadden, wenn nich en Wagen vörführt wir, von den Kurz un de Rekter runner ſtegen.

„Gun Dag! gun Dag!“ rep Kurz, as hei in de Stuw' rin kamm, „ſüh dor! ſüh dor! Dor's jo de Herr Inſpektor ok. — Na, wo geiht't, oll Fründ? — Hawermann, ik kam wegen dat Klewerſaat.“ — „„Guten

Digitized by Google

Tag!"" ſäd de Rekter Baldrian tau Bräſigen un dehnte dat Wurd „Tag" ſo lang, as füll de Dag ewig duren, „„wie geht es Ihnen, mein Verehrteſter?"" — „„Es geht mich ja noch,"" ſäd Bräſig. — „Hawermann," rep Kurz dormang, „nich wohr! — Kaptales Saat." — „„Je, Kurz,"" ſäd Hawermann, „„ſo dull is dat nich mit dat Saat, ik hew't up de gläugnige Füerſchüpp probirt, un wenn't ſinen rechten Ort hett, oenn möten de Kürn ſo as Flöh von de Schüpp ſpringen, äwer hier blew männig Kurn ſtill beliggen."" — „Sie ſehen lange nicht ſo blühend aus, mein Verehrteſter,"" ſäd de Rekter wedder dortwiſchen tau Bräſigen, „als in jener geſegneten Stunde, in der wir beim Punſch die Verlobung feierten." — „„Dat hett ſinen Grund,"" ſäd Hawermann un ſlog den Arm üm Bräſigen, „„min oll gaud Fründ hett wedder mal en beten Podagra hatt."" — „Ja, ja," lachte de Rekter un wull recht ſpaßig ſin,

„Vinum, der Vater,
Und coena, die Mutter,
Und venus, die Hebamm,
Die machen podagram."

„„Und das Saat is ſo ſchön,"" rep Kurz dormang, „„daß Sie kein beſſeres zwiſchen Grimmen un Greifswald finden."" — „Hoho, Kurz," ſäd Hawermann, „prahl ſacht! is ok en Wurd." — „Hören Sie mal!" rep Bräſig dortwiſchen den Rekter tau, „mit Ihr Franzöſch bleiben Sie mich vom Leibe! — Das verſteh' ich nich. — Was wollen Sie aber mit der Fenus

Digitized by Google

ſagen? — Was hab' ich und mein entſamter Podagra mit der Fenus zu thun?" — „„Mein verehrteſter Freund und Gönner,"" ſäd de Rekter mit Salwung, „„Venus war im Alterthum die Göttin der Liebe."" — „Is mich ganz egal," rep Bräſig, „ſie kann meinswegens noch ganz was anders geweſen ſein, auf Stun'ns wird jeder dämliche Schäferhund Fenus genannt." — „„Ne, Hawermann,"" kreihte Kurz dor wedder mang, „„wenn dat Klewerſaat den richtigen Glanz hett un ſo vigelett-blag utſüht, denn . . ."" — „Je, Kurz," ſäd Hawermann, „ſo ſüht Ehr man nich ut." — „„Mein Gönner,"" ſäd de Rekter wedder tau Bräſigen, „„Venus war, wie ich geſagt habe, eine Göttin, und wie ein Schäferhund . . ."" — „Ei was!" ſäd Bräſig, „das mit der Göttin, das haben ſie Ihnen eingebildet, Fenus bedeutet eine Art von Vogel. — Korl, weißt woll noch die Geſchichten aus unſre kindlichen Johren von den Vogel Venus?" — „„Ach,"" ſäd de Rekter, as gung em nu en Licht up, „„nun weiß ich, was Sie meinen, Sie meinen den Vogel Phönix, der in Arabien ſich ein Neſt aus köſtlichem Gewürze bauet . . ."" — „Das iſt partout eine Unmöglichkeit!" rep Kurz dormang, „wie kann auch der geſchickteſte Vogel ſich aus Nägelken, barſchen Peper, Kamum un Muſchatennät en Neſt bauen!" — „„Lieber Schwager, es iſt ja nur eine Sage."" — „Denn beſagt die Sage was Falſches," ſäd Bräſig, „und Sie ſprechen das Wort ganz unrichtig aus, das heißt nicht Phönix, das heißt Ponix, und das ſind keine Vögel,

Digitized by Google

das sind kleine Pferde, un stammen sich nich aus Arabien, sondern aus Sweden und Oeland, und ich kenne sie sehr gut, denn meine gnedigste Frau Gräfin hatte zwei Ponyren, wo sie ümmer mit spazieren fuhr." — De Rekter wull nu wedder berichtigen, äwer Kurz föll em in't Wurd: „Nein, Schwager, laß das! Daß Du in solchen gelehrten Sachen Bräsigen überlegen bist, glauben wir wohl." — „„Ne,"" säd Bräsig, „„laß ihn man kommen!"" un stunn vör den Rekter, as kunn sinentwegen de Strid wedder losgahn. — „Ne, ne!" rep Kurz, „wi sünd hir nich rute kamen, uns üm Venussen un Klewersaat tau striden; wi sünd blot rute kamen, 'ne recht gemüthliche Partie Boston tau spelen." — „„Dat känen wi jo ok leiwer dauhn,"" säd Hawermann un stellte den Disch taurecht. — „Holt, Korl," säd Bräsig, „das ist mich entgegen, daß Du das selbst hier arrangiren willst, das hört sich for den Wirthschafter." — Un dormit brölte hei äwer den Hof räwer: „Triddelfitz!" — Un Fritz kamm anlopen. — „Triddelfitz, wir wollen Bostohn spielen, machen Sie den Tisch in den Gang'n un den Poh für die Beeten un stoppen Sie die Pfeifen un machen Sie 'ne Hand voll Filibussen." — Un as Fritz dat schön tau Stan'n hadd, set'ten sei sik dal un nu kunn't losgahn; äwer so fix gung't nich, 't müßt jo doch irst utmakt warden, wo hoch spelt warden süll. Kurz wull den Boston Grandissimo taum Schilling spelen; äwer Kurz was ümmer sihr waghalsig; dat was denn doch en beten tau hoch, un Bräsig erklärte, hei set'te sik

Digitized by Google

nich taum Spill dal, üm anner Lüd' dat Geld ut de Taschen tau trecken. — Tauletzt kamm nu unner Hawermannen sine Vermittelung en billiger Spill tau Gang' un't würd treckt. — „Wer hat Careau?" frog de Rekter, „der giebt an." — „„Kurz giebt an,"" säd Bräsig. — So, nu kunn't endlich losgahn; äwer't gung noch nich los, de Rekter läd de Hand up de Korten un säd, indem dat hei sik in den Kreis ümkek: „Es ist merkwürdig! Wir sind doch Alle ganz vernünftige Menschen und wir spielen ein Spiel, nämlich das Kartenspiel, welches nach urkundlichen Nachrichten zur Unterhaltung eines wahnsinnigen Königs erfunden ist. — König Karl von Frankreich nämlich . . ." — „„Ne, Kinnings,"" säd Kurz un namm den Rekter de Korten ut de Hand, „„wenn wi spelen willen, denn willen wi spelen, wenn wi uns wat vertellen willen, denn willen wi uns wat vertellen."" — „Vorwärts!" rep Bräsig un Kurz gaww, vergaww äwer in de Hast; also: „nochmal!" — Ditmal glückte dat, un nu kunn't Anseggen losgahn. „„Ik paß,"" säd Hawermann in de Vörhand, nu kamm de Rekter; mit den durte dat äwer wat, ihre hei sin Spill reih't hadd, denn hei hadd den vernünftigen Äwergloben, dat de Korten beter würden, wenn hei sei enzeln upnamm, un wil hei all sine Angelegenheiten mit grote Gewissenhaftigkeit bedrew, stek hei de Korten ümmer streng de Reih nah, un dreihte de Säbenen un Fiwen so, dat hei dat middelste Og tau seihn kreg, dat hei sei jo nich mit de Sössen un Vieren verwesseln kunn. — Kurz hadd

Digitized by Google

wildeß ſine Korten up den Diſch leggt, de Hän'n bräwer folgt, un kek em an un ſüfzte. — „Ich paſſe," ſäd de Rekter. — „„Dat wüßt ik ſo wie ſo,"" ſäd Kurz, denn hei wüßte, dat ſinen Swager ſine Korten ſnurrig utſeihn müßten, wenn hei ut de Hand wat anſeggen ſüll, dorhengegen hadd hei 'ne Himmelangſt för ſinen Swager, dat hei mitgahn würd, wenn hei ſülwſt wat anſeggt hadd, wil hei denn ümmer nicks hadd, oder wenn hei wat hadd, dat Spill verſpelte. — „Paß!" ſäd Bräſig, de nu an de Reih kamm. — „„Boſton Grandiſſimo!"" ſäd Kurz. — „„Wer geiht mit?"" — „Paß!" ſäd Hawermann. — „„Lieber Schwager,"" ſäd de Rekter, „„ich — ein Stich — zwei Stich — nun, der dritte der findet ſich — ich gehe mit."" — „Ja," ſäd Kurz, „äwer tauſam ward nich betahlt, Jeder betahlt för ſik." — „„Na, Korl,"" ſäd Bräſig, „„denn man raus! denn wollen wir ihnen die Fidel mal inzwei ſlagen."' — „Ja,"" ſäd Kurz, „äwer ſeggt ward nicks." — „Bewohre," ſäd Hawermann un ſpelte Herzen-Teihn ut: „„Herzog Michel fiel in's Land."" — „Coeur, Herr Oberförſter,"" ſäd de Rekter un ſmet Herzen-Buren dorup. — „„Herze mich ur küſſe mich, ur krünkle meine Krauſe nich," ſäd Bräſig un ſtek de Dam up. — „Das Mädchen muß einen Mann haben," ſäd Kurz un ſtek mit den König äwer, läd ſinen Stich vör ſik hen un ſpelte en lütten Kreuz: „Kreuz-Kringel un Zwiback." — „„Friß, Peter! 's ſind Linſen!"" rep Bräſig Hawermannen tau. — „Holt!" rep Kurz, „ſeggt darw nicks warden."

Digitized by Google

— „„Bewohre,““ ſäd Hawermann un ſmet en lütten Kreuz bi. — „Trefflich ſchön ſingt unſer Küſter,“ ſäd de Rekter un ſtek de Nägen vör. — „„Ein Kreuz ein Leid, ein böſes Weib hat mich der Herr beſchieden,““ ſäd Bräſig un namm den Stich mit de Dam. — — „Na,“ ſäd Kurz, „dat weit der Deuwel! Kreuz hett hei ok nich. — Wat hei nu woll wedder hett?“ — „„Paß Achtung, Korl, nu geht die Reiſ' los,““ rep Bräſig. — „„Herr,““ ſäd hei tau Kurzen, „„ich war Ihr Whiſt. — Hier! Pikas war ein Hühnerhund,““ un dormit ſpelte hei Pik-As ut, un treckte den König nah: „„Vivat der König!““ — un dunn de Dam: „„Reſpect for die Dams!““ — „Herre Gott doch!“ rep Kurz, läd de Korten up den Diſch un kek den Rekter an, „wat hei nu woll hett? — Pik hett hei ok nich.“ — „„Lieber Schwager,““ ſäd de Rekter, „„ich komme auch noch.““ — „Äwer tau ſpäd,“ ſäd Kurz un namm de Korten wedder up mit en deipen Süfzer, as hadd de Rekter em nichtswürdig behandelt, hei wull't äwer as Chriſt dragen. — „„Korl,““ frog Bräſig, „„wo viel haben wir all?““ — „Vir Stich,“ ſäd Hawermann. — „„Ne,““ ſäd Kurz, „„dat's kein Spill. Seggt darw nicks warden.““ — „Iſt das Waſſagen,“ ſäd Bräſig, „wenn ich blos frag'? — Nu paß Achtung, Korl, einen mach ich noch, un wenn Du noch einen machſt, denn is es rum.“ — „„Ik krig min,““ ſäd Kurz. — „Und ich kriege meine auch,“ ſäd de Rekter. — Nah en poor Rundgäng' deckte Kurz de Hand äwer ſine Stichen: „„So, ich hab'

Digitized by Google

meine.““ — Ruten lagg up den Disch, de Rekter riskirte en Snitt mit de Dam, Bräsig slog äwer mit den König: „Mädchen, wo willst Du hin?“ un de oll, arm Rekter satt dor mit en Unnerstich: „„ja, wie das zugehen kann, begreife ich nicht.““ — „Ach, Du hatteſt ja keinen Whist,“ rep Kurz. — „„Korl,““ säd Bräsig, „„wenn Du richtig aufgepaßt hättst, denn hätten sie noch en Unterstich gehabt.““ — „Je, Du heſt man dat Verseihn makt, Du speltst mi nich Herzen nah.“ — „„Korl, hätte ich auch einen? Ich hätte ja keinen, ich hätte ja blos den König blank.““ — „Nein, Schwager,“ rep Kurz wedder dormang, „giebst das ganze Spiel aus Händen, hast den Trefföönig, und setzt die Neun vor. — Das Spiel war groß gewonnen.“ — „„Ach was wollen Sie?““ säd Bräsig mit grote Verachtung, „„Sie Knabe, Sie Waldknabe! — Ich sitze hier in der Hinterhand mit der ganzen Garantion in Pik und denn noch mit en paar richtigen Brummshagens; was wollen Sie?““ — „Herr, glauben Sie, daß ich mich, wenn ich Boston angesagt habe, vor Ihren lumpigen Brumshagens fürchte?“ — „„Ne, ne!““ rep Hawermann dortüschen un gaww frische Korten rüm, „„nu lat't dat man sin, dat oll Nahspelen is unangenehm.““

Un in deſen Tempo spelten sei denn nu wider, un't was ümmer, as wenn sei sik bi den Kopp krigen wullen, un hadden doch de beſten Gesinnungen gegen enanner. — De Rekter gewünn, un hei hadd ok de meiſte Utsicht tau gewinnen, denn wer dat irſte Spill

Digitized by Google

verlirt, gewinnt jo bekanntlich nahſten ümmer. — Kurz ſatt in Mallür; äwer dat glickt ſik männigmal hellſchen ut: „Zehn Grandiſſimo,“ ſäd hei. Allens verfirte ſik, hei ſülwſt ok, kek ſin Korten noch mal börch: „Zehn Grandiſſimo!“ ſäd hei nochmal, läd de Korten up den Diſch un gung in de Stuw' up un dal; „ſo ſpielt man in Venedig und in andern großen Bädern.“

Grad in ſinen grötſten Triumph un in de grötſte Verlegenheit von de Annern kamm Fritz Triddelfitz in de Dör, ganz verſtürt un ganz blaß: „Herr Inſpector, Herr Hawermann, ach, kommen Sie doch mal mit!“ — „„Mein Gott,““ ſäd Hawermann, „„wat is paſſirt?““ un wull upſtahn; Kurz höll em äwer taurügg: „nein,“ ſäd hei, „das Spiel muß erſt geſpielt werden. 'S iſt mir ſchon mal ſo gegangen, damals als das große Feuer war, und ich grade einen grand auf den Tiſch gedeckt hatte, da liefen ſie auch Alle weg.“ — „„Herr Inſpector,““ bed Fritz wedder, „„Sie müſſen kommen.““ — „Herre Gott!“ rep Hawermann, let ſik von Kurzen nich mihr hollen un ſprung up, „wat is los? brennt dat?“ — „„Nein,““ ſtamerte Fritz, „„ich .... mir .... mir iſt was paſſirt.““ — „Was iſt Ihnen denn paſſirt?“ ſchüll Bräſig äwer den Diſch räwer. — „„Meine Fuchsſtute hat ein Füllen gekrigt,““ ſäd Fritz benau't. — „Na, das is ſchon oft paſſirt,“ ſäd Bräſig, „aber was machen Sie denn dabei for en Geſicht as en Leichenbitter; ſo was iſt ja ein erfreulicher Umſtand in deſen Umſtän-

Digitized by Google

den." — „„Ja,"" säd Fritz, „„aber .... aber .... es ist so schnurrig. — Sie müssen mitkommen, Herr Inspektor."" — „Na, is dat Fahlen denn dod?" frog Hawermann. — „„Nein,"" säd Fritz, „„es ist ganz gesund; aber es ist so schnurrig ... Krischan Däsel sagt, es wäre ja wohl ein junges Kameel."" — „Na," säd Hawermann, „denn will'n wi dat Spill nahsten spelen, will'n man mitgahn." Un wat Kurz ok säd, sei gungen All mit Fritzen nah den Stall. — „„So ein Füllen habe ich noch nie gesehn,"" säd Fritz unnerwegs, „„solche lange Ohren hat es,"" und wis'te von den Ellbagen afwarts.

As sei in den Stall kemen, stunn Krischan Däsel an de Bucht, wo de Fahlenstaut fründlich besorgt an ehr Lütt rümmer nörrickte, un dat Lütt de irsten unbeholpenen Versäuke tau de späderen, lustigeren Fahlensprüng' makte, schüddelte mit den Kopp un säd tau Bräsigen, de sik bi em henstellte: „Je, nu seggen Sei mal, Herr Entspekter, wat all in de Welt jung ward." — „„Ja,"" säd Bräsig, kek Hawermannen an un säd mit Nahdruck: „„ich will's Dich sagen, Korl, was er for Einer is: dieses Vollblutsfüllen ist ein Maulesel."" — „Dat is't," säd Hawermann. — „„Ein Maulesel?"" rep Fritz, sprung mit beide Beinen äwer de Bucht räwer un kreg, trotz Nörricken von de Ollsch, dat Fahlen üm den Hals tau faten un kek em nah Gesicht un Ogen un Uhren, un as em de schreckliche Wohrheit dorut entgegenlücht'te, rep hei in helle Wuth: „Oh, ik müggt dat Kretur dat

Digitized by Google

Gnick ümdreihn, as Guſt Prebberown." „„Schämen Sie ſich, Triddelfitz,"" ſäd Hawermann irnſthaft, „„ſehn Sie doch, wie die Mutter ſich freut, und wenn's auch kein Vollblut iſt."" — „Ja," rep Bräſig, „un ſie is doch die Negſte dazu, als die Frau Paſtern ſagt. — Guſt Prebberown können Sie meinswegen das Gnick umdrehn, denn er iſt ein dreimal deſtillirter, kontrakarrirter Hallunk." — „„Ne,"" ſäd Fritz un ſteg langſam wedder ut de Bucht rute, un ſine Wuth hadd 'ne grote Weihmäudigkeit Platz makt; „„wo is't mäglich,"" rep hei ut, „„is min beſte Fründ, un nu bedrüggt hei mi mit en Dowen un mit en Muleſel. — Ik verklag' em."" — „Ich ſag' Sie ja, in den Pferdehandel gilt keine Freundſchaft und keine Redlichkeit," ſäd Bräſig, un kreg Fritzen unner den Arm tau faten un treckte em ut den Stall, „aber Sie jammern mir in Ihren gerechten Smerz. — Lehrgeld in dem Pferdehandel haben Sie nu ſchon bezahlt, und das muß Jeder; aber vor einem Pferde-Proceß will ich Ihnen ſchützen, denn ſelbſt, wenn der Mauleſel ſchon lange dod is, is ſo ein Proceß noch lange nich zu Ende. — Sehn Sie," ſäd hei un leddte Fritzen den Hof up un dal, „da will ich Sie 'ne Geſchicht als Exempel erzählen. Sehn Sie, da war der alte Rütebuſch auf den Swenſin, der verkaufte an ſeinen leibhaftigen Swager, der hier vor Hawermannen ſeine Zeiten Entſpekter war, 'ne entſamte Kretur von einen Stachelſchimmel als Reitpferd. — Gut, oder as Sie ſich angewöhnt haben: „Bong!" — Drei Tag' darauf

Digitized by Google

will der Entſpekter ſeine neue Inquiſition mal probiren, er klattert alſo auf die Kretur rauf, denn es war ſo'n ollen Himmelhogen, un was er war, war man hellſchen kurz verſtipert; aber knappemang ſitzt er drauf, da läuft dieſer Schinder plängſchaß mit ihm in den Dorfteich — gor kein Hollen! — bis an den Hals, un da bleibt er ſtehen; un nu nich rügg- noch vorwärts. — Das war en Glück for den Stachelſchimmel und for den Entſpekter, ſonſt hätten ſie ſich beide verſoffen; der Entſpekter bröllte nu mäglich nach Hülf, denn er könnte hier nicht gründen, und ſwimmen könnte er auch nich, un der olle Rad'macher Flegel müßte ihn mit en Kahn erretten. — Na, nu gung denn der Prozeß los, denn der Entſpekter ſagte, es wäre en Dummen, was wir Oekonomiker en Studirten benennen, und Rütebuſch müßte ihn wiedernehmen, denn Dummheit ſchützt vor Allens, auch in den Pferdehandel. Das wollte nu Rütebuſch nich, und die beiden Swägers ſpannten ſich erſt über den Fuß und nahſten verfeind'ten ſie ſich ſo dägern, daß ſie ſich auf drei Meilen nich mehr ſehn konnten. Der Prozeß gung aber ümmer weiter. Der ganze Swenſin müßte ſwören, daß das Kretur bei ſie ſeinen richtigen Klug gehabt hätte, und die Pümpelhäger Leute müßten wieder ſwören, daß er bei ſie ſich als en Studirten auserwieſen. So gung denn der Prozeß ſchon in ſein fünftes Jahr, und wildeß ſtand das Kretur ruhig in den Stall un fraß Haber, denn der Entſpekter hat ſeindag' nicht mehr auf ihm geſeſſen, indem daß er

Digitized by Google

ihn for einen Seelenverkäufer und lebensgefährlichen Schinder taxirte; dodslagen dürfte er ihn auch nich, indem daß er das corpus delictus von's Ganze wäre, wie sie das nennen. — Nu wurden die gelehrtesten Pferdedocters ran gebracht, ihrer sös, aber es half auch nich, sie waren sich uneins, drei davon sagten, er wäre klug, drei davon, er wäre dumm. Der Prozeß gung aber ümmer sachten weiter, und 'ne ganze Partie neuer Prozessen hatten sich daraus entsponnen, denn die gelehrten Pferdedocters hatten sich untereinander mit Maliziösigkeiten und Grobigkeiten heruntergemacht und sich verklagt. — Nu wurd denn an einen berühmten Pferdeprofessor in Berlin geschrieben, woans er die Sache taxirte. Der schrieb nu wieder, sie sollten den ollen Schinder den Kopp absneiden und ihm hinschicken, er müßte das inwendige Gehirn besehen; es wäre schon sehr swer, von einem vernünftigen Menschen zu sagen, was er dumm oder klug wär, aber bei ein unvernünftiges Stück Vieh wäre es noch viel swerer, indem daß es nicht Hals geben könnte. — Na, das sollte nu geschehen, da legte sich aber der alte Rütebusch mit seinen Advokaten dwas davor und setzte es auch durch, und der Prozeß konnte nu also wieder weiter gehn. — Da sturb nu der alte Rütebusch, un en halb Jahr darauf sein Swager, und haben sich beide nich vertragen, auch nich auf dem Todtenbett, und sind beid in die Ewigkeit gegangen, ein Jeder auf seine Meinung, der Eine, daß der Schinder klug wäre, der Andere, daß er dumm wäre.

Digitized by Google

— Nu wurd der Prozeß einſtweilen ſiſtituwirt, und ſiſtituwirte ſich von ſelbſten, indem daß der olle Schimmel drei Wochen nachher auch krapirte, an pure Fettigkeit von wegen der guten Tage. — Nu wurde denn auch der Kopp ſauber eingeſalzen und an den gelehrten Profeſſer nach Berlin geſchickt, und der hat denn klar und deutlich zurückgeſchrieben, der Schimmel hätte all ſein Lebstage ebenſowenig ſtudirt gehabt, als er ſelbſten, und er wolle nur wünſchen, daß ein Jeder von die Prozeſſiſten ſo verſtändig geweſen wäre, als die Kretur, ſo vernünftig hätte ihr Gehirn ausgeſehen. — Und der Mann hatte Recht; denn ich habe nahſten den entſamten Slüngel von Jungen, der den Entſpekter das Pferd vorgeführt hat, als Knecht gehabt, und er hat es mich eingeſtanden, daß er der armen Kretur en Stück brennen Swamm unter den Swanz gebunden hat, aus puren Schawernack, daß der Entſpekter ihm den Tag vorher den Puckel voll geſlagen hat. — Und nu frag ich jeden vernünftigen Menſchen, wo verſtändig muß das Thier geweſen ſein, daß es in den Dorfteich läuft, um ſich den Brand zu löſchen! — Und ſo war denn der große Prozeß zu Ende; aber die kleinen Prozeſſen zwiſchen die gelehrten Pferdedocters, die laufen noch ümmer fort. — Un nu will ich Ihnen was ſagen: Hawermann is en guter Freund von den ollen Prebberow, was den Hallunken ſein Vater is, und er ſoll mit ihm reden, daß Sie zu das Ihrige kommen. Und nu gehen Sie, und ſmeißen Sie keinen Haß auf das unſchuldige kleine Vieh, auch

Digitized by Google

auf die Mutter nich, denn ſie können beide nich dafor, und die Mutter is eben ſo gut eine betrogene Kretur, wie Sie.“ Dormit gung hei de Annern nah, de all an den Kortendiſch ſeten.

„Na, nu!“ ſäd Kurz, „alſo: zehn Grandiſſimo! ich ſpiele ſelbſt aus.“ — „„Korl,““ ſäd Bräſig, „„Du mußt mal mit den ollen Prebberow reden, daß Dein verdammter Windhund nich in zu große Ungelegenheiten kommt.““ — „Dat will ik ok, Zacharies, un dat kümmt ok taurecht; äwer mi jammert dat gor tau ſihr, dat den ollen Jungen ſine ganze Freud' ſo tau Water is. — Wer denkt ok an en Muleſel!“ — „„Ich bemerke,““ ſäd de Rekter un läd de Korten, de hei knapp wedder in de Reih' ſteken hadd, up den Diſch — Kurz ſatt up Kahlen — „„daß man hier allgemein dies kleine neugeborne Thierchen einen Mauleſel nennt, da es doch nach naturgeſchichtlichem Sprachgebrauche ein Maulthier genannt zu werden verdient. — Der Unterſchied iſt nämlich der . . .““ „Du kannſt Einen dull maken mit Din Naturgeſchicht!“ rep Kurz. — „Spelen wi hir Naturgeſchicht, oder ſpelen wi Korten? — Hir, Ruten-As liggt up den Diſch!“ — Nu hülp dat nich, nu würd bedeint un bedeint, un Kurz gewünn ſin Spill, un dormit dat Recht, vir Wochen lang ümmer noch von ſine Teihn-Grandiſſimo tau reden.

So ſpelten denn de Herrn in fründſchaftlicher Upregung wider, bet de Rekter, indem dat hei ſin Geld ſo in'n pohlſchen Bogen äwerſchot, gewohr würd, dat

Digitized by Google

hei all drei Dahler un acht Gröschen gewunnen hadd, un wil em in de letzte Tid dat Glück nich mihr so recht tau Sid stunn, beslot hei uptauhüren, hei stunn also up un säd, hei hadd kolle Fäut kregen, un stek sinen Gewinnst in de Tasch. — „Wenn Sie an kalte Füß' leiden," säd Bräsig, „will ich Ihnen ein gutes Mittel sagen: nehmen Sie alle Morgen auf den nüchternen Magen eine Prise Schnupftobak, das hilft gegen kalte Füß'." — „„Oh wat!"" rep Kurz, de in de letzte Tid gewunnen hadd, „„wo kann hei koll Fäut krigen!"" — „So?" frog de Rekter heftig, denn hei hadd sinen Gewinnst tau vertheidigen, „kann ich nicht ebenso gut kalte Füße kriegen, wie Du? — Kriegst Du nicht immer auf unserm Klubb kalte Füße, wenn Du gewonnen hast?" un hei set'te dat dörch, hei behöll sine kollen Fäut un sinen Gewinn, un nah 'ne Wil führten de beiden Stadtlüd' af un nemen Bräsigen en En'nlang mit.

Hawermann was all in Begriff tau Bedd tau gahn, as dat vör de Dör en ludes Reden un Schellen würd un Fritz Triddelfitz mit Krischan Däseln in de Stuw' rinne kamm. — „Gun Abend, Herr Entspekter," säd Krischan, „un dat is mi ok ganz egal." — „„Wat is 'e denn wedder los?"" frog Hawermann. — „Herr Inspekter," säd Fritz, „Sie wissen, wie mir das mit dem — nu — mit dem Maulesel gegangen ist, und nun will Krischan das Thier nicht in dem Stalle leiden." — „„Wat föllt Di in?"" frog Hawermann. — „Ja, Herr, dat is mi ok ganz egal! Äwer

Digitized by Google

dat kann mi nich egal ſin; ik hewv mi bi Pird un Fahlen vermeidt un nich bi Kameel un Muleſel. — Wo? Denn kann mi Herr Tribbelſitz jo woll ok Apen un Boren in den Ridſtall rinne bringen?“ — „„Na, wenn ik Di äwer ſeggen dauh, dat Dirt ſall in den Ridſtall bliwen, un Du ſallſt dat grad ſo handhaben, as jeder anner Fahlen.““ — „Ja, wenn Sei mi dat denn befehlen, denn is mi jo dat ok ganz egal, un denn kann jo dat ok ümmer. — Na, denn gun Nacht, Herr Entſpekter, un nemen S't nich äwel,“ un dormit gung hei. — „„Herr Hawermann,““ ſäd Fritz, „„was wird der Herr von Rambow zu dieſem Vorfall ſagen? und gar die gnädige Frau?““ — „Nun, da beruhigen Sie ſich nur, die werden ſich nicht viel darum kümmern.“ — „„Je,““ ſäd Fritz un gung ut de Dör, üm tau Bedd tau gahn, „„es iſt mir doch gar zu genirlich, daß dies grad mit meiner Stute paſſirt iſt.““ — — As de Herr von ſine Reiſ' tau Hus kamm, kreg hei de Geſchicht von de Boßſtaut warm von Kriſchanen tau weiten, un wil hei en gaudmäudigen Mann was un Fritzen girn liden müggt, indem dat ſei Beid in weck Stücken ſik ähnlich ſegen, tröſt'te hei em un ſäd: „Laſſen Sie das! — Mit unſerm Vollbluts-Füllen-Handel iſt's nichts geworden. Sie müſſen denken, es ſind die gewöhnlichen Folgen einer Meſallianz. — Wir jagen ſpäter die Stute und das Füllen in die Koppel; und Sie ſollen ſehn, wir haben noch unſre Freude daran.“ — Un ſo kamm dat ok, ein Jeder hadd ſine Freud an dat Dirt. Wenn de

Digitized by Google

Dörpkinner des Sünndags-Nahmiddags dörch dat Feld ſtröpten, gungen ſei nah de Fahlenkoppel un bekeken den lütten Muleſel: „Kik, Jöching, dat is hei.“ — „„Ja, dat is en echten! — Kik, wo hei mit de Uhren beiht!““ — „Nu kik mal, nu ſleiht hei ordentlich achter ut!“ — Wenn de Dirns an de Koppel vörbi nah de Regel gungen, ſtunnen ſei ok ſtill: „Kik, Stine, dor's Herr Triddelfitzen ſin Muleſel!“ — „„Kumm, will'n mal ran gahn, Fik.““ — „Ne, dat dauh't nich, wo ſüht dat Dirt gruglich ut!“ — „„Jh, wo Du Di heſt! Du heſt doch för em ſülwſt nich ſo'n Grugel, denn hei giwwt Di jo ok ümmer de lichtſte Arbeit.““ — Un in de ganze Gegend würd de Voßſtaut un de Muleſel un Fritz nu berühmt, un wo de Letztere ſik blicken let, dor würd hei nah dat Befinnen von den Muleſel fragt tau ſinen groten Verdruß. Dat oll lütt Eſelfahling kümmerte ſik äwer nich dorüm, dat ſprung den Sommer äwer mit de annern wollgeburnen un hochwollgeburnen Fahlen in de Koppel rüm, un wenn em ein von de Annern tau nah kamm, wüßt hei em woll eins tau verſetten.

Digitized by Google

Kapittel 23.

In dit Kapittel rekent Axel un verbetert de Wirthſchaft mit Ayrſhire-Bullen un Electoral-Bück. Häuhning will abſlutemang äwer de Pümpelhäger Grenz ſleigen. Gottlieb ſpelt Boſton, ritt, danzt un ſingt Bivallera! Jung'-Jochen un jung' Bauſchan liken in den Abendhewen. — Von 'ne Husapteik un oll Schanüg, von en ſtillen Mann un en düſter Graww. — De lütt Fru Paſtern, Lowiſe un Bräſig liken up den Gottesacker, Muchel un ſin Häuhning up den Preiſteracker.

Dit Johr was för Pümpelhagen en recht geſegnetes, un as de Harwſt ranne kamm, un de Kurnpriſ' ok upſlogen, was Axel von Rambow dick dörch dörch all ſin Sorgen un ſine Verlegenheiten, hei rekente un rekente un wüßt ganz genau, wenn hei den Rapp ſo hoch rekente un de Scheperi ſo und de Hollänneri ſo, mit den wovelten Schepel Weiten hei den letzten Daler Schulden betahlen künn. — Dat müßt jo mit den Kukuk taugahn, wenn hei dit Johr nich ut alle ſine Schulden rute kem. — Äwer dit Johr was dat ok en annern Snack, hei was ok ſülwſt up Pümpelhagen weſt, hei hadd ſik as Herr ok ſülwſt dorümkümmert, un dat Og von den Herrn is in 'ne Wirthſchaft, wat de Sünn is in de Welt, unner ſinen Schin waßt un ript Allens, un achter den Herrn ſinen Fauttritt gräunt Low un Gras. Un ſo wohrte dat gor nich lang', dat Axel unſern Herrgott de Gawen un Gnaden ſacht ut de Fingern namm un ſik dat geſegnete Johr up ſinen Schalm anſniden deb; ſogor

Digitized by Google

de högeren Kurnprisen kemen em so vör, as wiren sei sin eigen Verdeinst.

Hei satt nu hoch tau Pird, un wenn em för den Ogenblick tau de nothwennigen Wirthschaftsutgawen un tau't Betahlen von de fälligen Wessels bi Daviden un Sluf'uhren dat klein Geld männigmal en beten knapp würd, so makte dat wider nicks ut, denn hei hadd sik dörch sine verstännige un dädige Wirthschaft in de Ümgegend einen groten Kredit verschafft, wat hei dorut slot, dat em Pomuchelskopp bi Gelegenheit verschiedentlich Geld anbaden hadd. Dat hadd hei denn ok ahn Bedenken annahmen, üm sik Daviden von den Half' tau schaffen, un nu betahlte hei mit Pomuchelskoppen sin Geld Daviden un Sluf'uhren, un de betahlten't wedder an Pomuchelskoppen, un de wedder an em, un so gung't ümmer in den Ring herümmer, un dese Inrichtung wir ok so wid recht schön west, wenn hei nich ümmer de Einzigste west wir, de Hor bi de Sak laten müßt, un wenn Pomuchelskopp nich de Unbequemlichkeit hatt hadd, de Geldtüten ümtaupacken, dormit hei nich marken süll, dat hei sin eigen Geld ümmer wedder kreg. — Dat was nu nich tau ännern, wenn Pomuchelskopp nich achter sinen Schirm, von wo hei up Pümpelhagen Jagd makte, hervör treden wull; hei gaww sik also dorin, vorzüglich deßwegen, wil hei sine Freud' doran hadd, dat de Verkihr so schön lebhaft worden was.

Axel hadd ok sine Freud' an dese Geschäften, denn hei hadd ümmer Geld, de irste Noth tau kihren, un

Digitized by Google

dat beten Geld, wat hei dorbi taugaww, kamm em unbedüdend vör, indem dat hei seindag' nich up den Infall kamm, dat mal vör en ganzes Johr tausam tau reken; hei dachte also ok all irnstlich doran, grote Verbeterungen in Pümpelhagen intauführen. — Nu is dat äwer 'ne olle Büx, wenn sei flickt is, dat all de jungen Herrn, de nich wat Rechts von de Wirthschaft verstahn, grad dormit bi ehre Verbeterungen anfangen, womit sei am fix'sten rungenirt warden känen. Ik mein mit den Veihstapel. — Worüm is dat so? — Je, ik mein' woll deßhalb, wil de jungen Herrn wenig Mäuh dorvon hewwen, sik en frischen Bullen un en por nimod'sche Schaapbück antauschaffen, un wil de Gesetze von de Veihtucht noch so in den Blagen liggen, dat ok de Dumnsten klauk doräwer reden känen. Sei bruken blot jede olle, langjöhrige Erfohrung bi Sid tau schuwen, un dat ward ehr nich swor, un denn stahn sei mit ehre jungen Hor ebenso würdig dor, as de ollen mit ehre grisen.

In Pümpelhagen was 'ne Holländneri von Breitenburger Käuh, de de oll Kammerrath mit Hawermannen sine Hülp un up Hawermannen sin Anraden anschafft hadd. — Hirbi müßt nu wat Nigs dahn warden, Axel reis'te also nah Sommersdörp, nah Pommern, wo 'ne Veihaukschon hollen würd, un köffte up Pomuchelskoppen sin Anraden en wunderschönen Ayrshire-Bullen. — Worüm grad den? — Na, irstens, wil hei schön was, tweitens, wil hei ut Schottland was, un drüddens, wil't wat Nig's was. — In Pümpel-

Digitized by Google

hagen was 'ne Schaaphaud von Negretti-Stamm, de vel Wull gaww un sik ümmer sihr indräglich utwisen ded; äwer up den Wullmark hadd Pomuchelskopp, as hei säd, 1½ Daler mihr kregen för den Stein, also let de jung' Herr sik von den Herrn Nachboren för düres Geld en por hochfine Elektoral-Bück anfnacken. Dat hei sik ut de Pundtall, de hei pro Kopp scheeren ded, den ganzen Utdrag bereken kunn, un gegen Pomuchelskoppen tau sinen groten Burthel bereken kunn, föll em nich in; hei hadd jo so naug wat Anners tau reken.

Hawermann wehrte sik mit Hand un Faut gegen dese nigen Inrichtungen, äwer vergews; in sinen jungen Herrn sine Ogen was hei en ollen Mann, de in den Achterfälen kamen was un nu mit de Welt nich mihr furtkunn, un wenn em de oll Mann tau stark mit vernünftige Grün'n tauset'te, hadd hei ümmer de sülwige Antwurd: „aber, mein Gott! Wir können's doch einmal probiren;" dachte äwer dor nich an, dat bi weck Ding' Probiren un Rungeniren egal is. De Inspekter kunn nicks in de Sak dauhn un müßte Gott noch danken, dat sin Herr noch nich up de Vullblaud-Pirdtucht verfollen was, wat äwer ok all stark in de Luft rümspäuken ded. De junge Fru kunn ok nicks hinnern, denn sei wüßt nich, up wecke Ort ehr Mann de Verlegenheiten bi Sid schow, sei müßt sik, ahn dat sei glikgültig an de Dingen vörbi gung, vörlöpig an dat hollen, wat sei sach, un dat was bi Axeln ogenschinlich grote Taufredenheit un güldene Utsichten.

Digitized by Google

Ok in Gürlitz bi Pomuchelskoppen un sin Häuhning was idel Taufredenheit, dat heit grad nich hüsliche; äwer de verlangten sei in ehre Beschеidenheit ok nich, ne, sei wiren taufreden mit den glatten Rundgang von de Geldgeschäften, un de Utsichten würden in den eigentlichsten Verstan'n ümmer güldener, denn de Grenz tüschen Pümpelhagen un Gürlitz würd ümmer undüdlicher, je mihr dor queräwer schrewen würd, un Pomuchelskopp hadd blot tauwilen dat unangenehme Geschäft, sin Häuhning de Flüchten intaustutzen, wenn sei absolut nu all äwer den Grenztun fleigen un up jensid von em ehre Maden säuken wull.

In Jochen Nüßlern sinen Huf' satt de oll Dam' Taufredenheit so recht behaglich up den Diwahn, un wenn Einer dor von gülbene Utsichten hadd reden wullt, denn hadd hei dat in den Sinn dahn, as de Poeten von einen „gülbenen Morgenhewen" reden, nich as wenn sei glöwen, dat de Goldglanz den Morgenhewenglanz glik kümmt, ne blot wil sei nicks Schöneres kennen, indem dat sei dat man selten tau seihn krigen. Gottlieb puppte sik allmählich ut de langhorige Petistenrup herute un fung so bi Lütten an, de Welt mit anner Ogen antauseihn, as dörch de blage Brill, de sei em tau Erlangen oder süs wo upset't hadden. Hei spelte sogor all tau Bräsigen sine Freud' sihr slicht Boston, hadd sik mal tau Pird set't, was ahn allen Schaden affollen, un was sogor up Jochen Nüßlern sine Austköst kamen, hadd tworsten nich danzt, d. h. öffentlich vör alle Lüd' Ogen, hadd

Digitized by Google

sik äwer doch von Lining in de Nebenstuw' en Schottsches inäuwen laten un hadd taum Sluß mit düdliche äwer man erbärmliche Stimm „Vivallera!" sungen. — Äwer Rudolph? — Na, von den will'n wi denn nu wider nicks nich segen, as wat Hilgendörp tau Bräsigen sülwst seggt hett: „Bräsig, dei? — Grad so, as ik was: nich dod tau krigen! Knaken as Elfenbein! — — Hei smitt blot en Og' hen, denn weit hei Bescheid, grad so, as ik! — Un Bäuker? — Nich rög an! Grad so, as ik!" — Fru Nüßlern was glücklich äwer dat Glück von ehre Kinner, un Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan seten männige Stun'n einträchtlich tausam un keken sik, ahn wider wat tau seggen, nah de Ogen un dachten an de Tid, wenn sei en nigen Thronfolger kregen, Jung'-Jochen Rudolphen un Jung'-Bauschan Jung'-Bauschan den sibenten. — Dat was grad kein Morgenhewen, äwer för genäugsame Lüd', as Jochen un Bauschan wiren, süht ok en Abendhewen männigmal gülden ut.

So was also in jeden Huf' in de ganze Gegend Glück, för jedes nah sine Ort, blot in den einen Huf', wo de Freden sik so recht behaglich inmeidt hadd un Winters an den warmen Aben un Sommers unner de Lind vör de Dör un in de Lauw' in den Goren satt un as so en ollen braven Grotvader taum Rechten seihn hadd un de lütte Lowise ehre lustigen Sprüng' in Obacht namen un Fru Pastern ehren Wischdauk regirt un den Herrn Paster sine Schriwwten in Ordnung hollen hadd, dor wull't nich mihr mit den ollen

Digitized by Google

Grotvader, hei hadd ſtill Affſchid namen un hadd de Dör ſachten taumakt un was dorhen gahn, von wannen hei kamen was; un achter em was de Unrauh un de Sorg' intreckt, denn de gaude, olle Paſter was ümmer ſwacker worden. Hei hadd kein eigentlich Lager un keine beſondere Krankheit, un Dokter Strump tau Rahnſtädt hadd bi den beſten Willen ut all de dreiduſend, ſäbenhunnert un ſäbenunſäbentig Krankheitsorten, de den Minſchen von Rechtswegen tauſtahn, keine einzige rute funnen, de up em paſſen ded; hei müßt ſik alſo ſo behelpen, un dat ded hei, denn de olle truge Grotvader Freden hadd em, as hei Affſchid namen hädd, de Hand up den Kopp leggt un hadd tau em ſeggt: „Ik gah, äwer blot för 'ne korte Tid; denn treck ik wedder bi Dine Regine in. Du brukſt mi nich üm Di herüm, wil dat ik all ſid lange Johren in Dinen Harten intreckt bün in eine ſwore Stunn, as Du mit Gott un de Welt affluten dedſt. — Nu ſlap in! mäud wardſt Du woll ſin."

Un mäud was hei, ſihr mäud. — Sine Regine hadd em up den Sopha leggt unner de Billergalleri, up ſinen Wunſch ſo, dat hei ut dat Finſter ſeihn kunn, ſine Lowiſe hadd em warm taudeckt, un ſei wiren Beid up de Tehnen rute gahn, dat em de Rauh nich ſtürt würd. — Buten föllen de irſten Sneiflocken in deſen Winter von den Hewen heraf, ſachten, ümmer ſachten; un't was buten ſo ſtill, as binnen, as binnen in ſinen Harten; un em was't, as wenn de ſegnenden Chriſtus-Hän'n em winken un wiſen deden — kein Minſch hett

Digitized by Google

dat seihn, äwer sine Regine hett sik de Sak nahsten utdüdt — un hei is upstahn un hett dat Schapp upslaten, wat hei noch von sin sel' Vaders wegen her hadd, un wat sin sel' Mutting ümmer sülwst ni bohnert hadd, un hett sik in den Lehnstaul dorvör set't un hett dat noch mal seihn wullt, wat em an dese Ird leiwlich un schön dünkte.

Dat Schapp was sin Raritäten-Kasten för Allens, wat em in sinen Lewen mal wichtig un markwürdig west was, dat was sine Husapteik, in de hei sine Middel gegen de Noth un de Sorgen von dese Welt verwohrte, de hei brukte, wenn sin Hart krank was, einfache Husmiddel, äwer sei slogen ümmer an. Sei wiren nich in Gläs' un Buddeln un Schachteln verpackt, un kein Gebrukzettel was doran bunnen, sei wiren mal tau 'ne glückliche Stun'n von sine Hand plückt un taum Gebruk verwohrt. — Allens, wobi hei sik mal 'ne reine Freud wedder in't Gedächtniß taurügg raupen kunn, lagg in dit Schapp, un wenn hei mal trurig was, denn frischte hei sine Seel dormit wedder up, un seindag' nich slot hei dat Schapp tau, ahn de Kraft von sin Middel tau verspören un sinen Dank dorför uttauspreken. — Dor lagg de Bibel, de hei as Knaw' tauirst von sinen Vader kregen hadd, dor stunn dat schöne Krystall-Glas, wat em sin beste Universitätsfründ taum Affschid schenkt hadd, dor lagg dat Taschenbauk, wat em sine Regine as Brud stickt hadd, dor lagg de Muschel, de em nah Johren de Matros schickt hadd, den hei mal wedder up den richtigen Weg

Digitized by Google

wiſt hadd, dor legen Lowiſe un Mining un Lining ehre Nijohrs- un Wihnachtswünſch, de ſei mit Tint un Fedder up dat Poppir tauſam ſtamert hadden, un dorbi ehre irſten prünigen Handarbeiten; dor lagg de verdrögte Brudkranz von ſine Regine ehren Ihrendag un de grote ſülwerbeſlagene Billerbibel, de em Hawermann, un de ſülwerbeſlagene meerſchümene Pipenkopp, den em Bräſig taum ſiw un ſäbentigſten Geburtsdag ſchenkt hadden, un unnen in dat Schapp ſtunn Schauhwark; dat Schauhwark, wat Lowiſe un Regine un hei anhatt hadden, as ſei tauirſt in dat Gürlitzer Parrhus intreden wiren.

Oll Schauhwark is nich ſchön, för em möt dat äwer leiwlich antauſeihn weſt ſin, denn hei hett ſik dat rute halt un hett dat bi ſik rümmer leggt un hett dat lang' anſeihn un ſik vel dorbi dacht, un hett ſine irſte Bibel up den Schoot namen un de Bergpredigt von unſen Herrn Chriſtus upſlagen un dorin leſt. — Kein Minſch hett dat ſeihn, äwer't was ok nich nödig, ſine Regine wüßt dat jo doch, wo't All geſcheihn was. — Un dunn is hei ſihr mäud worden un hett den Kopp in de Lehnſtauleck rinne drückt un is ſachten inſlapen.

So hewwen ſei em funnen, un de lütte Fru Paſturin hett ſik bi em up den Lehnſtaul ſet't un hett em ümfat't un em de Ogen taudrückt un hett ehren Kopp an ſinen leggt un hett ſtill för ſik hen weint, un Lowiſe hett ſik tau ſinen Fäuten ſmeten un de Hän'n äwer ſine Knei folgt un mit de weinenden Ogen de beiden

Digitized by Google

leiwen, ſtillen Geſichter anſeihn. Dunn hett de lütte Fru Paſturin en Krünkel up de Blattſid von de Bibel makt, hett ſei em ſacht ut de Hand namen un is upſtahn, un Lowiſe ok, un is ehr üm den Hals follen, un dunn ſünd ſei beid in ein ludes Weinen utbraken un hewwen Schutz un Troſt an enanner ſöcht, bet dat hett düſter warden wullt. Dunn hett de lütte Fru Paſturin den Herrn Paſter ſine Stäwel un ehr Schauh tauſamen in dat Schapp ſtellt un hett ſeggt: „ik ſegen den Dag, as ji tauſamen in dit Hus treden ſid;“ un hett Lowiſe ehre lütten Schauh dorbi ſtellt un hett ſeggt: „un ok den Dag, as ji tauirſt äwer den Süll gahn ſid,“ un dunn hett ſei dat Schapp tauſlaten mit all ſine Freuden.

Nah drei Dag' was de gaude Paſter Behrens begrawen up ſinen Kirchhof up en Flag, wat hei ſik bi Lewtiden mal ſülwſt utſöcht hadd, un von wo Einer dörch de hellen Ruten von dat Paſterhus in de Wahnſtuw' ſeihn kunn, un up dat de Morgenſünn tauirſt fallen deb.

De Leddragen wiren gahn, ok Hawermann hadd gahn müßt, blot Unkel Bräſig hadd gradtau erklärt, hei will de Nacht in den Paſterhuſ' bliwen, un hadd den Dag äwer hülprike Hand baden, un ſlek ſik nu, as hei de beiden Frugenslüd' Arm in Arm an dat Finſter ſtahn ſach in ehre trurigen Gedanken verluren, ſacht ut de Stuw' nah ſine Slapkamer rup un kek in'n Schummern ut dat Finſter nah den Kirchhof räwer, wo dat düſtere Graww ſtill in den witten

Digitized by Google

Snei lagg. Hei dachte an den Mann, de dorunner lagg, wo em de so oft de Hand entgegenreckt hadd, em tau helpen un tau raden, un hei lawte sik dat an, hei wull't an de lütte Fru Pasturin nah Kräften vergellen. — Un unnen in de Wahnstuw' stunnen de beiden verwaisten Frugenslüd' un keken ok nah dat düstere Graww räwer un lawten sik still in den Harten all de Leiw' un Fründschaft an, de de stille Mann, de dorunner lagg, so oft ehr vörhollen un so oft an ehr äuwt hadd. Un de lütte Fru Pasturin dankte Gott un ehren Paster, dat sei ehr in ehr Leb so'n schönen Trost schenkt hadden, as sei in ehren Armen höll, un strakte ehre Lowise äwer dat glatte Hor un küßte sei ümmer wedder, un Lowise bedte tau Gott un ehren annern Vader, dat sei sei utrüsten füllen mit Allens, wat schön un gaud wir, dat sei't All ehre Plegmutter in den Schoot leggen künn. — Ja, de frischen Gräwer sünd as de Driwbedden, de de Gärtner anleggt, dat hei de schönsten Blaumen dorup trecken will; äwer ok fule Poggenstäul driwen up dese Bedden.

Den sülwigen Abend stunnen in Gürlitz noch twei anner Lüd' an't Finster un keken in den Halwschummern dörch de Ruten, nich nah den Gottesacker, de lagg ehr wid af, ne, nah den Preisteracker, un Pomuchelskopp säd tau sin Häuhning, nu künn't ehr nich fehlen, nu föll de Acker ut de Pacht, nu süll sei em man laten, mit den nigen Preister wull hei vör de Wahl mal en Wurd reden. — „Muchel," säd Häuhning, „de Pümpelhäger ward dat nich liden, de lett den Acker nich ut

Digitized by Google

de Fingern." — „„Häuhning, ut de Fingern? Den heww ik jo sülwst in de Fingern."" — „Ja, wenn de jung' Herr sik ok woll schicken möt; wo äwerst denn, wenn wi so'n jungen Preister hir herkriegen, de sülwst wirthschaften will?" — „„Klucking, ich kenn Dich gar nich wieder, mein liebes Klucking! Wir haben ja die Wahl; wir wählen uns einen Petisten. Die Art ist blos mit Bibel und Gesangbüchern und Tractaten und haben zum Wirthschaften keine Zeit."" — „Je, Du wählst man nich allein, dor is noch Pümpelhagen un Rexow un Warnitz." — „„Kucking, Warnitz un Rexow: Was können die gegen Pümpelhagen un Gürlitz? — Wenn die Pümpelhäger und meine Leute zusammen stimmen ...."" — „Verlat Di nich up Din Lüd', de Ban'n deiht Di't all taum Schawernack. — Un wat meinst Du, wat Di de Pasterfru woll all taum Schawernack ded? — Un sei kann't, dat ganze Dörp hängt an ehr as de Kliben." — „„Kann ich sie nicht wieder schikaniren? — Die soll mir fort hier aus dem Dorf; — Ein Prediger-Wittwenhaus is nicht hier, und ich soll ihr wohl eins bauen? — Prosit die Mahlzeit, Frau Pastohrin, gehn Sie man ein Haus weiter."" — „Kopp, Du büst en groten Schapskopp! De Wahl is jo all vörher." — Dormit gung sei. — „„Klucking,"" rep hei ehr nah, „„ich bitte Dich, liebes Klucking, ich kriege das Alles zurecht.""

Ja, up de frischen Gräwer bläuht ok männiges Unkrut, wenn de Arben hungrig ehre Hän'n nah Geld un Gaud von den stillen Mann utrecken, wenn de

Digitized by Google

Nahwer de Noth von Wittwen un Waiſen benutzt, ſin Hus un Hof un Goren un Feld gröter un ſtaatlicher tau maken, un wenn de Gemeinheit in de bequeme Sophaeck ſitt un doräwer grüwelt, en grotes Unglück för ſik tau 'ne Melkkauh uptaubörnen.

Kapittel 24.

Wat Franz in den Paſterhuſ' dauhn wull un doch nich ded. Worüm Bräſig koppſchu un Fritz ſtolz ward. Webderſeihn un Verdreitlichkeiten. — 2000 Daler futſch! — Wer möt helpen? De olle brave Pomuchelskopp un de Preiſteracker.

Bräſig was de Woch' äwer in den Paſterhuſ' blewen, hei bröchte Allens in de Reih, wat bi ſo 'ne Veränderung nothwendig is, hei namm dat ganze Inventor up, ſchrew ganze Hümpel von de drulligſten Truerbreiw', drog ſei ſülwſt bad'wis trotz Snei un Küll un Podegra tau de Poſt, un rekente in Rahnſtädt mit Schauſter un Snider tauſam un ſatt nu an den Mandag nah dat Gräfniß mit de Fru Paſtern un Lowiſe an den Frühſtücksdiſch, indem dat hei glik nahher afmarſchiren wull, as en Wagen vör de Dör höll, un Franz von Rambow ut em ſprung un glik dorup geſund un fröhlich in de Stuw' treb. Äwer wo ſtill würd hei utſeihn, as hei de ſwarten Truerkleder von de beiden Frugens gewahr würd! — „Mein Gott," rep hei in de irſte Äwerraſchung, „was iſt paſſirt? — Wo iſt der Herr Paſtor?" — De lütte Fru Paſturin was ut

Digitized by Google

ehren Korflehnstaul upstahn un gung nu an den jungen Herrn heran un gaww em de Hand un säd mit Mäuh: „„Mein Pastor ist verreis't, in seine Heimath verreis't, und er läßt Alle grüßen, Alle““ — hir ämernamm't ehr un sei weinte achter ehren Taschendauk — „„Alle, die er einmal lieb gehabt hat, Sie auch.““ — Un Lowise gung ok an em ranne un gaww em de Hand, ahn wat tau seggen. Ehr was dat Blaud in't Gesicht stegen, as sei em tauirst seihn un kennt hadd, nu was sei ämer wedder still un hadd sik fat't. Un Bräsig schüddelte em de Hand und redte von dit un dat, üm de Gesellschaft up annere Gedanken un ämer de irste Weih'dag' wegtaubringen; ämer Franz hürte nich dorup, hei stunn as angedunnert, de Nahricht was em tau hastig un tau hart in sine fröhlichen Hoffnungen fallen.

Hei was twei Johr up de Akademi in Eldena west, was dor flitig west un hadd sik dor Kenntnissen aneigent nah alle Richt hen, as sei dat widlüftige Feld von de Landwirthschaft verlangt, un as sei so 'ne Anstalt beiden deiht; den praktischen Deinst kennte hei genau von Hawermannen her; hei würd nu mündig un kunn sine Gäuder antreden; em stunn nicks in den Weg', wenn hei en Husstand begründen wull, as sine eigene Äwerleggung. Dese un den seligen Paster sine ruhigen, verstännigen Breiw', de jede entfirnte Upförderung un Anspelung ängstlich vermeiden hadden un bi alle fröhliche Herzlichkeit ümmer up Verstand un Vernunft henwis't hadden, hadden em vör vörilige Schrit-

Digitized by Google

ten un haſtiges Dauhn bewohrt. — Hei hadd kein kolles Hart, ſin ſlog ebenſo heit in de Boſt, as bi jeden annern jungen Minſchen, de ſik bi den irſten Anblick bet äwer de Uhren verleiwt un ſine Hand un ſin Hart up en Preſentirteller vör ſik herdröggt; äwer hei was von Lütt up an up ſine eigne Vernunft un up ſine eigenen Handlungen ſtellt worden, un hadd ok geringe Ding'n mit Äwerleggung bedrewen — weck ſäden mit tauvel Äwerleggung —, äwer dat ſchadt nich! In deſen Punkt hadd hei Recht, deſen Hauptſchritt för't Lewen wull hei mit warmen Harten, äwer ok mit käuhlen Kopp dauhn. Hei hadd ſin Hart bedwungen, hadd all de ſäuten Dröm von Glück un Seligkeit faſt in ſine Boſt verſlaten, as den ſäuten Kaen in de harte Nät, hei hadd ſei nich vör idel Luſt un Genuß upknackt, hei hadd gedüllig täuwt, bet glückliche Ümſtän'n, as Sünn un Regen, ſachten de Schell von ſülwſt platzen leten, dat de Kin geſund tau Dag' kamen künn un en Bom dorut würd, unner den ſinen Schatten hei mal glücklich mit ſine Lowiſe ſitten kunn. Un wenn ſin Hart einmal haſtiger ſlagen ded un em taum Beſäuk un taum Wedderſeihn driwen ded, denn hadd hei wacker dorgegen ſtreden mit gerechten Sinn gegen ſin Mäten, dat ſei nich drängt würd, dat ſei Tid hadd, ſik tau ſinnen un tau faten; un mit Stolz hadd hei dorgegen ſtreden: hei wull ſine glückliche Lag' nich as Friwarwer dörup lopen laten. Un wenn ſin Hart ok männigmal bläuden ded in ſo'n Strid, denn hadd hei em friſch un ſtramm tauraupen: „Hand von den Sack! — Lotteri

Digitized by Google

ſpelen wi hir nich! — So en Verdeinſt is tau licht wunnen un tau licht utgewen. — De Verdeinſt ſall gellen, de Einen ſur worden is, dor hett hei nahſt ok ſine Freud' an. — Wat nich ſurt, dat ſäut't ok nich!"

Äwer nu was hei mündig worden, nu was hei in allen Kanten en Mann worden, nu was ſinen eigenen Stolz un ſine Ihrlichkeit gegen dat leiwſte, ſäutſte Mäten up de Welt ehr vulles Recht geſcheihn, nu gräunte de Kin von den Nätkarn dörch de harte Schell geſund un fröhlich ut de düſtre Ird an dat Licht herute, nu was't Tid em tau plegen, dat en Bom dorut würd, nu was't nich Tid allein, nu was't ok Schülligkeit. Nu ſmet hei ſik in ſinen Wagen, de Strid tüſchen de käuhle Äwerleggung un dat heite Hart was tau En'n, de Äwerleggung blew tau Hus, ſauber inpackt, dat ſei em nich afhannen kamen ded, denn hei kunn ſei nahſten noch bruken, un dat heite Hart namm hei mit, un hett dat unnerwegs ſo vel tröſt un buſſ't un em ſäute Leder ſungen, as wir't en Wickelkind, un hei de Mutter dortau.

Ach, un nu was de Freud' dorhen, de Leder von Glück un Leiw' wiren ümſüs ſungen, ſin Hart ſlog tüſchen de beiden, bedräuwten, ſwarten Truergeſtalten unrauhiger as vördem, un hadd hei de Äwerleggung ok tau Hus laten, ſin minſchlich Gefäuhl, ſine Ihrfurcht vör ſo 'ne grote Truer un ſin Andenken an den ihrwürdigen, ſtillen Mann wiren mit em führt, un gegen ſo 'ne Macht ſtritt kein ihrlich Hart; dor giwwt ſik dat, wenn ok mit Wunden un Weihdag'. — De Leiw' is vull Eigenſucht un kennt keine Rückſicht vör Annere,

Digitized by Google

seggen de Lüd', un't is ok wohr! sei is 'ne Welt för sik un geiht ehren eigenen Gang, as wenn ehr nicks Anneres kümmern deiht, stammt sei äwer von Gott, denn is ehr de Gang nah ewigen Gesetzen vörschreven, dat sei nicks ut de Richt bringt, nahrends anstött un de annern Welten mit ehr säutes, mildes Licht anstrahlt, as de Abendstirn, wenn hei Rauh in de kranken Harten gütt.

So was ok Franzen sine Leiw', sei kunn nich anstöten, kunn kein Unrauh äwer Annere bringen, sei müßte tröften un heilen, un dorüm bedwung hei sin Hart un sweg, un as hei Afschid namm in den Pasterhus', dunn was em tau Maud', as en Wannersmann, de mit Mäuh un Sweit nah den Kirchthorm ran kamen is, de em von Firn winkte, un nu bi de irsten Hüser tau weiten kriggt, dat dit nich de rechte is, un dat dat En'n von sine Reis' noch wid achter liggt; hei deiht en deipen, frischen Drunk un wannert denn rüstig wider.

Dat was en schönen hellen Winterdag, as Franz nah Pümpelhagen wider gung un den Wagen langsam folgen let; Bräsig gung mit em. De junge Mann was in eignen deipen Gedanken, Bräsig gor nich, un so stimmten sei nich recht tausam. Bräsig hadd ok well dat Mul hollen kunnt von all de Geschichten, de hüt in sinen Kopp späukten; äwer dat was ein von de glücklichsten Eigenschaften von Unkel Bräsigen, dat hei't seindag' nich markte, wenn hei äwerläftig würd. Tauletzt indessen müßte hei doch gewohr warden, dat de jung' Herr doch ok rein gor nicks antwurt'te; hei stunn

Digitized by Google

also still, ungefihr up dat sülwige Flag, wo em Axel dunn so smählich hadd afstinken laten, un frog: „Wo? Bün ich vielleicht hier bei Sie in Unbequemlichkeiten? Es ist mich das hier auf dieses Flag schon mal passirt mit Ihren gnedigsten Herrn Vetter; denn kann ich ja auch wie dazumalen ein Haus weiter gehn.“ — „„Lieber Herr Inspektor,““ säd Franz un fot den Ollen sine Hand, „„Sie dürfen mir das nicht übel nehmen; der Tod von dem alten braven Pastor und die traurige Veränderung in dem lieben Pastorhause haben mich gar zu tief ergriffen.““ — „So,“ säd Bräsig un drückte em de Hand, „wenn das ist, denn nehm ich Ihnen das gut, und das hab' ich ümmer gesagt, auch zu die Frau Pastern und die kleine Lowise, Sie sind der gebildete Oekonomiker, wie er in's Buch steht, indem daß Sie menschliches Gefühl in der Brust haben und zugleich auch aufpassen auf die sackermentschen Howjungs; und Rudolphen habe ich ümmer gesagt, er soll Sie zum Augenspiegel nehmen. Kennen Sie Rudolphen?“ — Un nu fung hei von Rudolphen un Mining un Gottlieben un Lining an tau vertellen un bröchte de ganze Ümgegend mit in't Spill, un Franz bedwung sik un hürte upmarksam tau, so dat hei, as sei nah Pümpelhagen kemen, mit Allen Bescheid wüßt, sogor mit Pomuchelskoppen un sin Häuhning. — „So,“ säd Bräsig, as sei up den Pümpelhäger Hof kemen, „Sie gehen nu zu Ihren gnedigsten Herrn Vetter, und ich zu Hawermannen, und was ich Ihnen von Pomuchelskoppen und seine heimlichen Projectionen gesagt

Digitized by Google

habe, das bleibt so präter propter unter uns, und darauf können Sie sich verlassen, aufpassen thu ich, und macht er hier noch weitere Fisematenten, denn krieg ich sie raus."

Äwer Franz gung nich in dat Herrnhus, hei sprung vör Bräsigen tau in't Wirthschaftshus herinne, in de Stuw' wo hei so männige stille, herzliche Stun'n mit sinen ollen, truen Lihrmeister verlewt hadd, un föll den ollen Mann üm den Hals, un Olt un Jung legen sik in den Arm, as wenn de Tid un de Johren tüschen de Beiden utstreken wiren, un de ollen Ogen würden sucht un de jungen Backen farwten sik frischer, as müßt dat Öller sinen Dau un sinen Segen gewen, dat dat junge Hart heller upgräunen künn. — So was't, un so süll't ümmer sin! — Un Franz gung ok up Fritz Triddelfitzen in un reckte em de Hand hen: „Guten Tag, Fritz." — Äwer Fritz hadd ok sinen Stolz, dat was de börgerliche Stolz, un hei hadd ok sine Rachsucht, dat was de Rachsucht, de hei nah dat Grabenrangdewuh in den Arwtacker rin stampt hadd, un hei säd käuhl: „Wie befinden Sie sich, Herr von Rambow?" — „„Fritz, bist nich klug?"" frog Franz und dreihte em rund üm un let em stahn, as wir Fritz 'ne unergründliche Frag', an de sik nu en Anner versäuken künn, un gaww de beiden ollen Herrn de Hand un gung tau sinen Vetter. — „Korl," säd Bräsig un set'te sik an den Disch, wo dat Eten all upstunn, „ein excellenter, junger Mensch, dieser Herr Von! — Und was habt Ihr hier vor einen schönen Sweinbraten!

Digitized by Google

In sieben kolle Winter habe ich keinen Sweinbraten mehr gesehen."

De Empfang, den Franz bi sinen Vetter Axel funn, was herzlich, un de Freud tau em uprichtig, un dat let sik woll denken, denn de beiden Vettern wiren jo de einzigen männlichen Nahkamen von ehr Geslecht. Frida, de Franzen all vördem up ehre Hochtid kennen lihrt hadd, freu'te sik vör Allen tau den gauden un verstännigen, jungen Mann un ded Allens, üm em den Besäuk angenehm tau maken, un as Hawermann nah dat Middageten Bräsigen dat Geleit gewen hadd un nu äwer den Hof taurügg gung, schickte sei nah em rute un let em taum Koffe bidden, wil sei mit Recht glöwte, dat dat Franzen leiw sin würd. Bi dese Gelegenheit kamm dat nu äwerst rute, dat Franz all vörher in dat Wirthschaftshus gahn was un den irsten Besäuk bi den Inspekter makt hadd, wat Axeln en beten versnuppen ded, hei krüs'te de Stirn bi de Nahricht, un sine Fru wenigstens markte dat glik, dat em de Herr wedder upstöten ded. Dat wir nu glikgültig west, wenn hei nich so unverstännig un ungerecht west wir, dat hei Hawermannen dörch en kolles, vörnemes Wesen dat entgellen let, wat Franz verseihn hadd — wenn't äwerall en Verseihn was.

De Gesellschaft stimmte also wedder nich ganz tausam; jedes fründliche Wurd, wat tüschen Hawermannen un Franzen wesselt würd, was Axeln entgegen; hei würd ümmer stiwer un köller, un de ganze Unnerhollung was all, trotz den schönen, warmen Sünnenschin, den

Digitized by Google

de junge Fru üm sik rümmer schinen let, up den Punkt intaufriren, as Hawermann mit en Mal upsprung, an dat Finster gung un ahn Wideres ut de Dör lep. — Axeln sin Gesicht würd düsterroth von den Arger, de in em upsteg: „Das ist doch ein zu rücksichtsloses Betragen!“ rep hei, „mein Herr Inspektor scheint sich von jeder gewöhnlichen Höflichkeit emancipiren zu wollen.“ — „„Das muß etwas Wichtiges sein,““ sed Frida un treb an dat Finster. — „„Was hat er da mit dem Tagelöhner?““ — „Das ist ja der Tagelöhner Regel!“ säd Franz, de ok ut dat Finster sach. — „„Regel? — Regel?““ frog Axel un sprung nu ok up, „„das ist ja der Bote, den ich gestern mit 2000 Thalern in Gold nach Rostock geschickt habe, der kann ja noch nicht wieder zurück sein.““ — „Das wird's sein,“ rep Franz, „was den alten Mann so außer Fassung bringt. — Sieh blos, er vergreift sich an dem Menschen! — So hab ich ihn nie gesehn!“ un dormit lep hei ut de Dör, Axel achter em drin.

As sei rute kemen, hadd de oll Inspekter den jungen, kräftigen Daglöhner in den Bussen fat't un schüddte em, dat em de Haut in den Snei föll: „Dat sünd Lägen!“ rep hei dortüschen, „dat sünd niderträchtige Lägen! — Herr von Rambow, der Kerl hat das Geld verloren!“ rep hei den Herrn tau. — „„Ne, sei hewwen mi't afnamen!““ rep de Daglöhner dormang un stunn dodenblaß dor. — Axel was ok blaß worden: de 2000 Daler hadd hei eigentlich all lang' nah Rostock betahlen müßt, hadd't äwer ümmer noch up de lange

Digitized by Google

Bänk schawen, bet em dat Füer up de Nägel brennen ded, un hadd sei sik nu von Pomuchelskoppen leihnt — un nu wiren sei weg. — „Es sind Lügen!“ rep Hawermann, „ich kenne den Kerl. Der sollte sich mit Gewalt Geld nehmen lassen? Keine zehn Kerle sind im Stande, ihm auch nur eine Pfeife Tabak mit Gewalt zu nehmen;“ un fohrte wedder up den Kirl in. — „„Halt!““ rep Franz un tred dortüschen, „„lassen Sie den Menschen einmal ganz ruhig erzählen. — Wie ist es mit dem Gelde?““ — „Sei hewwen mi't namen,“ säd Regel. — „As ik vermorrntau achter Rahnstädt was, bi den Galliner Holt, kemen mi twei Kirls entgegen, un de ein bed mi üm en beten Füer up de Pip, un as ik em dat anslagen wull, fot mi de anner von achtertau an de Görbel un ret mi achteräwer, un dunn nemen s' mi dat swart Packet ut de Tasch un dunn lepen s' in den Galliner Holt rin, un ik achter her, kunn sei äwer nich wedder krigen.“ — „„Was ist das?““ föll Axel hir in, „„wie kommt Er heute Morgen erst bei'm Galliner Holz, das eine halbe Meile hinter Rahnstädt liegt? — Hab' ich Ihm nicht ausdrücklich anbefohlen: Er solle sich von dem Bürgermeister zu Rahnstädt einen Paß geben lassen und dann die Nacht durch gehen, damit das Geld heute Mittag um 12 Uhr in Rostock sei?““ (Dat was de letzte Termin, an den dat Geld betahlt warden füll, füs füll hei verklagt warden.) — „Ja, Herr,“ säd de Daglöhner, „un den Paß heww ik mi ok gewen laten, un hir is hei,“ un halte em ut sine Hautsneer rute, „äwer de Winternacht

Digitized by Google

dörch tau gahn, dat is doch ok so'n Stück, un ik bün bi mine Fründschaft blewen in Rahnstädt, un dacht ok so, ik kem doch woll noch tau rechter Tid nah Rostock." — „„Krischan Däsel!"" rep Hawermann äwer den Hof räwer un was ganz ruhig worden, denn blot de faste Äwertügung, dat em de Daglöhner grad in't Gesicht rinne log, hadd den ollen Mann in Upregung bröcht. — „„Herr von Rambow,"" säd hei, as Krischan ranne kamm, „„befehlen Sie nicht, daß der Justiziarius geholt werden soll?"" — un as Axel tastimmt hadd, säd hei: „„Krischan, nimm Di mal de beiden Börpird von de Kutschpird un legg s' mal vör de Halfschäs'. Du sallst den Herrn Burmeister ut Rahnstädt halen; en Breiw will ik Di dortau schriwen. — Un Hei, Regel, kam Hei mal mit, Em will ik en stillen Platz anwisen, wo Hei sik besinnen kann."" — Dormit gung hei mit den Daglöhner af un slot em in 'ne Kamer in.

As Axel nu mit sinen Vetter in dat Hus taurügg gung, hadd' hei jo de beste Gelegenheit, den jungen Mann mit sine Geldverlegenheit bekannt tau maken; äwer, obschonst hei wüßt, dat de em mit Lichtigkeit helpen kunn un würd, sweg hei doch. Un dat is 'ne wohre, äwerall gültige Erfohrung, dat sik de richtigen Schuldenmakers vel leiwer an dat harte Hart von en Wucherer wenden, as an dat weike von Frün'n un Verwandten. — Sei sünd tau stolz, ehr Schulden un ehr Schuld intaugestahn; äwer nich stolz naug, bi de nichtswürdigsten Geldjuden tau bidden un tau borgen.

Digitized by Google

Äwer't is kein Stolz, 't is nicks wider as de jämmerlichſte Feigheit, de ſik vör de vernünftigen un wollgemeinten Vörſtellungen von Frün'n un Verwandten fürchten deiht.

Axel ſweg alſo un gung unrauhig in de Stuw' up un dal, wo ſik Frida mit Franzen äwer deſen beſondern Fall unnerhöll. De Sak was allerdings för den Herrn ſihr von Bedenklichkeit, dat Geld müßt ſchafft warden, ſüs kunn hei verklagt warden, was mäglicher Wiſ' all verklagt. Hei höll't nich länger ut, hei let ſik ſin Pird bringen, un obſchonſt dat all ſchummern warden wull, red hei ſpaziren — ſo ſäd hei wenigſtens —, red äwer tau Pomuchelskoppen.

Pomuchelskopp hürte den Herrn von Rambow ſin Mallür mit gor tau vele Weihleidigkeit an un ſwögte äwer de Slichtigkeit von de Minſchen un meinte, wotau denn de Herr von Rambow äwerall en Inſpekter hollen ded, wenn de nich mal ſo vel Verſtand hadd, em för ſo 'ne wichtige Sak en ſäkeren Minſchen antauſchaffen, un meinte, hei wull noch nicks ſeggen, äwer dor künn ok woll noch wat anners achter ſteken; indeſſen ſäd hei vörlöpig noch nicks, äwer dat wull hei denn doch ſeggen, dat Hawermann denn doch ümmer ſihr up ſinen eigenen Vurthel bedacht weſt wir, ſo taum Biſpill mit den Preiſteracker; tau deſe Pachtung hadd hei den verſtorbenen Herrn Kammerrath ok man beredt, dat hei ſülwſt mihr Laſtengeld kreg, denn de Pümpelhäger Wirthſchaft hadd apenboken Schaden von de Pachtung, un dat wull hei em bewiſen. Un

Digitized by Google

un rekente hei Axeln en langen Strämel vör, worin em de gor nich folgen kunn, wil hei äwerall nich tau reken verſtunn un för den Ogenblick blot an ſine Geldverlegenheit dachte. Hei ſäd alſo tau Allens „ja“ un kamm nu tauletzt mit ſin Anliggen taum Vörſchin, dat em Pomuchelskopp noch einmal 2000 Daler vörſcheiten ſüll. Pomuchelskopp wrüng ſik irſt en beten un kratzte ſik achter de Uhren un ſäd tauletzt ok „ja“; äwer unner de Bedingung, dat Axel den Preiſteracker von den nigen Paſter nich wedder pachten wull. — Dit hadd den jungen Herrn nu ſtutzig maken kunnt, un Muchel fäuhlte dat ok richtig rute, hei bewiſt' em alſo wedder mit Tallen, dat de Gürlitzer Wirthſchaft vel ihre deſe Pachtung äwernemen kunn, un dat ſei up deſe Wiſ' Beid' bi den Tuſch gewünnen. Axel hürte mit halwen Uhren tau un ſäd tauletzt tau, dit Verſpreken ſchriftlich von ſik tau gewen; ſine Geldverlegenheit was dringend, de irſte Noth müßt' kihrt warden, un hei was ſo recht de Mann dortau, ſine Melkkauh den Hals aftaufniden, üm dat Fell tau verköpen.

De Sak was nu in'n Kloren: Axel bröchte ſinen Revers tau Poppir, Pomuchelskopp packte de 2000 Daler in un ſchickte ſei mit en Breiw von Axeln dörch ſinen eignen Ridknecht nah Rahnſtädt up de Poſt. So was't ok am beſten, denn up de Ort kreg keiner in Pümpelhagen wat von de Sak tau weiten. As Axel nah Hus red, log hei ſik twei Ding' ſo lang' bündig vör, bet hei ſülwſt doran glöwen deb: irſtens, dat Hawermann eigentlich an den Verluſt ganz allein Schuld

Digitized by Google

wir, un tweitens, dat hei froh ſin kunn, den Preiſter-acker up ſo 'ne Wiſ' los worden tau ſin.

Kapittel 25.

Von en Gerichtsdag. Worüm Sluſuhren dat Gewiſſen afhanden kamen is. Von twei Por Eh'lüd', un dat de Düwel „ein feiner Mann" is. Wat Hawermann mit de Daglöhnerfru tau reden hadd, un worüm Franz Axeln von en vöriligen Schritt taurügg höll. Pomuchelskopp rührt den Kauken an un ritt dumm weg; de beiden Vettern verbarwen ſik an deſen Kauken de Mag', un Franz findt, dat Pümpelhagen em äwerall nich bekümmt, hei reiſ't af, un ok Frida kann em nich hollen.

In Pümpelhagen was wildeſſen de Rahnſtädter Burmeiſter, de Axeln ſin Juſtiziarius was, mit den Herrn Notorjus Sluſuhr as Protokollführer ankamen. De Mann hadd ſihr ümſichtig handelt, hei hadd glik, as hei Hawermannen ſinen Breiw leſen hadd, en fixen Polizeidiener in alle Wirthshüſer un Kopladens, wo Daglöhners woll vörſpreken kunnen, rümmer ſchickt, üm nähtaufragen, ob un wennihr de Daglöhner Regel ut Pümpelhagen dor mäglicher Wiſ' weſt wir, un dordörch hadd hei denn naug tau weiten kregen, wat em bi de Unnerſäukung behülplich ſin kunn. — De Daglöhner was bi em ſülwſt giſtern gegen Klock vir Nahmiddags ankamen un hadd ſik den Paß utſtellen laten, hei hadd em dat Geldpacket wiſ't, dat Geld was in ſwartes Waßdauk inneiht weſt, un de Burmeiſter hadd noch genau nahſeihn, wat ok dat Sigel nich Schaden

Digitized by Google

leben hadd. De Mann hadd em vertellt — hei was äwerhaupt en beten ſihr redſelig weſt —, hei ſüll de Nacht dörchgahn; dat wir nu frilich in deſe Johrstid en beten ſtark Verlangen, äwer de Mann was jo en geſunden, friſchen Kirl; tau düſter kunn't nich warden, indem dat de Snei lüchten ded, un ok gegen Middernacht de Man upgung; hei hadd em alſo den Rath gewen, glik aftaugahn. Dat hadd hei äwer, as hei gewiß erfohren hadd, nich dahn; hei was in weck Wirthſchaften weſt un hadd ſik dor Snaps inſchenken laten; ja noch gegen Klock nägen was hei nich ut Rahnſtädt rute weſt un hadd noch vör en Kopladen ſtahn un hadd Bramwin drunken un von den groten Kriſtopher un vel Geld redt, hadd ok dat Packet noch den Ladendeiner wiſ't. Wo hei nahſten blewen was, wüßt hei noch nich; äwer ſo vel ſchinte em gewiß tau ſin, de Mann was ſtark andrunken weſt, un hei frog nu Axeln un Hawermannen, wat de Minſch äwerall drunkfällig wir. — „Das kann ich nicht wiſſen," ſäd Axel, „ich muß mich in dieſer Hinſicht auf meinen Inſpektor verlaſſen." — Hawermann kek em an, as wenn em deſe Red' ſihr upfällig was, wull wat dorgegen ſeggen, ſäd äwer blot tau den Burmeiſter: ſeindag' nich hadd hei ſo wat an den Minſchen markt oder ok blot dorvon hürt; Regel wir ümmer de nüchternſte Minſch up dat ganze Gaud weſt, un hei künn in deſe Hinſichten äwerall nich äwer de Gaudslüd' klagen. — „Mag ſein!" ſäd de Burmeiſter, „aber ganz richtig war's mit dem Manne nicht; ein Mal

Digitized by Google

ist das erste Mal — er hatte gewiß schon vorher getrunken, als er zu mir kam. Lassen Sie seine Frau mal hereinkommen."

De Fru kamm. — 't was 'ne junge, hübsche Fru, 't was noch nich lang' her, dunn hadd sei noch as de smuckste Dirn so frisch in de Welt rinne keken, as't man en meckelnbörgsches Landmäten kann, nu hadden äwer all de Kindbedden de Mätensrosen von de Backen wischt, un de hüsliche Arbeit hadd de weiken, smidigen Glider all eckiger makt — uns' Husfrugens up den Lan'n warden bald olt —, taudem drog sei Truer, un de Angst bewerte ehr dörch de Glider. — Hawermannen würd de Fru jammern, hei gung an ehr ran un säd: „Regelsch, fürcht' Sei sik nich, segg Sei in alle Ding' de Wohrheit, un't ward All wedder gaud warden." — „„Herre Jesus, Herr Inspekter, wat is dit? Wat heit dit? — Wat is dat mit minen Mann?"" — „Segg Sei mal, Regelsch, drinkt Ehr Mann männigmal mihr Bramwin, as hei verdragen kann?" frog de Justiziarius. — „„Ne, Herr, allseindag' nich, hei drinkt gor keinen Bramwin, wi hollen uns ok keinen in den Huf'; blot in den Aust drinkt hei en Sluck, de von den Hof gewen ward."" — „Hett hei gistern, as hei von Huf' gung, keinen Bramwin drunken?" frog de Justiziarius wider. — „„Ne, Herr! — Hei et noch irst, un dunn is hei so gegen Klock halwig drei weggahn. — Ne, Herr .... äwer täuwen S' mal, täuwen S' mal! — Ne, seihn heww ik't nich; äwer doch! .... Herre Gott doch ja! Gistern Abend, as

Digitized by Google

ik bi't Schapp was, dunn was de Bramwinsbuddel leddig."" — „Ik mein, Ji hollt Jug keinen Bramwin in'n Huſ'?" frog de Burmeiſter. — „„Ne, dat dauh wi ok nich; äwer dit is noch von den Gräfniß-Bramwin; wi hewwen verleden Fridag unſ' öllſt, lütt Dirn begrawen laten, un dor's wecken äwrig blewen. — Ach, un wat hett hei ſik grämt! wat hett hei ſik grämt!"" — „Un Sei meint, Ehr Mann hett em utdrunken?" — „„Ja, Herr, wer ſüll't ſüs dahn hewwen?""

Dat Protokoll würd upnamen, un Regelſch kunn rute gahn. — „So!" ſäd Sluſ'uhr dummdriſt tau Axeln un plinkte mit dat Og' up den Burmeiſter hen, „den Bramwin hadden wi nu rut, wenn wi dat Geld man irſt rute hadden." — „„Herr Notarius, ſchreiben Sie!"" ſäd de Burmeiſter ruhig un en beten ſihr von baben dal un wiſ'te mit den Finger up ſinen Platz: „„Der Tagelöhner Regel wird vorgeführt, zur Wahrheit ermahnt und ſagt aus."" — „Herr Bürgermeiſter," ſprung Axel nu up, „ich weiß nicht, was dieſe Branntweinsgeſchichte mit meinem Gelde zu thun hat. — Der Kerl hat es geſtohlen!" — „„Grade das,"" ſäd de Burmeiſter ungeheuer ruhig, „„wollte ich nur wiſſen, ob er's geſtohlen oder beſſer — unterſchlagen hat, und ob er überhaupt in der Verfaſſung war, ſo etwas zu begehn,"" un gung an den jungen Herrn ran un ſäd ſihr fründlich, äwer ok ſihr oeſtimmt: „„Herr von Rambow, ein Dieb, der 2000 Thaler ſtehlen will, betrinkt ſich nicht vorher. — Uebrigens muß ich Ihnen ſagen, daß ich als Richter nicht

Digitized by Google

blos Ihre Interessen, sondern auch die des Angeklagten zu verfolgen habe.""

De Daglöhner Regel kamm herin, hei was dodenbleik; äwer de Angst, de hüt Nahmiddag den ollen Inspekter genäwer ut sin ganzes Wesen sprok, hadd em verlaten, hei sach fast ut as olles Eikenholt, an dat sik kein Worm wagt. Hei gestunn in, dat hei tau Hus all Brammwin drunken hadd, in Rahnstädt noch mihr, dat hei Klock nägen noch bi den Kopmann west was, dunn bi sine Fründschaft in Rahnstädt de Nacht un gegen Klock söß de Landstrat nah Rostock tau nahgahn was; äwer dorbi blew hei: bi den Galliner Holt hadden em twei Kirls dat Geld mit Gewalt afnamen. — Wildeß de letzte Utsag tau Protokoll namen würd, gung de Dör up, un de junge Daglöhnerfru störte up ehren Mann los — denn so streng polizeilich-gerichtlich is dat nich bi unsern meckelnbörgschen Patrimonial-Gerichte — un föll em in den Arm: „Jochen! Jochen! Hest Du Fru un Kinner för ümmer unglücklich makt?" — „„Marik! Marik!"" rep de Mann, „„ik heww't nich dahn. — Min Hän'n sünd rein. — Heww ik äwerall meindag' stahlen un namen?"" — „Jochen!" rep de Fru, „„segg de Wohrheit vör de Herrn!" — In den Daglöhner sine Bost arbeit'te dat, düsterrod flog em dat äwer dat Gesicht; äwer mit en Mal was hei wedder dodenblaß un smet so en schuen, unsäkeren Blick up de Fru: „Marik, heww ik allmeindag' wat stahlen un namen?" — De Fru let ehre Hän'n von sine Schullern dalsacken: „„Ne, Jochen, dat hest Du

Digitized by Google

nich! — Dat heſt Du würklich nich! — Äwer Du lüggſt, Du heſt mi all öfter wat vörlagen.“ — Sei börte ehre Schört an de Ogen un gung ut de Dör; Hawermann gung achter ehr her. — Ok de Daglöhner würd afführt.

De Burmeiſter hadd de Tauſamenkunft von Mann un Fru nich ſtürt, 't was nich in de Ordnung, äwer't kunn em en Faden in de Hand gewen, an den hei de Wohrheit an't Licht trecken kunn. Axel was bi de Fru ehr Würd' „Du lüggſt, Du heſt mi all öfter wat vörlagen“ upſprungen un gung in de Stuw' haſtig up un dal, em flog dat Gewiſſen, hei wüßt ok nich, worüm hüt Abend grad, hei wüßt blot, ſtahlen un namen hadd hei ok nicks, äwer lagen hadd hei all vördem. Äwer ſo is dat in de Seel von einen Minſchen, de nich uprichtig is, ſogor in den ſülwigen Ogenblick, in den em dat Gewiſſen rührt is, lüggt hei ſik tau ſinen Vurthel wedder wat vör. Sin Fall was jo en ganz annern Fall, as den Daglöhner ſin, hei hadd ja blot en beten de Unwohrheit ſeggt tau Gunſten von ſine Fru, dat ſei nich in Unrauh kamen ſüll, de Daglöhner äwer hadd lagen, üm ungerechtes Gaud an ſik tau rapen.

Ja, Herr von Rambow, ſo bliwen Sei man bi, denn kann de Düwel noch mal en recht ſchönen Auſt an Sei hollen!

Sluſuhr hadd ſin Protokoll tau En'n ſchrewen un gung wedder dummdriſt up Axeln tau: „Ja, Herr von Rambow, wer da lügt, der ſtiehlt auch.“ — Dat

Digitized by Google

was 'ne entfamte Red' för Axeln fine ogenblickliche Stimmung, taumal dor hei genau wüßt, wo dicht Sluf'uhren fin Geschäft bi't Stehlen lagg; hei verwunnerte fik nich blot, ne! hei verfirte fik ordentlich äwer den Kirl fine Frechheit. — Dat hadd hei nu äwer woll nich dahn, wenn hei wüßt hadd, wat de Lüd' fik von den Herrn Notorjus vertellen deden.

De Lüd' vertellten fik nämlich, den Herrn Notorjus fin leiw' Vatting hadd em as lütten Jungen an den Großherzog von Meckelnborg as Löper verköpen wullt un hadd em tau defen Zweck von den Herrn Dokter un Zichurjus Kohlmann tau Nigenbramborg de Milz utfniden laten wullt, dat hei dornah beter lopen füll; äwer de Herr Dokter, de füs Allens weit un von unfern Herrgott utdrücklich as Minister „der auswärtigen Allweisheit" för Nigenbramborg infet't is, hadd in 'ne flichte Stun'n, wo em de Ogen en beten ämergahn wiren, flaats de Milz dat Gewiffen utfneden, un nu müßte Sluf'uhr mit de Milz un ahn Gewiffen in de Welt herümmer lopen, nich as Löper, ne! as Notorjus.

För den Ogenblick was hir för den Richter nicks wider tau maken; de Tügen, den Daglöhner fine Fründfchaft, de em tauletzt feihn hadden, wiren nich tau Hand, un de Burmeifter ordnirte dat an, dat de Gefangene dese Nacht noch in Pümpelhagen in Verwohrfam bliwen un den annern Dag nah Rahnftädt bröcht warden füll. — „Dann foll er hier unter dem Herrnhaufe in den Vorkeller gebracht werden," fäd Axel

Digitized by Google

tau Hawermannen, de wedder rin kamen was. — „„Herr von Rambow,““ säd Hawermann, „„wär's nicht besser, ihn in der Kammer des Wirthschaftshauses zu lassen, es sind dort eiserne Gitter . . .““ — „Nein,“ säd Axel scharp, „im Keller sind auch eiserne Gitter; ich wünsche Collisionen zu vermeiden, die im Wirthschaftshause vorkommen können.“ — „„Herr von Rambow, ich habe einen leichten Schlaf, und wenn Sie's befehlen, kann ja auch noch ein zuverlässiger Mensch an der Thür wachen.““ — „Was ich befohlen habe, habe ich befohlen. Die Sache ist mir denn doch zu wichtig, als daß ich sie Ihrem leichten Schlaf und einem Kameraden des Spitzbuben anvertrauen möchte.“ Hawermann kek em fragwis' an un säd: „„wie Sie befehlen,““ un gung ut de Dör.

De Klock was gegen teihn worden, dat Abendbrod stunn all lang up den Disch, Marie Möllers hadd Stein un Bein sworen, de braden Krutschen verbrennten ehr heil un deil, Frida was ok verdreitlich äwer dat lange Ruthängen von dat Abendbrod un hadd blot un Franzen sine Unnerhollung en beten Geduld fat't, dunn kemen de Gerichtsherrn endlich, un Frida in ehr frische Wis' gung up den Burmeister tau un frog: „Nicht wahr? Er hat's nicht gestohlen?“ — „„Nein, gnädige Frau,““ säd de Burmeister mit ruhige Bestimmtheit, „„der Tagelöhner hat's nicht gestohlen, aber es ist ihm gestohlen worden, oder er hat's verloren.““ — „Gott sei Dank!“ rep sei ut vullen Harten, „daß der Mann kein Dieb ist! — Der Gedanke, unehrliche

Digitized by Google

Leute auf dem Gute zu haben, wäre für mich schrecklich gewesen." — „„Du glaubst doch wohl nicht, daß unsere Leute besser sind, als alle anderen? — Es ist das eben solche Bande, wie auf andern Gütern, sie stehlen alle,"" antwurt'te Axel. — „Herr von Rambow," säd Hawermann, de ok taum Abendeten rinne kamen was, „unsere Leute sind ehrlich, ich bin lange genug hier, um davon überzeugt zu sein. In der ganzen Zeit ist kein Diebstahl vorgekommen." — „„Ach, das haben Sie mir schon immer gesagt, und nun haben wir's ja — nun haben wir's ja! — Meine thörichte Leichtgläubigkeit bringt mich um zweitausend Thaler. — Und wenn Sie die Leute denn so genau kennen, warum bestellen Sie mir gerade diesen Menschen?"" — Hawermann kek em grot an. „Wie es scheint," säd hei, „wollen Sie mir die Schuld in die Schuhe schieben, aber wenn hier ein Versehen passirt ist, so nehme ich es nicht auf mich. Es ist wahr," set'te hei hastiger hentau, un de Arger steg em rod in't Gesicht, „ich habe diesen Mann bestellt; aber nur darum, weil Sie sich desselben stets als Boten bei Geldsendungen bedient haben; er ist schon mehr als zehnmal von Ihnen nach Gürlitz geschickt, und hier der Herr Notarius kann bezeugen, wie oft er bei ihm auf solchen Gängen gewesen ist." — Frida kek bi dese Würd' hastig nah Sluf'uhren räwer, un den Herrn Notorjus sine Ogen hadden sik up ehr richt't; sei säden beid' nicks, un so verschiden ok ehre Gedanken wiren, dat was doch so, as wenn sei beid' enqnner in de Seel lesen kunnen.

Digitized by Google

Frida leſ' ut de heimliche Schadenfreud' in den Notorjus ſine Ogen, dat hei en Hauptfind wir von ehren Glück, un de Notorjus leſ' ut de kloren, klauken Ogen von de junge Fru, dat ſei de Hauptſtein wir, de ſinen un Pomuchelskoppen ſinen Plan in den Weg' lagg. — Axel wull 'ne haſtige Antwurd up den Inſpekter ſine Red' gewen, hei verſlot ſik äwer de Mund, as hei den ollen Mann ſinen faſten Blick un nahſten Frida'n ehren frag'wiſen up ſik liggen ſach. — Sluſ'uhr ſweg ok un lagg up de Lur, denn hei was de einzigſt, de durch den Durn, de ſo bi Lütten in deſen Goren upſchaten was, dörchſeihn kunn, un nu lagg hei achter den Durn un lurte, wat em nich en Haſ' in den Weg lep. So wiren denn de Juſtiziarius un Franz allein dejenigen, de keine Ahnung dorvon hadden, dat Hawermann mit ſine haſtigen Würd' 'ne groſe Verbreitlichkeit anrührt hadd, un ſei allein ſet'ten denn ok de Unnerhollung bi Diſch furt. — As ſei von Diſch upſtahn wiren, gungen ſei utenanner; de Juſtiziarius blew de Nacht dor.

Allens ſlep in Pümpelhagen, blot twei Por Eh'lüd wakten noch; dat ein Por was de Herr von Rambow mit ſine Fru, dat anner Por was de Daglöhner Regel mit ſine Fru. — Dat ein Por ſatt dicht tauſam in 'ne warme Stuw', un de Nacht was ſo ſtill üm ehr rümmer, dat Einer woll Luſt krigen kunn, ſin Hart mal uttauſchüdden, woll Maud, mal de Wohrheit tau ſeggen. — Äwer't was nich. — Frida redte ehren Mann ſo warm un indringlich tau, hei ſüll't ehr ingeſtahn, ſei wüßt't nu jo doch all, dat hei in grote Geldverlegen-

Digitized by Google

heiten wir; sei wullen sik inschränken, äwer de Geschäften mit Pomuchelskoppen un Sluf'uhren süll hei upgewen; hei süll doch mit Hawermannen reden, de würd den rechten Weg weiten. — Bi Axeln was Allens man halw; hei log nich gradtau, hei säd äwer ok nich de Wohrheit. Dat hei in ogenblickliche Verlegenheit was, wull hei nich striden, denn wenn Einen 2000 Daler stahlen würden, kem Einer woll in Verlegenheit; hei hadd jo ok noch bet dorhen nicks utdöscht, hadd also jo noch nicks verköpen kunnt — dat hei all en schönen Posten Weiten vörweg verköfft un't Geld dorför kregen hadd, säd hei nich. — Wat hei mit Pomuchelskoppen un Sluf'uhren tau dauhn hadd — von Daviden säd hei nicks —, kunn em nich schaden, dat wiren olle, afgemakte Geschichten — von den nigen Pump bi Pomuchelskoppen säd hei nicks —, un de Lüd' wiren gegen em ümmer anständig west; äwer mit Hawermannen — un hir würd hei taum irsten Mal iwrig — mit sinen Inspekter künn hei sik in Geldsaken nich beraden, dat paßte sik nich vör em as Herrn. — Axel log nich gradtau, un as hei sinen Arm üm sine Fru slog un ehr säd, dat würd all wedder gaud warden, säd hei ok de Wohrheit, denn in den Ogenblick glöwte hei dat sülwst. Sei gung mit sworen Harten von em.

Dat anner Por satt nich in 'ne warme Stuw'; de Daglöhner lagg in den kollen Keller, un sine Fru lagg buten up de Knei vör dat Kellerfinster in den finen, kollen November-Regen, sei seten nich dicht tausam,

Digitized by Google

tüschen ehr schowen sik iserne Trallingen. — „Jochen," flusterte sei dörch de intweiige Finsterrut, „segg de Wohrheit." — „„Sei hewwen't mi afnamen,"" was de Antwurd. — „Jochen', wer?" — „„Je, weit ik't?"" säd hei un säd de Wohrheit; hei wüßt nich, wat dat för en Frugensminsch west was, de em dat swarte Packet an den hellen, lichten Morgen up de apne Landstrat ut de Westentasch treckt hadd, as hei noch oltdun von den gistrigen Dag un wedder andunt von en por Sluck up den nüchternen Magen, den Weg nah Gallin tau tummelt was. — Hei log nich, äwer de Wohrheit kunn hei nich seggen; wo kunn hei woll ingestahn, dat em, den jungen, forschen Kirl, en Frugensminsch 2000 Daler up de apenbore Landstrat afnamen hadd? — Dat kunn hei nich, un wenn't sin Lewen kost't hadd. — „Jochen, Du lüggst! Wenn Du mi nich de Wohrheit seggen willst, so segg sei doch unsern ollen Inspekter." — Ne, den vör Allen kunn hei de Wohrheit nich seggen, den hadd hei't mal verspraken, nich wedder tau leigen, un de hadd em so indringlich vermahnt — den kunn hei't nich seggen. — „„Marik, hal mi min Stemmisen un hal mi en por Daler Geld."" — „Jochen, wat willst Du?" — „„Ik will weg."" — „Jochen, Jochen! un Du willst mi mit de Wörm hir sitten laten?" — „„Marik, ik möt weg; oder't geiht allmeindag' nich gaud."" — „Jochen, segg de Wohrheit, un't ward All wedder gaud." — „„Wenn Du mi dat Stemmisen un dat Geld nich halst, denn möt ik mi dese Nacht dat Lewen nemen."" — Un hir

Digitized by Google

würd ok so vel beden un redt un dahn, as baben in de warme Stuw'; äwer de helle Wohrheit wull nich rute kamen, hir nich, as dor nich, sei würd hir, as dor, von den Schimp taurüggbollen, unäwerleggte un anrüchige Dahten frisch intaugestahn, un ok hir gung de Fru mit sworen Harten von den Mann.

Den annern Morgen was dat Irste, wat ganz Pümpelhagen in Upruhr bröcht', de Nahricht, dat de Daglöhner Regel utbraken un weglopen wir. De Justiziarius makte sine Anstalten, üm em wedder habhaft tau warden, un führte mit den Herrn Notorjus nah Hus. — Axel was wüthig, Keiner wüßt worüm, äwer hei was't woll up sik sülben, un doräwer, dat hei de Schuld nich up en Annern schuwen kunn, indem dat hei dat sülwst anordnirt habd, dat de Kirl in den Keller spunnt warden süll.

Taum Frühstück kamm Pomuchelskopp, üm sik de Sak tau befragen, von de hei hürt habd, as hei säd. — Sine Begrüßung mit Franzen was frömd un käuhl, desto fründlicher würd hei von Axeln upnamen. Hei wüßte vel tau vertellen dorvon, dat de Gerichten vel tau glimplich mit den gemeinen Mann umgüngen, un dat de Burmeister in Rahnstädt vel tau gaud gegen de Spitzbauwen wir; hei vertellte Deiwsgeschichten, de em sülwst un sine Bekannten passirt wiren, un slot taulettzt dormit, dat hei säd: hei glöwte nu frilich ok, ebenso as Hawermann, dat de Kirl dat nich dahn habd. „Dat heit," set'te hei hentau, „hei hett dat nich ut sik sülben dahn, hei kann blot von en Annern

Digitized by Google

dortau anstift't sin, denn dat wagt kein Daglöhner, 2000 Daler, de em anvertrugt sünd, tau stehlen; dor möt en Kläukern achter steken. — Und darum," säd hei, „rathe ich Ihnen, Herr von Rambow, auf die Leute ein Auge zu haben, die die Flucht des Tagelöhners begünstigt haben können oder die überhaupt nur seine Partie nehmen." — Axeln sin Gemäud was dörch den Verlust un dörch den Arger schön in de ruge Fohr leggt, un wat för en Saatkurn dorinne föll, un was't ok Radel un Dresp, dat müßt dor schön in kinen. — Hei gung in de Stuw' up un dal; ja, Pomuchelskopp hadd Recht, hei wir en ollen Praktikus de de Welt kennte, dat heit de landwirthschaftliche; äwer wer kunn mit Regeln in so 'ne Sak äwerein sin? — Hei wüßte Keinen. — Wer hadd Regeln sine Parti namen? — Dat was Hawermann west, de hadd utdrücklich tauirst seggt, hei würd dat Geld woll verluren hewwen. — Äwer hei hadd sik jo bi de irste Nahricht an den Kirl handgriplich vergrepen? — Na, dat kunn ok afkort't Spill sin. — Un worüm hadd hei dörchut wullt, dat de Daglöhner dicht neben sine Stuw' in de Kamer sitten süll? — Villicht, dat hei mit em verkihren, villicht, dat hei em up dese Wis' beter furthelpen kunn?

Dat wiren för jeden verständigen Mann dämliche Gedanken; äwer de Düwel is „ein feiner Mann," hei föcht sik nich de Klauken un Starken ut, wenn hei sinen Radel un Dresp in de ruge Fohr seien will, hei nimmt sik de Dummen un Swacken.

Digitized by Google

„Was hat Ihr Inspektor da mit der Frau?“ frog Pomuchelskopp, de an't Finster treden was. — „„Das ist ja Regelsch,““ säd Franz, de bi em stunn. — „Ja,“ rep Axel hastig, „was hat er mit ihr? — Das möchte ich wissen.“ — „„Das ist sehr sonderbar,““ säd Pomuchelskopp.

Up den Hof stunn Hawermann de Daglöhnerfru un redte ehr ogenschinlich up wat tau; sei strüwte sik, äwer tauletzt gaww sei nah un gung mit em up dat Herrnhus tau. Sei kemen in de Dör, in de Stuw' herin. — „Herr von Rambow,“ säd Hawermann, „die Frau hat es mir eben eingestanden, sie hat ihrem Manne in dieser Nacht fortgeholfen.“ — „„Ja, Herr,““ säd de Fru un bewerte an Hän'n un Fäuten, „„ik heww't dahn, ik bün dor schüllig an; äwer ik kunn nich anners, hei wull sik süs dat Lewen nemen,““ un nu störtten de Thranen ehr ut de Ogen un sei namm de Schört vör't Gesicht. — „'Ne saubere Geschichte!“ rep Axel hart, de doch süs so gaudmäudig was, „'ne saubere Geschichte! Dies scheint ja ein ordentliches Complott zu sein!“ Franz gung an de Fru heranne, treckte sei up en Staul dal un frog: „„Regelsch, hett hei Ehr denn nich ingestahn, wo hei mit dat Geld blewen is?““ — „Ne, jung' Herr, hei hett mi nicks seggt, un wat hei säd, wiren Lägen; dat weit ik; äwer namen hett hei't nich.“ — „„Wie kommen Sie dazu,““ fohrte Axel up Hawermannen in, „„mit der Frau ohne meinen Befehl ein Verhör anzustellen?““ — Hawermann verstutzte sik äwer dese

Digitized by Google

Frag', äwer noch mihr äwer den Ton, in den sei stellt würd: „Ich glaubte," säd hei tauletzt ruhig, „daß es gut sein würde, zu erfahren, wie und wann der Gefangene ausgebrochen ist, um einen Fingerzeig für seinen jetzigen Aufenthaltsort zu erhalten." — „„Oder auch Fingerzeige zu geben!"" rep Axel un dreihte sik rasch üm, as hadd hei wat dahn, wat em dür tau stahn kamen kunn. — So slimm, as hei mit Recht fürchten kunn, würd nu frilich de Sak nich, denn den Sinn von de Würd' verstunn Hawermann nich, hei hürte blot den Ton, äwer dat was all naug, üm em mit den irnsthaftesten Nahdruck seggen tau laten: „Was Sie mit Ihren Worten sagen wollen, weiß ich nicht, ist mir auch gleichgültig; aber die Art und Weise, in der Sie gestern Abend und heute Morgen zu mir gesprochen haben, nehme ich nicht von Ihnen an. — Gestern schwieg ich aus Rücksicht vor der gnädigen Frau, in der Gesellschaft von heute Morgen aber" — dorbi kek hei Pomuchelskoppen an — „brauche ich solche Rücksichten nicht zu nehmen," un dormit gung hei ut de Dör, de Daglöhnerfru folgte. — Axel wull em nah; Franz treb em in den Weg: „„Was willst Du, Axel? Besinne Dich doch! — Du hast Schuld, Du hast den alten Mann ärger gekränkt, als er überhaupt ahnt."" — Dat wir en stark Stück, säd Pomuchelskopp, as wenn hei mit sik sülwst redte, för en Inspekter wir dat en stark Stück; äwer hei müßte maken, dat hei nah Hus kem, säd hei un rep ut dat Finster

Digitized by Google

nah sin Pird. — Hei hadd't jo nu All recht schön in'n Gang bröcht.

Dat Pird kamm, Axel begleit'te sinen Herrn Nachboren ut de Dör; Franz blew in de Stuw'. — „Gewiß ein sehr guter Mann, Ihr Herr Vetter!" säd Pomuchelskopp, „aber er kennt die Welt noch nicht; weiß noch nicht, was sich für den Herrn schickt und was für den Diener." Dormit red hei af.

Axel kamm rinne in'de Stuw' un smet de Mütz, de hei sik wegen den käuhlen Morgen upset't hadd, in de Sophaeck un rep: „„Verdammte Spitzbuben-Geschichte! — Hol' der Teufel den ganzen Kram, wenn man sich auf keinen Menschen mehr verlassen kann!"" — „Axel," säd Franz un gung fründlich tau em ranne, „Du thust Deinen Leuten bitteres Unrecht an, Du thust Dir selbst Unrecht, lieber Bruder, wenn Du bei Deinem wohlwollenden Herzen Dich in einen so ungerechten Haß hineinarbeitest." — „„Ungerecht? Was? — Mir sind 2000 Thaler gestohlen ...."" — „Sie sind Dir verloren gegangen, Axel, durch leichtsinnige Schuld eines Tagelöhners." — „„Ach was, verloren!"" rep Axel un dreihte sik von em af, „„komm Du mir mit demselben Märchen, wie mein Herr Inspektor!"" — „Axel, alle verständigen Leute sind dieser Meinung, der Bürgermeister sagte selbst ...." — „„Ach schweig mir von der alten Schlafmütze! — Ich sollte nur die Untersuchung geführt haben, dann sollte schon was Anderes zu Raum gekommen sein; ja, wenn ich heute Morgen blos die Frau zuerst vorgekriegt hätte, dann

Digitized by Google

ſollte ihre Ausſage ganz anders lauten; aber ſo? — Oh, 's iſt ja reine Durchſtecherei!"" — „Hör' mal, Axel, Du machteſt vorher ſchon einmal eine Anſpielung," rep Franz ſcharp un beſtimmt, „zum Glück wurde ſie nicht verſtanden, nun machſt Du ſie zum zweiten Male, und ich für mein Theil muß ſie verſtehen." — „„Nun, dann verſteh' ſie; ohne genügenden Grund iſt ſie nicht gemacht."" — „Und ſolche Andeutung wollteſt Du vor Deinem Gewiſſen vertreten? Du wollteſt in Deiner ungerechten Aufwallung mit frevelhaftem Uebermuth einen Schmutzfleck auf ein 60jähriges, ehrenhaftes Leben werfen?" — Dat treckte Axeln an un käuhlte em en beten af, un hei ſäd verdreitlich, dat ſine künſtliche Wuth nich wider vörhollen wull: „„Ich habe nicht geſagt, daß er's gethan hat; ich habe nur geſagt, er könnte es gethan haben."" — „Der Verdacht," ſäd Franz kolt, „iſt eben ſo ſchlimm, wie der andere; für Dich eben ſo ſchlimm, wie für den alten Mann. — Beſinne Dich doch, Axel!" ſäd hei indringlicher un läd den Vetter de Hand up de Schuller. „wie lange iſt der alte Mann nicht Deinem Vater und Dir ein treuer, aufrichtiger Verwalter geweſen? — Mir," ſet'te hei ſtiller för ſik hentau, „war er mehr, mir iſt er Freund und Lehrer geweſen."

Axel gung up un dal, hei fäuhlte ſin Unrecht — tumm wenigſten in deſen Ogenblick —, äwer dat fri un frank intaugeſtahn, dat hei ſine eigenen Dämlichkeiten un Unwohrheiten einen Annern ungerechter Wiſ' in de Schauh hadd ſchuwen wullt, dortau fehlte ſine Seel

Digitized by Google

de helle Maud, hei fung an, mit sik tau schachern un tau handeln un grep nah de Utkunft, nah wecker de Swacken un Unrechtfarigen ümmer gripen: hei spelte den Strid in den Gegner sin Lager äwer, as hei nang mit sik schachert hadd. — De reine Wohrheit ward noch bet up dese Stun'n tau jeder Tid in 'ne swacke Minschenseel för dörtig Sülwerling' verschachert.

„„Oh, Dir,““ säd hei, „„Dir wird er ja wohl noch mehr sein.““ — „Wie meinst Du das?“ frog Franz un dreihte sik rasch nah em üm. — „„Oh,““ säd Axel, „„weiter Nichts! — Ich meinte nur: Du wirst ihn ja wohl nächstens „Papa“ nennen.““ — 'T lagg 'ne Nichtswürdigkeit in dese Red', 't lagg de Absicht dorin, den Mann tau kränken, de de Wohrheit gegen em uprecht erhollen hadd; 't was de Smuz, de em bi Pomuchelskoppen anhackt was; düsterrod got dat Franzen äwer. Sin stillstes, heiligstes Geheimniß was an dat Licht brächt, bi dese verbreitliche Gelegenheit, up dese Ort an dat Licht brächt, de höhnsche Absicht lagg tau Dag'. — Düsterrod schot em dat Blaud dörch dat Gesicht un wildeß hei sik faten ded, säd hei kort: „Das gehört nicht hierher.“ — „„Warum nicht?““ säd Axel; „„das erklärt wenigstens die Wärme, mit der Du Deinen Herrn Hawermann vertheidigst.““ — „Der Mann braucht nicht vertheidigt zu werden, sein ganzes Leben vertheidigt ihn.“ — „„Und seine schöne Tochter,““ säd Axel un gung in grote Schritten un groten Triumph up un dal. — In Franzen sine Seel gährte dat up; äwer hei bedwung sik: „Kennst Du

Digitized by Google

sie?" frog hei ruhig. — „„Ja — nein — das heißt, ich habe sie gesehen: ich habe sie im Pastorhause gesehen, und sie ist öfters hier bei meiner Frau gewesen, und diese ja auch wohl bei ihr; ich kenne sie blos von Ansehn: ein hübsches Mädchen, ein sehr hübsches Mädchen, auf Ehre! Sie fiel mir als Kind schon auf dem Begräbniß meines Vaters auf."" — „Und als Du erfahren hattest, daß mir das Mädchen lieb sei, hast Du da nicht ihre nähere Bekanntschaft gesucht?" — „„Nein, Franz, nein! Wozu? Ich wußte ja doch, daß aus dieser Partie im Leben nichts werden konnte."" — „Dann hast Du freilich mehr gewußt, als ich." — „„Oh, ich weiß noch mehr, ich weiß, wie man Dich geködert und gekirrt hat, und daß man noch immer damit umgeht, Dir bei Gelegenheit das Seil über die Hörner zu werfen."" — „Und von wem weißt Du denn dies Alles? — Doch was frage ich da lange! Solche hübische Klätschereien können in der ganzen Gegend nur in einem Hause ausgebrütet werden. — Aber da nun einmal zwischen uns die Rede darauf gekommen ist, so will ich Dir nur frei eingestehen, daß ich allerdings die Absicht habe, das Mädchen zu heirathen, d. h. wenn sie mich nicht ausschlägt." — „„Sie wird sich wohl hüten! Sie wird sich wohl hüten!"" rep Axel un sprung dormit in de Stuw' vör Arger rümmer. „„Und diese Thorheit willst Du begehen? Und diesen Affront willst Du mir anthun?"" — „Axel, sieh nach Deinen Worten!" rep Franz, bi den de helle Arger taum Utbruch kamm. „Was geht Dich die ganze Sache an?" —

Digitized by Google

„„Was? Mich, als den Ältesten unsers alten Geschlechtes, sollte es nichts angehn, wenn es von einem jüngeren Mitgliede desselben durch eine Mißheirath beschimpft wird?““ — Noch einmal bedwung sik Franz un säd: „Du hast selbst nach reiner Neigung geheirathet und hast dabei nicht auf Nebendinge geachtet.“ — „„Das ist etwas Anderes!““ rep Axel von baben 'runne, de nu glöwte Äwerwater tau hewwen: „„Meine Frau ist mir gleichgeboren, ist die Tochter eines alten Hauses; Deine Liebste ist die Tochter meines Inspektors, aus Gnade und Barmherzigkeit von den Predigerleuten angenommen.““ — „Schäme Dich!“ rep Franz in helle Wuth, „eine Unschuldige ein großes Unglück entgelten zu lassen!“ — „„Ist mir ganz gleich!““ bruf'te Axel up, „„ich will nun einmal nicht die Tochter meines Inspektors Cousine nennen; die Dirne soll mir mit keinem Fuß über die Schwelle.““ — All dat Blaud, wat em noch vör en Ogenblick dörch Gesicht un Adern gläuhte, drängte sik bi Franzen taum Harten, bleik stunn hei vör sinen Vetter un säd mit 'ne Stimm, de vör inwendige Upregung bewern bed: „Du hast es gesagt. Du hast ein Wort gesagt, was uns scheidet. Luise soll Deine Schwelle nicht betreten, aber ich auch nicht.“ — Dormit gung hei; in de Dör begegnete em Frida, de den Strid in de Nebenstuw' hürt hadd: „„Franz, Franz, was ist Ihnen?““ — „Leben Sie wohl, Frida,“ säd hei mit 'ne hastige Stimm un gung ut de Dör nah dat Wirthschaftshus tau.

Digitized by Google

„„Axel,““ rep Frida, as sei up ehren Mann losgung, „„was hast Du gethan? Was hast Du gethan?““ — „Einem jungen Menschen,“ säd Axel un gung mit grote Schritten in de Stuw' up un dal, as hadd hei mit en groten Sieg in de verkihrte Weltordnung ingrepen un sei wedder in de Richt brächt, „einem jungen Burschen, der sich an ein glatt Gesicht verplämpern will, habe ich seinen Standpunkt klar gemacht.“ — „„Und das hast Du gewagt?““ säd Frida un sackte blaß up en Staul un sach mit grote, klore Ogen ehren Mann sinen Triumphzug dörch de Stuw' an: „Du hast es gewagt, Deinen kleinen Geburtsstolz zwischen die großen Erregungen zweier edlen Herzen zu schieben?“ — „„Frida,““ säd Axel un wüßt recht gaud, dat hei Unrecht dahn hadd, un dat Gewissen slog em; äwer hei kunn't jo doch nich ingestahn, „„ich glaube meine Pflicht gethan zu haben.““ — Un dat kann sik Einer marken, wenn hei will: de Lüd', de meindag' ehr Pflicht nich dauhn, de stiwen sik am meisten up dit Wurd. — „Oh,“ rep Frida un sprung up, „und hast ein biederes, braves Herz bis zum Tode verwundet! — Axel,“ bed sei un läd em de beiden folgten Hän'n up de Schuller, „Franz ist in's Wirthschaftshaus gegangen, geh ihm nach, mach wieder gut, was Du schlimm gemacht hast, bring ihn wieder zu uns zurück.“ — „„Ich soll ihm wohl in Gegenwart meines Inspektors Abbitte thun? — Nein, das wollen wir denn doch lieber nicht thun! — Oh, es ist köstlich!““ un hei arbeit'te sik wedder künstlich in 'ne Wuth herinne, „„mir werden 2000 Thaler

gestohlen, mein Herr Inspektor meistert mich, mein Herr Vetter steht seinem lieben Schwiegerpapa bei, und nun schlägt sich meine eigene Frau auch noch zu der Gesellschaft!"" — Frida kek em an, let ehre Hän'n los, smet sik en Schawl äwer de Schuller un säd: „Wenn Du nicht willst, dann will ich," gung ut de Dör un hürte em blot noch raupen: „„Ja, geh nur! geh nur! Aber der alte Schleicher soll mir aus dem Hause!""

As sei äwer den Hof gung, würd Franzen sin Wagen all anschirrt, un as sei in de Inspekterstuw' kamm, hadd Hawermann grad tau den jungen Herrn seggt: „Herr von Rambow, Sie werden das vergessen. Sie haben Ihr Leben bisher in unserm engen Kreise zugebracht; wenn Sie auf Reisen gehen — was ich ganz recht finde — dann werden Ihnen andere Gedanken kommen. — Aber, lieber Franz," säd de oll Mann so recht tautrulich in Erinnerung von früheren Tiden, „setzen Sie mir das Herz meines Kindes nicht in Unruhe." — „„Nein, Hawermann,"" säd Franz grad, as de junge Fru in de Stuw' tred. — „Lieber Himmel!" rep Hawermann, „ich habe etwas draußen vergessen. Sie entschuldigen, gnädige Frau!" dormit gung hei ut de Stuw'.

„„Immer rücksichtsvoll, immer bescheiden!"" säd Frida. — „Ja, das ist er," säd Franz un kek den ollen Mann nah. De Wagen führte vör, äwer hei müßte noch lang' hollen: de Beiden hadden noch vel mit enanner tau bereden, un as tauletzt Franz in den Wagen steg, dunn wiren de junge Fru ehre Ogen rod,

Digitized by Google

un ok Franz drückte 'ne Thran taurügg: „Grüßen Sie den alten, braven Mann!“ säd hei. „Und grüßen Sie auch Axel!“ set'te hei stiller hentau, as hei ehr de Hand drückte. — De Wagen führte furt.

Kapittel 26.

Fru Nüßlern verfat't 'ne Idee un ehr Lehnstaul gnart dortau, Bräsig pflicht ehr äwer bi, un sei möt derentwegen mit Rudolphen nah Pümpelhagen. Wat de Fru von Rambow un de Herr von Rambow tau desen Beſäuk säden. — Gottlieb un Jung'-Jochen reisen nah Pomuchelskoppen un Jung'-Jochen unnerschriwwt sik. Kutscher Krischan prophenzeit richtig. — Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! — Lining fött Gottlieben rundtüg üm un meint, sei hett 'ne Pogg in den Arm. — Jochen sin Mäs' kümmt in de Waterkunst, un Bräsig swört, Pomuchelskoppen so tau traktiren, as lütt David den Riesen Goliath.

Jung'-Jochen satt in de Abeneck un rokt Tobak, Jung'-Bauschan lagg unner sinen Staul, äwer mit den Kopp so wid vör, dat hei Jung'-Jochen anseihn kunn. — Jung'-Jochen kek em wedder an, säd äwer nicks, un Bauschan säd ok nicks. 'T was recht still un rauhig in den Rexowschen Huf' an desen December-Nahmiddag, un blot Einer was in de Stuw', de gnägelte un gnarte in Einen furt, dat was Fru Nüßlern ehr Korflehnstaul, up den sei an't Finster satt; un jedes Mal, wenn sei 'ne Masch ümslog, makte hei sine Anmarkung dortau; wat em nich tau verdenken stunn, denn sei drückte em äwermaten, indem dat sei mit de Tid dat worden was, wat Einer en kumplettes Frugenstimmer näumen

Digitized by Google

beiht. — Hüt gnarte de oll Staul äwer düller as süs, denn Fru Nüßlern hadd sik in deipe Gedanken rinner knütt, un de Gedanken würden ümmer lewiger in ehr un drückten ehre Seel un den Staul, un de oll Staul gnarte ümmer düller. — „Ach Gott," säd sei und läd de Knütt in den Schoot, „worüm möt dat so in de Welt sin, dat Einen sin Unglück den Annern sin Glück warden kann! — Jochen, weitst Du, woran ik eben dacht heww?" — „„Ne,"" säd Jung'-Jochen un kek Bauschanen an, Bauschan wüßt't ok nich. — „Jochen," säd sei, „wat meinst Du dortau, wenn Gottlieb sik tau de Gürlitzer Parr mellen deb? — Gottlieb is jo gegen den ollen Herrn Paster en wohres Wittenslicht; äwer Einer kriggt de Parr jo doch, worüm wir hei denn nich eben so gaud as jeder Anner?" — Jochen säd nicks. — „Wenn Pomuchelskopp em ok entgegen wir, unsʼ Lüdʼ un de Warnitzer wählen em, 't kem also blot up den Pümpelhäger Herrn an. — Wat seggst Du, Jochen?" — „„Je,"" säd Jochen, „„'t is all so as dat Ledder is,"" un wil em de Sak doch ungeheuer angripen deb, redte hei noch wider un säd: „„wat sall Einer dorbi dauhn?"" — „Ach," säd Fru Nüßlern, „mit Di is nich tau reden. Ik will, Bräsig wir man hir, de künn en Rath gewen," un knütt'te förfötsch wider.

„Na," rep sei nah 'ne halw Stun'n, „wenn Einer von den Wulf redt, denn is hei nich wid; dor kümmt Bräsig up den Hof tau führen. — Un wen hett hei bi sik? — Rudolphen — nu denk mal eins, Rudolphen!

Digitized by Google

— Wo kümmt Rudolph hüt hir her? — Jochen, nu dauh mi äwer den einzigen Gefallen — de oll Jung' schickt sik so schön — nu stöt em ok nich mit Dine velen, ollen Redensorten vör den Kopp." — Dormit lep sei ut de Dör rute un namm de Gäst in Empfang.

Äwer sei hadd sik doch tau sihr mit de Vörred upholten, denn as sei rute kamm, lagg Mining all in Rudolphen sinen Arm: „Gott, Du bewohre!" rep Frn Nüßlern, „Mining, man sachten!" un leddte Rudolphen in de Stuw' rinne. — „„Na,"" säd Jochen, „„Bräsig, sett Di en beten dal! — Rudolph, sett Di ok en beten dal!"" — Äwer dat gung nich so licht, Rudolph hadd mit Mining un Lining tau vel aftaumaken, as dat hei dat in'n Sitten präsiren kunn, un in Bräsigen sinen Kopp gung dat as in en Uhrwark, un hei rönnte in de Stuw' up un dal, as müßten de Beinen de Parpendickel för dat Babengehüs' afgewen: „Jung'-Jochen," säd hei, „weißt was Neues? — Sie haben ihn nich gekriegt." — „„Wen?"" frog Jochen. — „Mein Gott doch, Jochen," säd Frn Nüßlern, „so lat Bräsigen doch utvertellen. Du föllst de Lüd' ümmer so — baff! — in de Red'; so lat sei doch utreden! — Bräsig, wen hewwen sei nich kregen?" — „„Regeln,"" säd Bräsig; „„sie haben ihn nachgespört bis in de Wismer, da hat sich das aber befunden, daß da 'ne Eul gesessen hat, indem daß er da justement acht Tage vorher mit en swedschen Kalfaterschiff ausgerissen und in die Ostsee gestochen is."" — „Herre Jesus," rep Frn

Digitized by Google

Nüßlern, „wat möt minen Korl-Brauder dit för Elend maken!“ — „„Madam Nüßlern, da haben Sie Recht: Korl is gor nich wieder zu erkennen, indem daß er sich vollständig insulirt hat und mit swore Gedanken umgeht. Es greift ihn die Sache hellschen an's Mager — nicht um seinentwillen — ne! um seinen Herrn seinentwillen, denn Sie sollen sehn, der junge Mensch wird sich über kurz oder lang öffentlich for insolent erklären müssen.““ — „Dat wir Korlen sin Dod!“ rep Fru Nüßlern. — „„Was hilft das All?““ säd Bräsig, „„der junge Edelmann rungenirt sich mit wissentlichen Augen: er fängt nu mit die höhere Pferdezucht an. Denn, wie ich von den alten Prebberow weiß, hat er sich mit Lichtwarken insinuirt, und der hat ihm einen Vollblutshengst angesnackt, der hinten Hasenhack und Spatt und vorn Sehnenklapp, kurz die ganze Musik an die Beinen hat, und dann hat er sich 'ne Vollblutstute mit Pauken und Trumpeten dazu angeschafft und will ja auch Triddelsitzen seine olle, dowe Tät kaufen, um en vollständig Pferde-Lazareth in Meckelnborg aufzurichten. — Den kleinen Maulesel kriegt er zu — und darüber freu ich mir, denn das ist noch der einzige Vernünftige von der ganzen Gesellschaft.““ — „Na, denn laten S' em, Bräsig; hei möt sin Gefohr stahn,“ säd Fru Nüßlern, „äwer Jochen un ik redten irst von den jungen Herrn — Mining, Du künnst woll mit Rudolphen en beten rute gahn! Un, Lining, Du bliw en beten bi ehr!“ — un as sei rute wiren, säd sei: „Bräsig, dit is wegen de

Digitized by Google

Preiſterſtäd' in Gürlitz. — Wenn Gottlieb de ſo krigen künn." — „„Madam Nüßlern,"" ſäd Bräſig un höll ſine beiden Parpendickel an un ſtunn vör Fru Nüßlern, as hadd de Klock vull ſlagen, „„was Sie da eben ſagen, is 'ne Idee, un kein Menſch auf der ganzen Welt is ſo fix in den Stand, 'ne Idee zu verfaſſen, als die Frauensleut'. — Wo haben Sie dieſe Idee her?"" — „Ganz von ſülben," ſäd Fru Nüßlern, „denn Jochen ſtimmt mit mi jo up Stun'ns gor nie nich äwerein; hei hett in ſo 'ne Saken ümmer Wedderwürd'." — „„Jochen, ſweig rein ſtill!"" ſäd Bräſig, „„Du haſt Unrecht; denn dieſe Anſicht von Deiner lieben Frau hat Hand und Fuß. — Vor Warnitz ſtehe ich ein; die Leute wählen meinen Paſterkannedaten, und wenn ſich mein gnedigſt Graf un Gräfin auf den Kopp ſtellen; for Rexow büſt Du da, Jung'-Jochen; Pomuchelskopp thut's nich, ſchon aus Schawernack; aber das ſchadt nich, auf die Pümpelhäger kommt's an. — Wer ſoll aber mit dem jungen Edelmann dieſerhalb reden? — Hawermann? — Der ſteht mit ihm in dieſem Augenblicke ganz auf den Apropoh. — Ich? — Nichtsdeſtoweniger! Denn er hat mich beleidigt. — Jung'-Jochen ſelber? — Ich trau Jung'-Jochen nich: er überläßt ſich in der Letzt zu ſehr ſeinen Redensarten. — Gottlieb? — 's iſt en guter Kerl, aber ein Schafskopp. — Alſo wer? — Rudolph! — Ein hellſcher Bengel, wie mich Hilgendorf geſchrieben hat. — Rudolph muß hin, und Sie, Madam Nüßlern, müſſen mit, wegen das Fomilien-Verhältniß, daß

Digitized by Google

ſich der junge Menſch darüber leguminiren kann.“ — „Herre Gott!“ rep Fru Nüßlern, „ik ſall nah den jungen Herrn gahn!“ — „„Nein,““ ſäd Zacharies Bräſig, „„Sie gehn zu die junge Frau und Rudolph zu den jungen Herrn. — Wo is Rudolph? — Rudolph muß gleich rein kommen.““

Rudolph was ok glik bereit, den Gang för ſinen Vetter Gottlieb tau dauhn; un't würd afmakt, den annern Dag ſüll hei mit ſin Tanten nah Pümpelhagen führen.

Dat geſchach denn nu ok; äwer as de Deputat-ſchon vör dat Herrnhus vörführte, was de Herr von Rambow nich bi de Hand, hei was utreden; ſei leten ſik alſo bi de gnedige Fru anmellen, un dor würden ſei denn ok fründlich in Empfang namen. — „Gnedige Fru,“ ſäd Fru Nüßlern un gung truhartig un ahn vel Kumpelmenten up de junge Fru tau, „nemen S' mi't nich äwel, wenn ik Pladdütſch mit Sei red'; ik kann ok wull en beten Hochdütſch, äwer't is ok dornah. — Unſerein ſtammt noch ut den ollen Sekulum, un ik ſegg ümmer, en blanken, tinnern Teller gefüllt mi vel beter, as en ſülwern, de nich ſauber is.“ — Frida namm de gaude Fru ehren Dauk ſülwſt af, nödigte ſei bi ſik up den Sopha, makte 'ne fründliche Handbewegung up en Staul nah Rudolphen tau un wull ſik mit den Beſäuk dalſetten, dunn würd ſei äwer von Fru Nüßlern upholten, de ganz vertrulich tau ehr ſäd: „Seihn S', gnedige Fru, dit is en Vedder von mi, de nu min Swigerſähn warden will; 't is en Sähn von den Kop-

Digitized by Google

mann Kurzen in Rahnstädt, von den Sei jo ok köpen." — Rudolph dinerte denn nu, dat dat sine Ort hadd, un de junge Fru makte mit ehr frisches Wesen dese Börstellung bald en En'n un kreg ok nah en beten Knickfen Fru Nüßlern richtig up dat Sopha dal. „Ja," säd de kumplette Dam, „hei hett ok studirt, is äwer woll nich wid kamen; äwer nu, dat hei Landmann worden is, schickt hei sik jo prächtig, as Hilgendörp an Bräsigen schrewen hett." — Dat was nu jo All recht gaud för Rudolphen; em was dat äwer doch en beten sihr schanirlich, un hei föll sin Tanten in de Red': „„Aber, liebe Tante, Du wolltest ja nicht von mir, Du wolltest ja von Gottlieb reden."" — „Ja, gnedige Fru, dat is min eigentlich Gewarw'; seihn S', ik hewv noch einen, wat ok min Swigersähn warden will, ok en Vedder, den Rektor Baldrianen sin Sähn in Rahnstädt, de hett richtig utstudirt un hett jo ok Allens, wat dortau hürt, richtig wüßt, un kann jo nu ok alle Dag' Paster warden. — Nu is jo unf' oll, gaud Herr Paster in de Ewigkeit gahn — ach, gnedige Fru, wat was dat för en prächtigen Mann! — un Sei känen't mi nich verdenken, wenn ik den Wunsch hewv, dat min Lining bi mi up de Neg' bliwwt, un Gottlieb de Parr kriggt." — „„Nein, liebe Frau Nüßler,"" säd Frida, „„das verdenke ich Ihnen nicht, und wenn's auf mich ankäme, würde jedenfalls Ihr zukünftiger Herr Schwiegersohn von unserer Seite die Präsentation erhalten; ich habe zu viel Gutes von Ihnen und Ihren Töchtern gehört."" — „Hewwen

Digitized by Google

Sei dat würklich?“ frog Fru Nüßlern, warm bet in't Hart herin. — „Ja, 't sünd olle, leiwe Gören!“ rep sei ut.

In deſen Ogenblick leten sik buten Tritten hüren, un de Herr von Rambow, de sinen Ritt afmakt hadd, kamm in de Stuw' 'rinne. — De junge Fru ämer-nanm de Vörstellung, un Axel kek bi de Nennung von de Namen ungeheuer langs de Näſ' dal. — Rudolph let sik ämer dordörch nich verblüffen, hei hadd en schönen Trumpf uttauſpelen, den hei nich för ümſünſt verſteken wull; hei gung an den Herrn 'ran un säd: „Herr von Rambow, dürfte ich Sie vielleicht auf ein paar Worte allein ſprechen?“ — Axel gung mit em in de Nebenſtuw'.

„Herr von Rambow,“ säd Rudolph, „Ihnen ſind in der vorletzten Woche 2000 Thaler Gold, wie Sie ſelbſt geſagt haben, in lauter däniſchen Doppellouisdor abhanden gekommen; der Tagelöhner iſt flüchtig ge-worden, und es ſcheint ſo, als wenn man ſeiner nicht mehr habhaft werden kann; aber dem Gelde iſt man auf der Spur.“ — „„Was?““ rep Axel, „„woher wiſſen Sie das?““ — „Seit geſtern Nachmittag weiß ich, daß dem Unterſuchungsrichter, dem Bürgermeiſter in Rahnſtädt, ein ſehr deutlicher Fingerzeig in dieſer Richtung geworden iſt. — Ich ſtand mit meinem Vater in deſſen Laden, da kam eine Frau, eine Weberfrau, die mit ihrem Manne im Scheidungsproceß liegt, und wollte einen däniſchen Doppellouisdor verwechſeln. Ich kenne die Frau, ſie iſt blutarm, und der Bürgermeiſter weiß aus den Scheidungsverhandlungen, daß ſie nichts,

Digitized by Google

rein gar nichts besitzt. — Mein Vater und ich machten über diesen Vorfall die Anzeige, und in dem Verhör mit ihr hat sich herausgestellt, daß sie außer dem vorgezeigten Goldstück noch weiteres Geld besessen hat, über welches sie keine Auskunft zu geben vermochte, und — was die Hauptsache ist — es hat sich herausgestellt, daß sie an demselben Morgen mit dem Boten denselben Weg gegangen ist." — „„Wie ist es möglich!"" rep Axel, „„dann hätte der Kerl es doch nicht selbst gestohlen!"" — „Es scheint," säd Rudolph, „als wenn es ihm gestohlen worden ist. — Unser alter, umsichtiger Bürgermeister hat die Frau wegen anderer, kleiner und eingestandener Diebstähle einsperren lassen und meinem Vater und mir jede Mittheilung über den Fall verboten; Ihnen gegenüber, da er hörte, daß ich hier in die Gegend reiste, hat er sie mir jedoch ausdrücklich erlaubt. — Sie werden gewiß heute noch brieflich darüber Bericht erhalten." — „„Herr Kurz,"" säd Axel, „„ich danke Ihnen aufrichtig, daß Sie eigends hierher gefahren sind, um mir diese Mittheilung zu machen,"" un gaww den jungen Mann de Hand. — Rudolph lachte so en beten un säd tauletzt: „Wenn es dies allein gewesen wäre, wäre ich auch wohl allein gekommen; aber Sie haben wohl meine Tante bemerkt, die hat noch allerlei auf dem Herzen." — „„Wenn ich irgendwie dienen kann ...."" säd Axel höflich. — „Nun, dann will ich's nur gerade heraus sagen, ein Vetter von mir, ein Candidat der Theologie, bewirbt sich durch meine Tante um die Präsentation für die

Digitized by Google

Gürlitzer Pfarre." — „„Ein Vetter? — Ich meine, Sie selbst sind Theologe."" — „Gewesen! Herr von Rambow, gewesen!" rep Rudolph so recht frisch von de Lewer, „ich glaube, ich bin wohl nicht hoch genug organisirt, wie man das heutzutage nennt, und bin lieber Landmann geworden, und ich kann Ihnen sagen," dorbi kek hei den jungen Herrn so frisch un fröhlich in de Ogen, „ich bin seitdem ein recht glücklicher Mensch geworden." — Dat möt ein bet in de grawe Grund anfürten Kirl sin, de sik nich von so'n frisches Lewen anwarmen lett, un Axel was in'n Ganzen jo noch en schönen Appel, hir un dor en beten anstött un up de Butensid hir un dor ok en beten ful, äwer binnen was hei jo noch karngesund, hei rep also recht herzlich: „„Das ist recht! Das ist recht! Ich hab's auch so gemacht. — Das Leben eines mecklenburgischen Landmannes soll doch gelten! — Wo halten Sie sich jetzt auf, Herr Kurz?"" — „Bei dem größten Landmanne dieses Jahrhunderts, bei Hilgendorfen auf Klein-Tetzleben," lachte Rudolph. — „„Ein ganz vorzüglicher Mann!"" rep Axel, — „„auch Vollblut! — Das heißt Pferde!"" — Un nu fungen sei an tau Graymomussen un tau Herodotten un gewen ok den Black-Overshire sin Recht, un Hilgendörp kreg ok sin Recht, un as Rudolph endlich upstunn un den Herrn von Rambow de Hand taum Affschid gaww, würd sei recht fründlich drückt, un de Herr säd: „„Verlassen Sie sich darauf, kein Anderer kriegt von meiner Seite die Präsentation, als Ihr Vetter.""

Digitized by Google

Un as sei nu in de Damenstuw' rinne kemen, stunn Fru Nüßlern von den Sopha up un säd tau Frida: „Hei lett sin Lewen för Sei un för den Herrn," un gung up den Herrn von Rambow tau un säd: „nich wohr, Sei dauhn't, Herr von Rambow? — Wat würd't woll nich för en Glück för mi sin, wenn ik min Lining so dicht up de Neg' bi mi behöll." — Axel was süs gor nich sihr för so 'ne frie, driste Ort von Verkihr, un was — natürlich ahn vernünftigen Grund — gor nich sihr för de Nüßlersche Ort; äwer de Nahricht, dat hei mäglicher Wis' sin 2000 Daler wedder krigen kunn, dat Bullblaudgespräk mit Rudolphen un de würklich indringliche, einfache, truhartige Ort von Fru Nüßlern beden ehr Deil, hei gung up sin Fru tau un säd: „„Liebe Frida, wir haben Aussicht, unsere 2000 Thaler wieder zu erhalten."" — „Dat gew de leiw' Gott!" säd Fru Nüßlern. „Rudolph, hest Du mit den gnedigen Herrn redt?" — „„Ja,"" säd Axel vörtau: „„Die Sache ist abgemacht, von meiner Seite erhält er die Präsentation; aber — ich möchte ihn vorher einmal sehn."" — „Dat's nich mihr as recht un billig!" säd Fru Nüßlern, „wer köfft de Katt in'n Sack? — Un Sei sälen seihn, wenn hei sik vör Sei henstellen will un will predigen, denn sälen Sei seihn, dat hei kann; äwer, Du leiwer Gott! Dummheiten? Na, de hett jo jeder Minsch an sik; dorvon kann ik em ok nich lossprecken."

Un so reis'ten sei denn wedder af. — Gottlieb hadd de Präsentatschon.

Digitized by Google

„So," säd Bräsig, „die Sache wäre in den Swung; nu kommt's for Gottlieben nur noch auf die letzte Exekutschon bei Pomuchelskoppen an und dann auf die Wahl! Aber smädt muß das Eisen nu werden, und indem ihm bei Zamel Pomuchelskoppen kein Mensch un kein Gott helfen kann, muß er selber seine Gefohr stehn, und das bald." — De Ansicht was vernünftig, un Gottlieb kreg Nahricht un strengen Befehl, sik in de negsten Dagen tau Rexow intaufinnen un dor sine Instrukschonen in Empfang tau nemen.

Hei kamm, un as em Bräsig de Sak kortfarig utdüdt hadd, wull hei jo ok den sworen Gang wagen. Kutscher Krischan führte mit dat Phantom vör de Dör, Lining halte Fautsack un Mäntel un Schals un pökelte ehren Taukünftigen warm in. — „Das's recht," säd Bräsig, „balsamir ihn man ordnlich in, Lining, daß er Dich nich verklamt, un daß die Katt nich mit seine schöne Stimm zu's Absingen davon läuft; 's is hent grusig Weder." — Mit einem Mal stunn äwer Jochen ut sine Abeneck up, ordentlich mit en Ruck, un säd: „„Mining, minen Mantäng!"" — „Na, nu wird's hellig Dag!" rep Bräsig. — „„Jochen, wat fehlt Di?"" rep Fru Nüßlern. — „Mutting," säd Jochen, „Du büst mit Rudolphen führt, ik führ mit Gottlieben; ik will ok in de Sak dat Minige dauhn," un dorbi makte hei so 'ne bestimmte Bewegung mit den Kopp un kek sei All so mit en Nahdruck an, dat Bräsig utrep: „„Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! So was is mich doch mein Lebtag' noch nich passirt."" —

Digitized by Google

„Ach, Bräſig," ſäd Fru Nüßlern, „ſo is hei in de letzte Tid jo ümmer weſt; äwer nu laten S' em man, reden helpt hir nich." — Un Jochen führte mit. — Lining gung äwer up ehre lütte Gebelſtuw' un bedte ſo heit tau Gott för Gottlieben ſinen ſworen Gang, as wenn hei würklich tau de letzte Exkutſchon güng.

Jochen un Gottlieb führten in deipen Weg ümmer eben ſtillſwigend wider, keiner redte en Wurd, denn jeder hadd ſine Gedanken, un ſo würd denn gor nich ſpraken, blot dat Kutſcher Kriſchan einmal äwer de Schuller räwer ſäd: „Herr, wenn Einer hir up dit Flag in'n Düſtern führt un ſlöppt, denn kann hei hir bequem ümſmiten." — So führten ſei denn Nahmiddags gegen Klock drei bi Pomuchelskoppen pör.

Pomuchelskopp lagg as en Klumpen Unglück up ſinen Sopha un rew ſik de Ogen, denn Guſtäwing hadd em ut ſinen Nahmiddagsſlap ſtürt, indem dat hei den Slätel taum Kurnbähn halen bed, denn't was Sünnabend, un hei wull upmeten laten. — „Guſtäwing," rep hei verdreitlich, „Du bleibſt doch Dein Lebtag' ſo'n ollen Düſigen, Du büſt der richtige Klas! — Schafskopp! Ich werd' Dich auf en Pal ſtellen, daß doch alle Leute ſehn, was Du für en Schafskopp büſt!" — „„Je, Vating ...."" — „Ei was hier Vating! — Wo oft hab' ich Dir geſagt, Du ſollſt das Klätern mit die Schlüſſel ſein laſſen, wenn Dein Vater ſeine Ruhe ſucht! — Was kommt da für en Wagen auf den Hof zu fahren?" — „„Herre Je,"" rep Guſtäwing, „„dat is jo woll unſ' Nahwer Nüßler

mit noch en Herrn.““ — „Schafskopp!“ rep Pomuchelskopp, „wo oft hab' ich Dir nich gesagt, Du sollst nich Jedermann „Nahwer“ nennen! — Am Ende ist der Tagelöhner Brinkmann auch noch mein Nahwer, weil er an meinen Garten wohnt; ich will nich mit Jedermann Nahwer sein,“ un dormit gung hei nu ut de Dör, üm tau seihn, wat passiren ded.

Jochen un Gottlieb wiren wildeß ut den Wagen stegen un Jochen gung up em tau: „„Gun Dag, Nahwer!““ — Pomuchelskopp makte em en sihr vörnemen Diner tau, so gaud as hei'n up den Landdag lihrt hadd, un nödigte sei in de Stuw' rinne. — 'T was recht still in de Stuw', wenn Einer dat beten Schurren mit de Stäul afrekent; Jochen glöwte, Gottlieb süll reden, Gottlieb glöwte, Jochen süll reden, un Pomuchelskopp glöwte, hei dürwte nich reden, süs vergew hei sik wat. — Tauletzt fung äwer doch Gottlieb an: „Herr Pomuchelskopp, der gute, brave Pastor Behrends hier ist zu Gott gegangen, und wenn es auch hart und gleichsam unchristlich erscheint, daß ich so bald nach seinem Tode mich um die von ihm erledigte Pfarre bewerbe, so glaube ich doch nicht, dadurch gegen das menschliche Gefühl im Allgemeinen, noch gegen die Pflichten eines wahren Christen im Besondern zu verstoßen, weil ich mir bewußt bin, durch diese Bewerbung nur den Wünschen meiner eignen Eltern, sowie auch denen meiner zukünftigen Schwiegereltern nachzukommen.“ — Dat was en schönen Prat von Gottlieben, un hei hadd ok in allen

Digitized by Google

Kanten Recht; äwer ok Pomuchelskopp hadd Recht, as hei gor nich dorup antwurt'te un en beten von haben dal tau Gottlieben säd: Dat müggte woll All sin, äwer hei wünschte doch tau weiten, mit wem hei äwerall de Ihr hadd. — Jochen nickköppte Gottlieben tau, hei süll't man drist seggen, un Gottlieb säd denn nu ok, dat hei de Sähn von den Rekter Baldrian wir un en Kannedat. — Jochen läd sik bi dese Nahricht in sinen Staul bequem rüggäwer, as wir nu de Sak in Richtigkeit, un hei künn in alle Rauh sin Pip Tobak roken. Wil em äwer Muchel kein Pip anbaden hadd, müßt hei sik dormit begnäugen, mit sin Mulgeschirr 'ne unfruchtbore Rokbewegung tau maken, as en böhmschen Karpen, de nah Luft snappt. — „Herr Kannedat," säd Pomuchelskopp, „es sind in dieser Angelegenheit schon mehrere von Ihrer Sorte bei mir gewesen" — dit log hei, äwer hei wüßt bi 'ne Parr ok keinen annern Kriegsplan tau maken, as bi en Hümpel Fettswin, wenn en Slachter kamm, de s' em afköpen will — „aber," set'te hei hentau, „ich habe sie alle bis dato gehen lassen, weil die Sache bei mir auf einen Punkt hinauskommt." — „„Und der wäre?"" frog Gottlieb, „„meine Examina...."" — „Die sind mir ganz partie egal," säd de Herr Gaudsbesitter, „ich meine den Pastoracker. — Wenn Sie sich dazu verstehen, den Acker an mich zu verpachten — natürlich gegen eine gute, gegen eine sehr gute Pacht, — dann kriegen Sie meine Stimme, sonst nicht." — „„Wie ich meine gehört zu haben,"" säd Gottlieb,

Digitized by Google

„„ist der Acker an den Herrn von Rambow verpachtet, und ich möchte nicht gern ....““ — „Darüber können Sie sich beruhigen, Herr von Rambow nimmt den Acker nicht wieder,“ säd Pomuchelskopp un kek Gottlieben so ämerlegen in't Gesicht, as hadd hei sin Fettswin all taum höchsten Pris verköfft. — Jochen säd nicks, let ämer sin Tobakroken sin un kek sinen Kannedaten-Swigersähn an, as wull hei fragen: „„Wat seggst nu, Flesch?““ — Gottlieben was de Sak ämer den Hals kamen, denn hei was in Weltdingen man sihr unbesinnlich, nu hadd hei sik ämer besunnen, un sine olle, ihrliche Natur, de strüwte sik dorgegen, dörch so'n gewöhnlichen Schacher in't geistliche Amt tau kamen, hei säd also fri un frank: „Das kann und werde ich Ihnen nicht versprechen, durch solche Mittel wünsche ich nicht in's Amt zu kommen. Die Sache hat ja aber auch noch Zeit, bis ich im Amte bin.“ — „„So?““ frog de Herr Gaudsbesitter un grinte Gottlieben un Jochen von de Sid an, „„denn lassen Sie sich sagen, Herr Kannedat, der Fuchs ist Ihnen zu klug; was nachkommt, beißt der Wolf, und wenn der Herr von Rambow auch nicht auf den Acker reflectirt, so könnten Sie ihn doch an Ihren Herrn Schwiegervater verpachten. — Nicht wahr, an Ihren Schwiegervater?““

Dat was jo nu doch 'ne entfamtige Red' von Pomuchelskoppen. — Jochen süll den Acker pachten; Jochen, de all von Morgen bet 's Abends sine swore Last hadd, süll sik dese Last ok noch uphalsen! —

Digitized by Google

Hei ſprung alſo pil in En'n un ſäd: „Herr Nachbor, wenn Einer beiht, wat hei beiht, denn kann hei nich mihr dauhn, as hei beiht; un wat ſall ik dorbi dauhn? Wenn de Pümpelhäger Herr den Acker nich hewwen will, ik will en ok nich, ik heww ſo naug tau dauhn.“ — „„Herr Nüßler,““ frog Pomuchelskopp ſo recht lurig, „„wollen Sie mir das ſchriftlich geben, daß Sie den Acker nicht pachten wollen?““ — „Ja!“ rep Jochen ſo recht fri ut den Gelenk herute, un ſet'te ſik wedder bequem in den Staul un rokte wider. — Pomuchelskopp gung in de Stuw' up un dal un rekente: Herr von Rambow gaww de Pacht up, Jochen wull ſei nich hewwen; dat wiren de einzigen, de den Preiſteracker von utwarts her nutzen künnen; för en eigenen Pächter was de Acker tau min'n, un hei as Gaudsbeſitter brukte em ok nich tau liden; nu kamm't blot dorup an, wat Gottlieb nich ſülwſt wirthſchaften kunn, un dorup taxirte em nu Pomuchelskopp, as hei up un dal gung un em von de Sid ankek. — Nu hett unſ' Herrgott vele Minſchen erſchaffen, un jeder Minſch hett ſine beſondern Anlagen mit up den Weg kregen, un jeder Minſch hett von ein Ort Anlagen en groten Loppen kregen, äwer von de annern Orten man ſo ſprangwiſ'; bi Gottlieben äwer hadd unſ' Herrgott en lütt Verſehn makt, hei hadd em, as't tamm wenigſten utſach, ok nich de Spur von landwirthſchaftliche Anlagen mit in de Weſt knöpt, un Bräſig hadd ſik all de mäglichſte Mäuh gewen, Gottlieben in deſe Ort en beten taukauſtutzen, äwer ver-

Digitized by Google

gews: wat nich in den Minschen rinne leggt is, dat lockt Einer vergews. Gottlieb wüßt nich Hawern von Gasten tau scheiden, hei wüßt nich wat Oß oder Bull was, un as hei eines Dags mit den Bein in en Kauhfladen 'rinne geraden was un utrep: „Pfui, der ekelhafte Pferdemist!“ dunn let em Bräsig mit den dreckigen Stäwel gahn un set'te sik in Jochen Nüßlers sine Lauw' un säd tau sik: „„Herre Gott, wo sall dat Worm dörch de Welt kamen!““

Grad desen Fehler sach nu Pomuchelskopp, de olle Praktikus, an Gottlieben, un dorüm geföll hei em sihr: „de wirthschaft't in sinen Lewen nich, säd hei tau sik, „dat is min Mann. — Äwer blot nich marken laten!“ — „Herr Kannedat,“ säd hei lud, „Sie gefallen mich, Sie sind ein höllisch aufgeweckter Mann und auch ein Mann von Moralität“ — wenn hei't wüßt hadd, hadd hei wohrschinlich den dreckigen Stäwel dormit meint —, „Sie wollen auf meine Forderung nicht eingehen — schön! — ich gehe aber auch nicht auf Ihre Bitte ein. Wenn aber Herr Nüßler einen schriftlichen Revers unterzeichnet, daß er den Pastoracker nicht pachten will, denn läßt sich noch weiter über die Sache reden; denn, wie gesagt, Sie gefallen mir.“

Un so unnerschrew sik denn Jung-Jochen, un de beiden ollen Kläf' führten von den Hof, sihr tanfreden mit de Verhandlung. Sei hadden nicks kregen, gor nicks as en Virtel Verspreken von den Herrn Gandsbesitter, un dorför hadd Jochen sinen

Digitized by Google

Namen unnerschriwen müßt; sei wiren äwer doch sihr taufreden. — Jochen was stark de Meinung un is dorup jo ok dräwer weg storwen, dat hei mit sine Unnerschriwwt sinen Swigersähn de Parr verschrewen hadd.

Jochen un Gottlieb hadden nu woll noch Lust, en beten in den Pasterhuf' vörtauspreken; äwer Kutscher Krischan läd sik dwaslings vör un säd, dat güng nich, dat wir so all stickendüster; so swemmte denn also dat Phantom in Nacht un Nebel den deipen Landweg entlang. — Tau Nacht un Nebel un Phantom hürt nu noch de Slap, un wer dit virblädrige Kleebladd finnen delht, de hett de mäglichste Utsicht up allerlei Glück. — De Slap stellte sik denn ok bald dortau in, Jochen slep all, as sei ut Gürlitz rute wiren, un wenn't Dag west wir, hadd Jedwerein an de Swep gewohr warden müßt, dat Krischan bi de Widendriwwt anfangen ded, un Gottlieb slep tworst nich, was äwer eigentlich noch wider weg mit sine Gedanken, as de Annern; denn hei drömte von sin Lining un von sin Parr un sin Wahlpredigt un sin Antrittspredigt. Un as sei up dat Flag kemen, wo Kutscher Krischan up den Henweg sine verstännige Bemarkung makt hadd, un as nu de Bedingungen von Slapen un Düsterwarden mit dat Flag tausam dröpen, un Gottlieb in sinen Drom bi den letzten Wahlzettel ankamen was, de för em den Utslag gaww, fung dat sackermentsche Phantom an tau späuken; dat Vörderrad steg up en hogen, drögen Äuwer, dat Hinnerrad, wo Gottlieb satt, föll in ein deipes Lock — so, nu

Digitized by Google

noch twei Schritt wider um — ſwabb! — lagg de Paſtet in den Grawen.

Ik ſeih hir von min Stuw' ut männigen Großherzoglichen Kammerpächter bi mine Fru Nachborn, de Gaſtwirthin Fru Lurenzen in den Fürſtenhof, ut den Wagen kamen, äwer ſo fix as Jochen ut den Wagen kamm, heww ik't min Dag' nich ſeihn; in en groten Bogen ſchot hei äwer Gottlieben, de unnen tau liggen kamm, weg in den weiken Dreck, un Kutſcher Kriſchan, deſe olle true, ihrliche Seel', let ſinen Herrn ok in deſe ſlimme Lag' nich in den Stich, hei ſchot ok köpplings ut ſin Bänk herute un läd ſik verlangs neben ſinen gauden Herrn. — „Purr, öh! — Herr, bliwen S' rein ſtill ſo liggen!" rep de olle, ihrliche Hut, „de Pird' ſtahn." — „„Du Schapskopp!"" rep Jochen. — „Gottlob!" rep Kriſchan un ſtunn up, „mi fehlt nicks. — Äwer, Herr, bliwen S' rein ſtill ſo liggen, de Pird' holl ik." — „„Du Schapskopp!"" rep Jochen un krawwelte ſik ok tau Höcht, wildeß Gottlieb in de beipe Slagläuſ' rümmer alkſte un talkſte, „„wo kannſt Du uns hir ümſmiten?"" — „Je, dat is all ſo as dat Ledder is," ſäd Kriſchan, de in ſine langen Deinſtjohren ſinen Herrn ſine Redensorten ſik anwennt hadd, „wat ſall Einer bi ſo'n Weg in'n Stickendüſtern dauhn?" — Nu wiren Jochen ſine Redensorten em vör de Mund wegnamen, hei wüßt alſo ok nich recht mihr, wat hei noch wider ſeggen ſüll, hei frog alſo: „„Gottlieb, ſünd Din Knaken heil?"" — „Ja, Onkel," ſäd de

Digitized by Google

Kannebat, „und Deine auch?“ — „„Ja,““ säd Jochen, „„bet up de Näs', äwer de is mi jo woll rein ut dat Gesicht herute.““ — De Wagen was nu mitdewil wedder tau Höchten richt't, un as sei wedder rinne stegen wiren, dreihte sik Krischan wedder halw üm un säd: „Herr, heww ik dat nich hüt Nahmiddag vörher seggt: dit wir dat Flag?“ — „„Schapskopp!““ rep Jochen un wischte an sine Näs' rümmer, „„Du hest slapen.““ — „Slapen, Herr, slapen? — In so'n Stickendüstern is dat ganz egal, wat Einer slöppt oder wakt; äwer ik heww't woll vörher seggt. — Ik weit den Weg jo utwennig, un ik säd dat jo glik.“ — Un wenn hei nahsten de Geschicht an de annern Knechts vertellen deb, säd hei stets und ständig, hei hadd't jo vörher seggt; äwer de Herr hadd jo nich hüren wullt, un stellte Jochen as en wohren Waghals hen, de üm nicks un wedder nicks sin Lewen riskirte.

Sei führten tau Hus vör, un Gottlieb steg tauirst ut den Wagen. — Lining hadd all längst up den Durn un den Nettel von de Ungeduld seten un hadd in den düstern Abend nah jeden Ton heruter horkt, de ehr Gewißheit bringen künn von Glück oder Unglück. — Nu let sik wat hüren — dat sünd sei — ne, 't wir man de Wind in de Pöppeln — äwer nu! — ja, dat was en Wagen, hei kamm neger, hei führte vör — sei sprung up, sei lep nah de Dör, müßt äwer irst ehr Hand up dat unrauhige Hart drücken — ach Gott, wo slog dat vör Hoffnung un

Digitized by Google

Furcht! — brächt Gottlieb Glück oder Unglück an't Hus? — sei lep nah de Del. — „Bleib mir vom Leibe!“ rep Gottlieb, äwer tau späd; Lining was, trotzdem dat sei de Öllst was, noch sihr unbedachtsam — rundting fot sei Gottlieben üm un drückt' em an't heite Hart: äwer mit einmal würd ehr so käuhl an Hän'n un Arm un an den warmen Bussen, ehr würd tau Maud', as hadd sei 'ne Pogg in den Arm, sei let los un rep: „„Herre Gott, was ist Dir?““ — „Umgeworfen,“ säd Gottlieb, „wir sind mit Gottes gnädiger Hülfe umgeworfen; das heißt, das Umwerfen hat Krischan besorgt, aber Gottes gnädige Hülfe hat uns vor schlimmem Schaden geschützt.“ — „„Wo seht Ihr aus!““ rep Bräsig, de mit en Licht up de Del kamm, as Jochen grad in de Husdör rinne kamm. — „Je Bräsig,“ säd Jochen, „'t is all so, as dat is: wi sünd ümsmeten.“ — „„Ih wo?““ rep Bräsig, „„wo kann ein vernünftiger Mensch in Deine Jahren auf seinen eigenen Weg umsmeißen? — Du hast geslafen, Jochen.““ — „Herre Gott!“ rep Fru Nüßlern, „Jochen, wo sühst Du ut!“ un dreihte Jochen ümmer in de Run'n vör dat Licht herümmer, as wir hei en Kalwerbraden, de an't Spitt bradt warden sall, un den sei schön mit Rom begaten hadd. — „Mein Gott, Jochen! un Din Näs'.“ — „„Un wo süht der geistliche Herr aus!““ rep Bräsig un lücht'te Gottlieben hinnen un vören. — „„Ne,““ rep hei un let em stahn, „„un nu Lining! — Wo Lining, Du büst ja doch nich umgesmissen! — Madam Nüßlern,

Digitized by Google

ſehn Sie, ſie hat ſo woll den halben Weg von hir nach Gürlitz auf ihre Kledaſchen.““

Lining ſtickte ſik denn nu düſterrod an, un Mining wiſchte an ehr rümmer, un datſülwige ded Fru Nüßlern an ehren Jochen: „Mein Gott, Jochen, wo heſt Du Di taurich't! — Ne, nu ſeih mal Einer, de ſchöne, nige Mantäng!“ — Jochen hadd en ſik as Brüdjam vör etzliche twintig Johren tauleggt. — „Ne, dat düſ't All nich; Ji möt't Allens uttrecken, un morgen möt de ganze Hopphei an de Bäk ſpäult warden.“ — Deſe Anordnung güll denn nu, un nah 'ne lütte Wil ſeten de beiden reiſenden Geſchäftslüd' in dröge Kleder an den Diſch in de Stuw'. — Äwer nu kreg Fru Nüßlern ehren Jochen ſine Näſ' irſt in dat richtige Licht tau ſeihn: „Jochen,“ rep ſei, „wo ſüht Din Näſ' ut!“ — „„Je, dat ſegg man mal,““ ſäd Jochen. — „Jochen;“ ſäd Bräſig, „ich müßte entſamten lügen, wenn ich allmeindag' was beſonders Schönes an Deiner Naſe regardirt hätte; aber daß Du die Naſe ins Geſicht behältſt! was haſt Du vor 'ne Naſe ins Geſicht.“ — „„Schämen S' ſik wat, Bräſig, wo känen Sei em wünſchen, dat hei deſe Näſ' in't Geſicht behölt! — Gott bewohr uns, ſei ward ümmer dicker! — Wat is dorbi tau dauhn?““ — „Madam Nüßlern,“ ſäd Bräſig, „er muß in die Waſſerkunſt.“ — „„Wat?““ rep Fru Nüßlern, „min Jochen in de Waterkur, wil hei ſik de Näſ' en beten verſtukt hett?““ — „Verſtehen Sie mir recht,“ ſäd Bräſig, „er ſoll ſo nich heil und deil, mit Arm un Bein, in

Digitized by Google

die Wasserkunst; er soll blos mit seine Nas' hinein: wir müssen ihm kalte Umsläg' machen. — Oder, Jochen, kannst Du woll en Bischen aus der Nas' bluten? Das würd' Dich sehr rekolljiren." — Dat kunn Jochen nu äwer nich, un so gung dat denn mit kolle Umsläg' los, un Jochen satt ganz staatschen un taufreden dor, up de Näs' de linnen Lappen un unner de Näs' sin Pip Tobak.

„Aber," säd Bräsig, „noch weiß kein Menschenseel, was Ihr bei Zamel Pomuchelskoppen ausgericht't habt." „„Ja,"" säd Lining, „„Gottlieb, wie ist es geworden?"" — Gottlieb vertellte denn nu, wo ehr dat bi den Herrn Gaudsbesitter gahn was, un as hei farig was, säd Jochen: „ja, 't is All in Richtigkeit, ik heww mi unnerschrewen." — „„Jochen, was hast Du Dich unterschrieben?"" frog Bräsig argerlich. — „Mit den Preisteracker, dat ik en nich pachten will." — „„Denn hast Du Dich was Dämliches unterschrieben. — Oh, der Jesuwitter! — Den Acker will er — Nachtigahl, ich hör dir laufen, aus das Bächlein willst du saufen. Das ist Dein großer Ziel und Zweck! — Aber — aber"" — hir sprung Bräsig up un gung mit grote Schritten in de Stuw' herüm — „„ich stech Dir einen Sticken. — Horch an's End', sagt Kotelmann. — Zamel Pomuchelskopp, wir sprechen uns noch mal! — Wo sagt der berühmte Dichter von Daviden und Goliathen? indem ich mir als Daviden betrachte und ihn als Goliathen. „Hei namm de Sluder in de Fust un smet em an den Bregen, dat't man so prust't."

Digitized by Google

Un wo schön sagt derselbige berühmte Dichter in seine herrlichen Slußworten: „So geiht't de Prahlhäns' alle Tid, un wenn sei mein'n sei stahn, denn ligg'n sei in de Schit." — Un so soll Dich das gehen, Zamel! — — Und, Madam Nüßlern, nu habe ich mir geärgert, und Abendbrod kann ich nicht essen und ich will „Gun Nacht" sagen, indem daß ich noch mit allerlei Gedanken umgehe."" — Hei namm sin Licht un gung, un nah't Abendbrod gung denn ok bald Allens tau Bedd, un Lining lagg noch lange Tid in Sorgen un Bangen ahn Slap un horkte up den Wind in de Böm un up den Tritt unner ehr, de ümmerfurt in densülwigen Takt gung, denn dor wahnte Unkel Bräsig un — as hei sülwst den annern Morgen säd — planisirte dese Nacht.

Kapittel 27.

Sei müßt sik freuen; un drei Minschen trösten sik bet dorhen, wenn de Sommermetten teihn. Nah de Frugenslüd' ehre Fitzelbän'n un Schörtenbän'n kann der Deuwel en Hus bugen. — Rut — rut! — Worüm sünd de Lüd' gebildt, de en Fahlen upfäuden känen, un de ungebildt, de en Minschen upfäuden känen? — Fritz Triddelfitz fangt ok an, Erfindungen tau maken, un woans Hawermann em dat dankt. — Paddocks.

Dat Johr 1845 was in't Land rückt, un de Welt was ehren ollen, scheiwen Gang wider gahn un hadd sik dreiht. Dag un Nacht un Freud un Leid hadden mit enanner wesselt, grad so, as't förre de Tid ümmer west was, förre de uns' Herrgott Dag un Nacht fast-

Digitized by Google

ſet't un den Minſchen inſet't in den Paradisgoren un em webder dorute drewen hadd. Wovel Dag' un Nächt', un wovel Freud un Leid! — De Dag ſchint äwer Jeden, un de Nacht kümmt äwer Jeden; dor is kein Unnerſcheid. Äwer is't mit Freud un Leid ebenſo? Sünd de ebenſo gerecht utdeilt? — Ik mein doch! Den Herrn ſine Hand reckt ſik äwer Jeden, un ut ſine Hand föllt Glück un Unglück, Troſt un Bangen in'n Gliken äwer de Welt, un Jeder hett ſin Deil doran; äwer de Minſchen ſünd nich dornah, ſei willen dat Unglück in Glück verkihren, un dat Glück ſeihn ſei för Unglück an, den Troſtbeker ſchuwen ſei von ſik, as wi ehr Gall inſchenkt, un dat Bangen lachen ſei ſik weg. —

De Minſchen, von de ik in dit Bauk ſchrewen heww, wiren ok nich beter, as ſei all ſünd, ſei makten't grad ſo as all de ärwigen; twei Ding' hett unſ' Herrgott ein för alle Mal as Glück un Unglück in de Welt ſtreu't, ut dat ein lett ſik kein Gall ſugen, un dat anner lett ſik nich weglachen, dat is Geburt un Graww, Anfang un En'n. Un ok in mine lütte Welt was Anfang un En'n, Geburt un Graww; in Pümpelhagen ſatt de ſchöne, junge Fru un weigte en lütt Kindting, en lütt Döchting up ehren Schot, un hadd de Dör tau ehren Harten wid upreten, dat de hellige Dag von unſern Herrgott herinne ſchinen kunn. Sei kunn nich anners. De Schatten von de Nacht, de üm ehr rümmer trecken deden, kunn ſei nich in't Og' faten, ſei müßt ſik freuen! ſei müßt ſik freuen! — Un vör

Digitized by Google

den Pasterhus' tau Gürlitz, dor lagg dat Graww; un twei swarte Wesen gungen still hen un kemen still wedder, un as dat Frühjohr kamm, dunn plant'ten sei Blaumen dorup; un as de Lind' vör den Hus' ehr Low hadd, un as de Fleder bläuhte, dunn seten sei tausam up de Bänk un warmten sik an enanner, as dunntaumalen, as Fru Pastern de lütte Lowis' in ehren Umslageldauk mit inknöpt hadd. — Nu was't äwer ümgekihrt, nu slog Lowise ehren Dauk um de lütte Fru Pastern. — Un so seten dese twei Minschen tausam un segen räwer nah den Kirchhof, un wenn Hawermann dortau kamm, denn wiren't ehre drei, un leten gedüllig de Nacht äwer sik kamen, äwer den Trostbeker schowen sei nich taurügg, un wenn sei utenanner gungen, hadd ehr de Abendstirn lücht't.

De irste, heftige Gram hadd Affscheid von den Pasterhus' namen, äwer sine Spuren wiren noch dorin tau seihn, schöne Spuren, as sei de Dodesengel up Minschengesichter drückt. Lowise hadd hei bi den Affscheid up de klore, hoge Stirn küßt, un de Kuß blew dorup liggen un lücht'te dorvon herünner as en irnsten Gedanken; de lütte, runne Fru Pastern hadd hei bi den Affscheid rundting ümfat't un hadd ehr binah all dat quicke, eigene Lewen namen un ehr dorför dat lewige Andenken an ehren Paster in de Seel gaten. Dorin lewte sei blot noch, un Allens müßte so bliwen, as dat tau sine Tid west was; in sine Studirstuw' stunn de Lehnstaul vör den Schriwdisch, de letzte Predigt, de hei makt hadd, lagg dorup, un de Fedder

Digitized by Google

dorbi, un de Bibel ut sine Kinnerjohren lagg upslagen bi den Krünkel, den sei in sine Dodesstun'n dorinne makt hadd. — Alle Morgen gung sei tauirst mit ehren Wischdauk in de Stuw' un wischte un bed un bröchte de Stuw' in Ordnung un stunn denn lang' in Gedanken un kek nah de Dör, as müßte hei 'rinne treden in sinen Slaprock un ehr en Kuß geben un seggen: „ich danke Dir, liebe Regina." — Un des Middags deckte Lowise för drei, un ehren Paster sin Stauk stunn an sine Städ', un ehr was't denn, as wir hei gegenwärtig un redte mit ehr in sine munterste Ort, un wat de irste Gram von eigenen quicken Lewen in ehr laten hadd, dat kamm denn taum Börschin, denn den Trostbeker schow sei nich taurügg. — Äwer wo lang' kunn dat noch wohren? — De Parr müßt wedder beset't warden, un denn müßt sei ut den Huf', ja sei müßt ut dat Dörp, müßt von dat Graww scheiden, denn en Wittwenhus was nich dor, un Pomuchelskopp wull kein bugen laten, denn hei hadd't jo nich nödig. — Taum letzten Mal sach sei de Awthöm bläuhen, de ehr Paster plant't hadd, taum letzten Mal satt sei unner den bläuhnden Fleder, wo sei so glücklich mit em seten hadd, taum letzten Mal kamm dat Frühjohr un wünn sinen Kranz üm ehr glücklich Dack, taum letzten Mal streu'te de Sümmer sinen goldnen Segen doräwer: „Luise, wenn im Herbste die Sommermetten ziehen, dann ziehen wir auch," säd sei trurig, un ehr was tau Maud', as süll noch ein Mal en Starwen äwer sei kamen.

Digitized by Google

Hawermann was ehr tru'ste Fründ, un sei gaww sik ganz in sine Hand, wat hei deb, dat müßt gaud sin. Hei sünn un sünn, äwer wat hei ok sinnen deb, dat Scheiben kunn hei ehr nich sporen; äwer lichter wull hei't ehr maken. Kopmann Kurz hadd en gerümiges Nebenhus mit en Goren dorachter, dat let sik inrichten, dat let sik so inrichten, as dat Pasterhus was. Un Lowise müßte heimlich in den Pasterhus' herümmer meten, wo grot de Stuw' un wo lang de Wand, un führte mit ehren Vader 'rinne nah Rahnstädt, un de Timmermeister Schulz müßt kamen un süll en Plan telken nah Lowise ehre Vermetung, wull äwer nich, „denn" — säd hei — „das könnte ich nicht: nach Frauensleute ihre Ansläge von Fitzelbän'n un Schürtzenbän'n könnte ich keinen Plan zeichnen, aber das thäte ja auch nicht nöthig; Planzeichnen ist Planzeichnen, ich bin nicht für das Planzeichnen, ich hätte meine Plans in den Kopf." — Un Kurz säd, wenn't anners makt würd, denn würd dat vel beter; äwer Hawermann blew dorbi, so süll't sin, un wenn't nich so makt warden süll, denn blew de Sak nah, un Timmermeister Schulz säd: „Das hätte ja auch gar keine Gefährlichkeit, un wenn es nu einmal so eingericht't werden soll, denn käme ich heraus un mieße mir die Verhältnissen selbst aus." — Dat würd denn nu annamen, un de „Zimmerling" Schulz — as hei sik sülwst up Hochdütsch nömen deb — met vör Dau un Dag', as de Fru Pasturin noch slep, dat Hus ut un redte dorbi vel mit sik sülwst: „Säben — säben — siwuntwintig —

Digitized by Google

ſiwuntwintig — Kurz — Hawermann — Kurz — Hawermann — unklauk — unklauk hir möt en verzahnten Dräger — tau grote Spannung — en Bolten dörchtreckt — ſo, ſo — Allens in Richtigkeit — ſo, nu rut! rut!“ un dormit gung hei rute nah ſinen fulen, brunen Ponix un führte ſachten nah Hus mit den ſchönſten Buplan in den Kopp, den ſik äwerall en Minſch maken kann. — Dat Bugen gung nu los, un Hawermann, de flitig revidirte, was dormit ok in'n Ganzen ſihr taufreden, blot mit den verzahnten Dräger was hei nich inverſtahn, gaww ſik äwer dorin, as hei marken ded, dat ſik de „Zimmerling“ Schulz dägern in den „Verzahnten“ verbeten hadd, un as hei tau weiten kreg, dat ſin Bumeiſter noch ſeindag' kein Gebüd' upführt hadd, wo hei nich en „Verzahnten“ anbröcht hadd. — Kurz gaww ſik ok dorin, un ſo was de Äwergang wenigſtens ſo licht makt, as hei ſik äwerall maken let.

In Pümpelhagen — heww ik all ſeggt — was grote Freud: de kloren Ogen von Frida legen up ehr lütt Döchting, un äwer deſe kloren Ogen hadd de Mutterleiw' ſo'n lichten, ſäuten Sleuer wewt, as müßt ſei nah buten hen för de Mutter de Taukunft von dat lütte Weſen verhüllen, dat ſei nah binnen ſo recht ungeſtürt wirken un ſchaffen künn. Un wat ſüs gor nich in ehre Ort lagg: en glücklich Drom jagte den annern; un denn mal wedder ſlog de helle Dag ut ehren Harten Axeln entgegen, wenn ſei em in ſelige Luft dat Kindting entgegen höll — Axeln ſin Hart was ok vull Freud', hei kamm un kamm ümmer wedder, ſik nah

Digitized by Google

Mutter un Kind ümtauſeihn; äwer't hadd doch en lütten Haken bi em: hei hadd ſik en Sähn wünſcht, en Stammholler von ſin oll Geſlecht. — T is doch ſcheuslich in de Welt, dat ſo'n lütt unſchüllig Gör von den irſten Ogenblick an, wo em de Dag ſchint, mit anner Lüd' ehren ungerechten Wunſch un mit ehr Vörurdeil tau ſtriden un dorför tau liden hett. — Wenn Einer Axeln dit ſeggt hadd, denn wir hei bös, ſihr bös worden, denn hei hadd ſik würklich freut trotz den lütten Haken, hei hadd ſik ok glik henſet't un hadd dat „erfreuliche Ereigniß" an alle ſine Bekannten, ſülwſt Pird-Bekanntſchaften un Pomuchelskoppen, mellt; blot drei Lüd' hadd hei abſichtlich vergeten: ſinen Vetter Franz — „den dummen Jungen" —, de Fru Paſturin in Görlitz — „die Gelegenheitsmacherin" —, un de Fru Nüßlern — „die alte, ungebildete Perſon." — Un as hei un up dat Bedd von de Wöchnerin de Anzeig'-Breiw' leggt hadd un ſei ſik wunnern ded, dat deſe drei Lüd' dorbi vergeten wiren, ſäd hei kolt, hei gew ſik mit ſo 'ne Lüd' nich af, wenn ſei't dauhn wull, müßt ſei't up ehren eignen Schalm dauhn.

Un ſei ded't; un nah einigen Dagen kamm Lowiſe, üm in den Namen von de Fru Paſtern tau gratuliren. un Axel kamm in de Stuw' herinne, un as hei de Inſpektor-Dochter ſach, ſäd hei: „Ah, Mamſell Hawermann! — Bitte um Entſchuldigung," un gung raſch ut de Dör. — Un wedder nah en por Dagen kamm Fru Nüßlern mit Kriſchanen un dat Phantom up den Hof tau führen, un Axel gung feldin, as hei ſei ſach;

Digitized by Google

un as hei wedder kamm un von Daniellen hürte, dat Fru Nüßlern noch bi de gnedige Fru was, rep hei heftig: „ich begreife meine Frau nicht, wie sie an solchem ungebildeten Umgang Vergnügen finden kann!“ — Dat was recht snurrig von em, dat hei dit säd, denn hei hadd vör etzliche Wochen noch in 'ne Gesellschaft von Pirdtüchters sinen Fründ, Herrn von Brülow un Brülowshof, för en sihr gebildeten Mann von Kenntnissen erklärt, un as en jungen Doktor, de taufällig taugegen was, hadd fallen laten: mit de Bildung un de Kenntniß wir't woll grad nich wid her, was Axel upstahn un hadd äwer de Schuller räwer tau den vörluden, jungen Mann seggt: wenn Einer in jichtens eine Richtung so'n Erfolg hadd, as de Herr von Brülow in de höhere Pirdtucht un namentlich in de Behandlung von Fahlen, so müßte em de graßgräune Afgunst sülwst den Namen von en gebildten un kenntnißriken Mann laten, un wenn hei ok süs gornicks wider verstünn, denn de Sak wir denn doch tau wichtig för de Welt. Un nu was in sine Ogen de gaude Fru ungebildt, de mit wollmeinende, verstännige Rathsläg' sine Fru an de Hand gung, dat sei dornah en junges Minschenlewen hegen un plegen süll, sin eigen lütt Kindting. — Ok Pomuchelskopp was kamen in den blagen Liwrock mit de gollenen Knöp un in de Kutsch mit dat Wapen un de vir Brunen un hadd sine Gratulatschon anbröcht. — Dat was wat Anners, dat was doch en gebildten Uptog! — Un hei was sihr fründlich von Axeln upnamen un hadd mit em Bes-

Digitized by Google

perbrod eten müßt un nahher hadd em Axel sine Vullblaudstauten mit de Fahlen wis't, un Pomuchelskopp hadd sik sihr doräwer freu't, un hadd em de Hand so recht indringlich up den Arm leggt un em so uprichtig in de Ogen seihn un hadd seggt: „Alles sehr schön, Herr von Rambow, der Anfang ist sehr schön, aber wenn Sie wirklich etwas Tüchtiges in der Vollblut-Zucht leisten wollen, denn müssen Sie Paddocks einrichten. Das junge Thier will naturgemäß in der freien Luft erzogen sein. Freiheit, Freiheit, Herr von Rambow! Das ist die erste Bedingung, wenn überall etwas Tüchtiges geleistet werden soll. — Und, sehen Sie, Sie haben hier die schönste Gelegenheit; wenn Sie hier hinter dem Park für Ihre vier Vollblutstuten vier Paddocks abnehmen lassen und lassen bis an den Berg hinauf den Acker mit Gras- und Kleesamen besäen statt mit Sommerkorn — unten fließt der Bach und Sie haben die schönste Tränke —, denn kann was draus werden. — Natürlich," set'te hei hentau, as Axel en beten nahdenklich worden was, „Ihr Inspektor wird nicht dran wollen." — „„Mein Inspektor hat nichts zu sagen, wenn ich etwas befehle,"" fohrte Axel up. — „Das weiß ich," begäuschte em Pomuchelskopp, „er versteht auch nichts davon." — „Aber der Schlag wird mir zu klein, wenn ich diese Ecke des besten Bodens davon abnehme," säd Axel. — „Ja," säd Pomuchelskopp un treckte mit de Schuller, „Sie müssen doch eine Änderung mit den Schlägen treffen, denn zu diesem haben Sie ja bisher den Pre-

Digitized by Google

digeracker geschlagen, und der fällt ja so wie so aus der Pacht; und dann kann's auf ein Bischen mehr oder weniger nicht ankommen." — „„Das ist wahr,"" säd Axel tägerig, denn wat hei mal in 'ne Noth verspraken hadd, dat rückte em nu verdreitlich tau Liw', un't verstimmt en Minschen ümmer, wenn hei wat missen sall, woran hei vördem Burthel un Freud' hatt hett. — Äwer Pomuchelskopp was so fründlich, so wollmeinend un uprichtig; hei gaww em so vele gaude Rathsläg', un — dit säd hei so bildpig: wenn't an den Besten fehlen deb, hei wir ümmer tau Hand —, dat Axel em bi de Afreis' de Hand schütteln deb, un sik in Gedanken in sine Stuw' setten deb, den ganzen Kopp vull Paddocks. —

Hawermann gung äwer den Hof: Axel ret dat Finster up un rep em: „Herr Hawermann," säd hei, as de oll Mann vör dat Finster stunn, „wie weit sind Sie mit dem Gerste-Säen hinter dem Park?" — „„Ich denke, übermorgen werden wir mit dem Schlage fertig; morgen fangen wir hier hinten beim Bach an."" — „Gut! Es soll jedoch bis an den Berg heran — das Nähere will ich Ihnen noch zeigen — Timothee, Raygras und weißer Klee unter die Gerste gesäet werden. — Schicken Sie morgen Tribbelfitzen nach Rahnstädt zu Daviden, daß er das Saatquantum dort abholt." — „„Aber nach der Gerste folgt ja kein Weideschlag."" — „Sie hören ja, ich will, daß dies Ackerstück zu Weide angesäet werden soll. — Ich will da Paddocks für die Mutterstuten einrichten lassen." —

Digitized by Google

„„Paddocks? Paddocks?““ frog de oll Mann, as künn hei so en Stück sinen Herrn gor nich tautruen. — „Ja, Paddocks,“ säd Axel un wull dat Finster tau-maken. — „„Herr von Rambow,““ säd Hawermann un läd sine Hand up dat Finsterbrett, „„dies ist der schönste Boden im ganzen Schlage, nehmen Sie den davon ab, so wird der Schlag zu klein. Deswegen gerade hat der selige Herr Kammerrath ja den Pastor-acker dazu gepachtet.““ — Hei säd dat Sülwige, wat Axel sülwst seggt hadd, un de jung' Herr wüßte recht gaud, dat de Inspekter Recht hadd; äwer't is doch för en Herrn sihr empfindlich, sine Unnergewenen Recht tau gewen. — „Ich pachte den Pastoracker nicht wieder,“ säd de jung' Herr. — Den ollen Mann sackten de Hän'n an den Liw' dal: „„den Pastoracker nicht wieder?““ säd hei, „„Herr, der Acker hat uns soviel eingetragen . . . ich habe besonders Buch darüber geführt . . . .““ — „Ist mir ganz gleich! Sie hören ja, ich pachte ihn nicht wieder.“ — „„Herr von Ram-bow, das ist unmöglich . . . .““ — „Sie hören's doch! Ich pachte ihn nicht wieder.“ — „„Herr, ich bitte Sie, bedenken Sie . . . .““ — „Ei was!“ rep Axel un smet dat Finster tau. — „Ein alter, langweiliger Kerl!“ rep hei, „ein alter Wichtigthuer!“ un gung nah sinen Staul un smet sik dorinne un dacht an de Paddocks; äwer de schönen Biller, de hei sik dorvon vördem vörmalt hadd, wullen nich kamen, hei müßt sik irst den Gedanken wegleigen, dat hei wedder Unrecht hatt hadd.

Digitized by Google

Un de oll Mann! — Wo bitter kränkt, gung hei nah den Sommerslag tau! — Wo stred de olle Anhänglichkeit an den seligen Kammerrath un de Dankborkeit gegen den Schimp, den hei so oft von sinen ollen Herrn sinen einzigsten Sähn liden müßt! — Un wat hülp dese Strid? — Wat hülp hei em? — Wat nützte hei den jungen Herrn? — Nicks! — Schritt för Schritt gung de Mann an sinen Afgrund neger, un sine Hand, de em redden kunn un so girn ok wull, würd wegstött, un sin Hart, wat bet baben vull Leiw' un Fründlichkeit för den jungen Herrn un sin ganzes Hus was, würd behandelt, as slög dat ful un trag in de Bost von en untruen Knecht, de blot an sinen Lohn denkt. — „Triddelfitz," säd hei, as hei nah den Saatslag rute kamm, „dese Eck hir langs de Bäk bet an den Barg ruppe will de Herr mit Gras beseien laten; hei ward woll sülwst rute kamen un ward Sei dat genauer wisen; laten S' hir den Gasten en beten dünner seien." — „„Was will er denn damit aufstellen?"" frog Fritz. — „Dat ward hei Sei woll sülwst seggen, wenn hei't för gaud insüht. — Dor kümmt hei ut den Goren," säd de oll Mann un gung sinen Herrn ut den Weg'.

„Triddelfitz," säd Herr von Rambow, as hei ran kamm, „dies Ackerstück bis an den Berg hinan wird mit Gras besäet, Sie sollen morgen den Samen von Davidden holen; ich will hier Paddocks anlegen." — „„Famos!"" rep Fritz, „„ich habe schon immer daran gedacht, ob wir hier nicht einmal Paddocks oder so was

Digitized by Google

Ähnliches kriegten.““ — „Ja, es ist nothwendig!“ — „„Ja woll, ist es nothwendig!““ — rep Fritz ut vulle Äwertügung. Denn dat brukt Keiner tau glöwen, dat hei en Glattsnacker was; hei meinte dat würklich so, as hei säd, un wenn hei wüßt hadd, wat för Utgawen un wat för en Elend an dese Paddocks bammeln deden, denn hadd hei gewiß nich so tauftimmt; äwer — as ik all vördem seggt heww — in allerlei so'ne Hansbunkenstreich stimmte hei mit sinen Herrn von ganze Seel tausamen. — „Haben Sie eine Meßruthe hier?“ frog Axel. — „„Eine Meßruthe? Nein,““ säd Fritz un lachte so'n beten verächtlich un vorbi doch so bescheiden un verschämt, „„ich habe mir selbst ein Meßinstrument erfunden. — Erlauben Sie, ich will's Ihnen einmal zeigen,““ un dormit lep hei nah den negsten Grawen un halte en groten Tunnenbägel herute, de mit Bän'n verstrickt was; in de Mitt von dese Bän'n stek hei sinen Handstock, as in de Naw von en Rad un let dat Geschirr umlopen: „„Der Umfang des Bügels ist grade eine Ruthe,““ säd hei, „„und hier dieser Hammer schlägt immer an das Brett, wenn eine Ruthe umgelaufen ist.““ — „Sieh! — Sieh mal!“ rep Axel, bi den sine olle Lust tau Erfindungen lewig würd, „und das haben Sie so ganz aus sich selbst erfunden?“ — „„Ganz aus mir selbst,““ säd Fritz; hei hadd äwer beter seggen künnt: sine Fulheit hadd dat erfunnen, denn hei müggt sik mit sin langen Liw nich girn bücken. — „Na, denn messen Sie mir das Land mal aus,“ säd Axel un gung nah Hus un

Digitized by Google

säd tau sik: Tribbelfitz wir doch en düchtigen Wirthschafter un en upgeweckten Kopp; mit den let sik ihre wirthschaften, as mit Hawermannen. —

Nah einige Tid kamm de oll Entspekter wedder nah Fritzen sihr verdreitlich taurügg: „Tribbelfitz," rep hei, „wat sünd dat för Saken? — Sei laten mi jo den Gasten vel tau dick seien." — „„Bewahre!"" säd Fritz, „„ich habe die Maschine grade so gestellt, wie Sie's befohlen haben, ich habe das Land selbst abgemessen."" — „Dat is nich mäglich!" rep Hawermann, „denn müßten mi min Ogen dreigen. — Wo hewwen S' de Metraud'?" — „„Eine Meßruthe habe ich nicht,"" säd Fritz, „„brauch' ich auch nicht,"" set'te hei trotzig hentau, denn de grote Anerkennung von den gnedigen Herrn was em tau Kopp stegen, „„ich messe Alles mit meinem Instrument;"" dormit wis'te hei up sine Erfindung, de in alle Unschuld tau sinen Fäuten lagg. — „Wat?" rep Hawermann, „wat is dit?" — „„'ne Erfindung von mir,"" säd Fritz un sach dorbi so stolz ut, as hadd hei de irste Dampmaschin upricht't. — „Ah, so rüm!" rep Hawermann, „nu nemen S' mal dat Bettel un meten S' mi mal teihn Raud' hir langs." — Fritz namm nu de Erfindung tau Hand un let dat Ding lopen, Hawermann gung nebenher un tellte: „Wo vel hewwen Sei?" — „„Teihn Raud,"" säd Fritz. — „Un ik heww nägen un twei Faut," säd de Oll. — „„Das ist nicht möglich,"" säd Fritz, „„dann haben Sie sich verzählt, mein Instrument geht richtig."" — „Fiw Schritt von min ist 'ne meckelu-

Digitized by Google

börgſche Raud',“ ſäd de Oll heftig, „äwer wil Sei dämlich ſind, verdarwen Sei mi den ganzen Slag Gaſten. — Wo känen Sei mit ſo en Bettel in de rüge Fohr meten, wat allenfalls up ganz eben Lan'n ſtimmen kann! — Äwer de Fulheit — de Fulheit! — Glik gahn S' hen un halen S' ſik 'ne ordentliche Metraud' rute!“ un dormit kreg hei ſik en Metz ut de Taſch un ſneb Fritzen ſine Erfindung in luter lütte Stücken; un gung dunn wedder nah de Maſchin un ſtellt ſei anners.

Fritz ſtunn nu dor un kek em nah un kek denn mal wedder de Erfindung an, de nu in korten Stücken üm em lägg — 't is würklich en ſwor Stück för en Minſchen, de mal wat in de Welt bedüden will, wenn hei mit den irſten Anlop, den hei nimmt, ok glik ſo eklich up dat Achterdeil ſet't ward. — Hei hadd 't nu ſo gaud meint — natürlich tauirſt mit ſik ſülwſt —, äwer denn doch ok mit all ſine Kollegen, mit all de Schriwers in Land Meckelnborg, dat dat entſamte Bücken ut de Mod' kem, un nu lagg ſine brave Abſicht kortſneden tau ſine Fäuten. — „De Metraud' möt ik halen,“ ſäd hei, „dat helpt nu einmal nich; äwer tuſendmal leiwer will ik mit den gnedigen Herrn wirthſchaften, as mit den ollen Hawermann.“ Un as hei nah Hus gung, de Raud' tau halen, kamm 'ne grote Bitterkeit gegen Hawermannen äwer em, un hei verget Allens, wat hei em mal in 'ne ſchöne Stun'n anlawt hadd, de ſchönſte Stuw' up ſinen Riddergaud, de beiden Wagenpird' un dat Ridpird, un as hei en

Digitized by Google

Ogenblick bi Marie Möllers vörſpraken was, de nu wedder in ſein unbegewenes Hart rinne treckt was, un von de hei hürt hadd, dat Hawermann mit den jungen Herrn von't Finſter ut ſcharp tauſamen kamen wir, was hei doch all wedder in de Hauptſak tröſt't un gung von ehr furt, äwer den Puckel de Metraud' un in de Hand en lütten Kätel Wuſt un ſäd tau ſik: „Ne, 't geiht nich mihr mit den Ollen; hei ward tau olt; för nige Ideen hett de Mann keinen Sinn."

Kapittel 28.

En Auſt nah nige Mod'; äwer Ordnung möt ſin! Worüm Hawermann utſpannt ward, un worüm ſik de Daglöhners nützlich beſchäftigen möten. — De Feldmarſchall un ſin Adjudant. — Wat Hawermann up de Steinmur tau ſitten hadd, un wat Bräſig dortau ſäd. — Worüm de Feldmarſchall achter den Adjudanten herjagte, un Bill äwer de Schaphürd ſprung. — Wenn en truges Hart von uns ſcheiden will.

Un ſo gung denn nu de Saattid hen, un de Sommer de kamm; die junge Fru kamm wenig tau Rum, un den Troſt, den de oll Entſpekter ſüs ut ehre Ogen lüchten ſeihn hadd, den hei von ehren friſchen Mund ſagen hadd, müßt hei nu miſſen, denn ſei hadd wat Leiweres, wat Wichtigeres tau dauhn, un wenn de ganze Wichtigkeit ok blot up en Bündel Windeln herute lep; ſei wüßt doch, wo ſwor all de Hoffnungen un Wünſch wägen, de ſei in ehren Arm weigte, un üm

Digitized by Google

sik dese Last lichter tau maken, smet sei de Pflicht un de Schülligkeit in de annere Wagschal. — Ok äwer Axeln kamm mit sine Vaderschaft so'n düsteres, unbestimmtes Gefäuhl, as wir dat sine verfluchtige Schülligkeit, för sine Kinner tau sorgen, hei sung glupschen an tau wirthschaften; staats dessen, dat hei bet dorhen blot in'n Groten as 'ne Ort von Feldmarschall up sinen Felln rümmerkummandirt hadd, tred hei up Stun'ns as en Kapperal up, de sik üm de lütten Mundirungsstücken von sine Kapperalschaft bekümmern will, in Allens stek hei sine Näs', sogor in de Theerbütt. Dat hadd hei jo ok ümmer dauhn kunnt, un 't is recht schön, wenn en Herr sik üm Allens kümmert: äwer dat Kummandiren hadd hei unterwegs laten füllt, denn dat kennte hei nich. — Hei grep up de unverständigste Wis' in den Gang von de Wirthschaft in, ret den ollen Mann sinen Plan utenanner, un wenn hei denn Allens so recht in de Brodullj bröcht hadd, denn gung hei nah Hus un schull up den ollen Mann: „Der alte Mann hat gar keine, gar keine Disposition! — Ist mir doch schon zu alt geworden. — Nein, 's geht nicht länger!" — — Un Krischan Segel säd tau Didrich Snäseln: „„Je, wat säl'n wi nu eigentlich dauhn, de Herr seggt so, un de Entspekter seggt so."" — „Je, Vedder," säd Didrich, wenn't de Herr seggt ...." — „„Ja, dat is jo man all dumm Tüg."" — „Dor brukst Du nich vör uptaukamen, un wenn hei't seggt, denn helpt dat nich."

So kamm nu de Aust ran, un de Segen von de

Digitized by Google

Feller füll unner Dack un Fack bröcht warden; de Roggen was meiht un stunn förre drei Dagen in Hocken. — „„Herr Inspektor,“ rep Axel ut dat Finster Hawermannen tau, un as de ranne kamen was, säd hei: „morgen wollen wir Roggen einfahren lassen.“ — „„Herr von Rambow, es geht noch nicht; wir haben gestern und heute bedeckte Luft gehabt, es hat nicht getrocknet, und das Korn ist noch zu weich, einzelne Halme sind noch grün.““ — „Na, es wird schon gehen. — Wie wollen Sie denn einfahren lassen?“ — „„Wenn eingefahren werden soll, dann müssen wir hier gleich hinter'm Dorf anfangen und müssen mit zwei Gängen fahren, mit dem einen in die große Scheune, mit dem andern in die Gerstenscheune.““ — „Hinter'm Dorf anfangen? — Mit zwei Gängen? — Warum?“ — „„Je näher wir beim Dorfe anfangen, desto mehr fahren wir in einem Tage ein, und das Wetter sieht bedenklich aus; und in zwei Gängen auf zwei Scheunendielen müssen wir fahren, sonst stehen sich die Leute im Wege und die Wagen kommen sich in die Quere.““ — „Hm!“ säd Axel un makte dat Finster tau, „darüber will ich mich noch bedenken.“ — Un hei bedachte sik un kamm tau den Besluß, desen Auft wull hei mal mit Fritz Triddelsitzen allein beschaffen; Hawermann füll partutemang gor nicks dormit tau dauhn hewwen un üm em mal ordentlich tau bewisen, dat hei dat föwte Rad an den Wagen wir, füll nu grad von hinnen ut den Felln un denn mit einen Gang inführt warden. — Wat ein Gang un twei Gäng' was, was em nich so

Digitized by Google

recht klor, äwer dat wiren jo blote Nebending' un wiren wohrschinlich nicks wider, as olle Inspekter-Schrullen, un mit de wull hei nicks tau dauhn hewwen, dorvon wull hei sik nahgradens los maken.

Den annern Morgen Klock stiw' was hei all in de Bein un gung sihr fründlich up den ollen Mann tau, de sin Wirken up den Hof hadd: „Lieber Herr Hawermann, ich habe mir das reiflich überlegt — Sie dürfen mir das nicht übel nehmen —, ich habe beschlossen, diese Ernte mit dem jungen Triddelfitz ganz für mich allein selbst zu besorgen und die dahin zielenden Anordnungen selbst zu treffen." — De oll Mann stunn vör em, verdutzt, verbas't. — Taulezt kamm swor un bedrängt ut sine Bost herute: „„und ich, Herr, soll hier blos zusehen? und die Hülfe eines dummen Schreibers ziehen Sie meiner Hülfe vor?"" — Un hei stemmte sinen Handstock so vör sik hen un kek den jungen Mann mit Ogen an, de so jung herute lücht'ten ut dat olle Gesicht, as wir all sin Dauhn un Wirken in sinen langen Lewen dorin mit einmal lewig worden, un ut frie Bost säd hei: „„Herr, Sie waren ein kleiner Junge, als ich meine ganze Thätigkeit Ihrem braven Vater widmete — er hat's mir gedankt, auf seinem Sterbelager gedankt! — aber Sie? — Sie haben mir den Undank reichlich in's Glas gegossen, und nun wollen Sie mich noch beschimpfen?"" — Dor gung hei hen! — un Axel em nah: „Lieber Herr Hawermann, es ist ja nicht so gemeint. Ich wollte nur selbst mal versuchen ...." — Äwer't was so meint; hei wüßt recht

Digitized by Google

gaud, dat't so meint was! hei wull den ollen Mann nich mihr in sinen Kram hewwen, de kek em tau scharp up de Fingern, un hei müßt sik vör em schämen.

De oll Inspekter gung in sine Stuw', slot sin Schapp up, set't sik dorför; äwer't durte lang', ihre hei wat denken un beginnen kunn, un wildessen gung dat nu up den Hof: „Triddelfitz!" — „„Herr von Rambow!"" — „Wo willst Du hen, Jochen?" — „„Je, ik weit't nich, mi hett Keiner wat seggt."" — „Fritz Päsel, wo willst Du mit de Egten hen?" — „„Je, wat weit ik? Ik sall jo dormit in de Brak eggen."" — „Schapskopp!" — dit was Fritzen sin Stimm — „wi willen jo Roggen inführen." — „„Dat is mi ok ganz egal, wenn dat nich is, denn is dat nich,"" un smet de isern Egten von den Wagen, „„wat mi de Entspekter seggt, dat dauh ik."" — „Flegel!" rep de jung' Herr. — „„Fritz Flegel!"" rep Triddelfitz achter her. — „Wat sall hei?" brüllte wat ut dat Hausschur rute. — „„Wo sünd de Aufstleddern?"" rep Fritz Triddelfitz. — „Dor, wo sei stahn," säd de Radmaker, „un mi hett Keiner wat seggt." — „„Je, wat sälen wi denn nu eigentlich?"" frog Daglöhner Näsel. — „Je, Vadder, dat weit de leiw' Gott," säd Pegel, „uns hett jo Keiner wat seggt." — „„Flegel,"" rep Fritz dormang, „„wi willen jo inführen laten, de Aufstwagen möten smeert warden."" — „Minentwegen," rep Flegel ut dat Schur rute, „de Theerbütt steiht jo hir." — „„Herr von Rambow,"" säd Fritz, „„wo ist Hawermann, soll ich den Inspektor nicht rufen?"" —

Digitized by Google

„Nein," ſäd Axel langſam un dreihte ſik üm taum Weggahn. — „„Je,"" ſäd Fritz, de dat nu en beten mit de Angſt kreg, „„mit dem Einfahren wird's heute Morgen nichts."" — „Iſt auch nicht nöthig, dann fangen wir heut Nachmittag an." — „„Was befehlen Sie denn aber, was ſollen die Tagelöhner thun?"" — „Ach Gott, die Tagelöhner!" ſäd Axel un gung af, „immer die Tagelöhner! — die Menſchen können ſich während der Zeit nützlich hier auf dem Hofe beſchäftigen. Hören Sie mal," un hei dreihte ſik üm, „ſie können die Wagen ſchmieren helfen."

Un wildeß ſatt de oll Inſpekter an ſinen Schapp un wull wat ſchriwen, wat Swores, wat em an't bindelſte Lewen grep, hei wull ſik losſeggen von ſinen Herrn, hei wull de Brügg afbreken, de mal tüſchen den ollen, ſeligen Kammerrath un em von Harten tau Harten ſlagen was; hei wull künnigen. — Hei hürte — wenn ok nich Allens — de dummen Anſtalten, de buten bedrewen würden, hei ſprung an dat Finſter, as wull hei en vernünftigen Befehl gewen; ne! dat was vörbi, dormit hadd hei nicks mihr tau dauhn! Hei knutſchte den Breiw, den hei anfungen hadd, tauſam un fung en annern an, äwer ok de paßte em nich, hei ſchow ſin Schriwgeſchirr taurügg un ſlot de Klapp von ſin Schriwſchapp tau. — Äwer wat nu? Wat füll hei bezinnen? — Hei hadd nicks tau dauhn, hei was utſpannt; hei ſmet ſik in de Sophaeck un ſünn un ſünn.

As de Nahmiddag kamen was, was mit Hülp von

Digitized by Google

den ollen Radmaker un en por olle, verſtändige Dag-löhners dat Wagengeſchirr un dat Schünfack ſo wid tau Schick, dat dat Inführen losgahn kunn; un't gung nu ok los. Axel ſet'te ſik tau Pird un kummandirte dat Ganze; Fritz müßte ſik nah den Herrn ſine An-ordnung ok tau Pird ſetten; wil äwer ſine olle, dowe Tanten lahmen bed, müßte hei den ollen Vullblaud-wallach riden, wat äwer en Dörchgänger was; hei fülwſt was as 'ne Ort von Adjudant. Nu kunn't los-gahn. Söß Spann Pird' läden vör ſöß Auſtwagens vör un führten in eine Reih up den Hof up — Ord-nung is de Hauptſak —, up de ein Sid ſtunnen de Afſtakers un de Fackers, up de anner Sid de Biſtakers, Labers un Nahharkers; up en gegebenes Teiken mar-ſchirten de Facklüd' in de Schün, un de Butenlüd' ſtegen up de Wagens, Axel un Fritz reden vörup, de Auſtwagens folgten, un allmeindag' is up den Püm-pelhäger Hof nich ſo 'ne Ordnung weſt, as an deſen ſchönen Nahmiddag; un Ordnung möt ſin. De oll Radmaker Fritz Flegel ſtunn in't Hauſchur un kek den Tog nah: „Na, wo dit woll ward," ſäd hei un kratzte ſik in den Kopp, ſo gruglich ungewennt kamm em de Ordnung vör. „Je, wat geiht dat mi an?" frog hei ſik un gung an ſin Arbeit, „wo 's äwer unſ' oll Herr Entſpekter?"

De äwer ſatt in ſine Stuw' un ſünn un ſünn; de irſte Haſt was bi em verflagen, hei ſtunn up un ſchrew en korten Künnigungsbreiw up Wihnachten un ver-langte en Urlaub up de Tid, ſo lang de Auſt wohrte,

Digitized by Google

indem dat hei wildeß unner deſe Ümſtän'n äwerflüſſig wir, namm Haut un Stock von den Nagel un gung ut de Stuw' un ut dat Dur, hei kunn't binnen nich uthollen. Hei ſet'te ſik buten up 'ne Steinmur unner'n Schatten von en Flederbuſch un kek den Weg nah Warnitz lang, von woher de Auſtwagens kamen müßten; ſei kemen äwer nich, blot Bräſig kamm den Weg hendal. — „Daß Du die Naſe in's Geſicht behältſt, Korl, was betreibt Ihr da an der Scheide vor Anſtalten? Wo kannſt Du den Roggen ſchon einfahren laſſen, er is ja noch grasgrün? un wo kannſt Du mit ſechs Wagens in einen Gang fahren laſſen? un was halten die vollen Wagens da in den Weg?" — „„Bräſig, dat weit ik nich, dor möſt Du den Herrn un Tribdelſitzen nah fragen."" — „Was?" — „„Bräſig, ik heww nicks mihr tau ſeggen."" — „Wo? — Wie? — Was ſagſt Du da?" rep Bräſig un treckte de Ogenbranen hoch tau Höchten. — „„Ik heww nicks mihr tau ſeggen,"" ſäd de oll Mann ſtill vör ſik hen, „„ik bün bi Sid ſchawen; ik ward den jungen Herrn all tau olt."" — „Korl," ſäd Bräſig un läd den ollen Fründ de Hand up de Schuller, „was is Dich? Verzähl mich das!" — Un Hawermann vertellte em, wo dat All ſo kamen was, un as hei't vertellt hadd, dreihte ſik Bräſig üm un kek ſo grimmig in de ſchöne Welt herinne un bet de Tähnen tauſamen, as hadd hei de ſchöne Welt mang de Tähnen un wull ſei tauſam knacken, as 'ne dowe Haſſelnät, un rep mit 'ne halw von Wuth tauſamſnürte Stimm den Warnitzer

Digitized by Google

Weg entlang: „Jesuwiter! — Entsamtiger Jesuwiter!“ un dreihte sik wedder nah Hawermannen üm: „Korl, auch in diesen Tribbelsitz hast Du Dich eine Slange an Deinen Busen groß gesogen!“ — „„Bräsig, wat kann de dorför, de möt dauhn wat em heiten is.““ — „Da kommt er angebädelt, un all die sechs Auftwagen achter her, was das Zeug halten will — mit en vollen Wagen. — Dis wird 'ne Komedi, dis wird eine landwirthschaftliche Komedi! — Paß auf! da bei die olle Brügg smeißen sie um,“ rep Unkel Bräsig un danzte ahn alle Rücksichten up sine armen Podagra-Beinen herümmer, as hadden de an den ganzen Krämpel Schuld un müßten dorför bestraft warden, denn dat ik't ingestahn möt — ut de grimmige Wuth slog bi em de helle Schadenfreud herut. „Da haben wir die Pastet!“ rep hei mit enmal in groten Jubel, denn as hei't seggt hadd, geschach't: as de irste, vulle Wagen in en slanken Drawv an de Brügg kamm, lagg hei rüm. — „Holt!“ rep dat von dor her. „Dunnerwetter, holt! So holl't doch!“ Fritz kek sik üm, ja wat nu? Hei wüßt sinen Liw' ok keinen Rath; tauns Glücken äwer sach hei Hawermannen un Bräsigen an de Steinmur un jagte up sei los: „Herr Inspektor ...“ — „„Herr, Sie haben sich das eingebrockt, nu fressen Sie's auch aus!““ rep Bräsig. — „Lieber Herr Inspektor, was sollen wir machen? Der Wagen liegt quer vor der Brücke und die andern können nicht durch.“ — „„Reiten Sie rasch ...““ — „Korl, Du hältst die Mund, Du büst abgesetzt as en Bucklamm.

Digitized by Google

Du haſt nichts nich zu ſagen," ſäd Bräſig dormang. — „„Reiten Sie raſch ...““ ſäd Hawermann. — „„Nein, laſſen Sie nur, die Knechte ſind verſtändiger geweſen, als Sie, ſie räumen ſchon die Garben aus dem Wege.““ — „Herr Inſpektor," ſäd Fritz benau't, „ich kann nichts dafür, der Herr von Rambow hat Alles ſo befohlen: die Wagen ſollen alle in einer Reihe fahren und die Knechte ſollen mit dem vollen Fuder jagen." — „„Denn jagen Sie, daß Ihnen die Zunge zum Halſe heraushängt!““ rep Bräſig. — „Und er hält zu Pferde auf dem Haidberg und überſieht und kommandirt das Ganze." — „„Hat woll in der einen Hand ein Sperfectiv und in der andern en Kommandoſtab as der olle Blücherт auf dem Hoppenmark in Roſtock?““ ſäd Bräſig höhnſchen. — „Reiten Sie nach dem Hofe," ſäd Havermann dormang, „und ſorgen Sie dafür, daß der erſte, abgeladene Wagen gleich wieder 'raus fährt." — „„Das darf ich nicht,““ ſäd Fritz, „der Herr hat ausdrücklich befohlen, daß die Wagen wieder in einer Reihe herausfahren ſollen; er will Ordnung in der Sache haben, ſagt er.““ — „Denn ſagen Sie ihm, den prächtigſten Eſel, den ich mein Lebtage geſehen ..." — „„Bräſig, ſeih tau Dinen Würden!““ rep Hawermann haſtig dortüſchen — „wäre — wäre Ihr kleiner Mauleſel, Herr Tribbelſitz," ſlot Unkel Bräſig mit grote Geiſtesgegenwart.

Fritz red up den Hof. — „Korl," ſäd Bräſig, „wir könnten auch en Bitſchen hingehen und könnten die ſchöne Ordnung aus Deinem Fenſter regardiren."

Digitized by Google

— „„Ja, 't is All egal,““ säd Hawermann un süfzte deip up, „„hir oder dor.““ — Sei gungen; de Wagens führten up den Hof, de irste up de Schündel, de annern höllen in eine Reih dorachter. De Afftakers schüllen, sei müßten sik jo dod marachen; de Daglöhners schüllen up den natten Roggen un frogen, wer denn den in'n Winter döschen süll; de Knechts lachten um bedrewen Dummheiten ut Langewil, un Fritz reh mit en ungeheuer ruhigen Gewissen up den Hof herüm, denn hei bed sine Schülligkeit un befolgte sinen Herrn sine Befehlen. — As Allens afbröcht was, set'te hei sik wedder an de Spitz von de leddigen Wagens, un de Tog gung af. De Stakers un Fackers treckten sachten de Schündör ranne wegen den Schatten, läden sik hen un slepen en Strämel, Tid hadden sei jo nu dod tau. — „En rechter, schöner, ruhiger Aust, Korl,“ säd Bräsig, „auf den ganzen Hof is Dodsgeruch, un dazu rögt sich kein Lowbladd. Es ist recht plesirlich for mir, denn ich habe einen solchen noch nicht erlebt.“ — „„För mi is dat nich plesirlich,““ säd Hawermann, „„ik seih dat Unglück kamen. Noch en Stückerner drei so'ne Dummheiten, un de Respect is weg bi de Lüd'; seihn de irst, dat Einer wat anordnirt, wat hei nich versteiht, denn dauhn sei, wat sei willen. — Un de arme, unglückliche, junge Mann! un vör Allen de arme, arme, junge Fru!““ — „Da kommt Deine gnedige Frau just aus dem Hause heraus, und das Kindermädchen folgt mit dem Wagen, worin die kleine Slummergöttin liegt. — Aber — Korl, komm fix an's Fen-

Digitized by Google

ſter! — was is dies?“ — Un't was würklich de Mäuh wirth, an't Finſter tau lopen, denn dwas äwer den ſtillen Hof bädelte all, wat dat Tüg hollen wull, Fritz Triddelfitz up den ollen Bullblaudswallach, Bill, un en Raudener teihn achter em jog Axel un bröllte: „„Triddelfitz!““ — „„Gleich!““ rep Fritz, jog äwer ut den annern Dur rute, un Axel achter drin. „„Was zum Deuwel iſt dies?““ frog Bräſig un knapp hadd hei Tid, ſik hellſchen tau verwunnern, dunn kam'n Fritz un Bill un Axel in't Waterdur wedder rinne, un dwas wedder äwer den Hof: „Triddelfitz!“ — „„Gleich!““ — „Herr, ſünd Sie verwurrn?“ rep Bräſig, as Fritz an't Wirthſchaftshus vörbi jog, äwer Fritz gaww kein Antwurd un ſatt ganz krümming up Billen un grifflachte unner Angſt un Weihdag' von em runne un wull de gnedige Fru grüßen, ſtödd ſik äwer blot de Mütz af, un de junge Fru rep in Angſt: „„Axel, Axel! was iſt dies?““ kreg äwer ok kein Antwurd, denn Axel hadd't ok ſihr hild. Un mit einmal namm Bill de Hürd vör den Schapſtall, un Fritz ſchot köpplings vöräwer in en Hümpel Arwtſtroh, un Axel parirte ſin Pird un rep wedder: „Triddelfitz!“ — — „„Gleich, Herr von Rambow,““ ſäd Fritz ut den Arwtſtrohhümpel rute. — „Welcher Teufel reitet Sie?“ rep Axel. — „„Er hat mich nicht geritten,““ ſäd Fritz un ſtunn — Gott ſei Dank! — all wedder äwer Eu'n, „„ich habe ihn geritten; ich glaube, Bill iſt mit mir durchgegangen.““ — „Un dat is hei richtig!“ ſäd Kriſchan Däſel, de ut den Ridſtall anlopen kamm.

Digitized by Google

„Seihn S', gnedigste Herr, Bill is bi den Herrn Grafen ümmer up Stäwelschid reden worden, un wenn hei sin Nücken denn so kriggt, denn rönnt hei so lang', bet hei so'n Ort von Hakelwark oder Koppelrick tau faten kriggt, dat hei doräwer springen will, un wenn hei dat denn fat't hett un dat Stück utäuwt hett, denn steiht hei as en Lamm. — Seihn S', dor steiht hei." — „„Axel,"" kamm de junge Fru nu ranne, „„was hat dies zu bedeuten?"" — „Nichts, mein Kind, ich hatte dem Wirthschafter einen Befehl gegeben, und als er fortgeritten war, fiel mir etwas Besseres ein, ich wollte meine Anordnung widerrufen, folgte ihm, sein Pferd ging mit ihm durch, und ich ritt hinterher." — „„Gott sei Dank!"" säd sei, „„daß es so abgelaufen ist. — Aber willst Du nicht hinein kommen und Besperbrod essen?"" — „Ja," säd hei, „ich habe mich heute etwas angestrengt. — Triddelfitz, es bleibt Alles in der gewöhnlichen Ordnung." — „„Zu Befehl,"" säd Fritz, un Axel gung mit sine Fru in't Hus.

„Axel," frog sei, as sei an den Besperdisch seten, „was heißt das? Bei uns zu Hause kam in der Ernte immer nur ein Fuder zur Zeit auf den Hof, hier kommen ja aber immer sechs zu gleicher Zeit." — „„Liebe Frida, ich kenne diese alte Methode auch ganz genau; aber bei derselben sind Unordnungen unvermeidlich, wir lassen der größeren Ordnung wegen alle Wagen in einer Reihe fahren."" — „Und hat Hawermann das so angeordnet?" — „„Hawermann? Nein, der hat nichts damit zu thun; ich fühlte das

Digitized by Google

Bedürfniß, mich von den Anordnungen meines Inspectors endlich einmal zu emanzipiren, und habe ihm angezeigt, daß ich diese Ernte ohne seine Hülfe beschaffen wollte.“ — „Axel, was hast Du gemacht! Das kann der Mann ja gar nicht leiden.“ — „„Muß er doch! — Er muß sich daran gewöhnen, daß ich Herr auf dem Gute bin.““ — „Als solchen hat er Dich immer anerkannt. — Lieber Axel, dies wird eine Quelle bitterer Sorgen für uns werden,“ un sei lehnte sik in sworen Gedanken in den Staul taurügg un kek vör sik hen. — Axeln was nich gaud tau Maud, dunn gung de Dör up, un Daniel Sadenwater brächt en Breiw: „'Ne Empfehlung von dem Herrn Inspecter.“ — „„Da ist's!““ säd Frida. — Axel las den Breiw: „Der Herr Inspector kündigt zu Weihnachten. — Kann gleich abgehen. — Brauch' keinen Inspector. — Kann hundert für einen kriegen. — Aber daß er mir die Kündigung zuschickt, daß ich ihm nicht zuvorgekommen bin, das ärgert mich!“ un dormit sprung hei up un lep in de Stuw' up un dal. — Frida satt still dor un säd kein Wurd. — Dat rekente sik Axel as en Vörwurf an, denn hei wüßt recht gaud, dat hei wedder up en argen Holtweg was; äwer hei darwt sik dat nich marken laten, hei müßt sine Schuld wedder up annere Schullern leggen, un so säd hei denn in sine Unrechtfarigkeit: „Aber das kommt davon her, das kommt von Deiner Vorliebe für den alten, prätentiösen Schleicher!“ — Frida säd kein Wurd, sei stumm still up un gung ut de Dör.

Digitized by Google

An den Abend satt sei an de Weig' von ehr lütt Döchting un weigte ehr Kindting in Slap. — Ach, wer doch sin Gedanken so in Slap weigen künn! — Äwer so'n Kindting stammt von unsern Herrgott un hett noch en Stück von den ewigen Fredenhimmel in sik un von baben mitbröcht; de Minschen-Gedanken stammen von de Ird, un an ehren unsäkern, äwermäuden Fauttritt hackt de Sorg un de Qual, un en äwermäud Minsch kann nich inslapen. — Ja, Axel hadd Recht, hei kreg woll en Inspekter wedder, hunnert vör einen. — Äwer Frida hadd ok Recht: en tru Hart wull von ehr scheiden.

Kapittel 29.

Worüm eigentlich Gottlieb wählt würd, un Jung'-Jochen 'ne Gornwin'n vörstellte. Dat de Petisten gor nich tau trugen is. Worüm Fru Pastern nich nah de Hochtid gung un doch hengung. Wo licht sik Einer den Düwel verschriwen kann, un wo licht Einer üm all sine Pött un üm den Preisteracker kamen kann. Worüm Pomuchelskopp unsern Herrgott ganz irnstlich frog, wat noch Gerechtigkeit in de Welt wir, un worüm hei Axeln en beten pisacken ded. — Bräsig giwwt den jungen Herrn von Rambow en gauden Rath, un de stött em taum Dank dorför vör de Bost.

In Jochen Nüßlern sinen Huf' was idel Freud' un Lust: Gottlieb was wählt, was tau 'n würklichen Preister wählt, un wen hadd hei dat vör Allen tau verdanken? Wen anners, as unsen ollen braven, einfachen Pomuchelskopp; de gaww den Utslag. — „Hühning," säd unf' oll gaud Fründ in de Kirch un rekente,

Digitized by Google

wildeß de drei jungen Preister-Kannedaten up de Kanzel in Angst un Bangen tau Strid' jogen, un ein Jeder up sine Ort mit Gotteswurd nah de Preisterstäd' smet, „Häuhning," säd hei, as Gottlieb taulezt slot un sik den bitter-suren Sweit von dat blasse Gesicht wischte, „Klucking," säd hei, „wi wählen diffen; dit is de dummst." — „„Wenn't man gewiß is,"" säd sine leiwe Fru, „„wo will ein Schapskopp den annern taxiren?"" — „Küking," säd Pomuchelskopp un äwerhürte sine leiwe Fru ehre Anspelung un Pikanteri ganz un gor; viellicht wil hei't so gewennt was, viellicht wil Gottlieben sine Predigt em rührt hadd, denn Gottlieb hadd äwer den Text predigt: „vergebet Euren Feinden." — „Häuhning, der Erste, der mit das rothe Gesicht, is en Sohn von den ollen Pächter Hamann, un Art läßt nich von Art, Du sollst sehen, der wirthschaftet selbst; und der Zweite, süh, das ist ein Filuh, Gustäwing hat ihn gesehen, wie er sich kurzfertig den Acker besehen hat, und den Pasterkutscher hat er gefragt: wer die Pasterscheune zu erhalten hätte, das Ding wollte ja einfallen. — Mit den beiden ist das nichts; der Rektorsohn das ist unser Mann." — „„Wer falsch rekent, rekent tweimal,"" säd Häuhning. — „Ich verrechne mich nicht," säd Pomuchelskopp, „der Herr von Rambow und Nüßler haben schriftlich der Sache entsagt, selbst kann der junge Mensch nicht wirthschaften, dazu ist er zu dumm, und einen Unterpächter brauch' ich nicht zu leiden; er muß den Acker an mich verpachten, und ich hab's in der Hand, ich kann ihm sagen: dafür!

Digitized by Google

und mehr nicht en Schilling!“ — Un so würd denn nu Gottlieb wählt, denn binah alle Stimmen felen up em, blot en por olle Daglöhners ut Rexow wählten ehren Herrn, Jochen Nüßlern. T was äwerst en blotes Verseihn, indem dat sei glöwten, 't wir egal, 't blew jo doch in de Fründschaft.

Un in Jochen Nüßlern sinen Huf' was idel Freud' un Luft, un de beiden lütten Druwäppel swemmten in hellen Sünnenschin 'ne klore Bäk hendal, de was bet an den Rand vull Hoffnung un Utsichten, un küselten sik üm enanner rümmer, un Mining swemmte ümmer luftig mit ehr Swester, obschonst dat ehr sülwst gor nich angung. — Äwer en lütten, persönlichen Grund hadd sei doch tau dat Swemmen, ehr Vatting, Jung'-Jochen, was eins Dags taurügg kamen von den Fell'n un hadd seggt: dat ewige Wirthschaften grep em denn doch tau sihr an, hei wull, Rudolph wir so wid; dorup hadd denn Mutting frilich seggt: wat hei sik nich schämen ded, hei wir jo noch en jungen Kirl; un dunn hadd Vatting frilich seggt: na, denn wull hei jo ok wider wirthschaften; äwer't was doch all de Anfang von de endliche Seligkeit, un't Ding hadd jo doch all en Haken, wo sik de Hoffnung anknüppen let. — Bi Lining was jo nu äwer Allens in Reih un Richtigkeit, un de Utstür würd beschafft, un in Fru Nüßlern ehre Wahnstuw' sach't ut, as in en Spinnhus un 'ne Bomwullenfawerik: hir würd spunnen un dor würd knütt, hir würd neiht un dor würd stickt un drellirt un haspelt, un Klugens würden upwunnen un wedder afwunnen, un ein Jeder hadd sin Deil, ok

Digitized by Google

Jung'-Jochen un Jung'-Bauſchan; Jung'-Jochen würd as Gornwin'n vernutzt un ſatt mit de Pip in den Mun'n ſtiw dor un höll de Arm tau Höcht mit 'ne Fitz Gorn, un ſine Fru ſtunn vör em un wickelte de Fitz af, un wenn hei glöwt, nu hadd hei 'ne lütte Verlöſchung, denn kamm Lining un denn Mining, un hei was en ſlagen Mann; äwer ok Jung'-Bauſchan hadd ſin Deil, em würd ümmer up de Tehnen peddt, un Keiner hett mihr deſe Hochtid verflucht, as Jung'-Bauſchan, bet hei ſik tauletzt ganz von de Sak taurügg trecken ded un ſogor den Meßhof för en behaglicher Flag eſtimirte, as 'ne Stuw', wo 'ne Utſtür utrüſt't ward.

„So," ſäd Fru Nüßlern eines Abends un läd de Hän'n in den Schoot, „Bräſig, minentwegen kann morgen all Hochtid ſin, ik bün prat mit Allens." — „„Na,"" ſäd Bräſig, „„denn machen Sie Anſtalten, denn der Petiſt un Lining werden auch woll ſo weit prat ſein."" — „Ach, Bräſig, wat reden Sei! De Hauptſak, de fehlt jo doch noch; de Regirung hett ja tau de Parr noch nich ehren Semp gewen. — Wo heit dat Ding noch?" — „„Haha, ich weiß. — Sie meinen die Vokatſchon, wie ſie's for gewöhnlich nennen, ich halte aber Vokativus for richtiger, indem der ſel' Paſter Behrends in meine jugendliche Jahren ümmer Vokativus ſagte."" — In deſen Ogenblick kamm Kutſcher Kriſchan in de Dör rinne: „Gun Abend, Madamming, un hir ſünd ok de Zeitungen." — „„Sünd kein Breiw' up de Poſt weſt?"" frog Fru Nüßlern. — „Ja," ſäd Kriſchan, „en Breiw was dor." —

Digitized by Google

„„Worüm hett Hei denn den nich mitbröcht?““ — „Ne,“ säd Krischan un smet dat wid weg, as kunn hei sik so'ne Dämlichkeit denn doch nich tau Schulden kamen laten, „dat was jo en Sündengeld, wat sei dorför föddderten, un ik hadd ok so vel gor nich bi mi.“ — „„Na, wat süll hei denn kosten?““ — „Je, nu seggen S' man mal: acht Daler! Un sei säden jo, dor leg en Postvörschubb oder en Postvörschuß oder so wat up, genaug mit en Postvörspann was hei ankamen, un an den jungen Herrn, wat unſ' Brüdjam is, was hei.“ — „„Mein Gott, Krischan, so'n düren Breiw! Von wen künn denn de woll sin?““ — „Welten dauh'kt,“ säd Krischan, „äwer seggen dauh'kt nich,“ un kek Bräsigen dorbi an. — „„Vör den Herrn Entspekter kannst Du Allens seggen,““ säd Fru Nüßlern. — „Na, denn minentwegen!“ säd Krischan, „hei was von en Frugensminsch, den Namen heww ik äwer vergeten.“ — „„Mein Gott!““ rep Fru Nüßlern, „„von en Frugensminsch! an minen Swigersähn! un denn acht Daler!““ — „Kommt Allens vor!“ säd Bräsig, „kommt auch bei die Petisten vor!“ — „„Ja, 't kümmt All vör!““ säd Krischan, un wull ut de Stuw' herut. — „Krischan,“ sprung Fru Nüßler up, „Hei möt jo morgen wedder nah Rahnstädt mit den Roggen, frag' Hei doch mal ganz genau nah den Namen, un acht Daler will ik em gewen, den Breiw möt ik hewwen.“ — „„Schön, Madamming,““ säd Krischan un gung ut de Stuw', „„dat will'n wi woll krigen.““ — „Bräsig,“ rep Fru Nüßlern un smet sik in den Korflehnstaul

Digitized by Google

taurügg, dat dat oll Worm ordentlich ſtähnen würd, „wat hett min Swigerſähn mit en Frugensminſch tau dauhn?“ — „„Weiß ich nicht!““ ſäd Bräſig, „„is mich gänzlich unbekannt, indem ich mich nie um Heimlichkeiten bekümmer'. Hork an't En'n, ſagt Kotelmann, morgen kriegen wir's zu wiſſen.““ — „Ne,“ rep Fru Nüßlern, „deſe Gottlieb, deſe ſtille Minſch!“ — „„Die Petiſten is gar nich zu trauen,““ ſäd Bräſig, „„trau keinen Jeſuwiter nicht!““ — „Bräſig,“ rep Fru Nüßlern, un de oll Staul ſchreg lud' up, as ſei upſprung, „ſteckt hir wat achter, denn nem ik min Kind wedder trügg. — Hadd Rudolph dat dahn, denn künn ik em dat vergewen, denn hei is en rug' Fahlen un hett ok kein Hehl dorin; äwer Gottlieben? — Ne, meindag' nich! — Wer ſik ſo heilig anſtellen un verſtellen kann un denn ſo'ne Stücken utäuwt — de bliw mi von den Wagen! de bliw mi von den Liw'! mit ſo'n Minſchen heww ik nicks tau dauhn!“

Un as Gottlieb des Abends tau Diſch kamm, kek em ſine taukünftige Swigermutter von alle Siden an, as wir ſei en Ladendeiner, un Einer wull ehr mit en falſchen Grödſchen beſchummeln. — Un as Gottlieb nah Diſch Lining bed, ſei ſüll em en Glas friſch Water nah ſin Stuw' ruppe bringen, ſäd ſei, Lining hadd wat anners tau dauhn, un as Gottlieb ſik nu an Mariken, dat Stuwenmäten, wendte, ſäd Fru Nüßlern, hei ſüll man ſülwſt nah de Pump hengahn, hei hadd juſt ſo wid dorhen, as Marik. Un ſo treckte ſei in aller Geſwindigkeit en ordentlichen Zauberkreis üm

Digitized by Google

em rüm, äwer den kein Frugensminsch räwer kamen kunn.

Den annern Middag, as Allens bi Disch satt, kamm Kutscher Krischan in de Dör un winkte Fru Nüßlern: „Madamming, oh, up ein Wurd.“ — Un Fru Nüßlern winkte Bräsigen, un de beiden ollen Leiwslüd' gungen mit Krischanen nah de Del rute. — „Na?“ frog Fru Nüßlern. — „„Hir is hei,““ säd Krischan un halte en groten Breiw ut de Westentasch herut, „„un den Namen von dat Frugensminsch weit ik ok.““ — „Na?“ frog Fru Nüßlern wedder. — „„Je,““ flusterte Krischan heimlich in Fru Nüßlern ehr Uhr rinne, „„Mine heit sei mit ehren Vörnamen, un „Sterijum“ ward woll ehr Vadersnamen sin.““ — „Wat? — Mine — Sterium heit sei?“ rep Fru Nüßlern. — „„Hoho!““ rep Bräsig un ret Fru Nüßlern den Breiw ut de Hand, „„das kommt von die Ungebildheit mit ausländische Namens, das is ja die Vokatschon von's Ministerium,““ un ret de Dör up un brüllte in de Stuw' rin: „„Hurrah! Sie, oller Petist, Sie! Hier ist's, und ander Woch' ist Hochzeit!““ — Un Fru Nüßlern föll den ollen Gottlieb üm den Hals un küßte em un rep: „Gottlieb, min leiw' Gottlieb, ik heww Di en grotes Unrecht dahn, lat man sin, Gottlieb, Lining sall Di ok alle Abend Water ruppe bringen, un wenn Du willst, sall ok de Hochtid sin.“ — „„Mein Gott,““ rep Gottlieb, „„was ist denn . . . .?““ — „Ne, Gottlieb, seggen kann't Di noch nich: dat is mi tau schanirlich; äwer wenn Du

Digitized by Google

drei Johr verfrigt büst, denn will'k Di Allens vertellen." — —

Un de Hochtid würd hollen, un dorvon let sik vel vertellen, wo Mining mit ehr Swester Lining bitterlich nah de Tru weint hewwen, wo Gottlieb ordentlich smuck utsach, as Lining em achterwarts de Radnägel ut den Nacken scheert hadd, wo Fru Nüßlern einen Jeden, de ehr in den Weg kamm, versekern ded, sei fäuhlte ehre Beinen gor nich, womit sei wider nicks seggen wull, as dat sei sei gor tau sihr fäuhlen ded. — Ik vertell von dese Hochtid äwer gor nicks, as wat ik sülwst seihn heww, un dat is, dat gegen Morgen halwig vir de beiden ollen Frün'n, Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan, Arm in Arm up den Sopha legen un slepen.

Hawermann was up de Hochtid, was äwer still; sine Lowise was ok dor, bet in dat bindelste Hart vull Leiw' för ehre lütte Lining, äwer still was sei ok, still selig; Fru Pastern hadd 'ne Inladung utslagen, äwer as de Gäst all dat Hoch up Brud un Brüdjam utbringen deden, un Jochen nahgradens ok en Wurd reden wull, gung de Dör up, un Fru Pastern kamm in ehr swartes Wittwenkled rinne in de helle Hochtidsfreud' un föll Lining üm den Hals un säd: „Ich gönne es Dir, ich gönne es Dir von Herzen; und magst Du so glücklich dort sein, wie ich es gewesen bin. Du bist nun die Nächste dazu!" — Un küßte sei un strakte sei un dreihte sik snubbs üm un gung ahn Gruß bet an de Dör; dor rep sei: „Hawermann!" — Sei hadd't

Digitized by Google

nich nödig hatt, hei ſtunn all bi ehr, un as ſei in den Wagen ſtegen was, ſatt hei all bi ehr, un ſei führten nah Gürlitz.

In Gürlitz ſtegen ſei ut den Wagen — de Paſterkutſcher Jürn müßte hollen — un gungen up den Kirchhof un hadden ſik an de Hand fat't un keken up en gräunes Graww, wo bunte, helle Blaumen drup wüſſen, un as ſei weggungen, ſäd de lütte Fru Paſtern mit en beipen, beipen Süfzer, as wenn Einer en Beker bet up de Grund utdrunken hett: „Hawermann, ich bin fertig“ un ſteg in den Wagen, un Hawermann führte mit ehr nah Rahnſtädt. — „Luiſe weiß Beſcheid,“ ſäd ſei, „ſie beſorgt mir morgen die Sachen hierher.“ — Un ſei gungen tauſam dörch dat nige Hus, un de lütte Fru Paſtern dankte em un küßte em für ſine Fründſchaft, dat hei't All ſo hadd inrichten laten, as't in Gürlitz weſt was, un kek ut dat Finſter rute un ſäd: „Ja Alles, Alles, aber kein Grab!“ — Un 'ne lange Tid hewwen ſei tauſam ut dat Finſter ſeihn, dunn drückte Hawermann ehr de Hand un ſäd: „„Frau Paſtorin, ich habe eine Bitte auf dem Herzen, ich habe dem Herrn von Rambow gekündigt und gehe dieſen Weihnachten dort ab; können Sie mir oben das Giebelſtübchen abtreten und wollen Sie mich an Ihrem Tiſch aufnehmen?““ — Ach, ſei hadd woll vel fragt un vel redt, wenn de Ogenblick nich ſo rührſam weſt wir; ſei ſäd för dit Mal nich mihr, as: „wo Luiſe und ich wohnen, ſind Sie ſtets der Nächſte dazu.“ — —

Digitized by Google

Ja, so is dat nu einmal in de Welt, wat den Einen Freud' is, is den Annern Weihdag', un Hochtid un Grawww liggen dicht tausam, un doch is de Afstand von enanner düller as Sommerhitt un Winterskülll; äwer't giwwt 'ne wunderschöne Ort von Minschen in de Welt — säukt sei man, tau sinnen sünd sei —, de Ort wölwt wunderbore, tau den Hewen stigende Brüggen von ein Hart tau't anner äwer de Afgrün'n, de de Welt reten hett, un so 'ne Brügg bugten de beiden lütten, run'n Pasterfrugens, Lining von Rexow tau Fru Pastern von Rahnstädt, un as sei den Slusstein grad äwer dat Pasterhus tau Gürlitz set't hadden, dunn tründelten sei sik in den Arm un höllen sik so fast anenanner, dat sei bet an ehr Lewensen'n nich mihr lostaubünzeln wiren. —

Na, un nu unf' oll Gottlieb! — Hei ded ok sin Ding', hei drog tau dese Brügg flitig Leihm un Kalk tau — hei was jo ok man noch en Handlanger in dat Preistergeschäft; äwer dat möt ik seggen, as hei sine Antrittsred' höll, dunn hadd hei weniger Bedacht up sik, as up sinen trugen Börgänger, den ollen Paster Behrendsen. — „Er legt sich zu was Verständiges an," säd Bräsig, as hei ut de Kirch kamm, un strakte Lining äwer de Backen un gaww Mining en Kuß. „Die Petisten werden männigmal ganz vernünftige Leute; aber sie sind des Deuwels. — Ich habe einen sehr guten Petisten-Bekannten, das ist der Pastor Mehlsack, ein ordentlicher, netter Mann, der hat sich mit den Deuwel so weit eingelassen, daß er von unsern Herr-

Digitized by Google

gott gar nich mehr redt, und was der Paſter da in die liebliche Krakow'ſche Gegend is, der hat es paddagraphiſch ausfündig gemacht, daß dreihundert drei und dreißig dauſend verſchiedentliche Deuwel in der Welt herumlaufen, den eigentlichen Deuwel und ſeine Großmutter gar nicht mit zu rechnen. Und nu ſieh mal, Lining, was das for Unſereinen for 'ne Unbequemlichkeit is: Du ſetzſt Dich meinswegens in Rahnſtädt mit gute Freunde bei 'ner Bohle Punſch hin, und Du drinkſt dieſe aus, und noch eine, und noch eine, und an Deiner Seite ſitzt en Herr in einem braunen Leibrock — denn der Deuwel geht nur in einem braunen Leibrock; das muß er, das is ſein Pakt — un redt den ganzen Abend freundſchaftliche Dinge mit Dir, und wenn Du denn's Morgens aufwachſt, ſteht dieſer Herr vor Dir und ſagt zu Dir: „Schönen guten Morgen, Sie haben ſich mir geſtern verſchrieben," und denn zeigt er Dir den Klunkfuß, und wenn er höflich is, holt er auch ſeinen Start zum Vorſchein und ſchlägt Dich damit um die Ohren, und damit biſt Du denn nu ſein erbliches Eigenthum. — So iſt's mit die ehrlichen Petiſten, mit die andern is das noch gar zu viel doller." —

Un ſo was denn Gottlieb mit ſin Lining in dat Paſterhus rinne treckt, un Mining was natürlich mit tründelt, un 't kamm männigmal vör, dat de oll, gaud Gottlieb in'n Schummern Mining ümfot un ehr ſtaats Lining en Kuß gaww; äwert 't blew in de Fründſchaft, un 't hadd ok wider keinen Zweck. — Äwer en Zweck

Digitized by Google

hadd dat, as Pomuchelskopp mit ſine leiwe Fru un Malchen un Salchen den jungen Herrn Paſter up ſinen Beſäuk 'ne Gegenveſit maken ded. Un deſe Zweck was de Preiſteracker, un de blage Liwrock mit de blanken Knöp ſäd tau den ſwarten: hei wull den Acker nemen un böd em ungefihr halw ſo vel, as de Herr von Rambow gewen hadd, un unſ' oll, brav Häuhning ſtunn up un ſäd: dat wir aller Ihren wirth, un 't gung jo nich anners, denn Jochen Nüßler hadd ſik jo all verſchrewen, un de oll Gottlieb ſtunn nu dor un dinerte vör den blagen Liwrock un wull all „Ja" ſeggen, dunn ſprung Lining as en Ball ut de Sophaeck tau Höchten un ſäd: „Halt! In der Sache hab' ich denn doch auch ein bischen mit einzureden. — Da müſſen wir doch ordentliche Leute fragen," un rep ut de Dör: „Onkel Bräſig, komm doch ein bischen herein!" — Un hei kamm un ſtellte ſik frech un driſt in en linnen Kittel vör den ſchönen blagen Liwrock un frog: „„wo ſo?"" — Un Lining ſprung up em tau: „Onkel Bräſig, der Acker ſoll nicht verpachtet werden. — Das wird meine Hauptfreude." — „„Das ſoll er auch nicht, meine liebe Frau Paſturin, Lining,"" un bückte ſik dal un gaww ehr en Kuß, „„ich for meine Perſon ſelber will ihn bewirthſchaften."" — „Ich brauche hier keinen Unterpächter zu leiden," rep Pomuchelskopp. — „„Sollſt Du auch nicht — ſollen Sie auch nicht, Herr Zamel! ich werde mir bloß bei dem Herrn Paſtor hieſelbſt als Entſpekter behabilitiren."" — „Herr Nüßler hat es mir ſchriftlich gegeben . . . ."

Digitized by Google

— „„Dat Du en Schapskopp büst,““ säd Häuhning un treckt' em ut de Dör. —

„Mein lieber Herr Pastor,“ säd Unkel Bräsig un gung mit Gottlieben in den Goren, „diese Anrangirung haben Sie mir nicht zu verdanken, sondern nur Ihrer lieben Frau, Lining. Es ist eine würkliche Merkwürdigkeit, wo diese kleinen, unschuldigen Wesen nach der Hochzeit gleich positiver werden. Na, man lasse ihr, sie weiß es vielleicht am besten. — Aber Sie mit Ihrem christlichen Standpunkt von wegen den Maulschellen auf der rechten und linken Backe, Sie werden mich wohl den Haß ausreden wollen, aber ein Haß muß sin; wo kein Haß is, is auch keine Liebe, und die Geschichte von den Maulschellen is for mich ein purer Schwindel. — Ich hasse einmal, ich hasse Zamel Pomuchelskoppen! — Wo? — Wie? — Was? — Er sagt zu Ihnen „Sie“ und Sie hätten keinen Haß?“ — „„Mein lieber Herr Inspektor, dieser ruchlose Grundsatz““ .... un hei hadd jo nu woll in sine nige Stellung as Paster den Ollen en noch scharperen Sermon hollen, as vördem bi 't Angeln, as taum groten Glücken Lining kamm un den Ollen slankweg üm den Hals föll: „Onkel Bräsig, Onkel Bräsig, wie sollen wir Dir das vergelten, daß Du uns zu Gefallen Deine bisherige Ruhe aufgiebst?“ — „„Darüber krepire Dich nicht, Lining, wo en Haß is, is auch 'ne Liebe; aber hast Du woll gewahr geworden, wo ich ihn so obenweg blos Herr Zamel nannte, obschonst er viel vornehmer „Zamwel“ getauft is?““ — „Sie meinen

Digitized by Google

wohl Samuel," föll Gottlieb in. — „„Nein, Herr Paſtohr, „Samuel" is en Judenname, und obſchonſt er ein würklicher Jude iſt, d. h. ein weißer, ſo iſt er doch auf den chriſtlichen Namen Zamwel getauft worden, und ſeine Frau auf den Namen Karnallje."" — „Onkel Bräſig," rep Lining un lachte hell up, „was rührſt Du Alles zuſammen! Ihr Vorname iſt Cornelia." — „„'S is möglich, Lining, daß ſie ſich auf Stun'ns der Schanirlichkeit wegen ſo nennen läßt, aber ich hab's mit meine itzigen Augen geleſen. Als dunn der olle Paſter zu Bobzin geſtorben war und der Küſter die Kirchenbücher führen müßte, dunn ſtand drin: „Herr Zamwel Pomuchelskopp mit Jungfrau Karnallje Kläterpott," denn ſie is 'ne geborne Kläterpott, und 'ne Karnallje is ſie auch. — Aber, Lining, laß ihr; die Art ſoll uns nicht an den Wagen fahren, und wir beide wollen eine vergnügliche Ehe zuſammen führen, und die kleine Eckſtub', die gebt Ihr mir, daß ich den Hof überſehen kann, und es müßt mit den Deubel zugehn, wenn der junge Herr Paſtohr nicht über Jahr und Tag im Stande wäre, ſeinen Acker ſelbſt zu bewirthſchaften. — Aber nu Adjes! — Ich weiß ein paar ochsbändige Milchküh, die kauf' ich uns vorläufig und denn die beiden Schimmel von den ollen Prebberow, und den alten Paſter-Jürn, den behalten wir, denn er iſt ein wahres Staats-Infentarium bei Pferd und bei Küh. — Und nu Adjes!" un dor gung hei hen, de olle Unchriſt, de den Haß nich laten kunn. Awer wer haſſen will, möt ſik ok gefallen laten,

dat hei wedder haßt ward; un Keiner is deſen Dag ſo hußt worden as Unkel Bräſig. —

As de Pomuchelsköpp tau Hus kamen wiren, ſtrigelte un ſtrakte Häuhning den ſtillen, einfachen Fomilienvader un meckelnbörgſchen Geſetzgewer ümmer verkihrt äwer un prickelte ſin armes ridderſchaftliches Fleiſch mit Durn un mit Nettel, un de ewige Sluß von ehre anzüglichen Redensorten was: „Ja, Kopp, Du büſt ſo klauk as en dänſch Pird, kümmſt drei Dag' vör'n Regen tau Hus!“ — Taulezt kunn't unſ' oll Fründ nich länger utholten, hei ſprung ut ſine Sophaeck up un rep: „„Malchen, ich bitte Dich, hab' ich nicht ümmer für Euch geſorgt, als ein Vater?““ — Äwer Malchen kek ſo wiß in de Roſtocker Zeitung, as wenn ehre eigene Verlawung dorin ſtunn. — „„Salchen, kann ich dafür, daß die Welt ſo ſchlecht iſt?““ — Äwer Salchen ſtickte un ſtichelte ſo iwrig in dat Fleiſch von en lütten Amor rümmer un ſüfzte, as bed't ehr Leb, dat ehr leiw' Vating nich de lütt Amor wir; un taum Äwerfluß kamm nu noch Guſtäwing rinne un kläterte mit de Slätel an dat Bredd, as wir hei dortau beraupen, deſen ſchönen Fomilienuptritt in 'ne paßliche Muſik tau ſetten.

Äwer wat tau dull is, is tau dull! Wat äwer'n Schruwſtock geiht, höllt de minſchliche Natur man ſlicht ut: unſ' oll Fründ müßte ſine upſternatſche Fomili doch wiſen, dat hei Herr in'n Hus wir, hei lep alſo ut de Dör un let ſei rathlos allein; hei lep in den Goren bet an den Sünnenwiſer, äwer wat

Digitized by Google

hülp em dat? — Hei hadd frilich an sin eigen Fleisch un Blaud sine rechtmäßige Gewalt utäuwt, äwer hei sülwst was dordörch nich glücklicher worden, denn vör sinen Ogen lag de Preister-Acker, de schöne Preister-Acker. Un dorachter Pümpelhagen, dat schöne, schöne Pümpelhagen, de em beid rechtmäßig taukemen, denn hei hadd för den Preister-Acker 2000 Daler Börschuß gewen, un wovel nich an Sluſuhren, an Daviden un an den Snurrer, den Herrn von Rambow! — Hei kunn den Anblick nich verdragen, hei wendte sik üm un kek up jensid in den blagen Harwsthewen rin un frog sik: wat noch Gerechtigkeit in de Welt wir. Dunn kamm Philipping un treckte em an den blagen Liwrock — denn ut Trotz gegen sin Häuhning hadd hei'n gegen alle Ordnung anbehollen — un säd, de Herr von Rambow wir dor un wull em spreken.

De Herr von Rambow? — na, täuw! — nu hadd hei doch Einen, den hei wedder pisacken kunn, de herhollen müßt för all de Qual, de em von sine leiwe Fomili tauflaten was; de Herr von Rambow? — na, täuw! — hei wull all rinner gahn, äwer dor kamm hei jo all sülwst tau em: „Guten Morgen, mein verehrtester Herr Nachbar! nun, wie geht's? — Wollte mich doch mal erkundigen, wie es mit dem Predigeracker geworden ist." — So? Predigeracker? — na, täuw! äwer jo nich marken laten! — Pomuchelskopp kek dat lütt En'n von Näs' lang, wat em de Natur gewen hadd un säd kein Wurd. — „Nun, wie ist es denn geworden?" frog Axel. — Äwer Po-

Digitized by Google

muchel säd nich Natt un Drög un kek dat lütt En'n von Näs' lang, as güng't in de Milen. — „Mein lieber Herr Nachbar, was ist Ihnen? Es ist doch Alles in Richtigkeit, hoff' ich?" — „„Das hoff' ich auch,"" säd Muchel un wendte sik af un ret en Mellstangen ut de Tüften, „„wenigstens der Wechsel über die 2000 Thaler mit Ihnen ist in Richtigkeit."" — „Was?" frog Axel verstutzt, „was hat das hier zu thun?" — Täuw man, Axel! — dat kümmt All taurecht; holl man still! hei ward Di nu en lütt beting knipen. Wat sin möt, möt sin. — „„Sie, Herr von Rambow,"" säd Muchel un aust'te noch en beten mang de schönen Mellstangen rümmer un wendte sik dunn düsterrod nah den jungen Herrn herüm, „„Sie haben die 2000 Thaler und ich den Predigeracker, d. h. ich habe ihn nicht."" — „Mein Gott, Herr Nachbar, Sie waren ja doch so sicher . . ." — „„Lang' nicht so sicher wie Sie, Sie haben die 2000 Thaler — nicht wahr? Sie haben sie doch gekriegt? — und ich"" un hir tillsäut'te hei so mit den linken Bein un pust'te de Würd' so ut den ündelsten Magen herut — „„und ich, ich habe en Quark!"" — „Aber . . ." — „„Ach, lassen Sie doch die „Abers", ich habe heute Morgen schon „Abers" genug gehört; die Sache handelt sich hier um die Wechsels,"" un hei grawwelte an de Taschen rümmer, „„ja so! ich habe einen andern Rock an, habe meine Brieftasche nicht bei mir, wo Sie drin stehen. — Vor drei Wochen war einer schon fällig.""

Digitized by Google

— „Aber, mein lieber Herr Nachbar, ich bitte Sie — Wie kommen Sie heute grade darauf? — Ich kann ja nichts dafür, daß Sie den Acker nicht in Pacht erhalten haben.“ — Helpt Di nicks, Axel, holl man ſtill! Dauhn deiht hei Di noch nicks, hei knippt Di blot en beten. — Pomuchelskopp hadd hüt all tau vel von den ſackermentſchen Acker hürt, as dat hei ſik dormit noch länger bemengen wull, hei äwerhürte alſo Axeln ſine Redensorten un knep wider: „„Ich bin ein gefälliger Mann, ich bin ein freundſchaftlicher Mann; die Leute ſagen auch, ich bin ein reicher Mann, aber ſo reich bin ich nicht, daß ich mein Geld auf die Straße ſchmeißen ſollte; dazu iſt's noch immer Zeit. Aber, Herr von Rambow, ich muß was ſehen, ſehen muß ich was. — Ich muß ſehen, daß die Seele beim Herrn bleibt, und wenn Einer 'n Wechſel unterſchrieben hat, dann muß er auch ſehen ....““ — „Beſter Herr Nachbar,“ föll Axel in grote Angſt em in de Red', „ich habe das rein vergeſſen. — Ich bitte Sie ... — ich habe gar nicht daran gedacht.“ — „„So?““ frog Muchel, „„nicht daran gedacht? — Aber der Menſch ſoll daran denken, und ....““ — nu wull hei losleggen, äwer ſin Og föll up Pümpelhagen — ne! — jo nich marken laten! — Wat ſüll hei den Bom ſchüdden, de Plummen wiren jo noch nich rip. — „„Und,““ ſäd hei wider, „„das Alles habe ich meiner Freundſchaft mit dieſem erbärmlichen Kerl, dieſem Bräſig, zu verdanken. So hat er mir die Wohlthaten vergolten, die ich ihm in jungen Jahren habe zukom-

Digitized by Google

men laſſen. Ich hab' ihm Geld geliehen, als er ſich eine Uhr anſchaffen wollte, Hoſen hat er von mir getragen, als ſeine entzwei waren, und nun? — Ah! — Ich weiß woll, wie das zuſammenhängt, da ſteckt der alte Schleicher, der Hawermann, dahinter.""

Gewt den Düwel man einen Finger, hei nimmt glik de ganze Hand, un denn leddt hei Jug, wohen hei will, un wenn't in ſinen Kram paßt, den ſtukt hei Jug vör ſik dal, dat Ji em anbeden möt't in Angſt un in Weihdag', in Noth un in Pin. — So gung't Axeln: hei müßt jo den Herrn Gaudsbeſitter fründlich ümſtimmen, hei müßt jo mit em in de ſülwige Karw' hauen, hei müßt jo gegen Ihrlichkeit un Gewiſſen up Bräſigen un Hawermannen ſchellen. — Worüm? — Wil em de Düwel mit den Weſſel in de Hand dal drückt hadd up de Knei. Un hei deb't ok: de friſche, ſorgloſe Küraſſirleutnant von vördem lagg vör den Düwel up de Knei un redte em tau Mun'n mit allerlei Slichtigkeiten un Niederträchtigkeiten, de hei von Bräſigen un Hawermannen tau vertellen wüßt, dat hei ſinen ollen Moloch in den blagen Liwrock man ſtill kreg; — hei hadd ſine würklich beſten Frün'n, hei hadd ſinen Herrgott verraden. — Äwer as hei ſik ſo wid runner bröcht hadd un nu en Og up ſin eigen Dauhn ſmet, dunn ſteg em de Ekel bet an den Hals, un hei red furt ut den Huſ', wo hei en ſchön Stück von ſine Ihr laten hadd.

Hei red nah Hus, un as hei an ſine Feldſcheid' kamm, ſach hei Hawermannen, wo de in de preſſe

Digitized by Google

Sünnenhitt achter de Seimaschin herlep un Allens för de Saattid in Ordnung höll, un för wen? — För em fülwen, müßt hei seggen, un de fürigen Kahlen brennten em up den Kopp. — Un as hei en En'nlang wider reden was, dunn gung en linnenen Kittel vör em up, un Unkel Bräsig sweit'te den Weg entlang un rep äwer den Saatacker räwer: „Guten Tag, Korl! — Ich bin auf den richtigen Apropoh, das heißt auf en vorläufigen Kuhhandel, un Allens is in Richtigkeit: wir wirthschaften selbst, und Zamel Pomuchelskopp kann sich was malen lassen;" un dunn hürte hei Axeln sin Pird un dreihte sik üm, un de Worm, de in Axeln sine Bost gnagte, makte em gegen den ollen Knawen fründlicher un hei säd: „„Guten Tag, Herr Inspektor! — Nun? immer auf den Beinen?"" — „Worum nich, Herr Leutnant? — Sie hollen ja noch trotz den Podagra, und indem ich mich das übernommen habe for die jungen Pasterleute en Infentarium anzuschaffen, befinde ich mich hier auf der Landstraße nach Gülzow zu; da ist Bauer Pagels, der hat en paar Milchküh', die wollt' ich for den Herrn Paster ackeriren." — „„Sie wissen hier wohl in allen Verhältnissen Bescheid, Herr Inspektor?"" frog Axel, üm fründlich tau sin. — „Gott sei Dank," säd Bräsig, „die Verhältnisse hier sünd mich so bekannt, daß ich sie gar nicht zu kennen brauche. Unserein braucht nur en Og hinzuslagen, denn weiß er woans es ist. — Sehn Sie, da bin ich gestern," un hei wis'te nah Axeln sine Paddocks räwer — „da bin ich

Digitized by Google

gestern an ihre Podexe vorbei gegangen, und da habe ich denn gesehen, daß da unten in dem hintersten die Stute und das Fahlen ganz verkommen, denn worum? Sie stehlen Ihnen da den Hawer aus der Krippe, und wenn da was draus werden soll, denn müssen Sie sich davor en Sloß legen lassen." — Axel kek em an: was dat nich reine Niederträchtigkeit von den Ollen? — Natürlich! — Hei gaww sin Pird de Sporn: „„Adieu!"" — Bräsig kek em nah: „Will der Schafskopp nich, denn läßt er's bleiben! Ich hab's gut genug gemeint. Ueberall is mich das so, as wenn der junge Edelmann nicht zu Gott will . . . na, paß Achtung! Du wirst noch mal auf Händen und Füßen zu Deiner Erkenntniß heraufkraufen. — Korl," rep hei äwer dat Feld räwer, „er hat mir wieder vor die Bost gestoßen!" un gung up den Kauhhandel.

Kapittel 30.

Von en Sleden un korten Kohl mit Lungwust, von Gedichten un runne Klugens un elfenbeinerne Knaken un tweiten Wihnachtsdag. Worüm in Pümpelhagen an den tweiten Wihnachtsdag Allens för sik allein satt. Wat Muchel Schönes up dat Tapet bröchte, un wat Franz in den Breiw schrew; wat Fritz Tribbelsitz för en klanken Insall hadd, un wat Marie Möllers in den Mantelsack packte. — Mucheln sine Saat geiht up, un de Schuß geiht los. — Allens von Leiw' versunken un verluren! de Haß behöllt dat Feld.

Un so was denn nu de Winter kamen, un de Welt müßt' sik dat gefallen laten, dat de olle, truge Gast bi ehr insprok. — Jh, wenn hei man ordentlich

Digitized by Google

kümmt, denn kann hei jo ok rin kamen; äwer wenn hei tau Wihnachtstiden mit en natten Fluschrock in de Dör kümmt un dröggt Einen de Stuw' vull Smutz un rükt nah Thranstäweln, denn kann hei minentwegen ok buten bliwen. — Ditmal kamm hei nu äwer anners, hei kamm so, as hei oft vör mine Dör kamen is: hei kamm mit Klockenklang un Pitschenknall, un de beiden Schimmel vör den Sleden, de dampten man so, un hei sprung von den Sleden, grad as Wilhelm von Siden-Bollentin, un rew sik de blagen Frostbacken un slog de Arm üm den Liw' — einmal — tweimal — dreimal: „Gun Morrn, Herr Reuter, ik bün nu hir un sall Sei halen. Un 'ne Empfehlung von den Herrn un von de Madam, un Sei bruken blot in den Sleden tau stigen, denn Fautsäck un Mäntels liggen jo en ganzen Hümpel all dorin, un morrn is Heilchrist-Abend, un lütt Hans säd jo tau mi, ik süll ok düchtig jagen." — Ja, wenn hei so kümmt, denn singen wi Beid', min Fru un ik: „„Herein, herein, Du lieber Gast!"" un däuen den ollen Burßen mit en Glas Win up un setten uns in den Sleden, un denn geiht't los — twei Mil in 'ne Stun'n —, un wenn uns de oll Winter denn vör de Dör tau Bollentin afliwert hett, denn seggt Fritz Peiters: „Wo Deuwel, Ji hewwt jo so lang' täuwt!", un wat de Madam is, de strakt mine Fru irst eins äwer un nimmt ehr de Newelkapp af un seggt tau mi: „„Unkel Reuting, ik heww Sei korten Kohl mit Lungwust uphegt;"" un de beiden ollen leiwen Dirns

Digitized by Google

Liſing un Anning, kamen, de ik ſo oft up den Arm dragen heww, as ſei noch lütting, ganz lütting wiren, un gewen ehren ollen Unkel en Kuß un hängen ſik denn an mine leiwe Fru, un Fritz un Max kamen, wat nu all grote Anklammer Gymnaſten ſünd, un begrüßen uns mit en „biderben" Handſlag, un Hans liggt wildeß up de Lur, dat hei ok ankamen kann un alkſt un talkſt an mi rümmer nn fängt ſik minen linken Bein in, un an den möt ik em nu den Abend herümmer ſlepen. Un denn ward lütt Ernſting, dat Neſtküken, preſentirt, un wi ſtahn üm dat lütt Weltwunner rümmer un ſlahn de Hän'n äwer den Kopp tauſam, wat dat Kind an Weisheit un Verſtand taunamen hett, un denn kümmt Großmutting. Un denn geiht de Winter- un de Wihnachtsluſt los, un de Bom brennt, un de Julklapp klappt, un denn kümmt 'ne Julklapp von mine leiwe Fru mit en Gedicht; dat is dat einzigſte, wat ſei all ehr Lewdag' makt hett, un fängt an: „Hier ſitz ich und ſchwitz ich und fördre nichts zu Tage . . ." un wider geiht de Melodi nich; is äwer ok naug von de Ort. — Un denn kümmt de irſte Wihnachtsdag, un denn is't all ſo fierlich ſtill, un unſ' Hergott ſtreu't de weiken Sneiflocken as Dunen up de Jrd, dat jo kein Larm tau hüren is. Un de tweite Wihnachtsdag kümmt, un denn kümmt Herr Paſtor Pieper un Fru Paſtern, un de Herr Supperdent kümmt mit ſine Fru, un denn kümmt Anna, wat min Leiwling is, denn ſei was mal Schaulkind bi mi, un denn kümmt de Fru Doktern

Digitized by Google

Adam un de Fru Oberamtman'n Schönermark, un wat Luzie Dolle is, de sitt up de linke Len'n von de Adammen un up de rechte von de Schönermarken, natürlich scheiw — un denn! — ja denn kümmt en rundes Klugen antauführen, un de Herr Dokter Dolly sitt bi dit Klugen un wöltert dat ut den Sleden un äwergiwwt dat an twei Stuwenmätens, de stahn all parat — denn sei weiten Bescheid — un wickeln dat Klugen af von Pelz un von Mäntel, Äwertrecker un Fautsäck, bet de Herr Justizrath Schröder tau Platz kümmt. Äwer farig is hei noch lang' nich, hei möt sik irst up en Staul setten, un denn kümmt Fik an den einen Bein, un Marik an den annern Bein, un denn treck wi em de Pelzstäweln ut, denn ik möt em baben hollen, dat sei em unnen dat Liw nich utriten. — Un wedder en Sleden! un herute springt Rudolph Kurz — wo? hei springt jo woll äwer den Kutscher sine Swep weg? — un achterher kümmt Hilgendörp. — Kennen Ji Hilgendörpen? Hilgendörpen, unsern Rudolphen sinen Prinzipahl? — Nich? — Is ok nich nödig. — Mit korten Würden: Hilgendörp is en Naturwunner, hei hett elfenbeinerne Knaken — „lauter Elfenbein!" un so fast is dese Gaudsbesitter von de Natur anleggt, dat Jedwerein, de em up de Schuller oder up de Knei sleiht, blage Fläg' krigt, — blot von wegen den Elfenbein.

Un denn ward Koffe drunken, un de Herr Justizrath vertellt Geschichten, wunderschöne Geschichten, un vertellt sei mit Füer, dat heit, hei stickt ümmer wedder

Digitized by Google

en frischen Fidibus an, indem dat hei de Pip ümmer utgahn lett, un rokt bi Weg' lang den ganzen Fidibusbeker leddig, un Max ward expreß bi em anstellt, dat hei em ümmer unner Füer hollen sall. Un denn ward en Whist spelt, mit van der Heydt un Manteufel un alle annern Niderträchtigkeiten un Schikanen, denn anders spelt de Herr Justizrath nich. Un denn ward Abendbrot eten, un de Herr Justizrath makt bi den Kuhnen- un Gauf'braden de schönsten Gedichten mit de waglichsten Rimels, de 't giwwt oder gor nich giwwt, un rimt up „Hilgendorf" „Schorf" un „Torf"; un up „Peters" rimt hei „Köters" un „versteht er's", un bi jeden schönen Rim ward anstött, un wenn wi denn upstahn, denn drücken wi uns de Hän'n un gahn in Freden un in Freuden utenanner un jedes Gesicht seggt: „Na, äwer Johr wedder!" — —

So würd äwer in Pümpelhagen dit Johr de tweite Wihnachtsdag nich begahn; de Winter was dor woll rendlich inkihrt, äwer dat, wat em schön mokt, dat Dichttausamleben von Harten tau Harten, was buten vör de Dör stahn blewen, dat was nich rinne kamen un hadd de Freud' bi den Rocksom fak't un sei taurügg hollen. — En Jeder hadd hir sine Gedanken för sik, Keiner tuschte sine Leiw' för 'ne annere in, utbenamen Fritz Triddelfitz un Marie Möllers, de seten wenigstens den Nahmiddag von den tweiten Festdag tausam un eten Päpernät, bet Fritz säd: „ne, 't geiht nich mihr, denn, Mariken, morgen möt ik up de Reis' führen, ik sall drei Last Weiten in Demmin

Digitized by Google

afliwern; un wenn ik noch mihr Päpernät et, künn mi dat schaden, un dat wull ik doch nich girn, un denn möt ik nahsten noch unsʼ Lesʼbäuker för de Leihbibliothek inpacken, dat ik sei in Demmin ümtuschen kann, un dat wiʼs Abends wat tau lesen hewwen," un dormit stunn hei up un sach nah sine Boßstaut, un Marie Möllers hadd dat Gefäuhl, dat sin Hart ehr nich ganz hüren ded, dat dat twischen de Staut un ehr deilt wir.

In 'ne anner Stuw' satt Hawermann allein mit sine Gedanken, un de wiren irnsthaft naug, wenn hei bedachte, dat sin Wirken un Schaffen up dese Ird nu sine Endschaft kregen hadd, un dat hei von nu an de Hän'n in den Schoot leggen süll; un sei wiren trurig naug, wenn hei bedachte, wat för 'ne Endschaft sin Wirken un Schaffen hir nemen würd, un dat dat, wat hei taum Segen sei't hadd, taum Unsegen utslagen würd.

Un wedder in 'ne anner Stuw' satt Axel un Frida woll tausam, äwer doch wedder jeder för sik allein, denn jeder hadd sine eignen Gedanken un schugte sik, sei den annern anʼt Hart tau leggen. Sei seten stumm vor, Frida still vör sik hen, Axel verdreitlich; dunn kemen Sledenklocken up den Hof, un Pomuchelskopp höll vör de Dör. — Frida namm ehre Handarbeit un gung ut de Dör; Axel müßte allein den Herrn Nachboren in Empfang nemen.

Bald was denn nu ok tüschen de beiden Herrn en gebildtes ökonomisches Gespräk äwer Pirdtucht un Kunpriſen in vullen Gang', un de Festdags-Nahmid-

Digitized by Google

dag wir bitmal unschüllig un in Freden verbröcht worden, wenn nich Daniel Sadenwater de Posttasch bröcht hadd. Axel slot sei up un sunn dorin en Breiw an Hawermannen, hei wull en all an Danielen taum Besorgen gewen, as hei sin eigenes Wapen up den Breiw sach, un — as hei nipper taukek, sinen Vetter sine Handschriwwt kennen würd. — „Spukt die verdammte Geschichte denn noch immer hinter meinem Rücken?“ rep hei un smet Danielen den Breiw binah in't Gesicht: „an den Inspektor!“ — Daniel gung verdutzt af, un Pomuchelskopp frog so recht weihleidig, wat den jungen Herrn denn so in Verbreitlichkeit bröcht hadd. — „Soll man sich denn nicht ärgern, wenn so'n Dummkopf von Vetter die angefangene, alberne Geschichte mit dem alten Schleicher und seiner Tochter hartnäckig fortsetzt?“ — „„Oh,““ säd Pomuchel, „„und ich glaubte, die Sache wäre längst zu Ende. Mir ist erzählt worden, daß Ihr Herr Vetter, als ihm das Gerücht zu Ohren gekommen, was ja nun in aller Leute Mund ist, die Sache plötzlich abgebrochen habe und davon nichts mehr hören wolle.““ — „Was für ein Gerücht?“ frog Axel. — „„Nun das von Ihrem Inspektor und dem Tagelöhner, Kegel heißt er ja woll, und den 2000 Thalern.““ — „Erzählen Sie, was sagen die Leute?“ — „„Nun, das wissen Sie ja. — Ich meine, Sie haben deshalb dem Alten die Hufen aufgekündigt.““ — „Ich weiß nichts davon, erzählen Sie!“ — „„Nun, es ist ja allgemein bekannt. Die Leute sagen, Hawermann und der Tagelöhner haben Kapruſch gemacht, sie sagen,

Digitized by Google

dafür daß er den Tagelöhner hat laufen lassen, habe der Inspektor die Hälfte oder noch mehr von dem gestohlenen Gelde erhalten und habe ihm einen Gutspaß ausgestellt, auf welchen hin er in Wismar als Matrose angenommen sei.““ — Axel lep in de Stuw' herümmer: „'s ist nicht möglich! So schändlich sollt' ich betrogen sein!“ — „„Ach, die Leute sagen ja sogar, die Beiden hätten's vorher schon mit einander abgemacht; aber das glaube ich nicht.““ — „Und warum nicht? Was hatte der alte Sünder hinter meinem Rücken Heimliches mit der Frau abzumachen? Der Kerl, der sonst immer nüchtern war, mußte nun grade für diesmal besoffen sein!“ — „„Ja, das will ja aber der Bürgermeister in Rahnstädt selbst gemerkt haben.““ — „Ach, der Bürgermeister! Was thue ich mit solchem Untersuchungsrichter! Nun sollt' es 'ne arme Weberfrau gethan haben, die sollt auf der Landstraße dem Tagelöhner das Geld abgenommen haben, und warum? weil sie einen dänischen Doppellouisd'or hat wechseln wollen, den sie gefunden hat; denn dabei ist sie geblieben, und der weise Herr Bürgermeister hat sie darauf entlassen müssen.“ — „„Ja, und der den Louisd'or gesehen haben will, der Kaufmann Kurz, ist ein Verwandter von Hawermann.““ — „Oh,“ rep Axel, „noch tausend Thaler wollt' ich geben, wenn ich hinter diese Niederträchtigkeiten kommen könnte.“ — „„Das wird schwer halten,““ säd Pomuchelskopp, „für's Erste würde ich aber — wann geht er ab?““ — „Hawermann? Morgen.“ — „„Nun, da würd' ich

Digitized by Google

aber auf's Strengste seine Bücher revidiren, man kann nicht wissen, ob auch die in Richtigkeit sind. — Sehn Sie vor Allem die Geldrechnung nach; es findet sich manchmal so Etwas. — Er muß überhaupt in guten Umständen sein; er will ja in Rahnstädt von seinen Zinsen leben. — Na, er ist freilich lange Jahre auf einer guten Stelle gewesen; aber ich weiß auch mit Bestimmtheit, daß er alte Schulden hat abtragen müssen, die nicht unbedeutend waren. — Nachher hat er — wie ich nur so von dem Notarius Sluf'uhr gehört habe — allerlei kleine Geldgeschäfte zu Wucherzinsen mit seinen paar Groschen, vielleicht auch mit dem Gutsgelde, gemacht.““ — „Oh,“ rep Axel, „und als ich ihn damals bat“ .... hir höll hei an sik, üm nicks tau verraden; äwer de helle Haß slog ut em rute, as hei doran dacht, dat Hawermann em dunnmals hadd helpen kunnt un't nich dahn hadd, wil hei em nich hog' naug Zinsen baden hadd.

Nah dit lewige Gespräk wull kein anner von Bedüden upkamen, denn jeder von de Beiden hadd naug mit sine Gedanken tau dauhn; un as Pomuchel recht woll mit sine Utrichtung taufreden nah Hus führte, let hei den jungen Herrn von Rambow in so einen giftigen, vergällten Taustand taurügg, dat hei alle Lüd' un sik sülwst tauwedder was un de ganze Nacht för häßsige Gedanken nich slapen kunn. —

In 'ne drüdde Stuw' up den Pümpelhäger Hof was dat ok still un einsam; Hawermann satt dorin vör sin Schapp, hadd sin Wirthschaftsbauk vör sik

Digitized by Google

liggen un rekente de letzten Monate noch mal dörch, wat de Sak mit sine Kass' stimmte. — So lang', as hei mit den jungen Herrn wirthschaft't hadd, hadd hei em alle Virteljohr sin Reknungsbauk bröcht un Rekenschaft afleggen wullt; äwer de jung' Herr hadd denn mal eins kein Tid, denn mal eins säd hei: ja, 't wir Allens in Ordnung un hadd keinen Fedderstrich anseihn, un denn mal eins säd hei, dat ded gor nich nödig, dat hei em dat vörlegen ded. Dat hadd Hawermann sik äwer nich tau Nutzen makt, hei hadd leiwerst sin Bauk mit Sorglichkeit führt, as hei dat von Jugend up gewennt was, un hadd ok Triddelsitzen vortau anhollen, dat hei de Kurnreknung alle Woch richtig afliwern müßt, un was in desen Punkt, wenn't nich genau up den Sticken stimmen ded, Fritzen vel scharper as in annern Saken.

As de oll Mann nu bi sine Arbeit satt, kamm Fritz herinne un frog nah dit un dat, wat mit sine Reisenfuhr nah Demmin tausam hacken ded, un as Hawermann em Bescheid seggt hadd, un hei ut de Dör wull, rep em de Oll nah: „Triddelsitz, Sei hewwen doch Ehre Kurnreknung in de Reih?" — „„Ja,"" säd Fritz, „„das heißt, ich habe sie schon angefangen."" — „Na, dat bidd ik mi ut, dat sei hüt Abend afliwert ward, un dat sei beter stimmt, as de letzte." — „„Ja wohl,"" säd Fritz un gung ut de Dör. — Daniel Sadenwater kamm herinne un bröchte den Inspekter en Breiw; de Oll stunn up un set'te sik an't Finster, un as hei hir de Hand von Franzen rute kennen würd,

Digitized by Google

würd sin Hart rascher slagen, un as hei les' un les', dunn würden sine Ogen so hell, 'ne grote Freud' strahlte in sin Hart un däuete all den Frost un dat Is up, wat in de letzte Tid sik doräwer leggt hadd, grad as buten de Sünn den Snei von de Däker smölt'te, dat hei in lisen Druppen up de Ird föll. Hei les' un les', un ok sine Ogen würden sucht un in lisen Druppen föllen sine Thranen up dat Poppir.

Franz schrew em, wo hei hürt hadd, dat hei von Pümpelhagen afgahn ded, dat hei jo nu ganz fri wir, un dat alle Bedenken, de hei süs hatt hadd, nu taurügg stahn müßten gegen sinen eignen uprichtigen Wunsch, de em kein Rauh let un em drew, ok gegen sine Bidden, an Lowise sülwst tau schriwen, un den Breiw, de bian leg, süll hei doch an sin Döchting afgewen, denn hofft hei, würden drei Minschen mal recht glücklich warden.

Den ollen Mann bewerten de Hän'n, as hei den Breiw an sin Kind in sine Breiwtasch läd, em knickten de Knei, as hei up un dal gahn wull, so packt' em de Gedank, dat hei mit den Schritt, den hei nu dauhn süll, in de glückliche oder unglückliche Taukunft von sin einzigst Kind treden müßt; hei set'te sik in sine Sophaeck un lang' durte dat, bet hei rauhig naug was, de Sak mit Äwerleggung in't Og tau faten. So sleiht de See des Morgens in wille Bülgen un des Middags sünd sei ebener worden, äwer düster un bedenklich liggt dat noch äwer dat Water, un des Abends lücht't ut den glatten Speigel de blage Hewen, un helle Sommer-

Digitized by Google

wulken trecken doräwer hen, un de Abendsünn sött dat Bild in ehren goldnen Rahmen.

So gung dat den ollen Mann ok: as de willen Bülgen sik in sine Seel leggt hadden, kamm dat Bedenken; irnsthaft un sorglich frog hei sik, wat hei Recht bed, wenn hei nahgew, wat hei sine Schülligkeit nich schädigen bed, wenn hei gegen den Willen von sinen jungen Herrn sin „Ja" utsprök. Äwer wat hadd hei denn gegen den Mann tau verantwurten, de em mit Undank lohnt hadd, de em binah mit Schimp un Schan'n furt drewen hadd? — Nicks. — Un in em bömte sik de Stolz up, de so oft in 'ne afhängige Lag' swigen möt, un den de man kennt, de sik dorin en rein Gewissen bewohrt hett; hei wull nich länger sin bestes, bindelstes Gefäuhl för den Undank von en unverstännigen Knawen, un hei kunn nich dat Glück von sin Kind för ungerechte, adliche Nücken hengewen. — Un as hei dit Bedenken äwerwun'n hadd, dunn strahlte em ut de rauhige See dat Bild von en schönen Abendhewen entgegen, un lang' satt hei dor un sach de Taukunft von sine beiden Kinner as helle Sommerwulken doräwer teihn, un de Abendsünn lücht'te buten äwer den witten Snei un lücht'te binnen up sin wittes Hor.

As hei so in selige Gedanken satt, würd de Dör upreten un Krischan Degel stört'te rinne: „Herr Entspekter, Sei möten kamen, de Rubens-Staut hett 'ne fürchterliche Kolik, un wi weiten ok nich, wat dorbi tau dauhn is." — De oll Mann sprung up un gung in Hast nah den Stall.

Digitized by Google

Knapp was hei furt, dunn kamm Fritz Triddelfitz in de Dör mit en Mantelsack un Leſ'bäuker ut de Leihbibliothek, mit Vörhemden un den ganzen Gaudsbeſitter-Staat, läd dat up den Staul vör't Finſter hen un wull dat inpacken, dat hei in Demmin dormit ſinen Swichel ſpelen wull, dunn föll em Hawermannen ſin Wirthſchaftsbauk in't Og; denn de oll Mann hadd in ſine Upregung vergeten, ſin Schapp tautaufluten. — „Dit kann mi paſſen," ſäd Fritz, namm ſik dat Bauk un ſchrew ſik de Kurnreknung af, müßt ſik äwer dorbi an't Finſter henſetten, denn dat würd all ſtark düſter.

Hei was noch nich ganz dormit prat, dunn ſtört'te Kriſchan Degel wedder in de Dör: „Herr Triddelfitz, Sei fälen ſo drad — äwer fix! — en Rapplaken von den Kurnbähn halen, wi willen de Staut in natte Laken ſlagen." — As Fritz Tritten ankamen hürte, hadd hei Hawermannen ſin Bauk achter ſik up den Staul verſteken, un as nu Kriſchan em drew un em den Kurnbähnſlätel in de Hand drückte, let hei Bauk Bauk ſin un lep mit em rute. — As hei an de Kurnbähndör kamm, begegent em Marie Möllers, de ut den Stall von't Melken kamm. „Mariken," rep hei, „dauhn S' mi den Gefallen, packen S' mi min Saken in den Mantelſack, ſei liggen up den Staul vör't Finſter, vergeten S' äwer ok de Bäuker nich!" — Un Mariken ded't un packte in'n halben Düſtern un in ganzen Leiwsgedanken Hawermannen ſin Wirthſchaftsbauk un de Leſ'bäuker tauſam in den Mantelſack.

As Hawermann ut den Pirdſtall taurügg kamm,

Digitized by Google

flot hei sin Schapp tau, ahn sik wat Böses vermauden tau sin, un den annern Morgen reis'te Fritz Triddelfitz mit den Hahnenschrag mit sine Fuhr Weiten un den Mantelsack nah Demmin, ahn sik ok wat Böses vermauden tau sin.

As de oll Inspekter taum letzten Mal de Daglöhners von de Arbeit Bescheid seggt hadd, dacht hei ok an sinen eignen Kram un fung an sine säben Saken tausamtaupacken, dat hei des Nahmiddags afreisen künn. Hei würd äwer nich ganz dormit prat, denn Daniel Sadenwater kamm herinne un bestellte em tau den Herrn von Rambow.

Axel hadd 'ne sihr unrauhige Nacht hatt, sine beste Bullblaud-Staut, up de hei grote Hoffnungen set't hadd, was em krank worden, de Flöh', de em Pomuchelskopp in't Uhr set't hadd, hadden em pinigt, de ungewennte Lag', dat hei von nu an sülwst wirthschaften süll, makte em verdreitlich, un nu süll hei Hawermannen sin Gehalt gewen un dortau noch männige Utlagen, de de oll Mann bi't Lüd'utlohnen em vörschaten hadd, un hei wüßt gor nich mal, wovel't woll sin kunn, un wat sin Kass' ok langen ded. Den Inspekter gegenäwer, de em künnigt hadd, kunn hei sik doch nich blamiren, hei müßt also en Hor dorin tau finnen säuken un müßt en Grund utfünnig maken, weswegen hei em dat Geld nich glik tau betahlen brukte. So'n Grund finnt sik up Fläg' man swer; äwer en Strid finnt sik ümmer, un de möt denn för en Grund gellen. — En jämmerliches Mittel, äwer'n gewöhnliches Mittel! un

Digitized by Google

dat Axel dorup verföll, bewis't, dat dat mit sinen Stolz as Mann un as Edbelmann gefährlich bargdal gahn bed; äwer nicks bringt en swacken Minschen fixer in't Achtergeleg' as de Geldnoth, taumal wenn de Schin uprecht hollen warden sall, un „power un patzig" is 'ne richtige Redensort.

As Hawermann bi em intred, wennte hei sik an't Finster ran un kek dörch de Ruten: „Ist die Stute wieder gesund?" — „„Nein,"" säd Hawermann, „„sie ist noch krank; es wäre wohl am Besten, wir ließen den Thierarzt holen."" — „Das werde ich bestimmen. — Aber," set'te hei hentau un dorbi kek hei ümmer stiw ut dat Finster, „das kommt davon her, wenn keine Aufsicht im Stalle ist, wenn man das verdorbene, dumpfige Heu füttert." — „„Herr von Rambow, Sie wissen selbst, daß das Heu uns diesen Sommer verregnet ist; aber dumpfig ist es nicht. Und die Aufsicht über die Vollblutpferde haben Sie selbst übernommen, denn noch vor einigen Wochen, als ich eine kleine Aenderung in dem Stalle vorgenommen hatte, haben Sie sich das mit harten Worten verbeten und die Vollblutpferde in eigene Aufsicht genommen."" — „Schon gut! schon gut!" rep Axel un gung von't Finster weg in de Stuw' up un dal, „das wissen wir schon, es ist die alte Geschichte." — Mit enmal blew hei vör Hawermannen stahn un kek em an, äwer en beten sihr unseker: „Sie wollen heute abgehen?" — „„Ja,"" säd Hawermann, „„nach unserer letzten Verabredung ...."" — „Ich habe eigentlich gar nicht nöthig," föll em de jung'

Digitized by Google

Herr in't Wurd, „Sie vor Oſtern abgehen zu laſſen, bis den Tag nach Neujahr müßten Sie wenigſtens hier bleiben." — „„Das iſt richtig; aber . . . ."" — „Ach, es iſt ja ganz gleich," rep Axel wedder dortüſchen, „doch unſere Rechnung müſſen wir erſt abmachen. — Gehn Sie hin, holen Sie Ihre Bücher." — Hawermann gung.

Axel hadd ſchön Vörpahl ſlagen, dat hei mit ſin Geld nich in Verlegenheit kamm: wenn Hawermann mit ſin Bauk kamm, kunn hei ſeggen, hei hadd nu kein Tid dat dörchtauſeihn, un wenn Hawermann dorup bringen bed, kunn hei ſik up't hoge Pird ſetten un ſeggen: den Dag nah Nijohr wir irſt Tid dortau. Äwer hei ſüll't bequemer hewwen, Hawermann kamm nich wedder. Hei lurte un lurte, Hawermann kamm nich, tauletzt ſchickte hei Daniellen rümmer, und mit den kamm denn ok de oll Mann; äwer in grote Upregung, ganz blaß un rep, as hei in de Dör kamm: „Mein Gott, was iſt mir da paſſirt! Wie iſt das möglich, wie kann das zugehn!" — „„Was iſt denn los?"" frog Axel. — „Herr von Rambow," rep Hawermann, „ich habe geſtern Nachmittag noch den Abſchluß in der Korn- und in der Geldrechnung gemacht, habe mein Buch in mein Schrank verſchloſſen, und nun iſt es fort." — „„Oh, das iſt ja wunderſchön!"" rep Axel höhnſchen, un de ſchöne Saat, de Pomuchelskopp giſtern in ſine Seel ſei't hadd, fung an tau linen un tau waſſen un gräunte hell up, „„ja, das iſt ja wunderſchön! Als man das Buch nicht brauchte, war's

Digitized by Google

zum Ueberfluß da, und nun da man's braucht, ist es fort!"" — „Ich bitte Sie," rep Hawermann in helle Angst, „urtheilen Sie nicht so rasch, es wird sich finden, es muß sich finden," un dormit lep hei wedder ut de Dör.

Nah 'ne Wil kamm hei wedder; „es ist nicht da," säd hei swack, „es ist mir gestohlen." — „„Oh, das ist lustig!"" rep Axel ut un arbeit'te sik mit Up- un Dallopen in 'ne künstliche Wuth herinne, „„dann ein Mal wird hier durchaus nicht gestohlen — wissen Sie bei meinen zweitausend Thalern — und dann ein Mal muß hier gestohlen sein; grade, wie's in Ihren Kram paßt."" — „Mein Gott! mein Gott!" rep de oll Mann, „lassen Sie mir Zeit, Herr!" — Un hei slog de Hän'n tausam: „Herre Gott, mein Buch ist fort." — „„Ja,"" rep Axel, „„und der Tagelöhner Regel ist auch fort, und die Leute wissen, wie er fortgekommen ist, und meine zweitausend Thaler sind auch fort, und die Leute wissen, wo sie geblieben sind. — Haben Sie die auch gebucht?"" frog hei un treb up Hawermannen in un kek em scharp in't Gesicht. — De oll Mann kek em an, hei kek sik üm, wo hei wir, sine folgten Hän'n beden sik utenanner, un dörch sine Glieder gung en furchtbores Bewern, as wenn en Riesenstrom de Isdeck breckt, un dat Blaud schot em dörch de Glieder in't Gesicht, as dat Water in den Riesenstrom, wenn't fri ward un Scholl up Scholl up enanner thörmt un den Damm breckt: Wohrt Jug, Ji Minschenkinner! — „„Hallunk!"" rep hei un sprung up Axeln in, de tau-

Digitized by Google

rügg treden was, as hei dat Arbeiten in em sach. „„Hallunk!““ rep hei, „„minen ihrlichen Namen ...!““ — Axel grep in de Eck, dor stunn en Gewehr. „„Hallunk!““ rep de Oll, „„Din Gewehr un min ihrliche Namen!““ un't gaww nu en Wrangen un Wräuschen üm dat Gewehr, de Oll hadd haben bi den Loop fat't un wull't em ut de Hand winnen. — Bautz! gung de Schuß los. — „Herre Jesus!“ rep Axel un föll rüggs lings gegen den Sopha dal; de Oll stunn vör em un hadd dat Gewehr in de Hand. Dunn würd de Dör upreten, un de junge Fru sprung dörch den Pulverdamp up Axeln tau: „Gott im Himmel! Was ist hier?“ un all de Leiw', de vördem in ehren Harten för em slagen hadd, brok nu as en hellen Strahl dörch de Wulken, de sik äwer ehr leggt hadden, sei smet sik bi em dal, sei ret em dat Tüg up: „Mein Gott! Mein Gott! — Blut!“ — „„Laß,““ säd Axel, un versöchte sik uptaurichten, „„laß sein! Es ist der Arm.““ — De oll Mann stunn ahn Bewegung dor, de Flint in de Hand, de Strom was taurügg treden, äwer vel Minschenglück hadd hei taunicht makt, un äwer de Wischen un Feller von en fruchtbor Land lag nu Slick un Driwsand, un't was, as süll dor seindag' nicks wedder wassen. — Daniel kamm herinne gelopen un en Stuwenmäten, un mit de ehre Hülp würd Axel up dat Sopha leggt un em de Rock uttagen; de Arm was von den Schrotschuß gruglich terreten, un dat Blaud lep piplings tau Irden. — „Nach dem Arzt!“ rep de junge Fru, un söchte dat Blaud mit Däuker tau stillen, äwre

Digitized by Google

wat tau Hand was, langte nich, sei sprung up, mihr tau halen, sei müßte an Hawermannen vörbi, de noch ümmer stumm dor stunn un starr un bleik up sinen Herrn kek. „Mörder!“ rep sei em tau, as sei rute gung; „Mörder,“ rep sei noch einmal, as sei webder rinne kamm; de oll Mann säd nicks, äwer Axel richt'te sik en beten tau Höcht un säd: „„Nein, Friba, nein! daran ist er unschuldig,““ denn ok en unuprichtig Minsch giwwt sinen Herrgott de Ihr, wenn hei den sine Hand dicht an sin Lewen fäuhlt hett; „„aber,““ set'te hei hentau, denn de olle Entschuldigung un Anschuldigung kunn hei nich missen, „„ein Betrüger, ein Dieb ist er. — Machen Sie, daß Sie mir aus den Augen kommen!““ — Dat Blaud schot den ollen Mann webder tau Kopp, hei wull wat seggen, dunn sach hei, dat de junge Fru sik von em afwendte, hei wankte ut de Dör rute.

Hei gung nah sine Stuw'; „ein Betrüger, ein Dieb ist er,“ gung dat dörch sinen Kopp, hei stellte sik an dat Finster un kek nah den Hof herute, hei sach Allens, wat dor passiren ded, äwer Allens was, as wir't en Drom; „ein Betrüger, ein Dieb ist er,“ dat allein verstunn hei, dat allein was Würklichkeit. Krischan Degel führte von den Hof, hei wüßt recht gaud, hei süll den Dokter halen, hei ret dat Finster up, hei wull em tauraupen, hei süll jagen, all wat hei künn; äwer — „ein Betrüger, ein Dieb ist er,“ sprok dat ahn sinen Willen ut em rute; hei makte dat Finster tau. — Äwer dat Bauk! Dat Bauk müßt sik finnen

Digitized by Google

— dat Bauk! — Hei ret Kiſten un Kaſten up, de hei packt hadd, hei ſtreute ſin beten Habſeligkeiten in de Stuw' herüm, hei ſmet ſik up ſine ollen Knei — nich taum Beden, denn „ein Betrüger, ein Dieb iſt er," hei fuſcherte mit ſinen Handſtock unner ſin Schapp rümmer, unner ſine Komod, unner ſin Bedd: dat Bauk müßt ſik finnen, dat Bauk! — Äwer nicks! — „Ein Betrüger, ein Dieb iſt er." — Hei ſtunn wedder an't Finſter, hei kek wedder rute; äwer hei hadd jo ſinen Handſtock in de Hand, wat will hei mit den Stock? will hei utgahn? — Ja, hei will utgahn, hei will furt, furt von hir! furt! — Hei ſet'te ſik den Haut up, hei gung ut de Dör un dat Dur. — Wohen? — 't was jo egal! 't was ganz glik! äwer de olle Gewohnheit drew em nah Gürlitz tau. — Mit den ollen Weg kemen em olle Gedanken: „Min Kind! min Kind!" rep hei, „min ihrlich Nam!" — Hei grep nah ſine Boſttaſch — ja, hei hadd de Breiwtaſch inſteken, hei hadd dat Glück von ſin Döchting. — Wat ſüll de nu? — Hei hadd den Breiw an ſin Kind tau Schanden makt, dat was mit ſinen ihrlichen Namen un mit den unſeligen Schuß up ümmer tau Schanden! un de irſten bittern Thranen wrüngen ſik von ſine quälte Seel los, un mit ehr kamm dat gaude Gewiſſen äwer em, un ſine weike Hand rümte in de beengte Seel up, dat ſei Athen halen künn — äwer ſin ihrlich Nam un dat Glück von ſin einzigſt Kind wiren för ümmer dorhen. — Oh, wo glücklich hadd hei giſtern in ſine Stuw'

Digitized by Google

feten mit den Breiw in de Hand, den Franz an sin Döchting schrewen hadd, wat süll de Breiw ehr för Seligkeiten bringen, wat süll för en Glück dorute bläuhen, wo hadd hei sik de Taukunft so schön utmalt! un nu was dat Allens versunken un verluren, un dat Brandmal, wat em updrückt was, brennte in dat Hart von sin einzigst Kind un müßt dorin wider freten un müßt dat vertehren. — Äwer wat hadd sin Kind dormit tau dauhn? — Wat kunn ehr Glück in den Weg' stahn? — Ne! ne! Fluch un Brandmal, wat up den Vader liggt, verarwt sik up dat Kind bet up dat virte Glied, un de sülwige Durnheck, de em von de ihrlichen Lüd' von nu an scheiden ded, schow sik ok vör dat Glück von sin Kind. — Äwer hei was unschüllig. — Wer lihrt sik doran, wenn hei't säd? De, den de Welt einmal dat witte Unschuldskled mit Smutz besmeten hett, möt dorin dörch de Welt gahn, Keiner wascht em dat rein, un wenn uns' Herrgott von den Himmel kümmt un Teiken un Wunner deiht, dat de Unschuld an den Dag kamen sall — de Welt glöwt nich doran. — „Oh," rep hei ut, ik kenn de Welt!" Dunn föll sin Og up Gürlitz, up Pomuchelskoppen sin Herrnhus, un ut en Winkel in sinen Harten, den hei för ümmer fast verslaten glöwte, steg 'ne düstere Gestalt up un reckte ehre swarten Flüchten äwer em, dat de helle Winterſünn em nich mihr drop, dat was de Haß, de in em upbegehrte; de mitledige Thran, de hei üm sin Kind weint hadd, verdrögte in sin Og.

Digitized by Google

un de Stimm, de ahn finen Willen ut em redt hadd, rep wedder: „ein Betrüger, ein Dieb ist er," un de swarte Gestalt rögte de Flunken un fichelte Gedanken in em an, dat sei as en hellen Läuchen ut em rute slogen: „un hei is Schuld doran, un wi maken't einmal wedder quitt!" —

Hei gung dörch Gürlitz, hei sach nich rechtsch noch linksch, Allens, wat em hir mal leiw worden was, was för em verswunnen, hei hadd blot mit finen Haß tau dauhn, un de drew em gradut up einen einzigen Zweck un ein bestimmtes Mal los. — Bräsig stunn an den Weg bi de Pasterschün, hei gung finen Fründ entgegen: „Gun Morrn, Korl. — Na, wo ist's? — Aber was is Dich?" — „„Nicks, Bräsig. — Äwer lat mi, lat mi allein! — Kumm morgen nah Rahnstädt, kumm morgen!"" dormit gung hei an em vörbi. — As hei up jensid Gürlitz up den Neuwer kamm, von wo ut Axel sine junge Fru sin schönes Gaud Pümpelhagen taum irstenmal wis't hadd, un wo ehr de helle Freud so ut den warmen Harten slagen was, stunn hei still, 't was dat letzte Flag, von wo ut hei den Urt seihn kunn, wo hei so glückliche Tiden verlewt hadd, wo hei bet up't Hartblaud quält worden, wo sin Ihr un Glück tau Schanden worden was. Dunn brus't' un blitzt' un dunnert' dat dörch sine Seel: „jämmerliche Kirl! Lägner! — Un sie? — „Mörder!" säd sei tau mi un noch einmal „Mörder!" un as sei dat schändliche Wurd utsprok, dunn wennt' sei sik von

Digitized by Google

mi af. — Jug Unglück lett nich up ſik luren, ik hadd't wen'n kunnt un ik wull't wen'n; tru as en Hund hewwo ik äwer Jug wakt, un as en Hund hewwen Ji mi von Jug ſtött; äwer ....“ un hei gung nah Rahnſtädt, un de Haß ſlog äwer em mit ſine düſtern Flunken.

Ende des zweiten Theiles.

Digitized by Google

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Fritz Reuter's sämmtliche Werke.

13 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant geb. à $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Band I. **Läuschen un Rimels.** 1. Theil. 12. Aufl.
„ II. **Läuschen un Rimels.** 2. Theil. 9. Aufl.
„ III. **Reis' nah Bellingen.** 7. Auflage.
„ IV. **Olle Kamellen.** 1. Theil. **Woans ick tau 'ne Fru kamm. — Ut de Franzosentid.** 11. Auflage.
„ V. **Olle Kamellen.** 2. Theil. **Ut mine Festungstid.** 9. Auflage.
„ VI. **Schurr-Murr.** 7. Auflage.
„ VII. **Hanne Nüte.** 8. Auflage.
„ VIII. **Olle Kamellen.** 3. Theil. **Ut mine Stromtid** I. 10. Auflage.
„ IX. **Olle Kamellen.** 4. Theil. **Ut mine Stromtid** II. 9. Auflage.
„ X. **Olle Kamellen.** 5. Theil. **Ut mine Stromtid** III. 8. Auflage.
„ XI. **Kein Hüsung.** 6. Auflage.
„ XII. **Olle Kamellen.** 6. Theil. **Dörchläuchting.** 6. Auflage.
„ XIII. **Olle Kamellen.** 7. Theil. **De meckelnbörgschen Montecchi un Capuletti** oder **De Reis' nah Konstantinopel.** 5. Auflage.

Illustrirte Pracht-Ausgaben.

Hanne Nüte. Mit ca. 50 Bildern, gezeichn. von **Otto Speckter** und **Otto Lau**, in eleg. Prachtbd. mit Goldschn. 3 Thlr.
Olle Kamellen. Stromtid, 3 Bde., mit ca. 80 Bildern, gez. von **L. Pietsch** und **Otto Lau**, in Prachteinband mit Goldschnitt 8 Thlr.

Illustrationen zu Fritz Reuter's Werken.

Hanne Nüte, ca. 50 Bilder, gez. von **Otto Speckter** und **Otto Lau**, nebst Reuter's Portrait, in eleg. Mappe $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Stromtid, ca. 80 Bilder, gez. von **L. Pietsch** und **Otto Lau**, nebst Reuter's Portrait, in eleganter Mappe $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Reuter's Portrait in Stahlstich, gez. von **Schlöpke**. Auf chin. Papier 15 Sgr, auf weißem Papier 10 Sgr. In Lithographie 12 Sgr. In Photogr. v. **Günther**-Berlin $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Reuter's Villa bei Eisenach. Photographie $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google